



Stadt Dorsten



LEBENSLAGEN IN DORSTEN

2025

2. Sozialbericht für die Stadt Dorsten

www.dorsten.de/sozialberichte

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Dorsten
Der Bürgermeister
Halterner Str. 5
46284 Dorsten

V.i.S.d.P.

(Verantwortlich für den Inhalt
im Sinne des Presserechts)

Pressestelle der Stadt Dorsten
Ludger Böhne, Christoph Winkel

Gesamtverantwortung

gem. § 10 Mediendienste-Staatsvertrag
Pressesprecher
Ludger Böhne

Verfasserin

Claudia Brüggemann
Dezernat III
Integrierte Strategische Sozialplanung (ISP)
Lotsin im Haus der sozialen Leistungen

Statistik

Stadt Dorsten
Kreis Recklinghausen
Bundesagentur für Arbeit

Geodaten und Kartografie

Stadt Dorsten, Vermessungsamt
Joachim Deutmann

Layout / Druck

Stadt Dorsten, Bürgermeisterbüro
Astrid Hochstrat

Veröffentlichung

Dorsten, März 2025

INHALT

IMPRESSUM	3
INHALT	1
VORWORT DES BÜRGERMEISTERS	9
GRUSSWORT DER ERSTEN BEIGEORDNETEN	10
EINE ZUSAMMENFASSUNG IN EINFACHER SPRACHE	12
Wie leben Familien in Dorsten? (in einfacher Sprache)	14

TEIL I | ALLGEMEINER TEIL

Einleitung	26
1. KURZPORTRÄT STADT DORSTEN	28
2. STEUERUNGSPROZESSE UND ZIELE	30
<i>Sozialpolitische Leitziele</i>	31
3. KONZEPTION UND DATENBASIS	32
<i>Datenmonitoring</i>	32
<i>Datengrundlagen und Berichterstattung</i>	34
<i>Statistische Geheimhaltung</i>	34
4. HANDLUNGSFELDER UND INDIKATOREN	35
5. BESONDERHEITEN BERICHTSJAHRE 2022/2023	37
<i>Qualitative Erhebungen, wissenschaftliche Ergebnisse und überregionale Daten</i>	38
6. SOZIALBERICHTERSTATTUNG UND NACHHALTIGKEITSZIELE (SDGS)	39

TEIL II | SOZIALDATEN

1. DEMOGRAFISCHE BASISDATEN UND BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR	43
1.1. BEVÖLKERUNG UND ALTERSSTRUKTUR	43
1.1.1. Anzahl der Einwohner_innen	43
1.1.3. Altersstruktur der Einwohner_innen	44
1.1.4. Jugendquotient	44
1.1.5. Altenquotient	45

1.1.6.	Aging-Index und Greying-Index.....	45
	Demografischer Wandel.....	48
	Generation 2025.....	49
1.2.	NATIONALITÄT	50
1.2.1.	Anzahl der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit.....	51
1.2.2.	Anzahl der Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit	53
1.2.3.	Anzahl der Personen nach häufigster anderer Staatsangehörigkeit.....	54
1.2.4.	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	62
1.3.	BEWEGUNG IN DER BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR	64
1.3.1.	Natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterberate)	64
1.3.2.	Wanderungssaldo (Zuzüge/ Wegzüge).....	68
	Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen im (über-)regionalen Vergleich	69
1.4.	HAUSHALTSSTRUKTUR	70
1.4.1.	Haushalte insgesamt	70
1.4.2.	Haushalte nach Personen.....	70
1.4.3.	Haushalte mit Kindern	71
1.4.4.	Anteil der alleinerziehenden Haushalte	71
1.4.5.	Familienstand.....	73

2. ERWERBSBETEILIGUNG UND EINKOMMEN..... 76

2.1.	SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE	76
2.1.1.	BRUTTOINLANDSPRODUKT	80
	Entwicklungen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes in Deutschland (2024)	81
2.1.2.	AUSZUBILDENDE IN DUALER AUSBILDUNG (DEUTSCHLAND 2022)	82
2.1.3.	FACHKRÄFTE	84
2.2.	AUSSCHLIEßLICH GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTE	86
	Fachkräftemangel	87
2.3.	ARBEITSLOSE	88
2.4.	ARBEITSLOSENQUOTE	91
2.5.	ERWERBSFÄHIGE LEISTUNGSBERECHTIGTE SGB II	93
2.6.	ERWERBSFÄHIGE ALLEINERZIEHENDE LEISTUNGSBERECHTIGTE IM SGB II	95
	Integrationsquoten.....	97
2.7.	LEISTUNGEN NACH DEM UNTERHALTSVORSCHUSSGESETZ	98
2.8.	ANZAHL UND ART DER BEDARFSGEMEINSCHAFTEN SGB II	99
	Armutsgefährdungsquote von Minderjährigen in Deutschland.....	101
2.9.	NICHTERWERBSFÄHIGE LEISTUNGSBERECHTIGTE	102
2.10.	HILFE ZUM LEBENSUNTERHALT NACH DEM SGB XII	103
2.11.	LEISTUNGEN NACH DEM ASYLBLG	104
2.12.	GRUNDSICHERUNG IM ALTER UND BEI ERWERBSMINDERUNG	105
	Altersarmut	110
2.13.	HILFE ZUR PFLEGE.....	112
2.14.	MINDESTSICHERUNGSQUOTE	113
2.15.	WOHNRAUMSICHERUNG (FINANZIELLE HILFEN).....	116

2.16.	VERSCHULDUNG	118
2.17.	WOHNUNGSLOSE PERSONEN	121
	<i>Angebote der Wohnungslosenhilfe</i>	<i>124</i>
3.	BETREUUNG	126
3.1.	ANZAHL DER KINDER IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN (KTE)	126
3.2.	INANSPRUCHNAHME VON BETREUUNGSANGEBOTEN U3	127
	<i>Ausbau von Kindertageseinrichtungen (KTE)</i>	<i>128</i>
	<i>Familienzentren</i>	<i>129</i>
3.3.	VERSORGUNGSQUOTE	130
3.4.	ELTERNBEITRÄGE (EINKOMMENSSTRUKTUR)	131
	<i>Elternbeitragsverzicht für einkommensarme Familien in 2023</i>	<i>132</i>
4.	GESUNDHEIT UND ENTWICKLUNG DER EINSCHULUNGSKINDER.....	133
4.1.	VORSORGE	134
4.1.1.	IMPFSTATUS	134
4.1.2.	INANSPRUCHNAHME VON VORSORGE- UNTERSUCHUNGEN	134
4.2.	GESUNDHEITSSTATUS UND ENTWICKLUNGSSTAND	135
4.2.1.	SPRACHLICHE KOMPETENZEN	135
4.2.2.	NICHTSPRACHLICHER ENTWICKLUNGSBEREICH	137
4.2.3.	ÜBERGEWICHT.....	137
4.2.4.	FAMILIENSPRACHE UND BILDUNGSSTAND DER ELTERN ALS EINFLUSSGRÖßEN.....	137
	<i>Ergebnisse der AOK Familienstudie 2022</i>	<i>138</i>
4.3.	GRAD DER BEHINDERUNG (GDB).....	140
4.4.	PSYCHISCHE GESUNDHEIT.....	142
5.	BILDUNG (SCHULE)	145
5.1.	ANZAHL DER SCHÜLER_INNEN NACH SCHULFORM	145
	<i>Bildungslandschaft in Dorsten.....</i>	<i>150</i>
5.2.	GANZTAGSANGEBOTE.....	153
5.3.	BILDUNGSTEILHABE 7. JAHRGANG.....	153
5.4.	SCHULÜBERGÄNGE.....	154
5.5.	SCHULABSCHLÜSSE NACH SCHULART.....	156
5.6.	INANSPRUCHNAHME VON LEISTUNGEN BILDUNG UND TEILHABE NACH DEM SGB II	158
5.7.	DER SCHULSOZIALINDEX.....	159
5.8.	ERSTFÖRDERKLASSEN	162
	<i>Sanierung und Modernisierung von Schulen</i>	<i>163</i>

6. ERZIEHUNG..... 164

6.1.	INTERVENTION HILFE ZUR ERZIEHUNG.....	164
6.1.1.	<i>Hilfe zur Erziehung nach dem SGB VIII nach Art der Unterstützung</i>	<i>164</i>
6.1.2.	<i>Hilfe zur Erziehung differenziert nach Hilfearten und Alter</i>	<i>165</i>
	<i>Ambulant und teilstationäre Hilfen</i>	<i>165</i>
	<i>Stationäre Hilfen.....</i>	<i>170</i>
6.2.	KINDESWOHLGEFÄHRDUNG	173
6.3.	ANZAHL JUGENDLICHER STRAFTÄTER _INNEN	176

7. WOHSITUATION 180

7.1.	WOHNBAUFLÄCHE UND BEVÖLKERUNGSDICHTE	180
7.2.	GRÜNFLÄCHE IM STADTTEIL.....	180
7.3.	ANZAHL ÖFFENTLICH GEFÖRDERTER WOHNUNGEN.....	183
7.4.	WOHNUNGSMARKTBEOBACHTUNG DER NRW.BANK UND ZENSUS 2022	184
	<i>Wohnungsbestand</i>	<i>184</i>
	<i>Mietaufwendungen.....</i>	<i>186</i>
	<i>Mietbelastung</i>	<i>189</i>
7.5.	UMWELTINDIKATOREN	190
7.5.1.	<i>Hitze</i>	<i>191</i>
	<i>Hitzeereignisse</i>	<i>191</i>
	<i>Hitzebetroffenheit von Einwohner_innen und vulnerable Gruppen.....</i>	<i>192</i>
	<i>Hitzebetroffenheit nach Versiegelungsgrad bei räumlicher Betrachtung</i>	<i>193</i>
7.5.2.	<i>Abfallaufkommen Siedlungsabfälle</i>	<i>196</i>
7.6.	MOBILITÄTSENTWICKLUNG UND LÄRMAKTIONSPLAN	197
7.7.	STADTERNEUERUNGSGEBIETE UND STRUKTURPROJEKTE	199

8. PARTIZIPATION UND GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE..... 201

	<i>Gesellschaftliche Teilhabe</i>	<i>201</i>
	<i>Soziale Ungleichheit</i>	<i>201</i>
	<i>Partizipation</i>	<i>202</i>
8.1.	MITGLIEDSCHAFT IN SPORTVEREINEN DES STADTSPORT- VERBANDES DORSTEN E. V.	204
8.2.	NUTZUNG STADTBIBLIOTHEK.....	206
8.3.	JEKITS: EIN PROJEKT ZUR FÖRDERUNG MUSIKALISCHER TEILHABE	208
8.4.	SINUS-STUDIE 2024	209
8.5.	TEILHABECHANCEN JUNGER MENSCHEN MIT (UND OHNE) BEEINTRÄCHTIGUNG IN DEUTSCHLAND.....	210
	<i>Einsamkeit.....</i>	<i>212</i>

9. WAHLBETEILIGUNG..... 213

	<i>Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 036, vom 26. Januar 2022.....</i>	<i>215</i>
--	--	------------

TEIL III | SOZIALRÄUMLICHE LAGEN IM VERGLEICH

ZUSAMMENFÜHRUNG VON INDIKATOREN	218
1. LEBENSLAGEN VON FAMILIEN IN DORSTEN IM VERGLEICH DER STADTTEILE	220
BESONDERE SOZIALRÄUME: AUSGEWÄHLTE DATEN FÜR BARKENBERG UND TÖNSHOLT	222
2. STADTTEILPROFILE IM VERGLEICH ZUR GESAMTSTADT	233

TEIL IV | FAZIT

1. ZENTRALE ERGEBNISSE	242
2. HANDLUNGSBEDARFE, ZIELDEFINITIONEN UND GESTALTUNGSANSÄTZE	242
3. HANDLUNGSSTRATEGIEN UND WIRKUNGSORIENTIERUNG	243
4. FORTSCHREIBUNG DES SOZIALBERICHTES UND AUSBLICK	276

TEIL V | ANHANG

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	280
GLOSSAR ZUR BESCHREIBUNG DER INDIKATOREN	281
VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN	282
VERZEICHNIS DER TABELLEN	284
LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	288

VORWORT DES BÜRGERMEISTERS

**Liebe
Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte
Damen und Herren,**

der vorliegende zweite Sozialbericht der Stadt Dorsten gibt uns erneut einen umfassenden Überblick über die aktuellen sozialen Entwicklungen in unserer Stadt mit ihren elf Stadtteilen. Er bietet wertvolle Einblicke in die Lebenssituation unserer Bürgerinnen und Bürger. Er zeigt uns, welche Herausforderungen bestehen, aber auch, welche Chancen sich in den Bereichen Demografie und Integration, Betreuung und Bildung, Erwerbsbeteiligung, Gesundheit, Wohnen und gesellschaftlicher Teilhabe bieten.

Ein Sozialbericht hat die Aufgabe, in einem Querschnitt verschiedener Handlungsfelder Erkenntnisse und Daten über die soziale und wirtschaftliche Lage von Menschen zu liefern. Er soll die Ausmaße, Ursachen und Folgen von Armut aufzeigen. Er soll politische Entscheidungsträger, soziale Akteure und die Öffentlichkeit über aktuelle Lebensrealitäten in unserer Kommune informieren.

Dazu sammelt und analysiert die Stabsstelle Integrierte Strategische Sozialplanung Daten aus den unterschiedlichen Fachbereichen. Sozialplanung ermöglicht uns auf Grundlage der Berichte und Daten eine vorausschauende und systematische Gestaltung sozialer Angebote und bedarfsgerechter Maßnahmen. Sie hilft uns dabei, Ressourcen effizient einzusetzen und soziale Dienste so zu gestalten, dass sie den Bedarfen der Bevölkerung gerecht werden.

Sozialplanung ist ein Instrument, um soziale Ungerechtigkeiten zu reduzieren, Chancengleichheit zu fördern und die soziale Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen. Unser Ziel ist es, das Leben in unserer Stadt für alle Menschen zu verbessern. Wir möchten soziale Benachteiligung abbauen, die wirtschaftliche



Entwicklung fördern und gleichzeitig die Lebensqualität aller durch nachhaltige Maßnahmen steigern.

Ich lade Sie ein, diesen Bericht als Grundlage und Orientierungshilfe zu nutzen, um fundierte Entscheidungen in der Daseinsfürsorge und der Stadtentwicklung zu treffen. Die darin enthaltenen Daten und Analysen sind ein wichtiger Kompass für unsere politischen Maßnahmen und unsere soziale Verantwortung.

Unsere Stadt steht vor vielfältigen Herausforderungen, die nur durch ein gemeinsames und koordiniertes Vorgehen von Politik und Verwaltung mit der Wirtschaft und der Bürgerschaft bewältigt werden können. Nutzen wir dieses Wissen, um unsere Stadt noch lebenswerter und gerechter zu gestalten.

Nur gemeinsam gestalten wir die Zukunft unserer Stadt! Lassen Sie uns mutig und vorausschauend planen. Lassen Sie uns unsere verfügbaren Ressourcen verantwortungsbewusst einsetzen – für eine Stadt, in der alle Menschen gut und gerne leben können.

Mein Grundgedanke ist dabei ein gutes Zusammenspiel zwischen Eigenverantwortung, Subsidiarität und Solidarität!

Ihr

Tobias Stockhoff
Bürgermeister

GRUSSWORT DER ERSTEN BEIGEORDNETEN



Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen den aktuellen Sozialbericht der Stadt Dorsten vorzustellen, der die Ergebnisse der fortlaufenden Analyse zu den Lebenslagen in unseren Stadtteilen präsentiert. Mit diesem zweiten Bericht wollen wir den Dialog über die Zukunft unserer Stadt weiter intensivieren. Dieser Bericht ist nicht nur eine neue Bestandsaufnahme. Er baut auf den Erkenntnissen des ersten Berichts auf und zeigt Veränderungen. Er gibt einen Einblick, welche Fortschritte wir erzielt haben, um die sozialpolitischen Ziele für unsere Kommune zu verwirklichen.

Die gesammelten Daten sind ein wertvolles Werkzeug, das uns helfen kann, die Bedürfnisse der Menschen in unseren Stadtteilen besser zu verstehen und die Möglichkeiten zu nutzen, um darauf zu reagieren.

Wir leben in einer vielfältigen Stadt. Jeder Stadtteil hat seine eigenen Herausforderungen und Chancen. Es ist unsere Aufgabe, diese Vielfalt als Stärke zu nutzen, gezielte Strategien zu entwickeln sowie Maßnahmen zu ergreifen, die sowohl Teilhabe und das Miteinander fördern, als auch die Lebensqualität für benachteiligte Bürgerinnen und Bürger verbessern.

Wir haben zusammen mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, der Politik, der Wohlfahrtspflege und den sozialen Akteuren daran gearbeitet, benachteiligte Lebensbedingungen in unserer Stadt zu verbessern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Seit wir Ihnen den ersten Sozialbericht 2020 präsentiert haben und der Rat der Stadt Dorsten die dort vorgeschlagenen Leitziele und Handlungsstrategien bestätigt hat, ist einige Zeit vergangen. Die Analyse der Daten aus den verschiedenen Stadtteilen hat uns wertvolle Einblicke in die Bedürfnisse und Potenziale unserer Stadtgesellschaft gegeben. In dieser Zeit haben

wir diese Erkenntnisse in konkrete Handlungen umgewandelt und zahlreiche Maßnahmen ergriffen, weiterverfolgt und umgesetzt. Auch hierüber möchten wir Ihnen berichten.

Dieser Bericht ist ein Beleg dafür, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Er zeigt aber auch, dass es noch viel zu tun gibt. Gemeinsam werden wir die vor uns liegenden Herausforderungen meistern und unsere Stadt zu einem noch lebenswerteren Ort machen.

Wir stehen vor der wichtigen Aufgabe, die Lebensbedingungen in unserer Stadt weiter zu verbessern und nachhaltige Weichen für die Zukunft zu stellen. Als Grundlage für unsere weiteren strategischen Entscheidungen dient uns der neue Sozialbericht. Damit setzen wir unseren gemeinsamen Weg fort, unsere Stadt aktiv zu gestalten.

Die soziale Entwicklung und die nachhaltige Verbesserung der Lebenslagen in unserer Stadt ist ein gemeinsames Projekt. Deshalb sind wir nicht nur sehr dankbar für Ihr Engagement, sondern legen ebenfalls großen Wert auf Ihre Meinung und Ihre Beteiligung. Wir freuen uns sehr auf Ihre Perspektiven und Impulse zu diesem Sozialbericht.

Lassen Sie uns die Chancen, die uns die Erkenntnisse der Sozialberichterstattung bieten, auch weiterhin gemeinsam nutzen!

Nina Laubenthal
Erste Beigeordnete



**ZUSAMMENFASSUNG
IN
EINFACHER SPRACHE**

EINE ZUSAMMENFASSUNG IN EINFACHER SPRACHE



Dies ist der 2. Sozialbericht der Stadt Dorsten. In diesem Sozialbericht stehen viele Daten über die Menschen, die in Dorsten leben.

In Dorsten interessiert es einige Personen, wie viele Menschen hier wohnen und woher sie kommen. Andere möchten erfahren, wie alt die Menschen in Dorsten sind und wie sie leben.

Für einen Sozialbericht werden solche Zahlen zusammengestellt. Es wird untersucht, wie viele Menschen eine Arbeit haben. Oder ob sie genug Geld haben, um Miete, Essen oder Kleidung zu bezahlen, also ob sie ihren Lebensunterhalt sicherstellen können.

Die Stadtverwaltung muss wissen, ob es genug Schulen und Kindergärten für alle Kinder und Jugendlichen gibt.

Manche Menschen und Familien haben es nicht so einfach. Ihnen fällt es schwer, bei der Arbeit oder in der Gemeinschaft mitzumachen. Es kann daran liegen, dass sie keine gute Schulbildung haben. Oder sie haben Probleme mit der deutschen Sprache. Manchmal liegt es auch daran, dass sie alleine leben.

Diese Menschen brauchen unsere Unterstützung. Damit auch sie gut leben können. Alle Menschen sollen sich in Dorsten wohl fühlen.

Das ist ein Grund dafür, warum es Sozialberichte gibt. Sie sollen zeigen, wo es in der Stadt Probleme gibt. Sie sollen herausfinden, was die Ursachen sein könnten.

Es gibt viele Personen in einer Stadt, die etwas dafür tun, dass alle gut leben können.

Sie arbeiten zum Beispiel in verschiedenen Abteilungen in der Stadtverwaltung. Oder sie arbeiten bei anderen Stellen, die Menschen mit Problem unterstützen oder sie beraten.

Oder sie kümmern sich in ihrer Freizeit in Vereinen und Gruppen, Verbänden oder Kirchen um die Menschen, denen es nicht so gut geht.

Auch die Politiker möchten, dass es in der Stadt gut läuft. Sie müssen Entscheidungen für die Menschen in Dorsten treffen.

Mit dem Bericht sollen alle Informationen bekommen. Sie können damit zusammen entscheiden, was gerade wichtig ist. Sie können gemeinsam überlegen, was besser gemacht werden könnte.



Wie leben Familien in Dorsten? (in einfacher Sprache)



In Dorsten wohnen über 77.000 Menschen in elf Stadtteilen. Sie leben in den Stadtteilen sehr unterschiedlich.

Denn das Wohnen und das Umfeld in den 11 Stadtteilen sind verschieden.

Im Norden gibt es die Stadtteile Rhade, Lembeck, Deuten und Wulfen.

In der Mitte sind die Stadtteile Hervest und Holsterhausen.

Die Stadt wird von einem Kanal und einem Fluss durchquert. Südlich vom Fluss liegt die Altstadt mit den angrenzenden Stadtteilen Feldmark und Hardt. Außerdem gibt es im Süden die Stadtteile Östrich und Altendorf-Ulfkotte.

Das ist eine Karte von Dorsten und den 11 Stadtteilen. Diese Karte findet man im Internet bei der Stadt Dorsten.

Die **Namen der Stadtteile** sind in fetter Schrift.

Auf der Karte ist auch zu sehen, welche anderen Städte es in der Nähe gibt.

Auf den nächsten Seiten ist zu Lesen, was der Sozialbericht für das Jahr 2023 herausgefunden hat.

Im Bericht gibt es dazu sehr viele Tabellen und Texte. Es sind viele Informationen über das Leben der Menschen in Dorsten. Und über die Dinge, die ihr Leben beeinflussen. Viele Menschen interessieren sich vor allem für das Leben in ihrem Stadtteil.

Hier steht zusammengefasst, wie das Leben in den Stadtteilen ist.



Abbildung 1: Die Stadt Dorsten und ihre 11 Stadtteile

Die Dörfer in Dorsten



Die Stadtteile **Rhade und Lembeck** liegen im Norden von Dorsten. Diese Stadtteile sind ländlich. Sie werden deshalb auch Dörfer genannt. Lembeck ist der Stadtteil mit der größten Fläche.

In Rhade und Lembeck leben die Menschen hauptsächlich in Ein- und Zweifamilienhäusern. Es gibt viele Felder und Waldgebiete.

Im Dorfkern gibt es eine Kirche. Die meisten Wohnsiedlungen wurden um diesen Dorfkern gebaut. Weiter außerhalb liegen Bauernhöfe, Felder und Wiesen.

In den Stadtteilen gibt es im Zentrum auch Supermärkte und Geschäfte, um dort einzukaufen.

Außerdem gibt es in beiden Stadtteilen eine Grundschule, Kindergärten und Pflegeheime für ältere Menschen.

Weil Kindergartenplätze fehlen, wird gerade ein neuer Kindergarten gebaut. Bis der fertig ist, gibt es Kindergartengruppen in anderen Gebäuden.

Auch Gewerbegebiete mit verschiedenen Firmen sind dort. Eines dieser Gebiete ist das Endelner Feld. Es verbindet beide Stadtteile miteinander.

In den letzten Jahren sind Menschen aus dem Ausland nach Deutschland und nach Dorsten gekommen. In Rhade und Lembeck gibt es nicht so häufig freie Wohnungen. Deshalb sind weniger Menschen dorthin gezogen. Das ist in anderen Stadtteilen anders.

Die meisten Menschen in den Dörfern Rhade und Lembeck arbeiten.

Altendorf-Ulfkotte, Östrich und Deuten haben ungefähr gleich viele Einwohner.

Unter diesen drei Stadtteilen hat **Deuten** die größte Fläche. In Deuten wohnen die wenigsten Einwohner.

Östrich ist der kleinste Stadtteil.

Auch diese drei Stadtteile werden Dörfer genannt. Es gibt dort auch Kindergärten und kleine Grundschulen.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es fast gar nicht.

Die Einwohner wohnen in einzelnen Siedlungen und manche auf Bauernhöfen. Meistens leben ein bis zwei Familien in einem Haus.

Die meisten Menschen haben eine Arbeit.

In den Dörfern leben viele ältere Menschen. Früher wurden dort mehr Kinder geboren.

Es ziehen wenig Menschen neu dorthin. Viele Familien leben schon seit vielen Jahren oder über viele Generationen in den Dörfern.

Auch dort gibt es nicht so häufig leerstehende Wohnungen. Neue Einwohner kommen vor allem dann, wenn es neue Baugebiete gibt. In den Dörfern gibt es deshalb immer weniger Bewohner.

In allen **Dörfern** leben nur sehr wenige Menschen, die nicht aus Deutschland kommen. Das hat sich in den letzten Jahren geändert.

Im Jahr 2022 hat Russland das Land Ukraine angegriffen. Seitdem fliehen viele Menschen aus der Ukraine. Sie haben Angst vor dem Krieg. Ihre Häuser sind zerstört worden. Sie sind nach Deutschland und Dorsten gekommen. Einige Familien aus der Ukraine leben jetzt auch in diesen Dörfern.



Altendorf-Ulfkotte liegt ganz im Süden von Dorsten.

Die Dorfgrenze liegt am Ruhrgebiet. Von dort kommt man direkt in die großen Städte Gelsenkirchen und Bottrop.



Das Dorf Altendorf-Ulfkotte hat eine ganz besondere Siedlung. Sie heißt **Tönsholt**.

Von der Kirche im Dorf bis nach Tönsholt müsste man 1 Stunde zu Fuß laufen.

Dort stehen ein paar einzelne Häuser und 7 Wohnblöcke. Insgesamt wohnen 168 Menschen in Tönsholt.

Die Häuser in den Wohnblöcken sind schon alt. Deshalb gibt es oft Probleme. Die Häuser haben schon vielen verschiedenen Wohnungsgesellschaften gehört. Sie haben sich nicht immer um die Reparaturen gekümmert. Fast jedes Haus hat einen eigenen Schrebergarten.

In der Mitte der Wohnblocks ist ein Spielplatz für Kinder.

Es gibt in Tönsholt keine Geschäfte. Es gibt auch keinen Bäcker.

Es fährt auch nicht immer ein Bus. Die Menschen, die dort wohnen, können sich einen Taxibus bestellen.

Auch die Kinder werden mit einem Taxibus zur Grundschule gefahren.

In Tönsholt leben Deutsche und Nichtdeutsche zusammen. Es gibt einige Menschen, die früher aus dem Ausland gekommen sind. Sie haben später die deutsche Staatsangehörigkeit beantragt. Jetzt haben sie zusätzlich einen deutschen Pass.

In Tönsholt wohnen mehr Kinder und Jugendliche als ältere Menschen.

Die Stadtteile in der Mitte: Holsterhausen und Hervest



Die Stadtteile in der Mitte heißen
Holsterhausen und Hervest.

Dort leben die meisten Menschen in Dorsten.

Es gibt eine Mischung aus alten und neuen Wohnhäusern.

Die alten Siedlungen wurden für die Bergarbeiter gebaut. Sie haben früher in den Zechen Balduur und Fürst Leopold gearbeitet.

Unter den Arbeitern gab es auch einige Männer aus der Türkei. Sie sind gekommen, um in den Zechen im Bergbau zu arbeiten. Die Familien sind meistens später nachgekommen. In Dorsten ist die letzte Zeche schon seit über 25 Jahren geschlossen.

Das Gelände, wo früher die Zeche Fürst Leopold war, konnte neugestaltet werden. Es gibt nun viele Geschäfte, Restaurants, Museen und auch ein Begegnungszentrum mit dem Namen „Das Leo“. Dort können sich Kinder und Jugendliche treffen. Sie können zusammen Spiele oder Musik machen, zusammen kochen oder Kurse besuchen. Auch für Erwachsene gibt es Angebote.

In Holsterhausen und Hervest leben auch heute noch viele Familien aus anderen Ländern.

Es gibt größere Grundschulen mit mehreren Klassen. Es gibt auch Schulen für ältere Kinder.

In den Kindergärten und Schulen gibt es einige Kinder, die aus einer Familie kommen, in denen zu Hause häufig andere Sprachen gesprochen werden. Die Familien sprechen weniger in deutscher Sprache miteinander.

Einige Kinder wachsen in Familien auf, die nur wenig Geld haben.

Der Stadtteil Wulfen



Der Stadtteil **Wulfen** teilt sich in 2 Gebiete auf.

Zum einen gehört das Dorf **Alt-Wulfen** dazu. Dort wohnen die Menschen ähnlich wie in den Dörfern Lembeck und Rhade.

Es gibt verschiedene Geschäfte, Ärzte, eine Apotheke, Friseure, Tankstellen, eine Post und Restaurants. Außerdem sind dort Kindergärten und Schulen.

Es gibt ein paar Bauernhöfe und größere Firmen. In Alt-Wulfen leben sehr viele deutsche Menschen.

Das andere Gebiet nennt sich **Barkenberg**.

Manche Menschen in Dorsten kennen es auch noch unter dem Namen Neue Stadt Wulfen.

Es hieß Neue Stadt, weil das ganze Gebiet vor ungefähr 50 bis 60 Jahren neu gebaut wurde.

Barkenberg hat große Wohnsiedlungen mit Hochhäusern.

Auch in Wulfen gab es eine Zeche. Damit die Bergarbeiter mit ihren Familien Wohnungen finden und in der Nähe ihrer Arbeit leben können, wurde die Neue Stadt für sehr viele Menschen geplant.

Später konnten nicht so viele Menschen in der Zeche arbeiten. Die Pläne für den Stadtteil wurden deshalb geändert.

Die Straßen in Barkenberg sind besonders. Es gibt dort kaum Ampeln.

In der Mitte von Barkenberg gibt es ein Zentrum mit Geschäften und Ärzten. Auch eine Bücherei, ein Gemeinschaftshaus und die Gesamtschule Wulfen ist dort.

Barkenberg ist sehr international. Dort leben viele Menschen aus vielen unterschiedlichen Ländern, mehr als in anderen Stadtteilen.

Es gibt viele Mehrfamilienhäuser. Dort leben mehrere Familien unter einem Dach. Etwas außerhalb gibt es Siedlungen mit Einfamilienhäusern.



In **Barkenberg** wohnen mehr arbeitslose Menschen als in anderen Stadtteilen. Diese Familien erhalten Bürgergeld.

Die Wohnungen in Barkenberg sind nicht so teuer.

In vielen Wohnungen in Barkenberg wird mit Strom geheizt. Das gibt es sonst in Dorsten nur noch selten. Strom ist teurer geworden.

In den letzten Jahren haben häufiger Wohnungen in den Mehrfamilienhäusern leer gestanden.

Ein Teil der älteren größeren Häuser musste abgerissen werden.

Auch ein großes Gebäude im Zentrum, in dem es früher Geschäfte und Wohnungen gab, musste abgerissen werden. Dort sollen wieder neue Gebäude und Wohnungen entstehen.

Nach Barkenberg sind viele neue Familien mit Kindern gezogen.

Deshalb musste noch ein Kindergarten gebaut werden.

In der Grundschule in Barkenberg fällt einigen Kindern das Lernen schwer. Diese Kinder brauchen Unterstützung. Sie können zum Beispiel nicht gut Deutsch sprechen und lesen.

In Barkenberg gibt es im Vergleich zu anderen Stadtteilen mehr Kinder und Jugendliche, die in Familien aufwachsen, die wenig Geld haben.

Die Stadtteile südlich der Lippe



In südlicher Richtung liegen die Stadtteile **Altstadt, Hardt und Feldmark**.

Die **Altstadt** ist die Innenstadt mit der Fußgängerzone und Geschäften.

Die Häuser sind eng nebeneinander gebaut. In der Mitte von mehreren Häusern gibt es einen Hinterhof. Es leben mehrere Familien in einem Haus.

In der Innenstadt gibt es unterschiedliche Geschäfte. Es gibt ein Einkaufszentrum. Rund um den Marktplatz sind verschiedene Cafés. Auf diesem Platz findet der Wochenmarkt statt.

In der Altstadt sind mehrere Schulen, auch für ältere Kinder.

In der Stadtbibliothek können sich alle Menschen Bücher, Spiele und Filme ausleihen. Das Gebäude nennt sich Bildungszentrum Maria Lindenhof. Dort sind alle willkommen. Egal wie alt oder wie jung sie sind. Erwachsene, Kinder und Jugendliche können Kurse besuchen. Sie können Sprachen lernen, Sport machen, Kochen oder andere neue Dinge lernen. Für Kinder gibt es auch Theatervorstellungen. Außerdem ist die Musikschule dort.

Zwischen der Lippe und dem Kanal ist ein großer Park. Er heißt Bürgerpark Maria Lindenhof. Der Park wurde in den Jahren 2020 bis 2022 umgebaut. Er ist für alle kostenlos. Es gibt einen großen Spielplatz. Im Park finden auch Feste und Konzerte statt.

Der Bahnhof in Dorsten stand lange leer. Auch das Gebäude wurde in den letzten Jahren umgebaut. Er hat nun den Namen Bürgerbahnhof.

Im Bürgerbahnhof gibt es ein Café. Dort können Menschen arbeiten, die sonst nur schwer eine Arbeit gefunden hätten. Gruppen und Vereine können sich dort einen Raum mieten, um sich zu treffen oder etwas zu besprechen.

Ganz in der Nähe ist ein Begegnungszentrum, der Treffpunkt Altstadt. Jugendliche können den neuen, großen Skatepark vor dem Gebäude nutzen.



In der Altstadt wohnen sehr viele ältere Menschen. Es gibt mehr ältere Menschen als in anderen Stadtteilen, die wenig Geld haben. Sie bekommen Geld vom Sozialamt, um Essen und Kleidung kaufen oder ihre Miete bezahlen zu können. Es gibt auch mehrere Heime für ältere Menschen, weil sie Hilfe brauchen, nicht mehr gesund sind oder nicht mehr alleine leben können.

Einige Kinder und Jugendliche leben nur bei ihrer Mutter oder nur bei ihrem Vater. In der **Altstadt** trifft das auf einige Kinder zu. In der Altstadt ist der Anteil an Kindern, die nur mit ihrer Mutter oder nur mit ihrem Vater leben, höher als in anderen Stadtteilen. In den anderen Stadtteilen ist dieser Anteil kleiner.

Es gibt Kinder und Jugendliche, denen es in ihrer Familie nicht gut geht. Diesen Familien hilft das Jugendamt.

In der Innenstadt wohnen mehr Menschen, die aus dem Ausland gekommen sind, als in anderen Stadtteilen.

Die Stadtteile **Hardt und Feldmark** sind nah an der Innenstadt.

In der **Feldmark** gibt es mehrere Wohngebiete. Dort ist ein Geschäftszentrum mit Supermärkten und Drogerie.

Es gibt ein großes Industriegebiet. Der Stadtteil hat sich in den letzten 50 Jahren sehr verändert.

In der Feldmark wohnen fast 8.000 Menschen. Es ist der viertgrößte Stadtteil in Dorsten.

Auf der **Hardt** wohnen etwas weniger Menschen als in der Feldmark.

In diesem Stadtteil leben Familien mit ihren Kindern. Die Kinder können dort in den Kindergarten und in die Grundschule gehen. In diesem Stadtteil liegt das Dorstener Krankenhaus.



In der Altstadt und auf der Hardt sind verschiedene Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Sie werden dort beraten und unterstützt. Manche Menschen mit Beeinträchtigungen leben in einer besonderen Wohnform. Im Stadtteil Hardt bietet zum Beispiel die Wohnstätte Dorsten Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen ein Zuhause.

Im Stadtteil **Hardt und auch in Östlich** leben mehrere Familien mit kleinen Kindern, die im Monat mehr Geld zur Verfügung haben als andere Familien.

Das könnte daran liegen, dass mehr Frauen in diesen Stadtteilen arbeiten. Es ist möglich, dass diese Familien dann zusammen mehr Geld verdienen.

Deshalb müssen diese Familien für den Platz im Kindergarten auch mehr bezahlen als andere Familien in Dorsten.

Im Vergleich zu anderen Stadtteilen gibt es dort weniger Familien, die nur ein geringes Einkommen haben.

A blue decorative graphic consisting of several overlapping, semi-transparent triangles of varying shades of blue, pointing towards the right.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bedanken.
Dieser Text ist mit Unterstützung von verschiedenen Einrichtungen entstanden, die ihn aufmerksam gelesen und wertvolle Rückmeldungen gegeben haben. Stellvertretend für alle, geht ein besonderer Dank an den **Bewohnerbeirat der AWO Wohnstätte** auf der Hardt.
Vielen Dank für die hilfreichen Hinweise und die guten Ideen!

TEIL

I

ALLGEMEINER TEIL


EINLEITUNG

Der Rat der Stadt Dorsten hat in seiner Sitzung am 24. Juni 2020 (Stadt Dorsten, Drucksache 108/20) den Aufbau eines kommunalen Datenmonitorings und eine fortlaufende Sozialberichterstattung zur Steuerungs- und Entscheidungsunterstützung für Politik und Verwaltung beschlossen.

Der erste Sozialbericht hat im Schwerpunkt die Lebenssituationen, Problemlagen und Bedarfe der Kinder, Jugendlichen und deren Familien analysiert und als erstmaliger Bericht der Stadt Dorsten den Status Quo zum Berichtsjahr 2018 unter die Lupe genommen. Er ist Grundlage für das fortlaufende Monitoring und die Berichterstattung.

Die Konzeption und Grundlagen der Dorstener Sozialberichterstattung werden in diesem zweiten Bericht im Allgemeinen Teil (Teil I) beschrieben und erläutert.

Traditionell liefert ein Sozialbericht eine Momentaufnahme der sozialen Situation und Lebensverhältnisse. Mit dem nun vorgelegten Bericht werden Daten zu ausgewählten Indikatoren in den festgelegten Handlungsfeldern zum Status Quo 31.12.2023 abgebildet. Im Fokus stehen insbesondere die 11 Stadtteile der Stadt Dorsten und die Betrachtung von Veränderungen der Lebenssituationen. Die aktuellen Daten zu einzelnen Themenfeldern finden sich in Teil II des Berichtes. Das Hauptaugenmerk ist auf soziale Ungleichheiten und Teilhabebedingungen sozial benachteiligter Menschen gerichtet.

 Um die Komplexität der Berichterstattung zu reduzieren und den Leser_innen einen einfachen Zugang zu den gewünschten Informationen zu ermöglichen, ist auch der jetzige Sozialbericht der Stadt Dorsten modular aufgebaut. Die Daten der einzelnen Handlungs- und Themenfelder können unabhängig voneinander gelesen und genutzt werden. Dies soll den Lesenden ermöglichen, sich gezielt auf die individuell relevanten Bereiche zu konzentrieren.

Eine kontinuierliche Analyse der Lebenslagen der Bürger_innen und ein Vergleich der Stadtteile ist die Basis dafür, dass Fachplanungen, Verwaltungsleitung und Politik bedarfsgerechte und sozialraumorientierte Entscheidungen treffen können, um Leistungen für Zielgruppen zu optimieren und zu steuern. Die fortlaufende Beobachtung ermöglicht es, Entwicklungen zu erkennen und mit präventiven Maßnahmen frühzeitig gegensteuern zu können, um gleichwertige und gute Lebensbedingungen in der Kommune zu verwirklichen.



Dieser Bericht möchte den Aspekt **Teilhabechancen** besonders betrachten. Daher ist auch die Idee einer Zusammenfassung von Aspekten und Ergebnissen des Berichtes in einfacher Sprache entstanden. **In einfacher Sprache** wird beschrieben, wie die Menschen in Dorsten und den Stadtteilen leben.



Aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und Themen, die derzeit im Fokus der Öffentlichkeit sind, werden aufgegriffen. Die wichtigsten Gesichtspunkte oder mögliche Aspekte in diesen Themenfeldern werden jeweils unter der Rubrik **INFOplus** benannt.

Als Gestaltungselement sind die Handlungsfelder mit den Symbolen der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) verknüpft und skizzieren damit die jeweiligen Zusammenhänge zu den drei gleichrangigen Dimensionen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Ökonomie und Soziales.

Mit einer komprimierten und grafischen Darstellung ermöglicht dieser Bericht in Teil III einen Blick auf die unterschiedlichen demografischen und sozialen Ausprägungen in den einzelnen Stadtteilen und im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt. So wurden - wie bereits aus dem ersten Sozialbericht bekannt - mit den aktuellen Daten verschiedene Themenkarten erstellt und ausgewählte Indikatoren gegenübergestellt, um die Lebenslagen in den Stadtteilen unmittelbar vergleichen zu können.

Eine Sozialberichterstattung hat nicht den Anspruch, finale Lösungen für alle gesellschaftspolitischen Herausforderungen aufzuzeigen. Vielmehr soll sie mit Daten und Fakten die Grundlage dafür sein, Hintergründe und Zusammenhänge zu erkennen und zu belegen. Sie möchte auch Impulse dafür geben, gemeinsame Ziele zu definieren und integrierte strategische Lösungsansätze in den sozialen Handlungsfeldern der Daseinsvorsorge zu entwickeln.

Als Zwischenresümee soll dieser Bericht in Teil IV einen Überblick darüber geben, welche Handlungsstrategien, Gestaltungsansätze und Maßnahmen in den letzten Jahren in der Stadt Dorsten begonnen und wie diese zur Verwirklichung der sozialpolitischen Leitziele umgesetzt wurden.

Mit der Veröffentlichung des ersten Sozialberichtes der Stadt Dorsten (Stadt Dorsten, 2020, Drucksache 013/21) hat der Rat der Stadt Dorsten in seiner Sitzung am 24.03.2021 die Verwaltung beauftragt, gemäß den Handlungsempfehlungen des Berichtes („Zentrale Handlungsstrategien und Wirkungsziele einer nachhaltigen kommunalen Sozialpolitik für Kinder, Jugendliche und ihre Familien • Dorsten 2020 - 2030“) bedarfs- sowie ressourcengerechte Priorisierungen vorzunehmen, um dann ziel- und wirkungsorientierte Maßnahmen umzusetzen oder bestehende Angebote zu qualifizieren.

Die Verwaltung berichtet nun in dieser Zwischenbilanz über die Entwicklung in den einzelnen Planungsbereichen im Zeitraum 2018 bis 2023. Für die Evaluation sind Daten und Berichte aus den Fachämtern und -abteilungen erhoben und systematisch dokumentiert worden.

Der Bericht ergänzt an dieser Stelle die regelmäßigen Berichte gegenüber den politischen Gremien oder fügt deren Inhalte zusammen.

Die Bestandsaufnahme der bisherigen Prozesse (Verlauf, Inhalte, Ergebnisse und politische Beteiligung) ist Grundvoraussetzung für die Bewertung der Maßnahmensteuerung, der Priorisierungen und Zielvorgaben:

- Ob und inwieweit konnte im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge auf bestehende Handlungsbedarfe reagiert werden?
- Konnte damit zur Umsetzung der beschlossenen Handlungsstrategien beigetragen werden?
- Können die angestrebten Wirkungsziele erfüllt werden?

Evaluation ist nicht nur ein Rückblick oder eine Wirkungskontrolle, sondern bietet auch im Sinne einer vorausschauenden Steuerung die Möglichkeit, Strategien und Vorhaben anzupassen und zu optimieren. Mit diesem Zwischenbericht soll dies ermöglicht werden.

Der letzte Teil des Berichtes (Teil IV 4.) beleuchtet Perspektiven und Aufgabenstellungen für die Zukunft.

1. KURZPORTRÄT STADT DORSTEN

Als große Mittelstadt mit rund 77.000 Einwohner_innen ist Dorsten eine von 10 kreisangehörigen Kommunen des Kreises Recklinghausen im Bundesland Nordrhein-Westfalen und der Metropolregion Ruhr. In Dorsten leben 12 % der Gesamtbevölkerung des Kreises Recklinghausen auf 23 % der Fläche des Kreisgebietes.

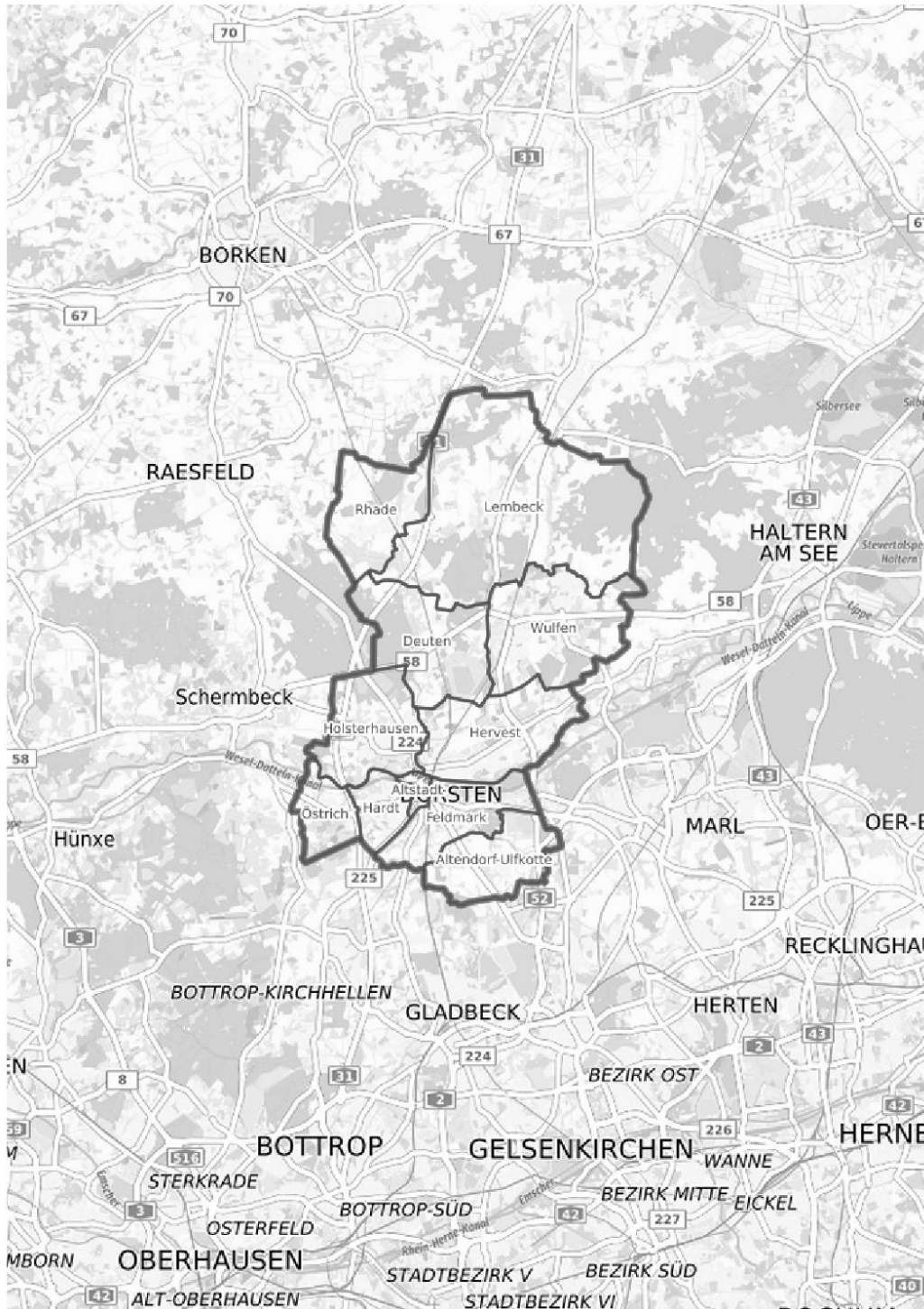
Als größte Flächenstadt innerhalb des Kreisgebietes erstrecken sich die Stadtteile von Dorsten über eine Gesamtfläche von ca. 171 Quadratkilometern (km²). Die Ausdehnung von Norden nach Süden beträgt knapp 20 Kilometer (km) Länge. Die Ost-West-Ausdehnung beträgt an den breitesten Stellen rund 11 km.

Die Gebietsreform 1975 führte zu einer Neuordnung der nunmehr elf Stadtteile. Die nördlichen Stadtteile Rhade, Lembeck, Deuten, Wulfen gehören mit einem höheren Anteil an forst- und landwirtschaftlicher Nutzfläche zu den Ausläufern des südlichen Münsterlandes und dem Naturpark Hohe Mark. In der geografischen Mitte des Stadtgebietes liegen die Stadtteile Holsterhausen und Hervest, beide geprägt durch die ehemalige Zechen Fürst Leopold sowie Baldur und dazugehörige Bergarbeitersiedlungen. Währenddessen zählen der Stadtteil Östrich, die urbaneren Stadtteile Hardt, Altstadt, Feldmark mit einer gut ausgebauten Infrastruktur im Umfeld der Wohngebiete und das Dorf Altendorf-Ulfkotte eher zu den Ausläufern des Ballungszentrums Ruhrgebiet.

Die Stadtlandschaft unterscheidet sich durch komplexere bis dörfliche Siedlungsstrukturen. Die dichter besiedelten Stadtteile haben infrastrukturelle Vorteile. Während die ländlichen Gebiete mit geringerer Bevölkerungsdichte durch vielfältige Landschaftsräume und Naturschutzgebiete viel Potential als Naherholungsraum bieten. Die unterschiedlichen Ausprägungen der geografischen, infrastrukturellen sowie auch sozialen Lage ermöglichen vielfältige Lebensbedingungen. Sie bedeuten gleichsam aber auch verschiedene Lebensumstände in den elf Stadtteilen der Stadt Dorsten. Das hohe Freiraumpotential der Flächenstadt ist ein besonderes Qualitätsmerkmal der Stadt (vgl. Stadt Dorsten, Flächennutzungsplan, 2009).

Dorsten hat eine Vielzahl von historisch gewachsenen und neueren Gewerbegebieten, die sich durch ihre verkehrsgünstige Lage hervorheben, da sie verkehrlich beispielsweise durch die Bundesstraßen und die Autobahn 52 nicht nur an das Ruhrgebiet und die unmittelbar angrenzenden kreisfreien Städte Gelsenkirchen und Bottrop gut angebunden ist, sondern auch durch die Autobahn 31 Richtung Norden. Die Dorstener Bahnhöfe und Haltestellen werden über den Regionalverkehrsplan NRW bedient und angefahren. Der Wirtschaftsstandort wird unter anderem durch den interkommunalen Industriepark Dorsten-Marl mit einer Gesamtgröße von ca. 94 Hektar (ha) und den neu entwickelten, rund 24 ha großen Industriepark Große Heide sowie durch die dort angesiedelten Unternehmen aus der Logistikbranche geprägt.

Stadt Dorsten – lokale Geoinformationen



erstellt am 26.09.2024

© Stadt Dorsten, FD Kataster - Kreis Recklinghausen, Geobasis.NRW - Bezirksregierung Köln, Stadtplanwerk Ruhrgebiet 2.0 © Regionalverband Ruhr und Kooperationspartner (Lizenz: dl-de/by-2-0), Openstreetmap - Die Mitwirkenden, © Aerowest, © LaNUV

Abbildung 2: Stadt Dorsten (Karte) 2024

2. STEUERUNGSPROZESSE UND ZIELE

Im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge haben Kommunen eine besondere Bedeutung sowie Verpflichtung für die Lebenslagen ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Um den komplexen Aufgabenstellungen und Problemlagen bedarfsgerecht und wirkungsvoll begegnen zu können, sind nicht nur eine fachübergreifende Sicht, sondern auch eine gemeinsame, ressort- und institutionsübergreifende Steuerung in der Stadt notwendig.

Instrumente zur Entwicklung von gemeinsamen Zielen und Handlungsstrategien sind eine integrierte, strategische Sozialplanung und ein Monitoring, welche die Betrachtung sowie Analyse der unterschiedlichen Handlungsfelder erst ermöglichen. Sie sind idealerweise die Basis im

Steuerungskreislauf von Verwaltung, Politik und kommunalen Akteurinnen und Akteuren, um gemeinsam Maßnahmen zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse und sozialer Teilhabe zu entwickeln.

INTEGRIERTE STRATEGISCHE SOZIALPLANUNG unterstützt einen integrierten Planungsansatz. Sie ist nicht nur Grundlage einer wirkungsorientierten Sozialpolitik und einer bedarfsgerechten sozialen Daseinsvorsorge, sondern auch für die Entwicklung konkreter politisch getragener Zielvorgaben und strategischer Intentionen auf gesamtstädtischer sowie stadtteil- oder quartiersbezogener Ebene.



Abbildung 3: Integrierte, strategische Sozialplanung

Quelle: G.I.B. NRW – Gestaltung, Innovation und Beratung in der Arbeits- und Sozialpolitik GmbH (vorher: Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH) | Gathmann, Michaelis und Freunde GMF Design

Dorsten gestaltet die kommunalen Lebensbedingungen in Kooperation zwischen Bürger_innen, Verwaltung, Akteuren und Politik. Durch bedarfsgerechte und ressourcenorientierte Maßnahmen soll darauf hingewirkt werden, dass benachteiligende Lebenslagen besonders von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffener Zielgruppen verbessert sowie soziale Teilhabechancen gefestigt oder ermöglicht werden. Eine ämter-, dezernats- und trägerübergreifende vernetzte Zusammenarbeit ist hierfür unerlässlich. Der Fokus liegt darauf, nicht nur ein gemeinsames Planungsverständnis zu entwickeln, sondern in Kooperation auf Augenhöhe gemeinsam die Verantwortung für die Gestaltung der Daseinsvorsorge zu tragen.

Sozialpolitische Leitziele

Mit Beschluss des ersten Sozialberichtes für die Stadt Dorsten wurden sozialpolitische Leitziele beschlossen, die das Handeln sowie die strategische Ausrichtung des Dezernates III mit seinen Fachämtern und damit die zukünftigen Handlungs- und Umsetzungsstrategien bestimmen sollen.

>> In allen Berichts- und Beschlussvorlagen des Dezernates III für die politischen Gremien der Stadt Dorsten wird seitdem hierauf konkret Bezug genommen. Die Vorlagen wurden um ein entsprechendes Textfeld ergänzt.

Mit diesem Bericht wird in Teil IV eine Zwischenbilanz vorgestellt, inwieweit mit den bisherigen Maßnahmen der einzelnen Fachbereiche in den verschiedenen Handlungsfeldern Entwicklungszielsetzungen erreicht werden konnten. Auf die mit dem Sozialbericht 2020 entwickelten Handlungsstrategien und Gestaltungsansätze bis 2030 wird Bezug genommen.

>> Dieses Zwischenresümee ermöglicht Verwaltung und Politik den aktuellen Umsetzungstand zu analysieren, Trends zu erkennen, ggf. nachzusteuern oder Zielsetzungen und Vorhaben weiterzuentwickeln.

Vor dem Hintergrund der nach wie vor bestehenden Herausforderungen zur nachhaltigen Erhaltung der sozialen Sicherungssysteme und der sich gravierend verändernden Lebensbedingungen der Menschen, kann es bei der Sicherstellung der vorgenannten Ziele nicht in erster Linie um finanzielle Aspekte wie Mehrkosten oder Kosteneinsparungen, also um ein „Mehr“ oder „Weniger“ sozialer Angebote gehen, sondern es geht vor allem um das „Wie“.

Wie können bereits bestehende Angebote zukünftig besser eingesetzt, optimiert und ihre Inanspruchnahme gefördert werden? Es geht um Strategien, Konzepte und Instrumente für eine effektivere und effizientere Leistung.

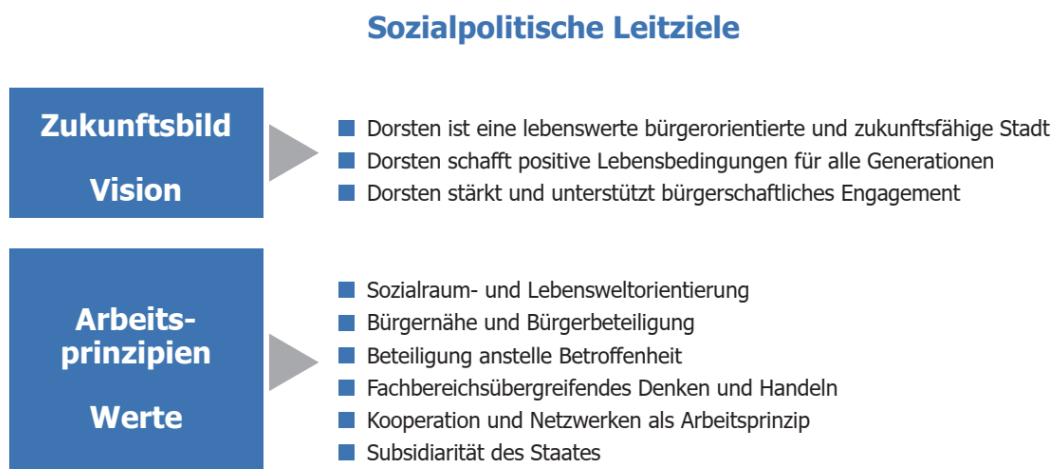


Abbildung 4: Stadt Dorsten, Sozialpolitische Leitziele, 2020

3. KONZEPTION UND DATENBASIS

Datenmonitoring

Die Verwaltung wurde durch Beschluss des Rates der Stadt Dorsten im Juni 2020¹ mit dem Aufbau eines kommunalen Datenmonitorings und einer fortlaufenden Sozialberichterstattung sowie der Erstellung eines ersten Sozialberichtes für die Stadt Dorsten beauftragt. Der erste Sozialbericht der Stadt Dorsten wurde im Frühjahr 2021² unter dem Titel „Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien in Dorsten“ veröffentlicht. Der Bericht beleuchtete insbesondere den Einfluss von Bildungsprozessen auf die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und der Familien. Auf Basis der Erkenntnisse aus der Datenanalyse konnte der Bericht grundlegend die Wechselwirkung zwischen demografischen, wirtschaftlichen, sozialen Faktoren sowie der Entwicklungs- und Bildungssituation in den Stadtteilen aufzeigen.

>> Nicht jeder einzelne Sozial- oder Fachbericht der Kommune kann in dieser Tiefe die Lebenslagen einzelner Generationen oder Zielgruppen beleuchten, analysieren, zeithistorische Aspekte berücksichtigen und Abhängigkeiten herstellen.

Dies ist nicht das Ziel einer allgemeinen, auf viele Handlungsfelder ausgerichteten Sozialberichterstattung.

Ziel ist vielmehr, zum einen die Etablierung und die regelmäßige Darstellung aller Indikatoren, um ein Gesamtbild zu ermöglichen. Zum anderen soll die Offenheit in der Berichterstattung gewährleistet sein, sich aktuellen Herausforderungen besonders zu stellen. Diese sollen sprichwörtlich „unter die Lupe“ genommen und Daten je nach Untersuchungsgegenstand auch anders zueinander in Beziehung gesetzt werden können.

Das aktuell aufgebaute Sozialmonitoring und auch dieser Bericht selbst erheben ausdrücklich

nicht den Anspruch einer umfassenden Beobachtung jedweder Lebenssituation aller Bürger_innen. Ein Sozialmonitoring kann nicht alle Aspekte abdecken und kann nicht alle Beobachtungen im Zeitverlauf analysieren.

>> Als kommunales Instrument möchte die Sozialberichterstattung - erst einmal, aber regelmäßig - den jeweiligen Status Quo der verfügbaren Daten abbilden, ohne gleichzeitig damit auch immer eine detaillierte Interpretation vorzugeben. Es ist vielmehr das Ziel, eine Basis zu schaffen. Die im Monitoring kontinuierlich gesammelte Daten sollen gesonderte Analysen ermöglichen, je nach Bedarfen von Politik und Fachverwaltung oder nach berechtigten Interessenlagen. Sie sollen verfügbar sein, um konkretere Sachverhalte, Zielgruppen oder Räume zu beleuchten, in der jeweiligen Fachkompetenz auszuwerten und für aktuell notwendige, strategische Entscheidungen nutzen zu können.

>> Im Gegensatz zur allgemeinen Sozialberichterstattung, die breite Handlungsfelder abdeckt, ermöglichen die Fachberichte eine tiefere Auseinandersetzung mit den jeweiligen Themen. Die sozialen Fachberichte wie beispielsweise die Schulentwicklungsplanung, die Kita-Bedarfsplanung, der Kinder- und Jugendförderplan und der Seniorenförderplan können viel detaillierter ihre jeweilige Thematik aufgreifen. Diese Fachberichte dienen ganz konkret dazu, den Bedarf und die Entwicklung von sozialen Angeboten in Dorsten zu erfassen und zu planen. Sie sind das Instrument, Ressourcen gezielt einzusetzen, Maßnahmen zu entwickeln und die Versorgung in den jeweiligen Bereichen zu verbessern. Das Sozialmonitoring, das auf Grundlage der Anforderungen aus den Fachplanungen aufgebaut wurde, unterstützt diesen Prozess.

¹¹ Vgl. Beschluss des Rates in seiner Sitzung vom 24.06.2020, Stadt Dorsten, Drucksache 108/2020

² Vgl. Beschluss des Rates in seiner Sitzung am 24.03.2021, Stadt Dorsten, Drucksache 013/21

Inhalte der nachfolgenden Fachberichte sind in diesen Sozialbericht im Teil II mit eingeflossen:

Veröffent-lichung	Fachbericht	Stadt Dorsten Beschluss (Drucksache)
2022	Entwicklungsplan Kindertagesbetreu-ung 2023-2025	276/22
2021	Kinder- und Jugend-förderplan 2022-2025	352/21
2022	Schulentwicklungs-planung der Stadt Dorsten	370/22
2024	Schulentwicklungs-planung der Stadt Dorsten 1. Fortschreibung 2023	098/24
2023	Seniorenförderplan 2023	237/23

>> Es ist zu berücksichtigen, dass ein kommunales Monitoring immer auch von der Qualität und Verfügbarkeit von Daten abhängig ist. Die Stadt Dorsten verfügt nicht über eine abgeschottete Statistikstelle. Ihr stehen nicht in allen Bereichen aussagekräftige und fortzuschreibende Daten zur Verfügung. Dies betrifft beispielsweise kleinräumigere und differenziertere Daten der Beschäftigungs- und Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA).³

Als Standard für die Sozialberichterstattung der Stadt Dorsten wurde festgelegt, vorrangig auf die der Kommune selbst zur Verfügung stehen-

den Daten zurückzugreifen, diese einheitlich sowie auf gleicher räumlicher Ebene (Stadtteile) jährlich fortzuschreiben.

>> In diesem nun vorgelegten Zwischenbericht werden zentrale Ergebnisse und Analysen ausgewählter Indikatoren zu Lebenslagen in Dorsten aktualisiert und für das Berichtsjahr 2023 in Kurzform dargestellt.

- Die Daten dieses aktuellen Berichtes beziehen sich in der Regel auf den **Status Quo zum 31.12.2023**.
- Sie basieren vorrangig auf quantitativen Daten aus den Aufgabenfeldern der Kommunalverwaltung mit einem räumlichen Bezug auf die Gesamtstadt Dorsten und die jeweiligen Stadtteile.
- Einige Daten insbesondere zu der Entwicklungs- und Bildungssituation von Schüler_innen der Aufnahmejahrgänge bzw. der Abgangsklassen standen für diesen Zwischenbericht von Seiten des Kreises Recklinghausen nicht mehr in gleicher Detailliertheit zur Verfügung wie zum letzten Berichtsjahr. Sie werden bei der Nummerierung des Indikatoren-Katalogs und damit auch bei Gliederung des Sozialberichtes weiterhin mitgeführt. Bei den hiervon betroffenen Indikatoren finden sich im nachfolgenden Bericht unter dem jeweiligen Gliederungspunkt erläuternde Hinweise.

³ Vgl. Daten zu Teil II, Gliederungspunkt 2, Seiten 76ff

Datengrundlagen und Berichterstattung

(Klein-) Räumlicher Bezug (Stadtteil/Sozialraum)	Bezirk	Stadtteile
Stadtteilebene als Gebietseinheit	1	Rhade
	2	Lembeck
	3	Deuten
	4	Wulfen
	5	Holsterhausen
	6	Hervest
	7	Östrich
	8	Hardt
	9	Altstadt
	10	Feldmark
	11	Altendorf-Ulfkotte
Differenzierungsmerkmale		
Differenzierung nach Handlungsfeldern	Handlungsfelder mit entsprechenden Indikatoren	
Differenzierung nach Merkmalen	Altersgruppen	
	Geschlecht	
	Staatsangehörigkeit	
Anonymisierung durch Mindestfallzahl	Datenschutz: WICHTIG: Zellen mit Symbol * bei weniger als drei Merkmalsträger_innen	
Fortschreibung/ Bericht		
Fortschreibung	Jährlich	
Rhythmus Sozialberichterstattung	5 – 7 Jahre	
Zeitlicher Bezug/ Stichtag		
31.12. des Vorjahres	31.12.2023	
	Kalenderjahr 2023	
Referenzrahmen/ Vergleichsdaten		
Räumlich	Bundesrepublik Deutschland, Land Nordrhein-Westfalen	
Zeitlich	in der Regel jeweils letzter Sozialbericht	

Statistische Geheimhaltung

Bei der Erhebung und Auswertung von Daten in der amtlichen Statistik muss der Grundsatz der statistischen Geheimhaltung als Rahmenbedingung beachtet werden. Einzelangaben über persönliche und sachliche Verhältnisse sind nach § 16 Abs. 1 Bundesstatistikgesetz geheim zu halten.

Die sogenannte **Mindestfallzahlregel (bis zu 3 Merkmalstragende)** stellt eine verbreitete Regel zur Identifizierung von „kritischen“ Fällen dar. Methodisch wurden daher die für diesen Bericht in Tabellenform aufbereiteten Daten dort, wo es notwendig war, anonymisiert (Zellen mit Symbol *).

4. HANDLUNGSFELDER UND INDIKATOREN

Im Rahmen des Aufbaus eines Datenmonitorings wurden grundlegende Handlungsfelder festgelegt und Indikatoren zugeordnet, die jährlich fortgeschrieben werden. Die Datensätze und Indikatoren unterliegen einer gewissen Flexibilität. So sind sie einerseits abhängig von der Datenverfügbarkeit aus anderen Quellen, werden andererseits bei Bedarf von Fachabteilungen zu spezifischen Informationen aktualisiert und um solche Indikatoren erweitert.

Neben der Übersicht zu den Handlungsfeldern und Indikatoren auf der nachfolgenden Seite können detaillierte Erläuterungen zu den einzelnen Indikatoren dem Glossar (Stadt Dorsten, Glossar zur Beschreibung der Indikatoren in der Sozialberichterstattung, 2025) entnommen werden.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden die Handlungsfelder im Bericht unter übergeordneten Gliederungspunkten zusammengefasst.



SOZIALDATEN

(Demografische Basisdaten und Bevölkerungsstruktur, Erwerbsbeteiligung und Einkommen)



DIMENSIONEN GELINGENDES AUFWACHSEN UND GESUNDHEIT

(Betreuung, Bildung, Erziehung, Gesundheit)



INFRASTRUKTURELLE UND GESELLSCHAFTLICHE FAKTOREN

(Wohnsituation, Umwelt, Klima, Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe, Wahlbeteiligung)



DATENMONITORING DER STADT DORSTEN HANDLUNGSFELDER & INDIKATOREN

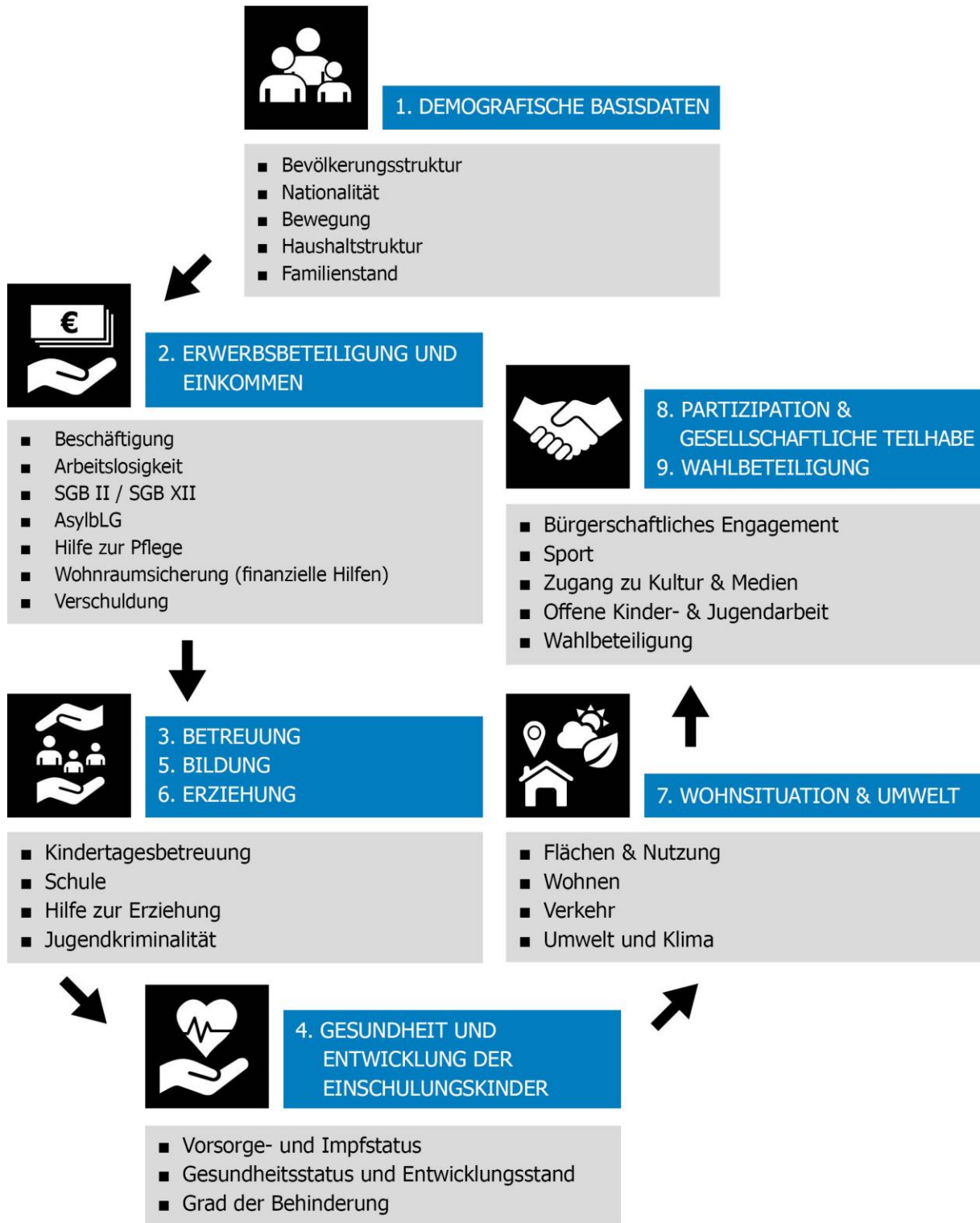


Abbildung 5: Datenmonitoring der Stadt Dorsten

5. BESONDERHEITEN BERICHTSJAHRE 2022/2023

Das Anwendungsverfahren für die Dorstener Einwohnermeldestatistik stellt der kommunale Informationstechnologie-Dienstleister „Gemeinsame Kommunale Datenzentrale“ Recklinghausen (GKD) zur Verfügung.

Bei der Bevölkerungsstatistik werden grundsätzlich alle

- meldepflichtigen und
- nach den aktuellen melderechtlichen Regelungen erfassten Personen
- mit alleiniger oder mit Hauptwohnung in der Gemeinde am 31.12. des ausgewählten Jahres berücksichtigt.

Die Bevölkerungsanzahl ist Basis und Berechnungsgrundlage für eine Vielzahl von Indikatoren. Informationen zur Bevölkerungsstruktur und insbesondere die Beobachtung der Bevölkerungsentwicklung planungsrelevanter Altersgruppen bilden als unverzichtbare Kerndaten die Grundlage für die Einschätzung von Handlungsbedarfen in allen Handlungsfeldern der kommunalen Daseinsvorsorge.

Nach den aktuellen Ausführungsbestimmungen zum Bundesmeldegesetz (BMG) werden auch Bewohner_innen einer (temporären) Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) über die Einwohnermelde-datei erfasst.

Nach Kriegsbeginn in der Ukraine im Februar 2022 wurden in Dorsten an zwei Standorten zusätzliche, nicht auf Dauer, sondern als temporär (zeitlich nur kurz) ausgelegte Unterbringungseinheiten des Landes für (ukrainische) Geflüchtete eingerichtet.



In den demografischen Daten für die Stadt Dorsten sind in diesem Bericht Personen nicht berücksichtigt, wenn sie sich zum Stichtag 31.12.2023 (2022) ausschließlich in temporären Anlagen von Zentralen Unterbringungseinrichtungen für Flüchtlinge (ZUE) bzw. Notunterkünften des Landes NRW (NU) aufgehalten haben bzw. dort einwohnermelderechtlich registriert waren.

Es handelt sich hierbei ausdrücklich nur um den Personenkreis in den zeitlich begrenzten Notunterkünften (z. B. Leichtbauhallen, Zeltstadt) des Landes, der im Monitoring aufgrund der hohen Fluktuation zu fehlerhaften Interpretationen führen würde.

Die Personen halten sich in der Regel nur vorübergehend und nicht dauerhaft in diesen temporären ZUE auf, bis sie in Abhängigkeit zur Aufnahmequote auf andere Kommunen verteilt werden. Faktisch handelt es sich bei diesem Personenkreis nicht um Einwohner_innen der Stadt Dorsten, die einen Wohnsitz im herkömmlichen Sinne in Dorsten begründen oder bei den Planungen der Kommune im Rahmen der Daseinsvorsorge zu berücksichtigen sind, z. B. bei der Kindergartenbedarfsplanung oder Schulentwicklungsplanung.

Personen, welche in der ZUE Dorsten an der Bochumer Straße (ehem. Petrinum) untergebracht sind, sind jedoch aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem ersten Sozialbericht (Stand: 31.12.2018) im Datenbestand erfasst. Es handelt sich um bis zu 250 Personen.

Qualitative Erhebungen, wissenschaftliche Ergebnisse und überregionale Daten

Die qualitative Datenerhebung und Analyse spielen eine wesentliche Rolle in der Sozialplanung, da sie ein tieferes Verständnis für die Bedürfnisse und Lebensumstände ermöglichen.

>> Eigene qualitative Erhebungen wurden für diesen Bericht nicht durchgeführt.

In besonderen Themenfeldern werden in diesem Bericht jedoch andere qualitative und wissenschaftliche Erhebungen sowie deren Ergebnisse präsentiert. Die Erkenntnisse aus der qualitativen Forschung können einen Sachverhalt nicht nur komplexer abbilden, sondern erlauben auch, Zusammenhänge, Motive und Hintergründe einer Thematik zu erkennen. Sie sind näher an den Lebenswelten der Bürger_innen. In der Regel handelt es sich hierbei um überregionale wissenschaftliche Forschungsergebnisse, die zusätzliche Informationen liefern sollen.

Um eine regionale oder überregionale Vergleichbarkeit herzustellen, werden bei einzelnen Indikatoren auch quantitative Daten auf anderen räumlichen Ebenen als Referenzrahmen abgebildet: Kreis Recklinghausen, Land Nordrhein-Westfalen (NRW), Bundesrepublik Deutschland.

>> Im Zuge der Sozialberichterstattung der Stadt Dorsten werden die Fakten jeweils nur zum aktuellen Stichtag abgebildet. Insbesondere um historische und besondere gesellschaftliche Entwicklungen aufzuzeigen, werden einzelne Indikatoren auch im Zeitverlauf verglichen. Im Zuge des aufgebauten Datenmonitorings der Stadt Dorsten stehen grundsätzlich Daten zu allen Indikatoren seit 2018 fortlaufend zur Verfügung.

Daher ist als zeitlicher Referenzrahmen in der Regel – sofern nicht anders angegeben – das Kalenderjahr 2018 bzw. der Stichtag 31.12.2018 zu Grunde gelegt.

6. SOZIALBERICHTER- STATTUNG UND NACH- HALTIGKEITSZIELE (SDGS)

Die Agenda 2030 ist eine Vereinbarung der Vereinten Nationen, um wirtschaftliches Wachstum, soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz in Einklang zu bringen.

Nachhaltige Entwicklung bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart zu erfüllen und die Zukunft zu sichern, ohne die Lebensgrundlagen kommender Generationen zu gefährden.

Wesentlicher Gesichtspunkt ist dabei, die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit - ökologisch tragfähig, wirtschaftlich sinnvoll und sozial gerecht - gleichberechtigt zu betrachten.

Kern der Agenda sind 17 globale Nachhaltigkeitsziele: die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs).

Mit dem in 2018 eingeführten Sozialmonitoring hat die Stadt Dorsten ein Monitoring-System entwickelt, welches viele Handlungsfelder und Indikatoren umfasst. Einige der Indikatoren korrelieren inhaltlich mit den 17 SDGs und bieten eine lokale Perspektive auf die globalen Ziele.

>> In diesem Sozialbericht werden die entsprechenden SDG-Symbole integriert, um die thematische Verbindung sichtbar zu machen. Die abstrahierte Darstellung der grafischen Elemente erleichtert es, die inhaltlichen Zusammenhänge nachvollziehbar zu machen.



Developed in collaboration with TROLLBÄCK + COMPANY | TheGlobalGoals@trollbaeck.com | +1 212 529 1010
For queries on usage, contact: dpl@campagnebur.org | Non official translation made by UNFIC Brussels (September 2015)

Abbildung 6: Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

TEIL
II

SOZIALDATEN



SOZIALDATEN

DEMOGRAFISCHE BASISDATEN
UND
BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR

1. DEMOGRAFISCHE BASISDATEN UND BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR



1.1. Bevölkerung und Altersstruktur

1.1.1. Anzahl der Einwohner_innen

Die Anzahl der Einwohner_innen ist im Vergleich zu 2018 (2018: 76.173) durch einen Zuzugsüberschuss leicht gestiegen. Es ist keine wesentliche Änderung der prozentualen Verteilung auf die einzelnen Stadtteile eingetreten.

Bezirk	Stadtteile	Gesamt	% der Gesamtstadt	davon männlich	% im Stadtteil	davon weiblich	% im Stadtteil
1	Rhade	5.451	7,1	2.694	49,4	2.757	50,6
2	Lembeck	5.053	6,5	2.489	49,3	2.564	50,7
3	Deuten	1.643	2,1	818	49,8	825	50,2
4	Wulfen	13.975	18,1	6.864	49,1	7.111	50,9
5	Holsterhausen	13.643	17,7	6.626	48,6	7.017	51,4
6	Hervest	13.686	17,7	6.860	50,1	6.826	49,9
7	Östrich	2.028	2,6	1.009	49,8	1.019	50,2
8	Hardt	7.515	9,7	3.630	48,3	3.885	51,7
9	Altstadt	4.143	5,4	1.906	46,0	2.237	54,0
10	Feldmark	8.300	10,7	4.141	49,9	4.159	50,1
11	Altendorf-Ulfkotte	1.857	2,4	932	50,2	925	49,8
		77.294		37.969	49,1	39.325	50,9

Tabelle 1: Anzahl der Einwohner_innen, (ohne temporäre ZUE), differenziert nach Geschlecht, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

1.1.3. Altersstruktur der Einwohner_innen

Be- zir- k	Stadt- teile	Ge- samt	0-2	3-5	6-9	10-14	15-17	18-24	25-44	45-64	65-79	80- 120
1	Rhade	5.451	147	134	176	210	140	322	1.197	1.733	984	408
2	Lembeck	5.053	119	145	173	219	132	320	1.081	1.623	833	408
3	Deuten	1.643	49	42	57	55	51	122	331	556	263	117
4	Wulfen	13.975	376	453	626	718	445	872	3.132	3.840	2.553	960
5	Holster- hausen	13.643	328	407	549	672	388	971	3.082	4.133	2.224	889
6	Hervest	13.686	387	449	546	660	425	964	3.442	3.901	2.062	850
7	Östrich	2.028	39	39	48	76	47	102	429	743	380	125
8	Hardt	7.515	170	182	222	299	173	402	1.531	2.324	1.601	611
9	Altstadt	4.143	114	92	95	123	82	272	1.026	981	761	597
10	Feldmark	8.300	227	249	316	337	186	531	2.032	2.336	1.444	642
11	Altendorf- Ulfkotte	1.857	48	58	56	69	38	108	365	645	339	131
		77.294	2.004	2.250	2.864	3.438	2.107	4.986	17.648	22.815	13.444	5.738

Tabelle 2: Altersstruktur der Einwohner_innen in Altersgruppen nach Jahren, (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Im Vergleich zu 2018 ist insbesondere der Anteil der älteren Bevölkerung über 80 Jahren (2018: 5.036) gestiegen, während die Anzahl der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 45 bis 64 Jahren gegenüber 2018 deutlich gesunken ist (2018: 24.211).

Bei den Minderjährigen ist seit 2018 ein Bevölkerungszuwachs in der Gruppe der Kinder zwischen 3 bis 5 Jahren (2018: 1.913) und der Gruppe der schulpflichtigen Kinder/ Jugendlichen im Alter von 6 bis 14 Jahren (2018: 5.848 | 2023: 6.302) auffällig.

1.1.4. Jugendquotient

Be- zir- k	Stadtteile	0-19 Jahre	20-64 Jahre	Jugend- quotient
1	Rhade	901	3.158	28,53
2	Lembeck	888	2.924	30,37
3	Deuten	298	965	30,88
4	Wulfen	2.913	7.549	38,59
5	Holster- hausen	2.617	7.913	33,07
6	Hervest	2.735	8.039	34,02
7	Östrich	276	1.247	22,13
8	Hardt	1.151	4.152	27,72
9	Altstadt	572	2.213	25,85
10	Feldmark	1.499	4.745	30,96
11	Altendorf- Ulfkotte	298	1.089	27,36
		14.148	43.994	32,09

Tabelle 3: Jugendquotient, (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Über den Jugendquotient werden die Bevölkerungsanteile von Personen unter 20 Jahren und der Gruppe der 20 bis 64-Jährigen Personen gegenübergestellt. Der Jugendquotient in der Gesamtstadt ist im Vergleich zum Bezugsjahr 2018 (2018: 30,22) gestiegen. Dies wird insbesondere in den Stadtteilen Wulfen, Hervest und Feldmark deutlich, während er in den Stadtteilen Deuten, Östrich und Altendorf-Ulfkotte im direkten Vergleich gesunken ist.

1.1.5. Altenquotient

Be-zirk	Stadt-teile	20-64 Jahre	65-120 Jahre	Alten-quotient
1	Rhade	3.158	1.392	44,08
2	Lembeck	2.924	1.241	42,44
3	Deuten	965	380	39,38
4	Wulfen	7.549	3.513	46,54
5	Holster-hausen	7.913	3.113	39,34
6	Hervest	8.039	2.912	36,22
7	Östrich	1.247	505	40,50
8	Hardt	4.152	2.212	53,28
9	Altstadt	2.213	1.358	61,36
10	Feldmark	4.745	2.086	43,96
11	Altendorf-Ulfkotte	1.089	470	43,16
		43.994	19.182	43,60

Tabelle 4: Altenquotient (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Die Alterung der Bevölkerung spiegelt sich im Altenquotient wieder, der seit 2018 kontinuierlich gestiegen ist (2018: 39,82). Die höchste Abweichung ist in den Stadtteilen Hardt und Östrich feststellbar. Ein hoher Altenquotient bedeutet, dass der Anteil der älteren Bevölkerung im Vergleich zur erwerbstätigen Bevölkerung höher ist. Maßgebliche Altersgruppen zur Ermittlung des Altenquotienten sind zum einen die grundsätzlich erwerbsfähige Bevölkerung in der Altersgruppe 20-64 Jahre und die Personen im Rentenalter.



Im Datenmonitoring der Stadt Dorsten wird hierbei - trotz Anpassung des Renteneintrittsalters - aktuell noch weiterhin die Altersgruppe ab 65 Jahren zugrunde gelegt.

Bei Beurteilung der Entwicklung in den Altersgruppen ist die zahlenmäßig starke, sogenannte Babyboomer-Generation⁴ eine entscheidende

⁴ Definitionsgemäß zählen in Deutschland die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre zu der sogenannten Babyboomer-Generation. Das Geburtsjahr 1964 gilt als Höhepunkt des Babybooms.

Einflussgröße. Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter an der Bevölkerung geht demografisch bedingt in den nächsten Jahren noch deutlicher zurück, während der Anteil der Personen ab 65 Jahre weiterhin stetig wachsen wird. Anders als es in früheren Generationen der Fall war, bedeutet dies für die (jüngeren) Erwerbstätigen konkret, dass diese eine wesentlich höhere Pro-Kopf-Belastung tragen müssen, um die sozialen Sicherungssysteme zu finanzieren.⁵

1.1.6. Aging-Index und Greying-Index

Be-zirk	Stadt-teile	0-19 Jahre	65-120 Jahre	Aging-Index
1	Rhade	901	1.392	154,50
2	Lembeck	888	1.241	139,75
3	Deuten	298	380	127,52
4	Wulfen	2.913	3.513	120,60
5	Holster-hausen	2.617	3.113	118,95
6	Hervest	2.735	2.912	106,47
7	Östrich	276	505	182,97
8	Hardt	1.151	2.212	192,18
9	Altstadt	572	1.358	237,41
10	Feldmark	1.499	2.086	139,16
11	Altendorf-Ulfkotte	298	470	157,72
		14.148	19.182	135,58

Tabelle 5: Aging-Index (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Die Bevölkerung in Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten insgesamt gealtert: die Lebenserwartung hat deutlich zugenommen und die aktiven Lebensphasen nehmen eine größere Zeitspanne ein, je nach gesundheitlicher Verfassung auch bis in höhere Alter.

⁵ Vgl. **INFOPlus** Demografischer Wandel, S.48

Grundsätzlich führen veränderte Lebensumstände, eine Tendenz zu gesünderen Lebensweisen und eine verbesserte medizinische Versorgung insgesamt dazu, dass immer mehr Menschen immer länger, gesünder und aktiver alt werden.

Be-zirk	Stadt-teile	60-79 Jahre	80-120 Jahre	Greying-Index
1	Rhade	1.483	408	27,51
2	Lembeck	1.278	408	31,92
3	Deuten	405	117	28,89
4	Wulfen	3.606	960	26,62
5	Holsterhausen	3.343	889	26,59
6	Hervest	3.075	850	27,64
7	Östrich	608	125	20,56
8	Hardt	2.274	611	26,87
9	Altstadt	1.039	597	57,46
10	Feldmark	2.146	642	29,92
11	Altendorf-Ulfkotte	525	131	24,95
		19.782	5.738	29,01

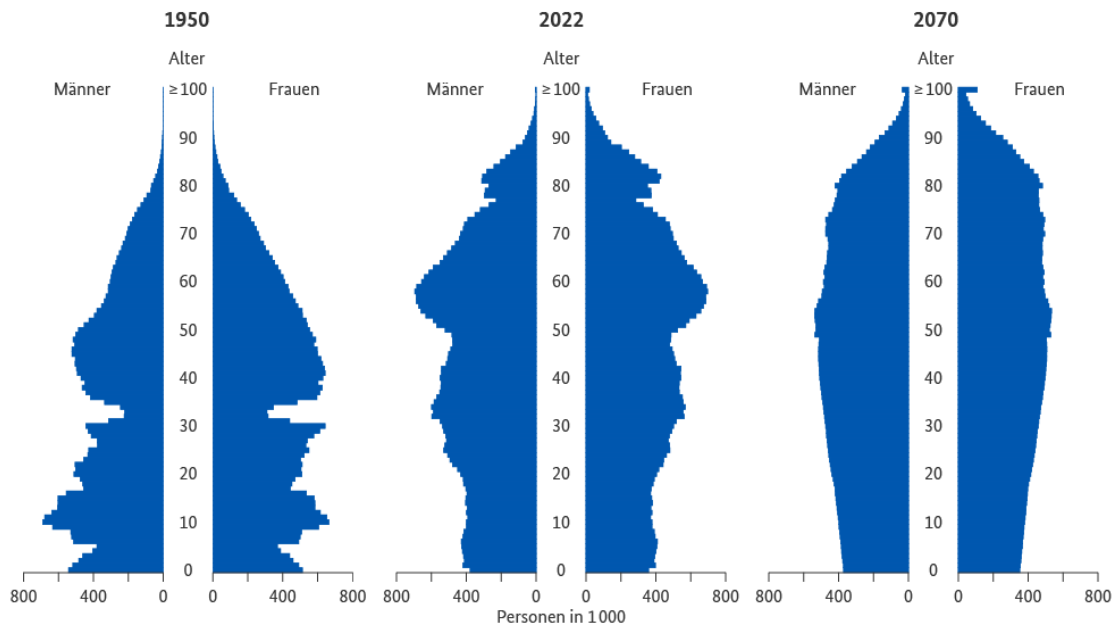
Tabelle 6: Greying-Index (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Auch in Dorsten steigt der Anteil der älteren (Aging-Index 2018: 131,77) und der hochaltrigen Bevölkerung (Greying-Index 2018: 27,20) weiter.

Da ältere Menschen häufiger von chronischen Erkrankungen und Mehrfacherkrankungen betroffen sind, werden diese demografischen Entwicklungen als Indiz für eine wachsende Nachfrage nach ambulanten und stationären Pflegeleistungen angesehen.

Altersstruktur der Bevölkerung, 1950–2070



2070: 15. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 2 (moderate Entwicklung)
 Datenquelle: Statistisches Bundesamt
 Darstellung: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2023); Bildlizenz: CC BY-ND 4.0

BUND-LÄNDER
 DEMOGRAFIE
 PORTAL

Abbildung 7: Altersstruktur der Bevölkerung, 1950-2070

Quelle: Demografieportal, Altersstruktur der Bevölkerung, abgerufen am 30.09.2024

In den kommenden Jahrzehnten wird es bundesweit eine eklatante Verschiebung der Altersstruktur in der Bevölkerung geben bei einer gleichzeitigen Annäherung der Geschlechterverteilung.

Blickt man auf die Gründerjahre der Bundesrepublik Deutschland zurück, so war Deutschland eine relativ junge Gesellschaft mit einem höheren Anteil an Frauen. Ein Drittel der Bevölkerung war unter 20 Jahre alt, während der Anteil der Älteren über 70 Jahre bis max. 90 Jahre verschwindend gering war. Die Alterspyramide hatte eine breite Basis an nachkommender Bevölkerung und wurde deutlich schmaler auf Höhe der älteren Bevölkerung ab 60 Jahre. Die durchschnittliche Lebenserwartung lag 1950 bei ca. 64 Lebensjahren (Männer) bzw. 68 Jahren (Frauen).

2022 hat sich die Alterspyramide fast „umgekehrt“: die Basis der jüngeren Bevölkerungsgruppen ist schmaler geworden bei einem gleichzeitig breiteren Anteil älterer Menschen.

Nach aktuellen Prognosen, z. B. des Bundesinstituts für Bevölkerungswachstum und des Statistischen Bundesamtes wird 2070 ein erheblicher Teil der Bevölkerung über 65 Jahren sein. Die Zahl der hochaltrigen Personen ab 80 Jahren wird in den kommenden Jahrzehnten überdurchschnittlich stark ansteigen. Unter Berücksichtigung der jetzigen Altersgruppen wird diese Entwicklung ihren Höhepunkt in den frühen 2050er-Jahren erreichen.

Insgesamt werden die einzelnen Altersklassen zukünftig gleichmäßiger verteilt sein und wegen der deutlich gestiegenen Lebenserwartung wird die Lebensphase der Älteren eine längere Zeitspanne umfassen.



Demografischer Wandel

Unsere Gesellschaft verändert sich grundlegend. Für den Umbruch in der Bevölkerung steht der Begriff Demografischer Wandel. Er beschreibt die Verschiebung der Altersstruktur einer Bevölkerung, verursacht durch Veränderungen bei Geburtenraten, Sterberaten und steigender Lebenserwartung sowie eine veränderte Zusammensetzung durch Wanderungsbewegungen. Die Bevölkerung wird älter und vielfältiger. Sie entwickelt sich regional unterschiedlich. Die Sozialdaten in diesem Kapitel II machen deutlich, dass diese Veränderungen bereits jetzt spürbar sind und dass sich diese Entwicklungen unterschiedlich auf Lebenslagen auswirken. Der demografische Wandel beeinflusst alle gesellschaftlichen Ebenen (z. B. Bildungssysteme, Arbeitsmarkt, Lebensformen, Wohn- und wirtschaftliche Bedingungen).

Die Bevölkerung im Wandel: ein Spiegelbild unserer Zeit. Dies bedeutet Herausforderungen und Chancen. Es erfordert bedarfsgerechte sowie bedürfnisorientierte Infrastrukturverantwortung und sowohl kurzfristige Anpassungen als auch langfristige Strategien.

■ Generationen im Ungleichgewicht

Ein zentrales Merkmal des demografischen Wandels ist die „**alternde Bevölkerung**“: während die Lebenserwartung steigt, sinkt gleichzeitig die Geburtenrate. Dies führt zu einem Rückgang der jungen Generation und einem wachsenden Bevölkerungsanteil der älteren Generationen.

■ Die Zukunft ist jung

Ein steigender Wert des **Jugendquotienten** zeigt auf, dass der Anteil der jungen Bevölkerung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung größer wird. Dies erfordert eine kurzfristige Anpassung von Infrastruktur und damit Investitionen in Betreuungs- und Bildungsressourcen im Stadtteil. Es birgt jedoch - langfristig betrachtet - auch Chancen: bei Verbleib und einer örtlicher Bindung dieser jungen Menschen könnte sich ein Zugewinn an Arbeitskraftpotentialen für den Standort ergeben, was wiederum positive Effekte auf den lokalen Arbeitsmarkt sowie die wirtschaftliche Entwicklung haben könnte.

■ Länger leben - länger planen

Ein höherer **Greying-Index** deutet darauf hin, dass eine größere Anzahl älterer Menschen im Vergleich zu den Personen im erwerbsfähigen Alter vorhanden ist. Dies hat gravierende Auswirkungen auf die sozialen Sicherungssysteme. Mit einer immer älter werdenden Gesellschaft steigt auch der Bedarf an gesundheitlicher Versorgung. Aufgrund unterschiedlicher Anforderungen und Bedürfnisse von Generationen werden Anpassungen der Infrastruktur (z. B. unter Berücksichtigung des Faktors Mobilität) notwendig. Gleichzeitig beeinflusst der sprunghafte demografische Anstieg der Anzahl der Älteren ganz entscheidend die Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse. Es ist erforderlich, zeitnah mit bedarfsgerechten Maßnahmen zu reagieren.

● Mehr Vielfalt in einer multigenerationalen Gesellschaft

Weiterer Einflussfaktor für den demografischen Wandel ist **Migration**. Zuzüge und Wanderungsbewegungen haben sich vor allem in den letzten 10 Jahren in besonderem Ausmaß verändert. Bundesweit haben sich innereuropäische Wanderungen und Zuwanderungen aus dem nichteuropäischen Ausland verstärkt. Seit 2015 suchen vor allem Flüchtlinge aus Syrien, Irak, Iran und Afghanistan Asyl. Eine weitere Fluchtbewegung hat vor allem seit 2022 durch die Zuwanderung von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine geprägt. Die Wanderungsbewegungen haben - regional unterschiedlich - zu einem zahlenmäßigen Ausgleich der rückläufigen natürlichen Bevölkerungsentwicklungen beigetragen.

● Die Babyboomer – ein Indikator für Wachstum

Die Altersgruppe, die den demografischen Wandel derzeit am stärksten beeinflusst, sind die **Babyboomer**. Durch sozioökonomische Unsicherheiten, gesellschaftliche Veränderungen und steigende Erwerbsbeteiligungen von Frauen hatten bereits die Babyboomer deutlich weniger Kinder als vorherige Generationen. Aktuell befinden sie sich in den letzten Jahren der Berufstätigkeit, während ihre Kinder derzeit in der Phase der beruflichen Stabilisierung und Familiengründung sind. Seit der Generation der Babyboomer setzt sich der Geburtenrückgang fort.

Generation 2025

Die nachfolgende Grafik ist der Versuch einer Prognose über den Lebensverlauf der kommenden Generation 2025.

Welche Meilensteine könnten die Lebensphasen eines Kindes prägen, das im Kalenderjahr 2025 geboren wird?

Zugrunde gelegt wurden zum einen durchschnittliche Erfahrungswerte von Bildungsverläufen. Zum anderen wurden die aktuellen gesellschaftlichen Tendenzen in Deutschland berücksichtigt.

Mit dieser optischen Darstellung wird deutlich, welche zukünftigen Bedarfe der Generation 2025 wann entstehen. Für die Generation 2025 ist je nach Geburtsmonat ein evtl. gewünschter

Platz in der Kindertagesbetreuung voraussichtlich in den Kalenderjahren 2026-2031 vorzuzulassen. Ein Platz in der Primarstufe ist hingegen ab dem Kalender 2031 und bis mindestens 2035 notwendig.

Im Umkehrschluss zeigt sich deutlich, dass die derzeitige Bevölkerungsentwicklung bis 2023, also der Bevölkerungszuwachs in der Gruppe der Kinder zwischen 0-14 Jahren Indiz und Beleg dafür ist, dass der Bedarf an Betreuung mindestens bis 2030 weiter steigen wird und auch in der Primarstufe - unter Berücksichtigung der bis 2023 geborenen Kinder - frühestens ein Rückgang des Platzbedarfes ab 2031 feststellbar wäre (vgl. Kreis Recklinghausen, Faktencheck Bildung, zuletzt abgerufen am 06.11.2024).

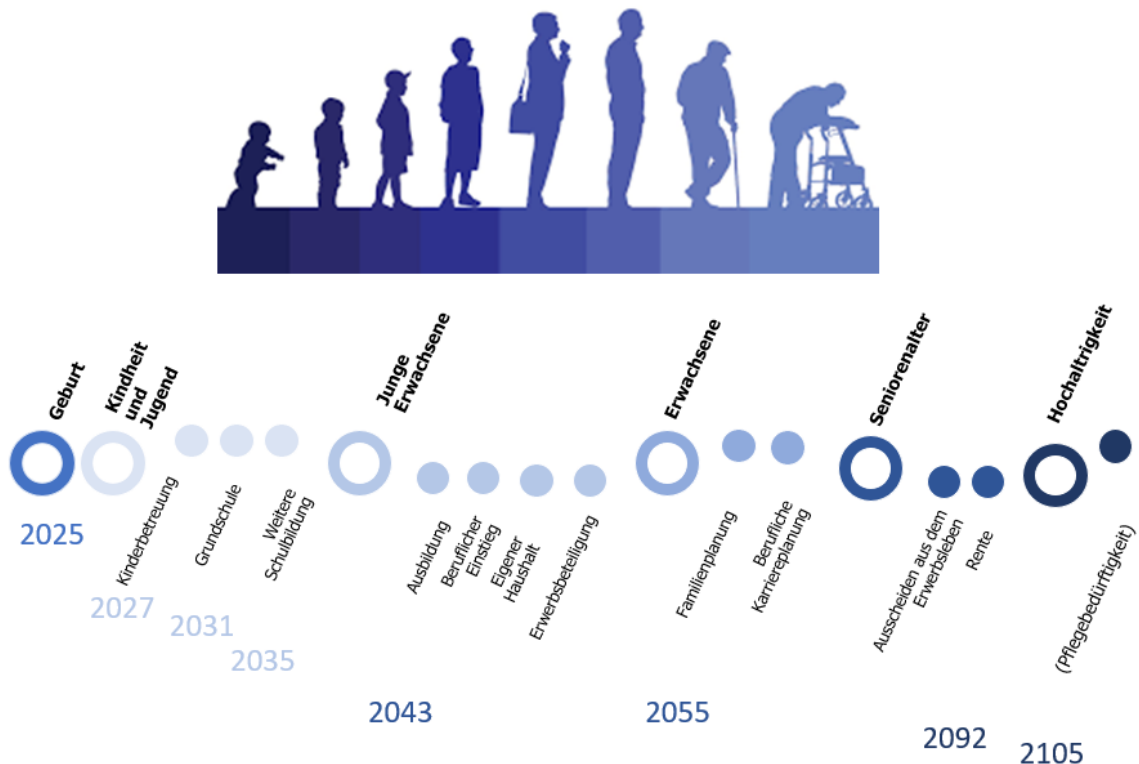


Abbildung 8: Meilensteine der Generation 2025

Quelle: Grafik Stadt Dorsten, ISP

1.2. Nationalität

Die räumliche Aufteilung unterschiedlicher sozialer Gruppen oder Ethnien einer Gesellschaft wird unter dem Begriff Segregation zusammengefasst. Dieser meint, dass sich innerhalb einer Stadt verschiedene Bevölkerungsgruppen auf unterschiedliche Wohnstandorte verteilen. Segregation bildet also die Ungleichheit in einer Gesellschaft ab. Segregation ist dabei grundsätzlich gemeint als „das (ungeplante) kollektive Ergebnis individueller Wohnstandortwahlen“ (Strohmeier, Segregation in den Städten, S. 18, 2006)

Gemeint ist das Phänomen, dass sich die Bewohner_innen einer Stadt und einzelne soziale Gruppen unterschiedlich auf Wohnstandorte verteilen. Unterschieden werden die Bevölkerungsgruppen dabei häufig nach Differenzierungsmerkmalen wie sozialer Status, ethnisch-kulturellem Hintergrund oder Lebensstil.

Als ethnische Segregation wird die Konzentration von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund auf bestimmte Wohngebiete bezeichnet. Die Verteilung von Nationalitäten und ethnischen Gruppen innerhalb einer Gesellschaft ist einer der Faktoren, die das soziale Gefüge und das Leben in einem Sozialraum prägt.

Mit den ausgewählten Indikatoren im Themenfeld Nationalität lassen sich nicht nur der Status Quo, sondern auch Wandel und Entwicklung der ethnischen Segregation in der räumlichen Verteilung im Stadtgebiet aufzeigen. Ethnische Segregation ist vor allem ein eher städtisches Phänomen. Es trifft eher auf den innerstädtischen Sozialraum, auf Stadtteile mit höherem Anteil an sozialem Wohnungsbau oder Stadtteile wie Holsterhausen und Hervest zu, die unter anderem durch frühere Bergbausiedlungen geprägt sind. In den eher ländlich geprägten Stadtteilen ist das Ausmaß der Segregation grundsätzlich eher gering.

Eine ungleiche Verteilung von Bevölkerungsgruppen an den verschiedenen Wohnorten innerhalb einer Stadt kann durch Faktoren wie wirtschaftliche Ungleichheiten, Diskriminierung im Wohnungsmarkt, Immobilienleerstand, soziale und familiäre Netzwerke, Präferenzen für bestimmte Wohnformen und -umgebung beeinflusst werden.

Insbesondere durch den Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine und durch die damit verbundene Zuwanderung von Ukrainer_innen hat sich die Verteilung von Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit im Vergleich zu den Vorjahren gewandelt. Dies wird insbesondere bei Betrachtung der Verteilung der Staatsangehörigkeiten⁶ sehr deutlich.

Das Thema „Einwanderung im Kreis Recklinghausen“ wird auch im zuletzt veröffentlichten Sozialbericht des Kreises ausführlich dargestellt (vgl. Kreis Recklinghausen, Kreissozialbericht 2023, Seiten 23ff, 2024).

⁶ Vgl. Teil II, Gliederungspunkt 1.2.3. Anzahl der Personen nach häufigster anderer Staatsangehörigkeit, Seite 54

1.2.1. Anzahl der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit

Be-zirk	Stadt-teile	Ge-samt	0-2 Jahre	3-5 Jahre	6-9 Jahre	10-14 Jahre	15- 17 Jahre	18- 24 Jahre	25- 44 Jahre	45- 64 Jahre	65- 79 Jahre	80- 120 Jahre
1	Rhade	213	7	5	10	18	4	16	65	61	21	6
2	Lembeck	173	*	5	6	9	*	7	63	59	19	*
3	Deuten	25	0	0	0	*	*	0	10	6	5	0
4	Wulfen	1.666	56	79	128	156	80	124	592	325	104	22
5	Holsterhausen	1.414	49	69	91	81	50	115	450	385	98	26
6	Hervest	2.162	48	74	98	146	90	212	755	538	172	29
7	Östrich	59	0	0	0	0	0	*	20	32	*	*
8	Hardt	362	6	12	14	21	9	27	128	106	33	6
9	Altstadt	740	25	28	37	40	26	70	287	152	63	12
10	Feldmark	1.035	25	30	43	47	25	178	399	212	57	19
11	Alten-dorf-Ulfkotte	63	0	*	0	0	0	*	18	32	7	*
		7.912	216	302	427	518	284	749	2.787	1.908	579	120

Tabelle 7: Anzahl der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit nach Altersgruppen, (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Die Anzahl der Nichtdeutschen ist im Laufe der letzten 5 Jahren (2018: 5.627 Personen) um ca. 40 % bzw. 2.285 Personen gestiegen.

Der Anteil der Nichtdeutschen an der Gesamtbevölkerung liegt bei 10 %.

Bei Betrachtung der einzelnen Altersgruppen fällt auf, dass die Anzahl der nichtdeutschen Personen in den Altersgruppen zwischen 25-44 Jahren (2.787 Personen) und 45-64 Jahren (1.908 Personen) am größten ist.

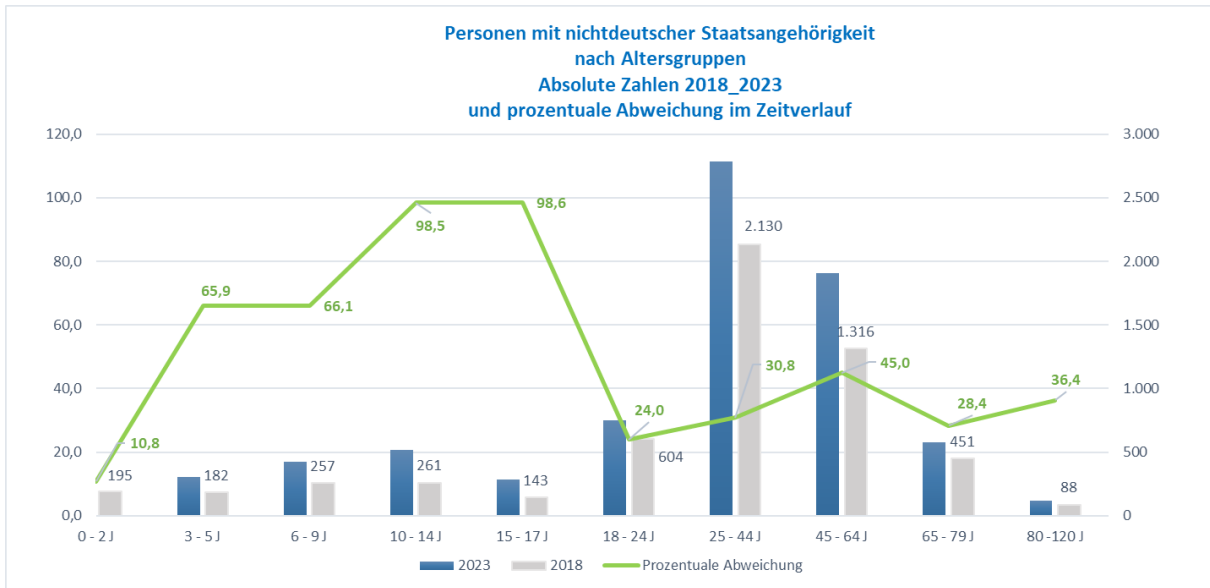


Abbildung 9: Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit nach Altersgruppen, 2018_2023

Quelle: Grafik Stadt Dorsten, ISP, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Beim unmittelbaren Vergleich des Jahres 2023 mit 2018 ist hingegen der prozentuale Anstieg bei den Nichtdeutschen innerhalb der Alterskohorten 10-14 Jahren und 15-17 Jahren (Anstieg innerhalb dieser Altersklassen um mehr als 98 %) am höchsten. Bei den - in der Regel in einer weiterführenden Schule - noch schulpflichtigen 10 bis 17-Jährigen ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen um insgesamt 398 Personen

(2018: 404 Kinder und Jugendliche) gestiegen. In der Altersgruppe von 25-44 Jahren, die von allen Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit am häufigsten vertreten ist, gab es lediglich einen Zuwachs um 30,8 % (2018: 2.130 Personen = Anstieg um 657 Personen).

Bezirk	Stadtteile	Nicht-deutsche gesamt	weiblich nicht-deutsch	männlich nicht-deutsch
1	Rhade	213	101	112
2	Lembeck	173	71	102
3	Deuten	25	10	15
4	Wulfen	1.666	866	800
5	Holsterhausen	1.414	727	687
6	Hervest	2.162	1.046	1.116
7	Östrich	59	28	31
8	Hardt	362	189	173
9	Altstadt	740	347	393
10	Feldmark	1.035	372	663
11	Altendorf-Ulfkotte	63	25	38
		7.912	3.782	4.130

Der Anteil der weiblichen Nichtdeutschen beträgt zum Stichtag 31.12.2023 insgesamt 47,8 Prozent (2018: 46,7 %). In den Stadtteilen Wulfen und Hardt überwiegt der Anteil der weiblichen Nichtdeutschen mit mehr als 52 %. Dies ist insbesondere auf die Zuwanderung durch Personen aus der Ukraine zurückzuführen, da vor allem Frauen und Kinder aus der Ukraine in Deutschland Schutz als Geflüchtete gefunden haben.

Tabelle 8: Anzahl der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, differenziert nach Geschlecht, (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

1.2.2. Anzahl der Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit

Bezirk	Stadtteile	Gesamt EW mit Doppelter Staatsangehörigkeit	% der Gesamtstadt	davon Deutsche	% im Stadtteil	davon Nicht-deutsche	% im Stadtteil
1	Rhade	219	3,9	212	96,8	7	3,2
2	Lembeck	167	3,0	167	98,2	*	1,8
3	Deuten	66	1,2	66	100,0	0	0,0
4	Wulfen	1.365	24,4	1.295	94,9	70	5,1
5	Holsterhausen	961	17,2	896	93,2	65	6,8
6	Hervest	1.237	22,1	1.181	95,5	56	4,5
7	Östrich	80	1,4	80	100,0	0	0,0
8	Hardt	463	8,3	449	97,0	14	3,0
9	Altstadt	347	6,2	328	94,5	19	5,5
10	Feldmark	600	10,7	573	95,5	27	4,5
11	Altendorf-Ulfkotte	78	1,4	78	97,5	*	2,5
		5.583		5.325	95,3	258	4,7

Tabelle 9: Anzahl und prozentualer Anteil der Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Die Anzahl der Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit hat sich im unmittelbaren Vergleich zu 2018 um 22,5 Prozentpunkte in der Gesamtstadt Dorsten erhöht (2018: 4.558), im Vergleich zum Vorjahr 2022 lediglich um 3,7 % (2022: 5.383). Der Anstieg der Einbürgerungen liegt in Dorsten damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt im Mai 2024 mitteilte, ist **in NRW** die Zahl von Einbürgerungen in 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 25,4 Prozent gestiegen. Dieser Anstieg der NRW-Einbürgerungszahlen im Jahr 2023 ist maßgeblich auf die Einbürgerungen von syrischen Staatsangehörigen zurückzuführen, da immer mehr der zwischen 2014 und 2016 eingereisten syrischen

Schutzsuchenden die formellen Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllen (Quelle: IT.NRW, Düsseldorf, Pressemitteilung vom 28. Mai 2024).

Ein Großteil dieses Personenkreises erfüllte im Jahr 2023 die rechtmäßige Mindestaufenthaltsdauer von 8 Jahren, weshalb sich der Kreis der Anspruchsberechtigten erheblich erhöht hat.

Gleichzeitig haben in den letzten Jahren immer mehr Menschen die Möglichkeit in Anspruch genommen, beim Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit die bisherige Staatsangehörigkeit zu behalten. Für Migrantinnen und Migranten aus Ländern mit instabiler politischer Lage kann diese Lage einer der Gründe sein, die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen.

Dies spiegelt auch die Anzahl der Einbürgerungsbewerber_innen in Dorsten in den letzten Jahren wider. Während es im Jahr 2021 in Dorsten noch 228 Interessenten an einer Einbürgerung waren, hat sich die Anzahl im Jahr 2023 mit 464 Personen mehr als verdoppelt. Im Jahre 2018 waren es lediglich 27,8 % aller Einbürgerungen unter Hinnahme von Mehrstaatigkeit. In 2023 hat sich diese Zahl unter Hinnahme von Mehrstaatigkeit aufgrund gesetzlicher Erleichterungen auf 84 % erhöht. Ihre bisherige Staatsangehörigkeit haben 16 % der Bewerber_innen für die Einbürgerung abgegeben.

1.2.3. Anzahl der Personen nach häufigster anderer Staatsangehörigkeit

	Staat	EU-Mitglied	Staaten-Schlüssel	Anzahl Personen	Anteil in %
Gesamtstadt	Ukraine		166	1.999	22,8
	Türkei		163	1.032	11,77
	Syrien		475	988	11,27
	Polen	EU	152	588	6,71
	Sonstige (Serbien)		170	367	4,19
	Rumänien	EU	154	320	3,65
	Sonstige (Kosovo)		150	278	3,17
	Afghanistan		423	249	2,84
	Irak		438	233	2,66
	Russische Föderation		160	182	2,08
	Kroatien	EU	130	175	2
	Italien	EU	137	175	2

Tabelle 10: Anzahl und prozentualer Anteil der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit nach häufigster Art der Staatsangehörigkeit⁷, (mit temporären ZUE), Gesamtstadt, Stichtag 31.12.2023

Unter den nichtdeutschen Personen in der Bevölkerung haben Ukrainer_innen mit 22,8 Prozent den größten prozentualen Anteil in 2023 eingenommen. Zum Jahresende 2018 lebten insgesamt 69 Ukrainer_innen (2021: 63) in der Gesamtstadt Dorsten. Einschließlich der temporären Zentralen Unterbringungseinrichtungen (temporäre ZUE) waren es zum 31.12.2022 insgesamt 1.595 Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit und 1 Jahr später 1.999 Personen.

In 2018 waren in der Gesamtstadt Dorsten türkische Staatsangehörige noch die häufigste Gruppe unter den Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit (2018: 963 Personen), gefolgt von polnischen Staatsangehörigen (2018: 593 Personen) auf Rang 2 und Personen mit syrischer Staatsangehörigkeit auf Rang 3 (2018: 525 Personen).

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

⁷ Staatenschlüssel: 150 Sonstige (Kosovo), 170 Sonstige (Serbien) (Quelle: Staats- und Gebietssystematik des Statistischen Bundesamtes, Stand: August 2024)

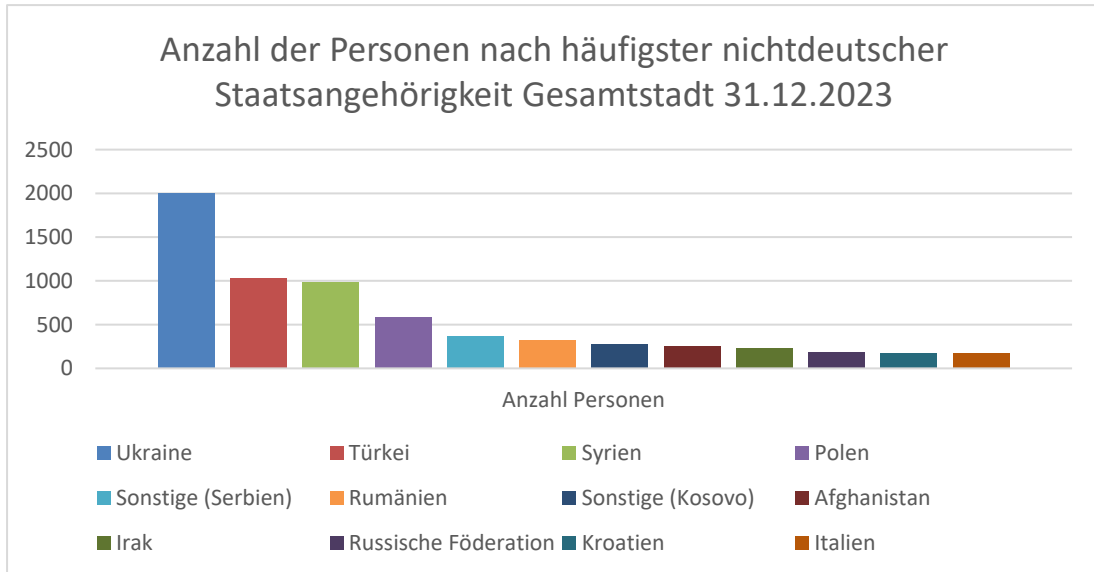


Abbildung 10: Häufigste nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, Gesamtstadt, 2023

Quelle: Grafik Stadt Dorsten, ISP, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 haben Millionen Menschen die Ukraine verlassen. Auf Basis von Berechnungen und vorläufigen Ergebnissen der Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes (Destatis) wurden in Deutschland im Jahr 2022 über 1 Millionen Zuzüge von Menschen aus der Ukraine erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr sind im Jahr 2023 rund 75 % weniger Personen aus der Ukraine (276.000 Personen) nach Deutschland eingereist.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 27. Juni 2024, „Nettozuwanderung 2023 mit 663.000 Personen deutlich gesunken, Wiesbaden)



Die Zuwanderung aus der Ukraine hat vorherige Fluchtbewegungen und damit auch die Verteilung der nichtdeutschen Staatsangehörigkeiten in der Bevölkerung in 2022 und 2023 deutlich übertroffen. Um diese Entwicklung auch für die Stadt Dorsten aufzuzeigen, wurde entgegen der sonstigen demografischen Daten dieses Berichtes bei dem Indikator der häufigsten sonstigen Staatsangehörigkeiten in Dorsten alle einwohnermelderechtlich erfassten Personen berücksichtigt, auch der Personenkreis aus den temporären Landesunterkünften.⁸

⁸ Vgl. Teil I, Gliederungspunkt 5, Besonderheiten Berichtsjahre 2022/2023, Seite 37

Stadtteil	Staat	EU-Mitglied	Staaten-Schlüssel	Anzahl Personen	Anteil in %
Rhade	Polen	EU	152	40	18,8
	Rumänien	EU	154	29	13,6
	Syrien		475	24	11,3
	Ukraine		166	11	5,2
	Lettland	EU	139	11	5,2
	Türkei		163	9	4,2
	Königreich der Niederlande	EU	148	9	4,2
	Irak		438	9	4,2
	Afghanistan		423	8	3,8
	Kroatien	EU	130	8	3,8
	Italien	EU	137	7	3,3
	Bulgarien	EU	125	5	2,4
	Sonstige (Serbien)		170	5	2,4
	Österreich	EU	151	5	2,4
				213	

Stadtteil	Staat	EU-Mitglied	Staaten-Schlüssel	Anzahl Personen	Anteil in %
Lembeck	Polen	EU	152	44	25,4
	Syrien		475	15	8,7
	Königreich der Niederlande	EU	148	10	5,8
	Italien	EU	137	9	5,2
	Afghanistan		423	9	5,2
	Rumänien	EU	154	8	4,6
	Sonstige (Serbien)		170	6	3,5
	Österreich	EU	151	6	3,5
	Kroatien	EU	130	5	2,9
	Ukraine		166	4	2,3
	Russische Föderation		160	4	2,3
	Irak		438	4	2,3
					173

Stadtteil	Staat	EU-Mitglied	Staaten-Schlüssel	Anzahl Personen	Anteil in %
Deuten	Ukraine		166	11	44,0
	Polen	EU	152	*	
	Russische Föderation		160	*	
	Sonstige (Serbien)		170	*	
	Iran		439	*	
	Philippinen		462	*	
	Syrien		475	*	
	Türkei		163	*	
	Finnland	EU	128	*	
	Frankreich	EU	129	*	
	Königreich der Niederlande	EU	148	*	
	Vereinigtes Königreich		168	*	
				25	

Stadtteil	Staat	EU-Mitglied	Staaten-Schlüssel	Anzahl Personen	Anteil in %
Wulfen	Ukraine		166	352	21,1
	Syrien		475	220	13,2
	Polen	EU	152	127	7,6
	Türkei		163	112	6,7
	Rumänien	EU	154	100	6,0
	Irak		438	81	4,9
	Sonstige (Kosovo)		150	72	4,3
	Russische Föderation		160	65	3,9
	Afghanistan		423	57	3,4
	Sonstige (Serbien)		170	47	2,8
	Königreich der Niederlande	EU	148	29	1,7
	Nordmazedonien		144	29	1,7
				1.666	

Stadtteil	Staat	EU-Mitglied	Staaten-Schlüssel	Anzahl Personen	Anteil in %
Holsterhausen	Syrien		475	177	12,5
	Türkei		163	141	10,0
	Sonstige (Serbien)		170	105	7,4
	Polen	EU	152	95	6,7
	Ukraine		166	92	6,5
	Irak		438	74	5,2
	Sonstige (Kosovo)		150	63	4,5
	Afghanistan		423	53	3,8
	Bosnien und Herzegowina		122	43	3,0
	Kroatien	EU	130	43	3,0
	Eritrea		224	35	2,5
	Königreich der Niederlande	EU	148	32	2,3
				1.414	

Stadtteil	Staat	EU-Mitglied	Staaten-Schlüssel	Anzahl Personen	Anteil in %
Hervest ⁹	Ukraine		166	1184	40,9
	Türkei		163	422	14,6
	Syrien		475	245	8,5
	Sonstige (Serbien)		170	141	4,9
	Polen	EU	152	137	4,7
	Rumänien	EU	154	68	2,4
	Italien	EU	137	61	2,1
	Afghanistan		423	55	1,9
	Sonstige (Kosovo)		150	53	1,8
	Nordmazedonien		144	44	1,5
	Kroatien	EU	130	31	1,1
	Irak		438	31	1,1
				2.893	

⁹ Hier sind **alle** einwohnermelderechtlich erfassten Personen berücksichtigt, auch der Personenkreis aus den temporären Landesunterkünften.

Stadtteil	Staat	EU-Mitglied	Staaten-Schlüssel	Anzahl Personen	Anteil in %
Östlich	Rumänien	EU	154	7	11,9
	Polen	EU	152	5	8,5
	Spanien	EU	161	5	8,5
	Thailand		476	4	6,8
	Österreich	EU	151	*	
	Libyen		248	*	
	Königreich der Niederlande	EU	148	*	
	Frankreich	EU	129	*	
	Lettland	EU	139	*	
	Vereinigtes Königreich		168	*	
				59	

Stadtteil	Staat	EU-Mitglied	Staaten-Schlüssel	Anzahl Personen	Anteil in %
Hardt	Türkei		163	85	23,5
	Polen	EU	152	32	8,8
	Syrien		475	30	8,3
	Ukraine		166	26	7,2
	Kroatien	EU	130	15	4,1
	Russische Föderation		160	13	3,6
	Afghanistan		423	11	3,0
	Sonstige (Kosovo)		150	10	2,8
	Königreich der Niederlande	EU	148	9	2,5
	Vereinigtes Königreich		168	9	2,5
	Spanien	EU	161	8	2,2
	Rumänien	EU	154	8	2,2
	Bulgarien	EU	125	8	2,2
				362	

Stadtteil	Staat	EU-Mitglied	Staaten-Schlüssel	Anzahl Personen	Anteil in %
Altstadt	Ukraine		166	84	11,4
	Syrien		475	83	11,2
	Türkei		163	61	8,2
	Polen	EU	152	44	6,0
	Sonstige (Kosovo)		150	41	5,5
	Albanien		121	40	5,4
	Sonstige (Serbien)		170	37	5,0
	Irak		438	26	3,5
	Kroatien	EU	130	24	3,2
	Afghanistan		423	23	3,1
	Vietnam		432	23	3,1
	Sri Lanka		431	21	2,8
	Griechenland	EU	134	20	2,7
				740	

Stadtteil	Staat	EU-Mitglied	Staaten-Schlüssel	Anzahl Personen	Anteil in %
Feldmark ¹⁰	Ukraine		166	230	19,9
	Syrien		475	193	16,7
	Türkei		163	169	14,6
	Rumänien	EU	154	55	4,8
	Polen	EU	152	50	4,3
	Albanien		121	45	3,9
	Kroatien	EU	130	40	3,5
	Nordmazedonien		144	34	2,9
	Afghanistan		423	33	2,9
	Sonstige (Kroatien)		150	28	2,4
	Russische Föderation		160	26	2,3
	Sonstige (Serbien)		170	18	1,6
	Italien	EU	137	18	1,6
					1.158

¹⁰ Hier sind **alle** einwohnermelderechtlich erfassten Personen berücksichtigt, auch der Personenkreis aus den temporären Landesunterkünften.

Stadtteil	Staat	EU-Mitglied	Staaten-Schlüssel	Anzahl Personen	Anteil in %
Altendorf-Ulfkotte	Türkei		163	29	46,0
	Polen	EU	152	12	19,1
	Königreich der Niederlande	EU	148	6	9,5
	Ukraine		166	4	6,4
	Sonstige (Kosovo)		150	*	*
	Italien	EU	137	*	
	Spanien	EU	161	*	
	Bulgarien	EU	125	*	
	Kroatien	EU	130	*	
	Vereinigtes Königreich		168	*	
	Sonstige (Serbien)		170	*	
	Vereinigte Staaten von Amerika		368	*	
	Pakistan		461	*	
					63

Tabelle 11: Anzahl und prozentualer Anteil der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit nach häufigster Art der Staatsangehörigkeit im jeweiligen Stadtteil, (mit temporären ZUE), Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Bei sozialräumlicher Betrachtung der Verteilung in den einzelnen Stadtteilen fällt eine unterschiedliche Konzentration der ethnischen Gruppen in den Stadtteilen auf. Zahlenmäßig wirken sich insbesondere die Zentralen Unterbringungseinrichtungen des Landes beziehungsweise Gemeinschaftsunterkünfte aus, die vor allem über die Stadtteile Feldmark, Hervest und Holsterhausen verteilt sind.¹¹

Aufgrund von Wohnungsleerständen im Sozialraum Barkenberg hat sich die Bevölkerungsstruktur im Stadtteil Wulfen durch Zuzug im Vergleich zum Referenzjahr verändert.

Als zweitstärkste Nation nach Ukrainer_innen wohnen dort Personen mit syrischer Staatsangehörigkeit (2018: 11,83 % aller Nichtdeutschen im Stadtteil_2023: 13,2 %). Während die Gruppe der rumänischen Staatsangehörigen, die 2018 die häufigste andere Staatsangehörigkeit ausmachte, nun an 5. Stelle steht (2018: 12,28 % |135 Personen) und sich um 26 % Prozent und damit um 35 Personen verringert hat. Der Anstieg unter den übrigen Staatsangehörigkeiten ist moderat.

¹¹ Aufgrund der statistischen Mindestfallzahl können die Daten für die Stadtteile Deuten, Östrich und Altendorf-Ulfkotte nicht vollständig abgebildet werden.

1.2.4. Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund

Be-zirk	Stadtteile	Ge-samt	0 - 2 Jahre	3 - 5 Jahre	6 - 9 Jahre	10 - 14 Jahre	15 - 17 Jahre	18 - 24 Jahre	25 - 44 Jahre	45 - 64 Jahre	65 - 79 Jahre	80 - 120 Jahre
1	Rhade	455	22	23	28	47	27	29	122	106	44	7
2	Lembeck	350	11	21	20	33	12	20	103	99	31	*
3	Deuten	91	5	*	10	8	6	*	30	23	9	*
4	Wulfen	3.120	132	191	272	298	162	197	888	620	302	58
5	Holsterhausen	2.432	106	152	198	202	117	209	674	537	198	39
6	Hervest	4.199	179	227	301	360	212	395	1.295	865	312	53
7	Östrich	143	*	8	4	13	*	10	42	51	15	*
8	Hardt	861	33	49	63	78	32	65	239	198	93	11
9	Altstadt	1.113	53	53	60	81	43	103	386	197	111	26
10	Feldmark	1.805	60	79	120	121	57	229	600	380	124	35
11	Altendorf-Ulfkotte	149	*	9	8	12	5	12	37	51	11	4
		14.718	601	812	1.084	1.253	673	1.269	4.416	3.127	1.250	233

Tabelle 12: Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund¹², (mit temporären ZUE), differenziert nach Altersgruppen, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Bezirk	Stadtteile	Gesamt Bevölkerung 0-19 Jahre	Anzahl Personen mit Migration 0-19 Jahre
1	Rhade	901	161
2	Lembeck	888	106
3	Deuten	298	31
4	Wulfen	2.913	1.148
5	Holsterhausen	2.617	869
6	Hervest	2.735	1.439
7	Östrich	276	34
8	Hardt	1151	288
9	Altstadt	572	334
10	Feldmark	1.499	533
11	Altendorf-Ulfkotte	298	42
		14.148	4.985

Tabelle 13: Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund, differenziert nach Altersgruppe der Personen bis 19 Jahre, (mit temporären ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

¹² Laut GKD Radar wird der Personenkreis wie folgt definiert:

- Einwohner_innen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit
- Einwohner_innen mit erster Staatsangehörigkeit Deutsch und zweiter nichtdeutscher Staatsangehörigkeit (z. B. Aussiedler_innen, Doppelstaatler_innen)
- Kinder der beiden oben genannten Gruppen.

Im Vergleich zum Bezugsjahr des vorherigen Sozialberichtes (2018: 11.080) ist der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in Dorsten um 3.638 Personen (32,8 %) gestiegen. In der Gesamtstadt Dorsten haben 19 % der Bevölkerung einen Migrationshintergrund (2018: 14,9 %). In Hervest ist der Anteil mit 30,7 % am höchsten, gefolgt von der Altstadt mit 26,9 %. Auch die Stadtteile Wulfen (22,3 %) und Feldmark (21,7 %) liegen über der 20-Prozent-Marke und dem gesamtstädtischen Durchschnitt. In den eher dörflich geprägten Stadtteilen liegt der prozentuale Anteil weit unter der 10-Prozent-Marke.

>> Dieser Indikator macht die gesellschaftlichen Veränderungen deutlich: die Stadtgesellschaft wird vielfältiger und internationaler. Ein hoher bzw. steigender Anteil an Personen mit internationaler Familiengeschichte sagt jedoch noch nichts über den Grad der Integration oder die Lebenslagen (Sprache, Bildung, Arbeitsmarkt und soziale Teilhabe) dieses Personenkreises aus. Dies ist individuell sehr unterschiedlich zu beurteilen.

>> Insgesamt ist festzustellen, dass die Erfahrungen von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland nicht nur unter dem Gesichtspunkt der individuellen und sozialen Umstände stark variieren, sondern auch abhängig sind vom Zeitpunkt ihrer Migration und von den Beweggründen. Vor allem historisch betrachtet hat sich die Migrationsdynamik in Deutschland in den letzten Jahrzehnten und damit der Personenkreis der Menschen mit Migrationshintergrund erheblich gewandelt.

In den 1960er Jahren führte vor allem die gezielte Anwerbung von Fachkräften aus Südeuropa und der Türkei, zu arbeitsmarktbedingter, zunächst oft nicht dauerhaft geplanter Migration. Ein Nachzug der Familien erfolgte häufig erst zu einem späteren Zeitpunkt: bei Abnahme der Rückkehrabsicht bzw. der Bleibeperspektiven für die Familienmitglieder. Seit den Fluchtbewegungen 2014/2015 ist der Anteil der Menschen mit eigener, direkter Fluchterfahrung und der Anteil der Menschen, die einen direkten Migrationshintergrund (nicht in Deutschland geboren sind) haben, wesentlich angestiegen. Dies

stellt die Gesellschaft vor andere und langfristige Herausforderungen, insbesondere bei der Zielgruppe der Familien mit Kindern. Es betrifft zum Beispiel neben der Arbeitsmarktpolitik vor allem auch die Bildungspolitik.

Unter den in Dorsten lebenden Menschen mit Migrationshintergrund ist ein deutlicher Anstieg bei der Altersgruppe 0-19 Jahre festzustellen. Der prozentuale Anteil der minderjährigen Personen mit Migrationshintergrund an der altersgleichen Gesamtbevölkerung beträgt 2023 insgesamt 35,3 % und liegt damit doppelt so hoch, als es noch 2018 der Fall war (2018: 16,7 % Kinder und Jugendliche U19).

Ein direkter Migrationshintergrund, eine traumatische Fluchterfahrung oder keine deutschen Sprachkenntnisse können vor allem Kinder sowie Jugendliche und ihre Aufwuchsbedingungen beeinflussen.¹³ Kinder aus Familien mit internationaler Herkunft, die in Deutschland geboren oder in sehr jungen Jahren zugewandert sind, verfügen häufiger über mehr Ressourcen (z. B. der Sprache oder in Form von Unterstützung durch soziale Kontakte und Netzwerke). Sie haben oftmals bessere Chancen auf soziale und ökonomische Integration als kürzlich Geflüchtete.

>> Entgegen sonstiger demografischer Zahlen in diesem Bericht, sind neben dem Indikator der Personen nach häufigster anderer Staatsangehörigkeit¹⁴ ebenfalls bei diesem Indikator zur Anzahl der Einwohner_innen mit Migrationshintergrund **alle melderechtlich erfassten Personen berücksichtigt**, auch der Personenkreis aus den temporären Unterkünften. Über die GKD wird das Merkmal Migrationshintergrund spezifisch definiert. Zudem ist eine weitere Filterung bei dem üblichen Datenabruf über GKD Radar nicht möglich. Daher entstehen im unmittelbaren Vergleich zu 2018 zum Teil, z. B. in den Stadtteilen Hervest und Feldmark, größere Zahlenabweichungen.

Als quantitative und valide statistische Vergleichsgröße ist eher auf den demografischen Indikator der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit (vgl. Gliederungspunkt 1.2.1) zurückzugreifen.

¹³ Vgl. Teil II, Kapitel 5 Bildung (Schule), Seite 145

¹⁴ Vgl. Teil II, Gliederungspunkt 1.2.3, Anzahl der Personen nach häufigster anderer Staatsangehörigkeit, Seite 54

1.3. Bewegung in der Bevölkerungsstruktur

1.3.1. Natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterberate)

Be-zirk	Stadt-teile	Geburt	Tod	Saldo aus Geburten und Sterbefällen
1	Rhade	42	72	-30
2	Lembeck	41	65	-24
3	Deuten	17	21	-4
4	Wulfen	120	189	-69
5	Holsterhausen	91	153	-62
6	Hervest	119	202	-83
7	Östrich	5	21	-16
8	Hardt	47	81	-34
9	Altstadt	44	135	-91
10	Feldmark	70	108	-38
11	Altendorf-Ulfkotte	16	25	-9
		612	1.072	-460

Tabelle 14: Bevölkerungsbewegung nach Anzahl der Personen differenziert nach Geburten und Sterbefälle sowie Personensaldo insgesamt, (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Bürgermeisterbüro_Kommunalverfassung, Wahlen, Statistik_Einwohnermeldedatei über GKD Radar

In allen Stadtteilen ist der Saldo aus Geburten und Sterbefällen negativ. Die Todesfälle haben in 2023 die Zahl der Geburten zahlenmäßig besonders in den Stadtteilen Altstadt, Hervest, Wulfen und Holsterhausen überschritten.

Die Zahl der Geburten in Deutschland hat sich - in der Historie betrachtet - deutlich verringert. Neben der statistischen Größe der Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter hängt die Entwicklung der Geburtenzahl immer auch mit den gesellschaftlichen Entwicklungen und dem Geburtenverhalten der Frauen zusammen. So hat sich z. B. die Kinderzahl oder das in den letzten Jahrzehnten gestiegene Durchschnittsalter der Mütter bei Geburt verändert. Es gibt einen Trend zu späterer Geburt. In Folge dessen bekommen die Menschen in Deutschland heute weniger Kinder als früher: Brachten die Mütter der Babyboomer-Generation¹⁵ im Durchschnitt noch 2,2 Kinder zur Welt, lag die Zahl bei den Babyboomern selbst nur noch bei 1,4 Kindern pro Frau. Das Statistische Bundesamt hat seine Presserklärung im Mai 2024 übertitelt mit dem Hinweis: Zahl der Geburten im Jahr 2023 auf niedrigstem Stand seit 2013 (Destatis, Pressemitteilung Nr. 174 vom 2. Mai 2024, Wiesbaden).

¹⁵ Definitionsgemäß zählen in Deutschland die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre zu den Babyboomern. Das Geburtsjahr 1964 gilt als Höhepunkt des Babybooms.

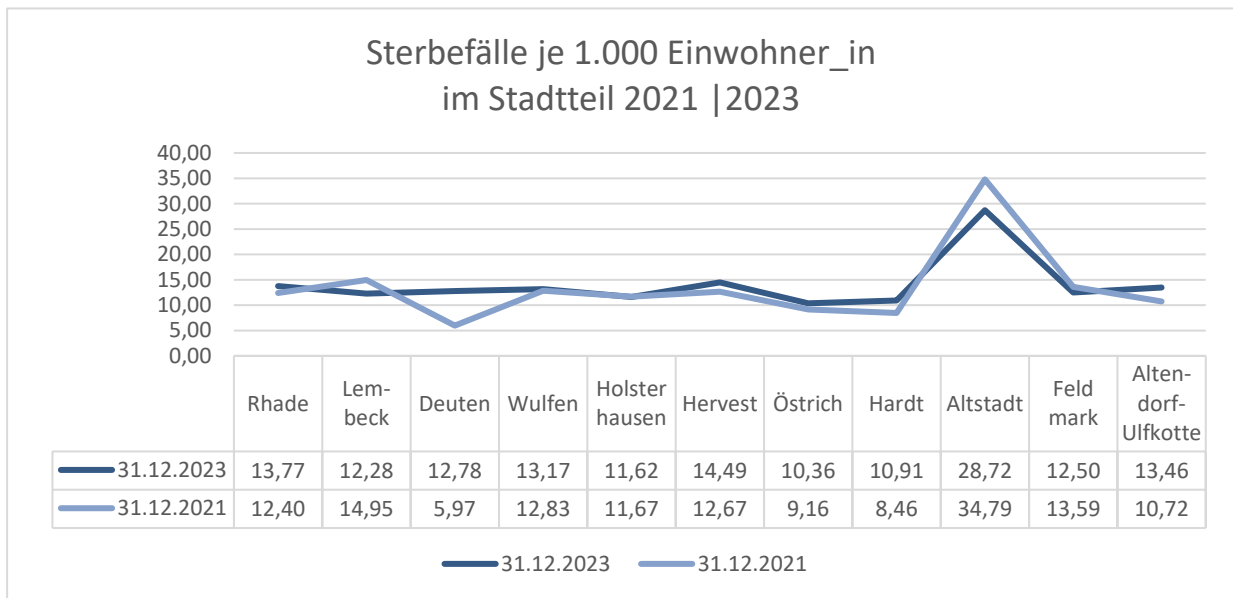


Abbildung 11: Geburten je 1.000 Einwohner_in, 2021_2023 (ohne temporäre ZUE)

Quelle: Grafik Stadt Dorsten, ISP, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Als demografischer Vergleichsindikator für das Ausmaß der Bevölkerungsentwicklung gibt die Sterberate die Anzahl der Todesfälle wieder. Im Monitoring der Sterbefälle je 1.000 Einwohner_in zeigt sich eine relativ konstante Verteilung. Statistische Ausreißer finden sich in den bevölkerungskleinsten Stadtteilen, da hier die Gesamteinwohnerzahl unter 2.000 Personen liegt. Die durchgängig auffällig hohe Sterberate im Stadtteil Altstadt lässt sich auf den seit langem in diesem Stadtteil höchsten Altenquotienten¹⁶ und die dortigen Pflegeeinrichtungen zurückführen.

Aufgrund des zunehmenden Anteils älterer Menschen an der Bevölkerung steigt die Zahl der Sterbefälle bundesweit.

Das Statistische Bundesamt hat im Dezember 2021 ausgeführt, dass seit März 2020 - nach Ausbruch der COVID-19-Pandemie - bundesweit ein deutlicherer Anstieg der Sterblichkeitsquote zu verzeichnen war, „als es unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung zu erwarten gewesen wäre“ (entnommen aus Destatis, Pressekonferenz Statistisches Bundesamt „COVID-19: Sterbefälle, Todesursachen und Krankenhausbehandlungen in Zeiten der Pandemie – eine Analyse aus der amtlichen Statistik“, 9. Dezember 2021, Wiesbaden).

Jahr	Gesamtstadt	Tod
2020		931
2021		1.037
2022		1.051
2023		1.072

Tabelle 15: Sterbefälle insgesamt, Gesamtstadt, Jahre 2020-2023

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

¹⁶ Vgl. Teil II, Gliederungspunkt 1.1.5, Seite 45

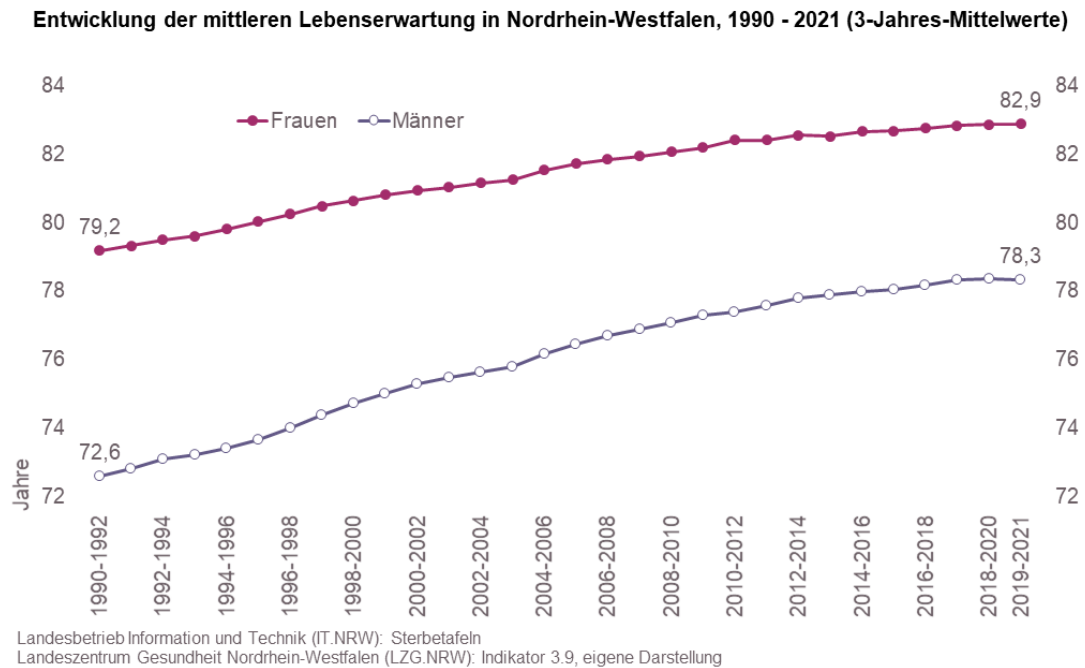


Abbildung 12: Entwicklung der mittleren Lebenserwartung in NRW, 1990-2021

Quelle: Landeszentrum Gesundheit NRW (LZG.NRW), Factsheets zur Gesundheit der Bevölkerung: Lebenserwartung, Stand: 28.05.2019, Kurzlink: <https://www.lzg.nrw.de/10020612>, abgerufen am 30.09.2024

Die Lebenserwartung bei Geburt ist ein weiterer Standardindikator zur allgemeinen Beurteilung der Bevölkerungsentwicklung. Diese sogenannte „mittlere Lebenserwartung“ gibt an, wie viele Jahre ein Mensch bei unveränderten gegenwärtigen Sterberisiken im Durchschnitt der Gesamtbevölkerung voraussichtlich leben wird.

Die Lebenserwartung ist in den vergangenen Jahrzehnten fortwährend angestiegen. Für neugeborene Mädchen liegt die mittlere Lebenserwartung aktuell (2019/2021) bei 82,9 Jahren (Mittelwert 1970/1972: 73,5) und für neugeborene Jungen bei 78,3 Jahren (Mittelwert 1970/1972: 66,9). Größerer Wohlstand, eine zunehmend bessere medizinische Versorgung und das Aufwachsen unter verbesserten Lebens- und Umweltbedingungen sowie Veränderungen im Risikoverhalten sind Erklärungsansätze, mit denen der Anstieg der Lebenserwartung begründet wird. Allerdings unterscheidet sich die Lebenserwartung der Frauen und Männer in Nordrhein-Westfalen deutlich.

Als Erklärung für diese Unterschiede, die auch auf Bundesebene und in anderen Ländern zu beobachten sind, wird eine Kombination aus biologischen Faktoren (genetische beziehungsweise hormonelle Unterschiede) und Unterschiede im Gesundheits- und Risikoverhalten (beispielsweise Rauchen) sowie der Inanspruchnahme von medizinischer Versorgung beschrieben (vgl. LZG.NRW, Factsheets zur Gesundheit der Bevölkerung, Lebenserwartung, zuletzt zugegriffen am 30.09.2024).

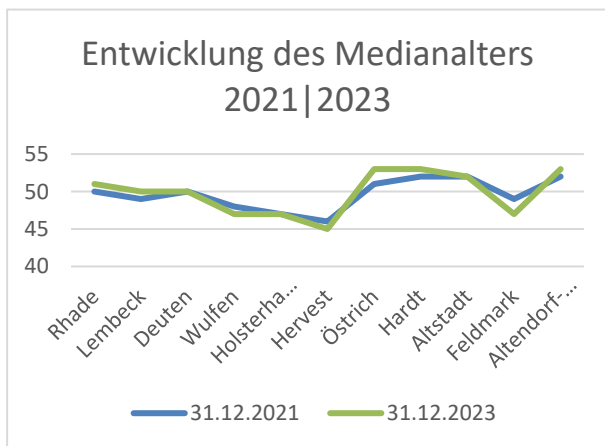


Abbildung 13: Entwicklung Medianalter Dorsten, 2021_2023

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, Einwohnerdaten auf Grundlage von Smartdemography

Das Medianalter teilt die Bevölkerung in zwei gleichgroße Altersgruppen: 50 Prozent sind jünger und 50 Prozent sind älter als das Medianalter.

In den Stadtteilen Rhade, Lembeck, Östrich, Hardt und Altendorf-Ulfkotte hat sich das Medianalter um ein Lebensjahr nach oben verschoben, während sich der Faktor in Deuten, Holsterhausen und der Altstadt neutral entwickelt hat (= keine Veränderung des Medianalters zwischen 2021 und 2023). Der Medianwert hat sich in Holsterhausen sowie Hervest (um jeweils 1 Jahr) und in der Feldmark (um 2 Lebensjahre) durch die Bevölkerungsentwicklung verringert. Der gesamtstädtische Mittelwert des Medianalters liegt bei 50 Jahren.

1.3.2. Wanderungssaldo (Zuzüge / Wegzüge)

Bezirk	Stadtteile	Personen +/-	Geburt	Zuzug	Wegzug	Tod	Saldo aus Geburten und Sterbefällen	Wanderungssaldo (Saldo aus Zuzug und Wegzug)
1	Rhade	-67	42	185	222	72	-30	-37
2	Lembeck	-32	41	141	149	65	-24	-8
3	Deuten	13	17	58	41	21	-4	17
4	Wulfen	29	120	701	603	189	-69	98
5	Holsterhausen	26	91	496	408	153	-62	88
6	Hervest	323	119	1.839	1.433	202	-83	406
7	Östrich	-35	5	59	78	21	-16	-19
8	Hardt	-23	47	210	199	81	-34	11
9	Altstadt	-93	44	258	260	135	-91	-2
10	Feldmark	-14	70	1.368	1.344	108	-38	24
11	Altendorf-Ulfkotte	-2	16	59	52	25	-9	7
		125	612	5.374	4.789	1.072	-460	585

Tabelle 16: Bevölkerungsbewegung nach Anzahl der Personen differenziert nach Geburt, Sterbefall, Wegzug und Zuzug sowie Personensaldo insgesamt, (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023
Quelle: Stadt Dorsten, Bürgermeisterbüro_Kommunalverfassung, Wahlen, Statistik,_Einwohnermelde-datei über GKD Radar

Entscheidendes Kriterium für die Wanderungsstatistik ist die einwohnermelderechtliche An- und Abmeldung, unabhängig davon, wie lange der Aufenthalt tatsächlich andauert.

Die Flüchtlingsbewegungen unterliegen einer großen Dynamik, auch über die einzelnen Kalenderjahre betrachtet. Diese Dynamik kann sich durch die Bewegungsstatistik nicht darstellen lassen, die letztendlich immer nur eine Momentaufnahme zum angegebenen Stichtag 31.12. ist.

Im Rahmen des Monitorings ist zu berücksichtigen, dass die weltweiten Reisebeschränkungen oder Grenzsicherungen mit dem Einsetzen der COVID-19-Pandemie zunächst im Frühjahr 2020 die nationale und internationale Mobilität reduziert haben. Ab 2022 hat der Angriff Russlands auf die Ukraine das Migrationsgeschehen wesentlich beeinflusst und zu einem Anstieg der Zuwanderung in Deutschland geführt.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen im (über-)regionalen Vergleich

Der höchste positive Wanderungssaldo zeigt sich 2023 in Marl, gefolgt von Castrop-Rauxel, Dorsten und Datteln. Die übrigen unter den hier aufgelisteten Städten im Kreis haben einen negativen Saldo. Die Situation in Recklinghausen und Waltrop ist annähernd auf gleichem Niveau wie 2013.

Städte	Personen +/-	Geburt	Tod	Zuzug	Wegzug
Castrop-Rauxel	612	638	1.090	6.424	5.360
Datteln	139	297	446	2.230	1.942
Dorsten	166	612	1.072	11.693	11.067
Haltern am See	-47	312	499	1.435	1.295
Marl	707	782	1.192	5.276	4.159
Oer-Erkenschwick	-54	240	386	2.343	2.251
Recklinghausen	-263	1.028	1.599	5.874	5.566
Waltrop	-68	197	423	1.344	1.186
	1.192	4.106	6.707	36.619	32.826

Tabelle 17: Anzahl der Zuzüge und Wegzüge sowie Wanderungssaldo, Städte des Kreises Recklinghausen, Bezugsjahr: 2023, (mit temporären ZUE)¹⁷

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

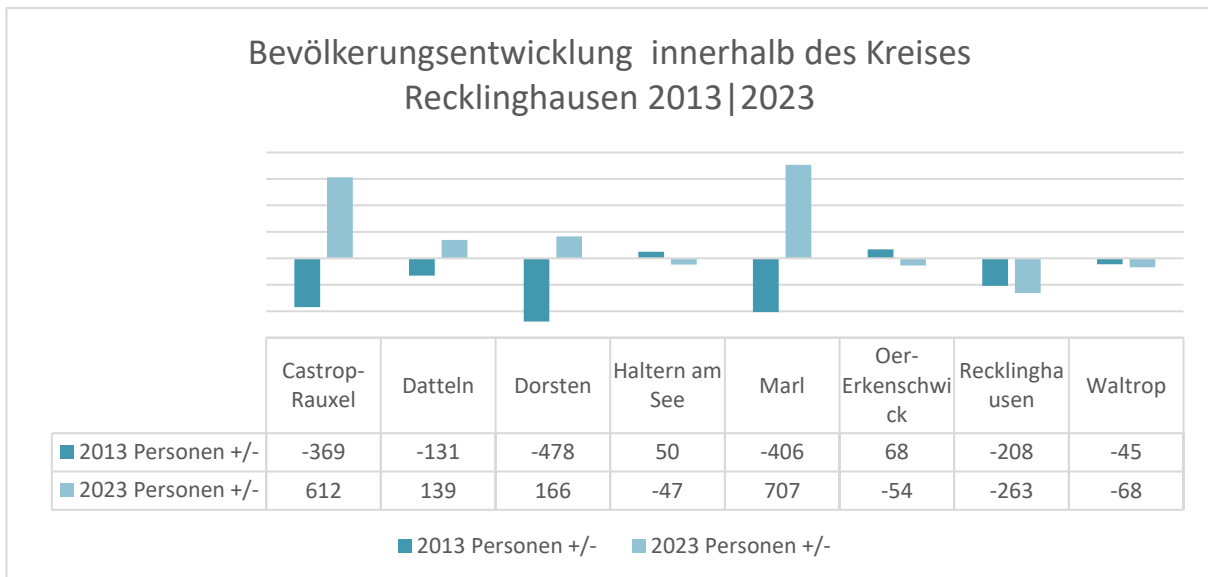


Tabelle 18: Bevölkerungsentwicklung Kreis Recklinghausen, 2013_2023, (mit temporären ZUE)

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

¹⁷ Für eine regionale Vergleichbarkeit sind hierbei alle einwohnermelderechtlich erfassten Personen berücksichtigt, auch Bewohner_innen temporärer Flüchtlingsunterkünfte. Die Bewegungsdaten der weiteren kreisangehörigen Städte liegen über GKD Radar nicht vor.

1.4. Haushaltsstruktur

1.4.1. Haushalte insgesamt

1.4.2. Haushalte nach Personen

Be-zirk	Stadt-teile	Haus-halte insgesamt	Perso-nen	Personenzahl je Haushalt im Durchschnitt
1	Rhade	2.825	5.420	1,9
2	Lem-beck	2.538	5.036	2,0
3	Deuten	778	1.634	2,1
4	Wulfen	7.328	13.896	1,9
5	Holster-hausen	7.307	13.563	1,9
6	Hervest	7.858	14.355	1,8
7	Östrich	1.116	2.017	1,8
8	Hardt	4.248	7.474	1,8
9	Altstadt	2.886	4.126	1,4
10	Feld-mark	4.735	8.345	1,8
11	Alten-dorf-Ulfkotte	917	1.850	2,0
		42.536	77.716	1,8

Tabelle 19: Anzahl der Haushalte und mit entsprechender Personenzahl, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023, (mit temporären ZUE)

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar



Im Verfahren der Dorstener Einwohnermeldestatistik gibt es kein Haushaltsmerkmal.¹⁸ Der Indikator spiegelt insofern nicht eindeutig die tatsächlichen Lebensverhältnisse bzw. die Ausprägung von Haushaltsformen wider.¹⁹

Nach dieser Zahlendarstellung leben im Durchschnitt in der Gesamtstadt 1,83 Personen in einem Haushalt. Die Zahl der Haushalte hat sich deutlich erhöht (2018: 40.669 _ Anstieg um 4,6 %), was neben der zahlenmäßigen Auswirkung der Personen in temporären Flüchtlingsunterkünften auch ein Hinweis auf die grundsätzliche Zunahme von 1-Personen-Haushalten sein könnte. (Haushalte: 2018:40.669 _ 2019:40.857 _ 2020:40.869 _ 2021:41.114 _ 2022: 42.253)

¹⁸ Vgl. Stadt Dorsten, 2020, S. 80 ff und Stadt Dorsten, Glossar zur Beschreibung der Indikatoren, 2025

¹⁹ Bei dem Indikator Haushalt sind **alle einwohnermelde-rechtlich erfassten Personen** berücksichtigt, eine Filterung nach temporären Flüchtlingsunterkünften ist nicht möglich.

1.4.3. Haushalte mit Kindern

1.4.4. Anteil der alleinerziehenden Haushalte

Die Anzahl der Haushalte mit Kindern ist im Vergleich zu 2018 (6.833 Haushalte) geringfügig um 2,5 % angestiegen. Der prozentuale Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte an allen Haushalten mit Kindern hat sich im Vergleich zu 2018 (2018: 33,2 Prozent) nur minimal verändert.

Der höchste Anteil ist weiterhin in der Altstadt (2018: 44,8 %) und an zweiter Stelle in Hervest (2018: 38,1%) gegeben.

In den Stadtteilen Wulfen, Hervest und Holsterhausen leben die meisten Familien mit mehr als 3 Kindern.

Be-zirk	Stadt-teile	Haus-halte ins-gesamt	Fami-lien-haus-halte mit mind. 1 Kind unter 18 J	Haus-halte Allein-erzie-hende	Pro-zentu-aler Anteil der Haus-halte von Allein-erzie-henden an al-len Haus-halten mit Kin-dern
1	Rhade	2.825	467	122	26,1
2	Lembeck	2.538	438	121	27,6
3	Deuten	778	155	50	32,3
4	Wulfen	7.328	1.345	482	35,8
5	Holster-hausen	7.307	1.273	433	34,0
6	Hervest	7.858	1.416	561	39,6
7	Östrich	1.116	151	42	27,8
8	Hardt	4.248	604	179	29,6
9	Altstadt	2.886	267	115	43,1
10	Feldmark	4.735	731	194	26,5
11	Alten-dorf-Ulfkotte	917	157	39	24,8
		42.536	7.004	2.338	33,4

Tabelle 20: Anzahl und prozentualer Anteil der Haushalte mit Alleinerziehenden, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023, (mit temporären ZUE)

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Be-zirk	Stadt-teile	Fami-lien-haus-halte mit mind. 1 Kind unter 18 J	Haus-halte mit mehr als 3 Kindern	Prozentu-aler Anteil der Allein-erzie-henden-Haus-halte an allen Haus-halten mit Kindern
1	Rhade	467	47	10,1
2	Lembeck	438	54	12,3
3	Deuten	155	10	6,5
4	Wulfen	1.345	207	15,4
5	Holster-hausen	1.273	169	13,3
6	Hervest	1.416	176	12,4
7	Östrich	151	9	6,0
8	Hardt	604	50	8,3
9	Altstadt	267	28	10,5
10	Feldmark	731	89	12,2
11	Altendorf-Ulfkotte	157	14	8,9
		7.004	853	12,2

Tabelle 21: Anzahl und prozentualer Anteil der Haushalte mit mehr als 3 Kindern, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023, (mit temporären ZUE)

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

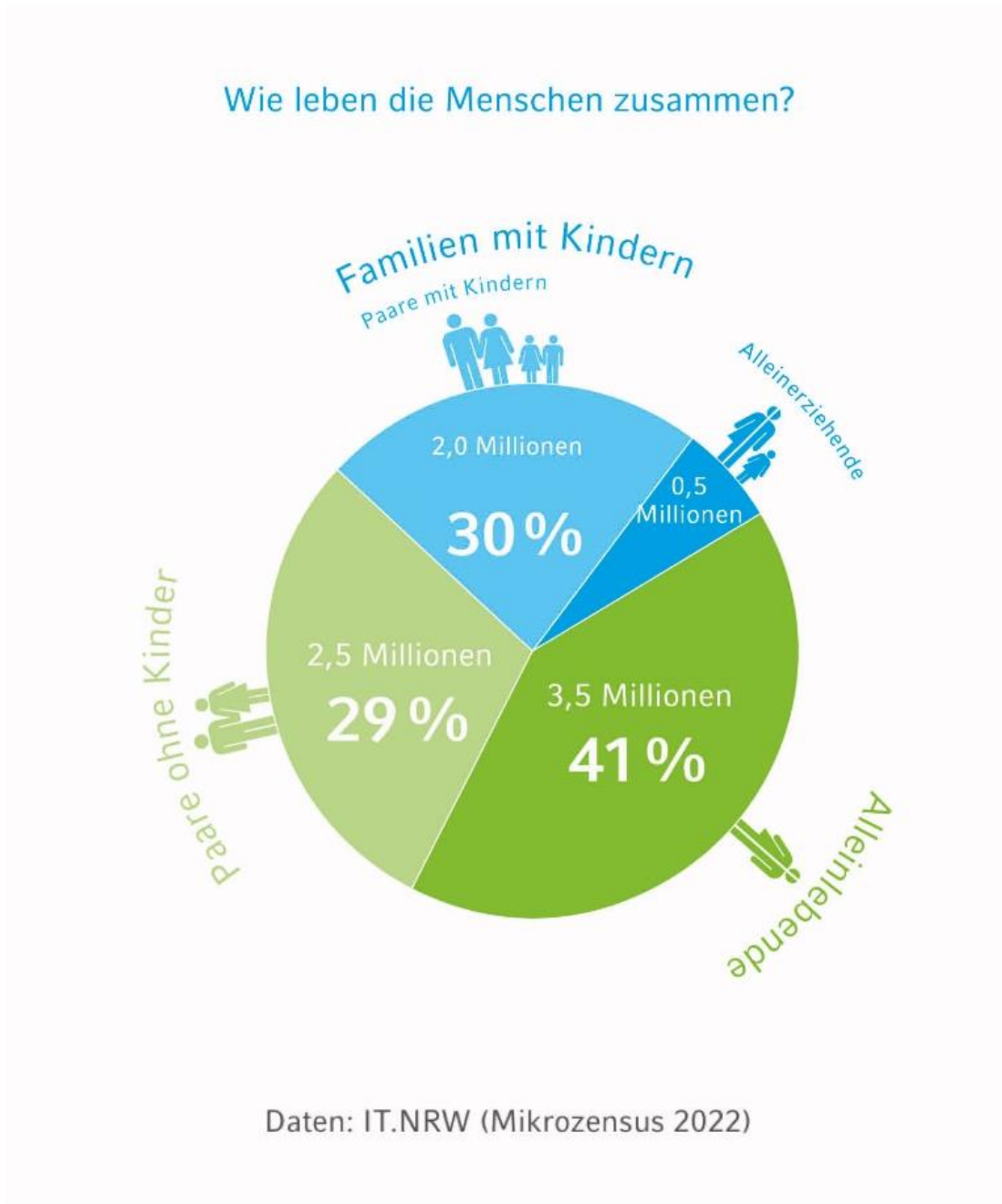


Abbildung 14: Wie leben die Menschen zusammen?

Quelle: Wohnungsmarktbericht NRW 2023, NRW.BANK, Düsseldorf, 2023

1.4.5. Familienstand

Be-zirk	Stadtteile	LD in %	VH in %	VW in %	GS in %	LP in %	LA in %	NB in %
1	Rhade	34,2	51,6	7,3	6,0	0,1	0,0	0,8
2	Lembeck	34,7	51,4	7,7	5,5	0,0	0,0	0,7
3	Deuten	34,3	53,1	6,9	4,9	0,0	0,0	0,7
4	Wulfen	37,0	45,3	7,4	7,0	0,1	0,0	3,4
5	Holsterhausen	37,8	44,7	7,1	7,9	0,1	0,0	2,4
6	Hervest	35,8	39,9	6,3	7,4	0,1	0,0	10,6
7	Östrich	30,4	53,0	7,6	8,3	0,1	0,0	0,5
8	Hardt	33,7	50,3	7,1	8,2	0,0	0,0	0,7
9	Altstadt	38,1	31,6	13,9	10,9	0,1	0,0	5,4
10	Feldmark	32,4	45,6	7,2	6,7	0,1	0,0	8,0
11	Altendorf-Ulfkotte	32,3	54,7	6,8	5,9	0,0	0,0	0,3
	Gesamtstadt rechnerischer Mittelwert	34,6	47,4	7,7	7,2	0,1	0,0	4,3

Tabelle 22: Prozentualer Anteil der Personen nach Familienstand im Verhältnis zur Bevölkerung²⁰ im Stadtteil, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023, (mit temporären ZUE)

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Bei der Auswertung aus dem Fachverfahren OK.EWO werden folgende Arten des Familienstandes unterschieden: Ledig | Verheiratet | Verwitwet | Geschieden | Lebenspartnerschaft | Lebenspartnerschaft aufgelöst | Nicht Bekannt.

Abkürzung	Erläuterung
LD	ledig
VH	verheiratet
VW	verwitwet
GS	geschieden
LP	Lebenspartnerschaft
LA	Lebenspartnerschaft aufgehoben
NB	Nicht bekannt

Die Betrachtung des Familienstandes kann ebenfalls ein Indiz für die Lebenssituation und Zugehörigkeit in Familiensysteme sein. Im Stadtteil Altstadt, dem Stadtteil mit dem höchsten Altenquotienten²¹, ist der Anteil der verwitweten Personen mit 13,9 Prozentpunkten doppelt so hoch wie im gesamtstädtischen Durchschnitt. Hier ist aber auch der Altenquotient besonders hoch und gleichzeitig der Anteil der Frauen mit annähernd 54 % deutlich höher als der Anteil der männlichen Bevölkerung. Mehr als 21 % der weiblichen Bevölkerung im Stadtteil Altstadt ist verwitwet.

Auch der Anteil der Geschiedenen ist in der Altstadt überdurchschnittlich hoch, während der Anteil der Personen mit dem Familienstand verheiratet im Verhältnis zu den Lebenslagen in anderen Stadtteilen am geringsten ist (Gesamtstadt: 47,4 und Altstadt: 31,6 %).

Am höchsten ist der Anteil der Verheirateten in den dörflicheren Stadtteilen wie Altendorf-Ulfkotte, Deuten, Östrich, Rhade, Lembeck.

²⁰ Bei dem Indikator Familienstand sind **alle** einwohnermelderechtlich erfassten Personen berücksichtigt, eine Filterung nach temporären Flüchtlingsunterkünften ist nicht möglich.

²¹ Vgl. Teil II, Gliederungspunkt 1.1.5 Altenquotient, Seite 45

Die durchschnittliche Personenzahl (vgl. Seite 70) liegt in der Altstadt bei 1,4 Personen (Gesamtstadt: 1,8). All diese Faktoren lassen den Schluss zu, dass in der Altstadt deutlich mehr 1-Personen-Haushalte als in anderen Stadtteilen geführt werden und die dort lebenden Personen vermutlich deutlich mehr auf sich alleine gestellt sind.

Eine Zunahme von Ein-Personen-Haushalten kann ein Hinweis darauf sein, dass einzelne Personen immer weniger darauf bauen können, im sozialen Umfeld von Familie eingebunden zu sein und bei Bedarf im Alltag von Familienangehörigen unterstützt zu werden. Mit gleichzeitigem Blick auf den demografischen Wandel und dem damit einhergehenden Geburtenrückgang bzw. der Bevölkerungstagnation wird deutlich, dass sich dies auf die Lebensbedingungen und die soziale Einbindung in Zukunft noch deutlicher auswirken wird: nichtfamiliäre Netzwerke gewinnen an Bedeutung und werden notwendiger.²²

²² Vgl. Teil II, Kapitel 8 Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe, Seite 201ff



SOZIALDATEN

ERWERBSBETEILIGUNG UND EINKOMMEN

2. ERWERBS- BETEILIGUNG UND EINKOMMEN



2.1. Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte



Be- zirk	Stadtteile	SvB insgesamt	SvB unter 25 Jahre	SvB 25 bis unter 35 Jahre	SvB 35 bis unter 45 Jahre	SvB 45 bis unter 55 Jahre	SvB über 55 Jahre bis zur Regelalters- grenze
1	Rhade	2.241	225	459	435	493	629
2	Lembeck	2.123	221	423	431	486	562
3	Deuten	650	75	116	109	151	199
4	Wulfen (Alt Wulfen)	2.196	217	397	523	506	553
4	Wulfen (Barkenberg)	2.640	301	486	634	586	633
5	Holsterhausen	5.267	549	1.045	1.122	1.270	1.281
6	Hervest	4.955	526	1.132	1.117	1.086	1.094
7	Östrich	836	59	140	186	201	250
8	Hardt	2.934	250	552	611	634	887
9	Altstadt	1.376	152	370	286	238	330
10	Feldmark	2.832	215	543	684	619	771
11	Altendorf – Ulfkotte	744	67	133	127	167	250
	keine Zuord- nung möglich ²³	105	*	34	32	15	18
		28.899	2.857	5.830	6.297	6.452	7.457

Tabelle 23: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB), differenziert nach Altersgruppen, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)²⁴ berichtet unter anderem über sozialversicherungspflichtig und geringfügig beschäftigte Arbeitnehmer_innen sowie über ihre Beschäftigungsverhältnisse. Die Beschäftigungsquote bringt zum Ausdruck, in welchem Umfang die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgeht.

Ein überdurchschnittlicher Anteil an Beschäftigten und wenig Mindestsicherungsleistungsempfängenden weist auf grundsätzlich positive sozioökonomische Merkmale in den dörflichen Stadtteilen hin.

Auch bei Betrachtung der Beschäftigungsquote zeigen sich die demografischen Entwicklungen deutlich: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) im Alter von 55 Jahren bis zur Regelaltersgrenze hat deutlich zugenommen (2018: 5.432 Personen). Währenddessen befindet sich der jeweilige Anteil der sozialversicherungspflichtigen Personen in den Altersgruppen unter 25 Jahren (2018: 2.781 Personen) und unter 35 Jahren (2018: 5.617 Personen) eher auf gleichbleibendem Niveau.

²³ Die Kategorie „keine Zuordnung möglich“ in den Statistiken der BA wird verwendet, wenn bei bestimmten Datensätzen keine eindeutige Zuordnung möglich ist, sei es aufgrund fehlender oder unvollständiger Angaben zu bestimmten Merkmalen der betroffenen Personen und vor allem bei fehlerhaften Adressdaten.

²⁴ Das Glossar der Statistik der BA enthält Erläuterungen zu allen Indikatoren. Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Glossar, Nürnberg, 2025

Die gestiegene Beschäftigungsquote im höheren erwerbsfähigen Alter geht zum einen auf die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer zurück, die in den letzten Jahrzehnten für ein großes Erwerbspersonenpotential sorgten, sich aber aktuell in der Gruppe der über 55-Jährigen bis zur Regelaltersgrenze wiederfinden und zum anderem auch auf die gestiegene Erwerbsneigung Älterer. Auch in der Altersgruppe der 65 bis 74-jährigen Rentenbeziehenden ist der Anteil der Erwerbstätigen gestiegen.

Ein wachsender Anteil an älteren sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist ein Indikator für einen sich abzeichnenden Mangel an (qualifizierten) Arbeitskräften. Die Anzahl derjenigen, die zum Arbeitsmarkt und zur Produktivität beitragen, verringert sich, wodurch wiederum das Wirtschaftswachstum beeinträchtigt wird.

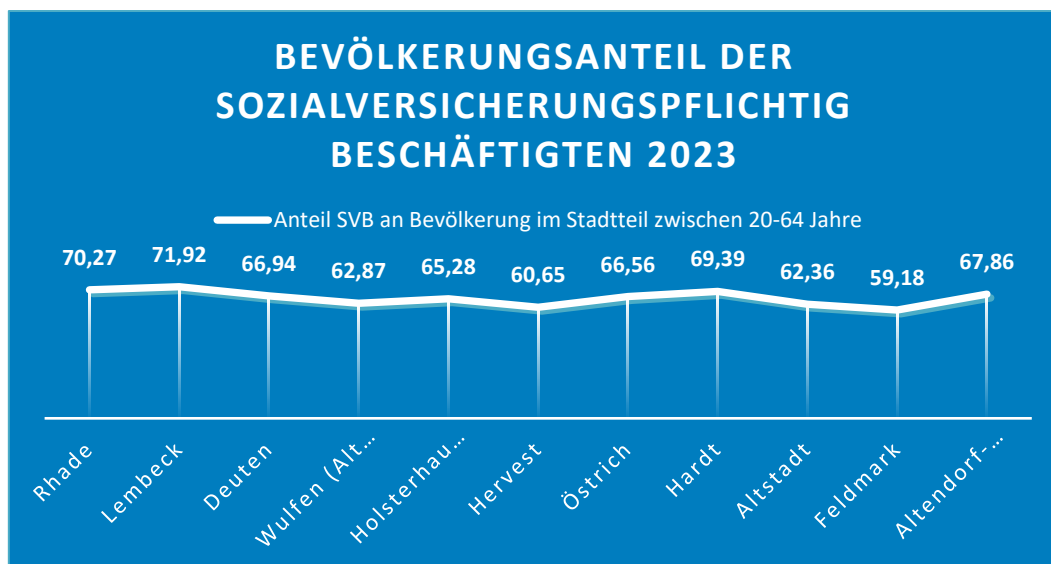


Abbildung 15: Beschäftigtenquote nach Stadtteilen 2023

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung des Stadtteils im haupterwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahre, Stand 31.12.2023

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in den nördlichen Stadtteilen Lembeck und Rhade mit mehr als 70 % am höchsten.

In Hervest sowie der Altstadt ist der Prozentsatz hingegen am geringsten. Dort ist der Anteil im Vergleich zu den höchsten Werten um ca. 10 Prozentpunkte niedriger.

Bezirk	Stadtteile	SvB_ insgesamt	SvB_ Männer	SvB_ Frauen	SvB_ Deutsche	SvB_ Ausländer
1	Rhade	2.241	1.226	1015	2.157	84
2	Lembeck	2.123	1.140	983	2.054	69
3	Deuten	650	343	307	643	*
4	Wulfen (Alt Wulfen)	2.196	1.183	1013	2.119	77
4	Wulfen (Barkenberg)	2.640	1.517	1.123	2.335	305
5	Holsterhausen	5.267	2.820	2.447	4.875	392
6	Hervest	4.955	2.732	2.223	4.460	495
7	Östrich	836	446	390	811	25
8	Hardt	2.934	1.527	1.407	2.782	152
9	Altstadt	1.376	736	640	1.174	201
10	Feldmark	2.832	1.504	1.328	2.650	182
11	Altendorf-Ulfkotte	744	400	344	729	15
	keine Zuordnung möglich	105	57	48	90	15
		28.899	15.631	13.268	26.879	2.012

Tabelle 24: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB), differenziert nach Geschlecht und Herkunft, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Arbeitslosen-, Beschäftigungs- und Hilfequoten werden von der Statistik der BA für die Zwecke der Berichterstattung über die Auswirkungen der Arbeits- und Fluchtmigration bisher nur in der Unterscheidung Deutsche und Ausländer²⁵ veröffentlicht.

In den Arbeitsmarktstatistiken der BA können Zuwanderer_innen und Flüchtlinge nicht direkt ausgewiesen werden. Hilfsweise werden daher Angaben zu Ausländer_innen gemacht.

Zukünftig soll eine weitere Differenzierung nach Ländergruppen und einzelnen Staatsangehörigkeiten helfen, die Auswirkungen der aktuellen Migration auf den Arbeitsmarkt und den Stand der Integration von Ausländern in den Arbeitsmarkt besser erkennen zu können.

Die Auswertung der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern²⁶ ist ein Indikator für die Erreichung der Geschlechtergleichstellung.

Das Ausmaß der Beschäftigung von Frauen und Männern nähert sich in Dorsten weiter an: ein Indiz für die zunehmende Berufstätigkeit von Frauen. Die Differenz der Beschäftigten nach Geschlecht ist im Sozialraum Barkenberg (Frauenquote: 42,5 %) sowie in den Stadtteilen Rhade, Altendorf-Ulfkotte und Hervest am größten. Hier ist der prozentuale Anteil der Frauen an allen Beschäftigten im Stadtteil am geringsten. Im Stadtteil Hardt liegt die Beschäftigungsquote der Frauen, wie auch in 2018, bei über 48 Prozent.

²⁵ Ausländer sind hier alle Personen jeden Geschlechts, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 Grundgesetz sind, d. h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Zu ihnen gehören auch die Staatenlosen und die Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die

zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, gehören nicht zu den Ausländer_innen.

²⁶ Die Erhebungen in der Statistik der BA sind standardgemäß, weil historisch bedingt, (noch) auf die binäre Geschlechterkategorisierung ausgerichtet.

Aus der Beurteilung der Entwicklungen der letzten Jahrzehnte hat sich gezeigt, dass die zunehmende Entwicklung der Berufstätigkeit der Frauen bei gleichzeitiger Zunahme der geografischen Mobilität bei der Berufsausübung und eine Veränderung von Familienstrukturen, deutliche Auswirkungen auf familiäre und damit auf eine Notwendigkeit von mehr außerfamiliären, sozialen (Hilfe-)Systemen haben. Betroffene suchen für notwendige Bedarfe, die durch die Betreuung von Kindern oder die Pflege von Eltern teilen entstehen, zunehmend nach Alternativen.

Der Bedarf an Betreuungsplätzen in Kindertageseinrichtungen oder Ganztagsbetreuung und das Zeitkontingent der außerhäuslichen Betreuung ist gestiegen.

Neben der demografischen Ursache durch die älter werdende Gesellschaft führt der gestiegene Beschäftigungsumfang zunehmend dazu, dass professionelle Pflegedienste und -einrichtungen gestiegene Bedarfe auffangen müssen. Pflege in häuslicher Umgebung kann immer weniger allein ohne professionelle Unterstützung sichergestellt werden.

Die Bedeutung eines beruflichen Abschlusses für den Zugang in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist konstant gegeben. Die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Berufsabschluss liegt bei 65,7 % (2018: 66,5 %).

Bezirk	Stadtteile	SvB insgesamt	SvB ohne Berufsabschluss	SvB mit Berufsabschluss	SvB mit akademischem Abschluss
1	Rhade	2.241	190	1.598	298
2	Lembeck	2.123	171	1.507	252
3	Deuten	650	68	444	91
4	Wulfen (Alt Wulfen)	2.196	227	1.521	287
4	Wulfen (Barkenberg)	2.640	467	1.604	265
5	Holsterhausen	5.267	767	3.346	682
6	Hervest	4.955	745	3.204	483
7	Östrich	836	75	594	104
8	Hardt	2.934	285	1.912	509
9	Altstadt	1.376	252	773	164
10	Feldmark	2.832	280	1.900	424
11	Altendorf-Ulfkotte	744	67	515	123
	keine Zuordnung möglich	105	10	66	19
		28.899	3.604	18.984	3.701

Tabelle 25: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB), differenziert nach Art des beruflichen Abschlusses, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

2.1.1. Bruttoinlandsprodukt

Neben dem Ausmaß der Vollbeschäftigung gibt auch das Bruttoinlandsprodukt (BIP) einen Hinweis auf die wirtschaftliche Situation. Das BIP wird dazu verwendet, das Wirtschaftswachstum zu messen und räumliche sowie historische Vergleiche anzustellen. Es umfasst den Wert aller während eines bestimmten Zeitraums produzierten Waren und Dienstleistungen und zeigt die Entwicklung der Wirtschaft an. Es wird in der Regel jeweils in Bezug zu der Bevölkerung (BIP in Euro je Einwohner_in bzw. zu den Erwerbstätigen) gesetzt. Das BIP liegt nur auf Ebene des Kreises Recklinghausen vor und wird in der nachfolgenden Grafik dem Landesdurchschnitt in NRW gegenübergestellt.

Das BIP misst (lediglich) die wirtschaftliche Aktivität und wird an dieser Stelle bewusst nur nachrichtlich abgebildet, da der Fokus dieses Berichtes auf den Lebenslagen und den Lebensbedingungen der Menschen in Dorsten liegt. Ein zunehmendes BIP ist in der Regel Indiz für Wirtschaftswachstum und ein Maß für den materiellen Wohlstand in dem angegebenen Raum.

Bezogen auf die Einwohner_innen im untersuchten Raum sagt das BIP aber allein wenig über die individuelle Verteilung von Wohlstand oder Armut oder von sozialer Ungleichheit in der Bevölkerung aus.

Das Bruttoinlandsprodukt liegt auf Ebene des Kreises Recklinghausen bis zum Stand 2022 vor. Im Jahr 2022 ist die Wirtschaftsleistung (gemessen am Bruttoinlandsprodukt) in fast allen nordrhein-westfälischen Kreisen und kreisfreien Städten gestiegen.

Für den Kreis Recklinghausen lag es im Jahr 2022 bei 72.746 € je erwerbstätiger Person (2021: 68.156 €), während das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen im Jahr 2022 je erwerbstätiger Person in NRW 81.605 € (2021: 77.784 €) betrug (Quelle: IT.NRW, Statistisches Landesamt, abgerufen am 27.11.2024 unter Landesdatenbank).

Nordrhein-Westfalen, Land

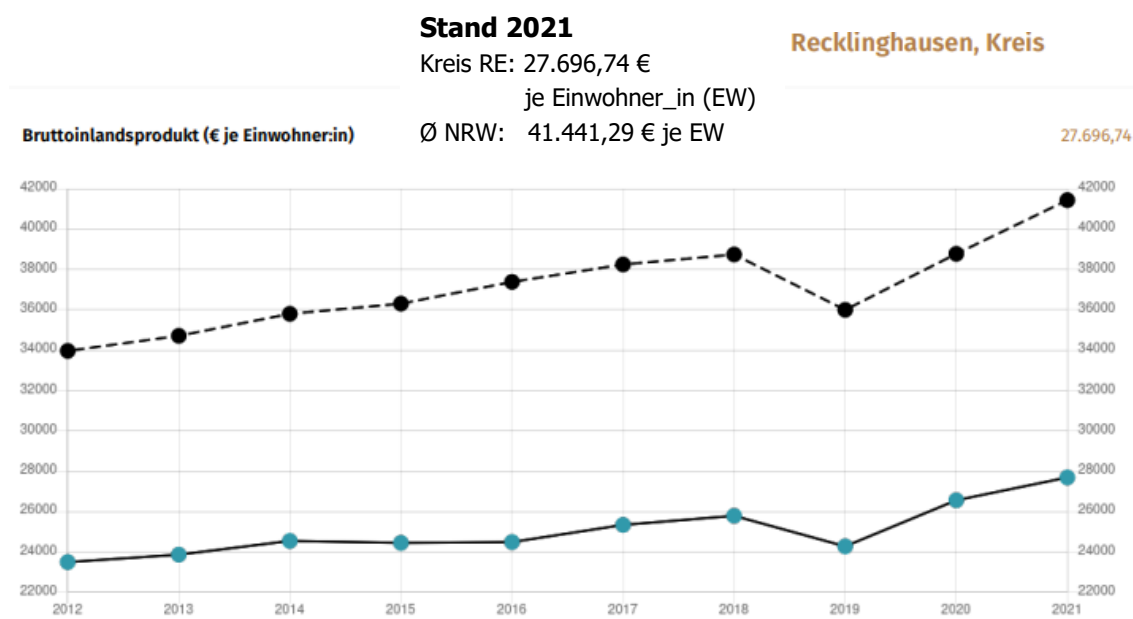


Abbildung 16: Bruttoinlandsprodukt je EW, Kreis Recklinghausen und Land NRW, 2012-2021

Quelle: SDG-Portal, Grafik entnommen aus SDG-Bericht Stadt Dorsten_Kommunen vergleichen, online verfügbar

Entwicklungen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes in Deutschland (2024)

Die Entwicklungen in 2024 und daraus resultierende wirtschaftliche Prognosen deuten auf eine Stagnation bzw. eine konjunkturelle Schwächephase hin (vgl. Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz, Pressemitteilung vom 14.10.2024).

In einer im Oktober 2024 erschienenen Expertise des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) fassen die Autoren aktuelle Einschätzungen zur wirtschaftlichen Lage des Arbeitsmarktes zusammen (vgl. IAB-Stellungnahme 4|2024 Zur Lage und Entwicklung des deutschen Arbeitsmarks, Nürnberg, 2024).



Einige Aspekte der qualitativen IAB-Studie:

- Durch die aktuelle schwächelnde Wirtschaft wird auch der Arbeitsmarkt negativ beeinflusst. Das Ausmaß der Beeinträchtigung ist aktuell noch nicht beim ersten Blick auf die IST-Daten ersichtlich. Es zeigt sich aber, dass die Beschäftigtenquote – im Verlauf betrachtet - weniger stark steigt. Der Einfluss der wirtschaftlichen Lage wirkt sich in den einzelnen Wirtschaftszweigen aber auch regional innerhalb von Deutschland unterschiedlich aus. Fehlende Arbeitskräfte z. B. im Bereich Erziehung und Gesundheit führen dort aktuell zu einem Zuwachs an Beschäftigung. Die Beschäftigungsquote sinkt insbesondere im produzierenden Gewerbe.
- Das IAB geht in seiner Untersuchung auch der Fragestellung nach, warum die Beschäftigung bei der aktuellen Wirtschaftsschwäche (noch) nicht in dem eigentlich zu erwartenden Umfang sinkt und sieht einen Erklärungsansatz - neben Mitteln wie Abbau von Überstunden oder dem Einsatz von Kurzarbeit – in dem so bezeichneten Phänomen des Labour Hoarding. Dies umschreibt eine Unternehmensstrategie im Sinne einer Arbeitskräftehortung. In der Hoffnung auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage neigen Arbeitgeber_innen trotz sinkender Produktion und Absatzes dazu, ihre Arbeitskräfte zu halten. Neben der Abschreckung vor den Kosten von Entlassungen und Neueinstellungen, dem Verlust von Fachwissen der Mitarbeiter_innen, könnten sie ebenfalls grundsätzliche Befürchtungen davor haben, neue Arbeitskräfte überhaupt gewinnen zu können oder diese erst qualifizieren zu müssen. Der zukünftig drohende Fachkräftemangel beeinflusst deutlich die heutigen Unternehmensstrategien und Personalentscheidungen (Entlassungen, Neueinstellungen, Ausbildungsplätze).

2.1.2. Auszubildende in dualer Ausbildung (Deutschland 2022)

Rank	Aus- bildungs- berufe	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge							
		gesamt	da- von Frau- en in %	davon Auslän- der_innen in %	ohne Haupt- schulab- schluss in %	mit Haupt- schulab- schluss in %	Reals- schulab- schluss in %	Hoch- schul- /Fach hoch- schul- reife in %	im Aus- land er- worbe- ner Ab- schluss, der nicht zuge- ordnet werden kann in %
1	Kaufleute im Einzelhandel	22.830	47,4	8,9	2,2	29,7	49,3	17,6	1,2
2	Kaufleute für Büromanagement	22.530	70,2	8,9	1,4	10,1	50,8	36,2	1,5
3	Kraftfahrzeugmechatiker_innen	20.721	5,8	13,2	1,8	31,5	51,6	14,0	1,0
4	Verkäufer_innen	20.589	49,9	12,6	4,2	52,0	36,4	5,8	1,5
5	Fachinformatiker_innen	17.589	9,3	7,8	1,3	3,8	36,3	56,5	2,1
6	Medizinische Fachangestellte	17.523	95,5	15,8	0,6	24,4	53,5	18,3	3,3
7	Industrie Kaufleute	15.390	53,4	3,5	0,9	1,8	32,5	64,2	0,5
8	Elektroniker_innen	14.043	2,7	15,0	1,3	27,1	53,7	16,1	1,7
9	Anlagenmechaniker_innen für Sanitär, Heizungs- und Klimatechnik	13.620	2,2	16,2	2,8	41,9	43,1	10,7	1,5
10	Zahnmedizinische Fachangestellte	12.012	96,3	38,2	1,9	40,7	41,2	11,9	4,2
	Deutschland insgesamt/ Mittelwert	287.736	36,4	13,1	2,4	23,8	43,0	28,1	2,8

Tabelle 26: Anzahl und prozentuale Anteile der 10 häufigsten neuabgeschlossenen Ausbildungsverträge in der dualen Berufsausbildung, differenziert nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und höchstem Bildungsabschluss, Deutschland, Berichtsjahr 2022

Quelle: Stadt Dorsten nach „Datenbank Auszubildende“ (DAZUBI), Berichtsjahr 2022, Stand: 08.September 2022

Ausbildungsberufe	Auszubildende Bestand	davon Frauen in Ausbildung in %	davon Ausländer_innen in Ausbildung in %
Kraftfahrzeugmechatroniker_innen	63.195	5	12
Kaufleute für Büromanagement	57.282	71	8
Kaufleute im Einzelhandel	46.935	47	8
Fachinformatiker_innen	44.448	9	7
Medizinische Fachangestellte	44.115	96	18
Elektroniker_innen	41.439	3	14
Industriekaufleute	40.527	56	3
Anlagenmechaniker_innen für Sanitär, Heizungs- und Klimatechnik	39.390	2	16
Verkäufer_innen	36.207	50	13
Industriemechaniker_innen	35.988	6	5
Zahnmedizinische Fachangestellte	30.777	97	36
Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement	28.305	38	6
Mechatroniker_innen	26.529	6	4
Fachkraft für Lagerlogistik	23.133	13	8
Elektroniker_innen	21.951	5	6
Bankkaufleute	20.919	50	5
Verwaltungsfachangestellte	19.257	71	2
Tischler_innen	18.072	16	4
Steuerfachangestellte	17.316	65	12
Maler_innen und Lackierer_innen	15.522	18	17
Koch/Köchin	14.418	23	25
Hotelfachleute	13.995	63	30
Friseur_innen	13.872	69	35
Gärtner_innen	13.827	21	4
Fachlagerist_innen	10.011	10	14
Deutschland insgesamt	737.430	36,4	12,5

Tabelle 27: Anzahl und prozentuale Anteile der 25 häufigsten bestehenden Ausbildungsberufe in der dualen Berufsausbildung, differenziert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Deutschland, Berichtsjahr 2022

Quelle: Stadt Dorsten nach „Datenbank Auszubildende“ (DAZUBI) Berichtsjahr 2022, Stand: 08.September 2022

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) bereitet im „Datensystem Auszubildende“ (DA-ZUBI) Daten aus der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (kurz: Berufsbildungsstatistik) auf. Anlässlich dieses Sozialberichtes wurden der Datenstand für das Berichtsjahr 2022 abgerufen.

Während Kaufleute im Einzelhandel und für Büromanagement in Deutschland unter den neu abgeschlossenen Verträgen auf Rang 1 und 2 stehen, machen sie bei den bestehenden Verträgen die letzten beiden Ränge unter den 25 meisten Ausbildungsberufen aus.

In allen eher kaufmännisch ausgerichteten Berufen ist der Anteil der nichtdeutschen Auszubildenden am geringsten. Der Anteil liegt bei zahnmedizinischen Fachangestellten, im Friseurhandwerk und bei Hotelfachleuten sowohl bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen als auch bei den bestehenden am höchsten (über 30 Prozent.) Der Anteil der Frauen ist weiterhin bei handwerklichen Berufen im klassischen Baugewerbe oder der gewerblichen Industrie am geringsten. Im Ranking dominieren Männer insbesondere im Bereich Sanitär, Heizung- und Klimatechnik sowie Elektronik.

Mit dem Rückgang von dualen Ausbildungen vor allem in kleinen und mittelständischen Unternehmen wird die Kluft zwischen den Qualifikationen und den Anforderungen der Unternehmen immer größer. Eine der wichtigsten Strategien gegen den drohenden Fachkräftemangel ist somit die Förderung der beruflichen Bildung und des dualen Ausbildungssystems.

2.1.3. Fachkräfte

In vielen Branchen droht ein Mangel an qualifizierten Fachkräften. Folglich ist eine Stellenbesetzung eine zunehmende Herausforderung für Unternehmen. Fehlende Arbeitskräfte und Fachpersonal kann die konjunkturelle Entwicklung negativ beeinflussen.

Ein Grund für den Fachkräftemangel ist die zunehmende Spezialisierung vieler Berufsfelder und der Rückgang von Ausbildungsverhältnissen im technischen, handwerklichen Bereich. In der Fachkräfteengpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktberichterstattung, Blickpunkt Arbeitsmarkt - Fachkräfteengpassanalyse 2023, Nürnberg, Juni 2024) wird deutlich, dass sich Engpässe vor allem in Pflegeberufen, im Bereich der medizinischen Berufe, in Bau- und Handwerksberufen, in IT-Berufen, in Gastronomieberufen sowie bei Berufskraftfahrer_innen ergeben werden. In den Berufssparten mit einem besonders spezialisierten Anforderungsniveau zählen vor allem Berufe in der Kinderbetreuung zu den Engpassberufen.

Ein Bereich, der besonders stark vom Fachkräftemangel betroffen ist, und wo die Auswirkungen bereits jetzt deutlich spürbar sind, ist das Gesundheitswesen. Der Mangel an Pflegekräften und Ärzten in ländlichen Regionen und die gleichzeitige Zunahme von älteren und hochaltrigen Menschen, die (länger) auf Hilfe angewiesen sind, inkludieren eine Gefahr für die medizinische Versorgung der Bevölkerung und ist eine der drängendsten sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen. Auch auf individueller Ebene stellt diese Entwicklung die nachrückenden Generationen vor die Herausforderung, sich aktiv mit dem Thema der zukünftigen eigenen Pflegesituation auseinander zu setzen.

Mit dem Projekt Jobmonitor zeigt die Bertelsmann Stiftung Veränderungen am Arbeitsmarkt regional (auf Ebene von Kreisen und kreisfreien Städten) und monatsaktuell auf. Grundlage für die Auswertungen des Jobmonitors sind Online-Stellenanzeigen. Um regionale Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, soll der Jobmonitor Detailanalysen der Arbeitsmarktnachfrage und auch eine Ausrichtung von regionalen Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten erlauben und stellt mit dem Projekt eine datenbasierte Grundlage zur Verfügung. Neben der Analyse der angebotenen Berufsgruppen werden auch Soft Skills und Teilqualifikationen gefiltert.

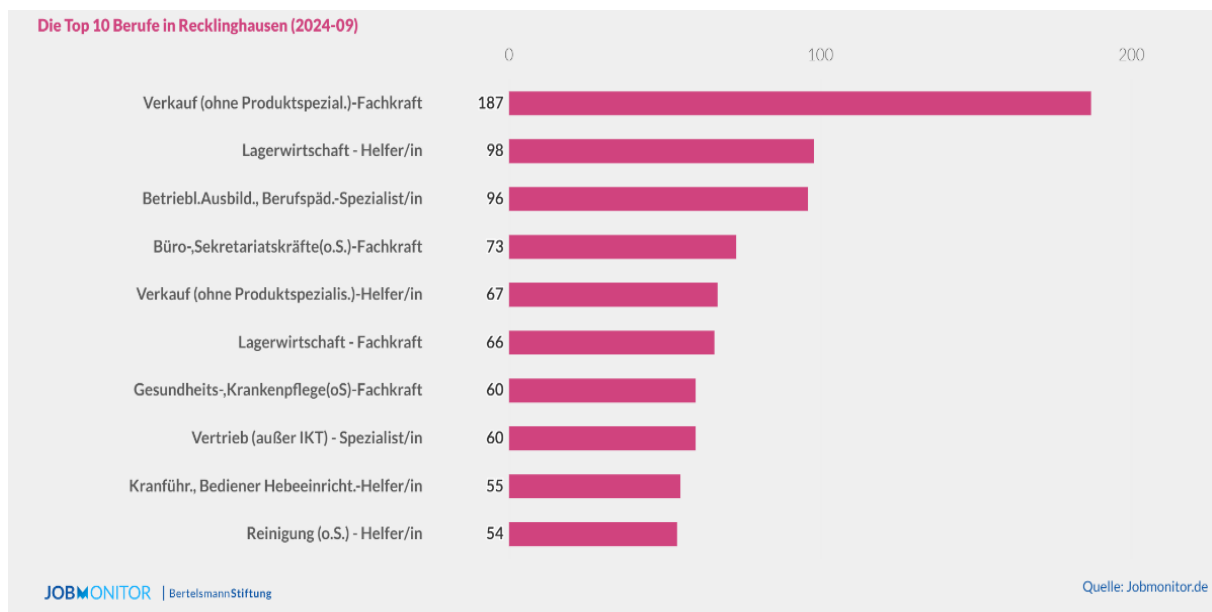


Abbildung 17: Die 10 Top Berufe in Recklinghausen 2024

Quelle: Jobmonitor, Gütersloh, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 11.10.2024

2.2. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte

Die Zahl der geringfügig Beschäftigten ist in Dorsten im Vergleich zu 2018 (2018: insgesamt 5.658) rückläufig.

Be-zirk	Stadtteile	SvB insgesamt	ausschließlich geringfügige Beschäftigte
1	Rhade	2.241	309
2	Lembeck	2.123	328
3	Deuten	650	105
4	Wulfen (Alt Wulfen)	2.196	353
4	Wulfen (Barkenberg)	2.640	515
5	Holsterhausen	5.267	818
6	Hervest	4.955	868
7	Östrich	836	127
8	Hardt	2.934	458
9	Altstadt	1.376	213
10	Feldmark	2.832	441
11	Altendorf-Ulfkotte	744	99
	keine Zuordnung möglich	105	12
		28.899	4.646

Tabelle 28: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) insgesamt und der ausschließlich geringfügig Beschäftigten, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Entwicklung der ausschließlich geringfügig Beschäftigten in Dorsten 2018 - 2024

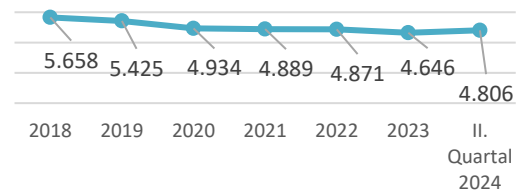


Abbildung 18: Ausschließlich geringfügige Beschäftigte, 2018-2024

Quelle: Grafik Stadt Dorsten, ISP, nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit



Fachkräftemangel

Ausmaß des Fachkräftemangels ist ein Thema, das seit Jahren in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft intensiv diskutiert wird. Es ist insbesondere das Ergebnis der demografischen Entwicklungen, aber auch von strukturellen Veränderungen in der Gesellschaft, im Bildungssektor und in der Wirtschaft.

Ein Blick auf einige Zusammenhänge:

- Der Fachkräftemangel steht in engem Kontext zu der Babyboomer-Generation, also der Jahrgänge, die in den Jahren 1960-1970 geboren sind und nun sukzessiv bis etwa 2035 in die Rente übergehen.
- Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften stellt eine ernsthafte Herausforderung dar, da er nicht nur das Wirtschaftswachstum bremst, sondern langfristig auch Folgen für die Sicherung der Daseinsvorsorge, die Aufrechterhaltung sozialer und gesundheitlicher Sicherungssysteme, den Wohlstand und die Wettbewerbsfähigkeit haben wird.

Perspektiven für die Zukunft in der Diskussion:

- Bei fokussierter Betrachtung des Fachkräftemangels in einzelnen Berufsgruppen und Wirtschaftszweigen werden aktuell Handlungsstrategien in den Themenfeldern des beruflichen Qualifikationsniveaus (z. B. durch Anpassung von dualen Ausbildungen und Studiengängen oder durch Möglichkeiten des Quereinstiegs), der berufliche Integration von Zugewanderten, im Zuge von Flexibilität von Arbeitszeitmodellen und im Recruiting erprobt und angegangen.
- In Folge des demografischen Wandels gehen immer mehr Menschen in den Ruhestand, während im Verhältnis weniger junge Menschen in den Arbeitsmarkt einsteigen. Bildung sowie Ausbildung der jungen Generation, die in den Arbeitsmarkt einsteigt, sowie die Nachwuchsqualifizierung sind ein zentrales Fundament für eine globale, nachhaltige Fachkräftesicherung.
- Anhand des steigenden Greying-Index zeichnet sich das Ungleichgewicht der größer werdenden Anzahl älterer Menschen im Vergleich zu denjenigen ab, die sich im erwerbsfähigen Alter befinden. Dies führt zwangsläufig zu Veränderungen der Arbeitsmarktdynamik. Als Instrument gegen den Fachkräftemangel wird somit auch das Potenzial von älteren Altersgruppen durch eine Verlängerung der Erwerbsbiografien als mögliche Option betrachtet und diskutiert: späteres Renteneinstiegsalter oder Maßnahmen zur Steigerung der Beschäftigungsquote in der Altersgruppe der über 60-Jährigen.

2.3. Arbeitslose

Bezirk	Stadtteile	ALO insgesamt	ALO Männer	ALO Frauen	ALO Deutsche	ALO Ausländer ²⁷
1	Rhade	79	45	34	72	7
2	Lembeck	66	31	35	59	7
3	Deuten	22	10	12	17	5
4	Wulfen (Alt Wulfen)	106	57	49	94	12
4	Wulfen (Barkenberg)	548	286	262	344	204
5	Holsterhausen	482	256	226	344	138
6	Hervest	572	317	255	395	177
7	Östrich	48	28	20	45	3
8	Hardt	131	77	54	109	22
9	Altstadt	181	103	78	115	66
10	Feldmark	201	97	104	153	48
11	Altendorf-Ulfkotte	36	18	18	31	5
		2.472	1.325	1.147	1.778	694

Tabelle 29: Anzahl der Arbeitslosen (ALO), differenziert nach Geschlecht und Herkunft, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

In der Gesamtstadt Dorsten waren zum Stichtag 31.12.2023 insgesamt 2.472 Personen arbeitslos gemeldet. Die Anzahl der Arbeitslosen Dorsten hat sich im Vergleich zum Referenzjahr (2018: 2.864 Personen) verringert.

Die prozentuale Verteilung ist bei einer Differenzierung nach Geschlecht²⁸ auf einem annähernd gleichen Niveau geblieben: 53,6 aller Arbeitslosen sind männlich (2018: 55 %) und 46,4 % sind weiblich (2018: 45 %).

Währenddessen hat sich das Verhältnis der deutschen und der nichtdeutschen Arbeitslosen verändert.

Die Anzahl der Deutschen unter den Arbeitslosen hat sich im Vergleich zu 2018 um 524 Personen verringert, während sich die Anzahl der nichtdeutschen Arbeitslosen um 125 erhöht hat. In 2018 gehörte jede oder jeder 5. Arbeitslose in Dorsten zu dem Personenkreis mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.

²⁷ Ausländer sind hier alle Personen jeden Geschlechts, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 Grundgesetz sind, d. h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Zu ihnen gehören auch die Staatenlosen und die Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, gehören nicht zu den Ausländer_innen. Über die Arbeitsmarktstatistik der BA liegen der Stadt Dorsten keine differenzierten Daten zu dem Personenkreis nach einzelnen Staatsangehörigkeiten vor.

²⁸ Die Statistik der Arbeitslosen weist unter Geschlecht (nur) die Merkmale männlich und weiblich aus. Seit Januar 2023 werden von der Bundesagentur analog zum Vorgehen der Statistischen Bundes- und Landesämter die übermittelten Informationen, die nicht den beiden Geschlechtern „männlich“ und „weiblich“ entsprechen – wie „divers“ und „ohne Angabe“ per Zufallsprinzip auf die Geschlechter männlich und weiblich aufgeteilt.

Bezirk	Stadtteile	ALO insgesamt	ALO unter 25	ALO 25 bis unter 35	ALO 35 bis unter 45	ALO 45 bis unter 55	ALO über 55
1	Rhade	79	*	11	17	12	36
2	Lembeck	66	*	*	11	13	27
3	Deuten	22	*	*	*	*	*
4	Wulfen (Alt Wulfen)	106	*	23	21	20	36
4	Wulfen (Barkenberg)	548	42	120	163	93	130
5	Holsterhausen	482	44	98	103	103	134
6	Hervest	572	50	132	125	128	137
7	Östrich	48	*	*	14	*	22
8	Hardt	131	*	26	31	28	40
9	Altstadt	181	21	36	41	36	47
10	Feldmark	201	10	33	44	38	76
11	Altendorf-Ulfkotte	36	*	*	11	*	16
		2.472	198	501	581	482	701

Tabelle 30: Anzahl der Arbeitslosen (ALO), differenziert nach Altersgruppen, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Die zunehmende Alterung der Gesellschaft zeigt sich auch bei einer Differenzierung der Arbeitslosen nach Altersgruppen. Die Altersgruppe der unter 25-Jährigen macht einen prozentualen Anteil von 8 Prozent aus (2018: etwa 10 %) während es bei den Arbeitslosen über 55 Jahre ein wachsender Anteil von 28,4 Prozent (2018: 24,6 %) ist.

Nach der Arbeitsmarktstatistik (Quelle: Bestand an Arbeitslosen nach Gemeinden | Region Kreis Recklinghausen, Herausgeber Bundesagentur für Arbeit, Statistik, Düsseldorf, Januar 2024) waren von den Arbeitslosen in Dorsten im Dezember 2023 insgesamt 253 Personen schwerbehindert.

Fast 45 % aller Arbeitslosen (1.105 Personen) zählten zu dem Personenkreis der Langzeitarbeitslosen, die zum Zeitpunkt der Erhebung ein Jahr oder länger arbeitslos waren.

Bezirk	Stadtteile	ALO insgesamt	ALO ohne Berufsausbildung	ALO mit Berufsausbildung	ALO mit akademischer Ausbildung
1	Rhade	79	26	48	*
2	Lembeck	66	30	30	*
3	Deuten	22	*	*	*
4	Wulfen (Alt Wulfen)	106	55	47	*
4	Wulfen (Barkenberg)	548	412	113	*
5	Holsterhausen	482	311	145	16
6	Hervest	572	379	169	10
7	Östrich	48	18	28	*
8	Hardt	131	68	55	*
9	Altstadt	181	116	57	*
10	Feldmark	201	105	86	10
11	Altendorf-Ulfkotte	36	19	14	*
		2.472	1.539	792	70

Tabelle 31: Arbeitslose nach Art des beruflichen Abschlusses, Gesamtstadt, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Bezirk	Stadtteile	ALO insgesamt	ALO ohne Schulabschluss	ALO mit Hauptschulabschluss	ALO mit Mittlerer Reife	ALO mit Abitur
1	Rhade	79	12	29	14	19
2	Lembeck	66	12	28	13	*
3	Deuten	22	*	*	*	*
4	Wulfen (Alt-Wulfen)	106	20	39	25	18
4	Wulfen (Barkenberg)	548	213	171	100	46
5	Holsterhausen	482	145	170	83	72
6	Hervest	572	181	219	94	60
7	Östrich	48	*	16	21	*
8	Hardt	131	28	48	25	27
9	Altstadt	181	57	64	32	22
10	Feldmark	201	36	81	44	39
11	Altendorf-Ulfkotte	36	10	14	*	*
	Gesamtstadt	2.472	714	879	451	303

Tabelle 32: Arbeitslose nach Art des formalen Bildungsabschlusses, Gesamtstadt, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Be-zirk	Stadtteile	Prozentua- ler Anteil ALO ohne Berufsaus- bildung an allen ALO des Stadt- teils	Prozentua- ler An- teil ohne schulischen Abs- chluss
1	Rhade	32,9	15,2
2	Lembeck	45,5	18,2
3	Deuten	*	*
4	Wulfen (Alt Wulfen)	51,9	18,9
4	Wulfen (Barken- berg)	75,2	38,9
5	Holsterhausen	64,5	30,1
6	Hervest	66,3	31,6
7	Östrich	37,5	*
8	Hardt	51,9	21,4
9	Altstadt	64,1	31,5
10	Feldmark	52,2	17,9
11	Altendorf- Ulfkotte	52,8	27,8
		62,3	28,9

Tabelle 33: Anteil der Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufs- oder Schulausbildung an den Arbeitslosen im Stadtteil, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Es zeigt sich weiterhin deutlich, dass die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit mit höherer beruflicher oder schulischer Qualifizierung abnimmt.

In den Dorstener Stadtteilen (nördliche und dörfliche Stadtteile), in denen die Bewohner_innen eher weniger von Arbeitslosigkeit betroffen sind, sind die unterschiedlichen Qualifikationsniveaus nicht so prägnant. Im Vergleich dazu haben jedoch Arbeitslose im Sozialraum Barkenberg fast 4 Mal häufiger keine Ausbildung. Statistisch betrachtet hat nur jede oder jeder 4. Arbeitslose in diesem Sozialraum einen Schulabschluss der mittleren Reife oder höher.

Ein möglicher Erklärungsansatz für die höheren Werte könnte sein, dass sich der Anteil der nichtdeutschen Arbeitslosen im Stadtteil Barkenberg (2023: 37,2 %) deutlich erhöht hat (2018: 16,6 %) sowie häufig ausländisch erworbene Schul- oder Berufsabschlüsse (noch) nicht anerkannt sind und folglich unter die Kategorie

„ohne Abschluss“ fallen. Betrachtet man zum einen den im Monitoring festzustellenden kontinuierlich überproportionalen Anteil von Arbeitslosen im Sozialraum Barkenberg und andererseits den höheren Anteil Betroffener mit nicht vorliegenden Bildungsqualifikationen, so kann dies auch Indiz für eine Tendenz zur Verfestigung von Arbeitslosigkeit bei den Bewohner_innen im Sozialraum Barkenberg sein.

2.4. Arbeitslosenquote

Stichtag 31.12. des Kalenderjahres	Arbeitslosenquote Gesamtstadt Dorsten
2010	8,4%
2011	7,9%
2012	7,9%
2013	8,0%
2014	8,3%
2015	7,9%
2016	8,0%
2017	7,6%
2018	6,7%
2019	5,9%
2020	6,9%
2021	6,1%
2022	6,3%
31.12.2023	6,2%

Tabelle 34: Entwicklung der Arbeitslosenquote 2010-2023, Gesamtstadt, jeweils zum Stichtag: 31.12. des angegebenen Kalenderjahres

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Im Jahr 2020 führte der Einfluss der Corona-Krise zu einem - im Vergleich zum Vorjahr - erheblich höheren Niveau von Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung. Im Jahr 2022 führte hingegen der Zuständigkeitswechsel von Arbeitslosen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit zu einem Anstieg der Arbeitslosenquote.

Bezirk	Stadtteile	ALO insgesamt	ALO im Rechtskreis SGB II	ALO im Rechtskreis SGB III
1	Rhade	84	42	42
2	Lembeck	67	31	36
3	Deuten	22	13	9
4	Wulfen (Alt Wulfen)	91	52	39
4	Wulfen (Barken-berg)	492	413	79
5	Holsterhausen	510	398	112
6	Hervest	611	487	124
7	Östrich	48	22	26
8	Hardt	152	98	54
9	Altstadt	191	149	42
10	Feldmark	189	141	48
11	Alten-dorf-Ulf-kotte	37	22	15
		2.494	1.868	626

Tabelle 35: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitslose (ALO) nach Art des Rechtskreises SGB II und SGB III, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Bei der Differenzierung der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen nach Rechtskreisen wird deutlich, dass nur ein Viertel aller Arbeitslosen in Dorsten unter den Rechtskreis des Sozialgesetzbuches (SGB) Drittes Buch (III) (SGB III - Arbeitslosenversicherung) fallen. Die Zahl der Arbeitslosen im SGB III ist relativ konstant (2018: 648 Personen). Hierbei handelt es sich um den Personenkreis, der bei Arbeitslosigkeit aufgrund eigener Beitragszahlungen grundsätzlich Ansprüche auf die zeitlich befristeten Leistungen der Arbeitslosenversicherung haben.

Der weitaus größere Anteil der Arbeitslosen bezieht Leistungen nach dem Rechtskreis des Sozialgesetzbuches (SGB) Zweites Buch (II) (Bürgergeld - SGB II). Das Bürgergeld dient als eine der staatlichen Mindestsicherungsleistungen zur

Sicherung eines menschenwürdigen Existenzminimums, sofern der Lebensunterhalt nicht aus eigenem Einkommen und Vermögen gedeckt werden kann. Das Bürgergeld wurde zum 01. Januar 2023 anstelle der Grundsicherung für Arbeitssuchende (Arbeitslosengeld II) eingeführt.



Die Anspruchsberechtigungen und die Übergänge zwischen den verschiedenen Mindestsicherungsleistungsgesetzen sind komplex und unterliegen ständigen Veränderungen. In den letzten Jahren gab es beispielsweise insbesondere durch den Einfluss der großen Flüchtlingsbewegungen erhebliche Änderungen im Bereich des Asylrechts und der Sozialleistungen für Asylbewerbende. Dies hat eine Bedeutung für die Aussagekraft und Vergleichbarkeit der statistischen Werte. Die Änderungen, die den Zugang zum Arbeitsmarkt für Geflüchtete erleichtern sollten, haben zwangsläufig den Trend eines zahlenmäßigen Anstiegs von (nichtdeutschen) Leistungsbeziehenden verstärkt.



Aussagen über punktuelle und langfristige Auswirkungen von Gesetzesreformen auf die Statistik, z. B. auch hinsichtlich der Einführung des Bürgergeldes Anfang 2023, können anhand der rein quantitativen Daten (noch) nicht getroffen werden.

Bei Betrachtung der räumlichen Verteilung über das Stadtgebiet wird deutlich, dass der Anteil der Arbeitslosen im Sozialraum Balkenberg sowie in den Stadtteilen Hervest und Holsterhausen am höchsten ist. Dort sind aber unter den Arbeitslosen auch diejenigen wesentlich häufiger vertreten, die dem Rechtskreis des Bürgergeldes zuzuordnen sind. Ein Indiz dafür, dass die Bevölkerung in diesen Stadtteilen langfristiger und häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen ist.

Beim Vergleich der Verteilung nach den Anspruchsgrundlagen für die Gewährung von Leistungen aufgrund von Arbeitslosigkeit ist das Verhältnis in Rhade, Lembeck, Deuten und Östrich ausgewogen.

2.5. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte SGB II

Bezirk	Stadtteile	ELB insgesamt	ELB unter 25	ELB 25 bis unter 35	ELB 35 bis unter 45	ELB 45 bis unter 55	ELB über 55
1	Rhade	87	13	10	23	16	25
2	Lembeck	71	14	*	15	10	23
3	Deuten	35	10	*	10	*	*
4	Wulfen (Alt Wulfen)	119	23	24	23	22	27
4	Wulfen (Barkenberg)	980	197	210	244	140	189
5	Holsterhausen	826	160	160	173	176	157
6	Hervest	1.061	227	220	211	204	199
7	Östrich	47	*	*	13	*	18
8	Hardt	195	32	36	42	46	39
9	Altstadt	317	68	55	75	48	71
10	Feldmark	298	48	51	60	56	83
11	Altendorf-Ulfkotte	42	*	*	10	*	14
		4.078	799	799	899	734	845

Tabelle 36: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) im SGB II-Bezug insgesamt und differenziert nach Altersgruppen, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Zum angegebenen Stichtag haben in Dorsten insgesamt 4.078 Personen (2018: 4.624) im erwerbsfähigen Alter, also zwischen 15 Jahren bis zur Erreichung der Regelaltersgrenze Leistungen nach dem SGB II in Form von Bürgergeld bezogen.

Als erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) gelten gem. § 8 SGB II arbeitslose Personen, die nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande sind, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarkts mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein.

Die Zahl der unter 25-Jährigen (2018: 903) und der unter 35-Jährigen (2018: 1.052) ist deutlicher gesunken als die Anzahl der Erwerbsfähigen in den älteren Altersgruppen.

Bezirk	Stadtteile	ELB insgesamt	ELB Männer	ELB Frauen	ELB Deutsche	ELB Ausländer
1	Rhade	87	44	43	72	15
2	Lembeck	71	27	44	60	11
3	Deuten	35	17	18	27	*
4	Wulfen (Alt Wulfen)	6	61	58	103	16
4	Wulfen (Barkenberg)	980	431	549	572	408
5	Holsterhausen	826	387	439	531	295
6	Hervest	1.061	518	543	691	370
7	Östrich	47	28	19	44	*
8	Hardt	195	98	97	152	43
9	Altstadt	317	160	157	184	133
10	Feldmark	298	138	160	199	99
11	Altendorf-Ulfkotte	42	21	21	33	*
		4.078	1.930	2.148	2.668	1.390

Tabelle 37: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) im SGB II-Bezug insgesamt und differenziert nach Geschlecht und Herkunft, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

In den Stadtteilen Lembeck, Holsterhausen und im Sozialraum Barkenberg sind im Verhältnis deutlich mehr Frauen unter den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. In den anderen Stadtteilen ist das Verhältnis ausgewogener. Im Durchschnitt sind in Dorsten 53 % Frauen und 47 % Männer betroffen.

Der Anteil der nichtdeutschen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist im Sozialraum Barkenberg (41,6 %) und im Stadtteil Altstadt (41,9 %) im Verhältnis zu den gleichbetroffenen Deutschen am höchsten. Währenddessen liegt der Anteil im gesamtstädtischen Durchschnitt bei 34,1 % (2018: 22,3 %).

2.6. Erwerbsfähige alleinerziehende Leistungsberechtigte im SGB II

Bezirk	Stadtteile	ELB insgesamt	ELB alleinerziehend
1	Rhade	87	12
2	Lembeck	71	*
3	Deuten	35	*
4	Wulfen (Alt Wulfen)	119	21
4	Wulfen (Barken-berg)	980	153
5	Holsterhausen	826	116
6	Hervest	1.061	144
7	Östrich	47	*
8	Hardt	195	25
9	Altstadt	317	34
10	Feldmark	298	33
11	Altendorf-Ulfkotte	42	*
		4.078	555

Tabelle 38: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) im SGB II-Bezug insgesamt und differenziert nach dem Merkmal Alleinziehend, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)



Die Alleinerziehenden in der Bevölkerung weisen eine überproportional hohe SGB II-Hilfequote auf. Zum Stichtag 31.12.2023 waren insgesamt 13,6 % aller Bedarfsgemeinschaften (2018: 14,1%) in Dorsten auf Unterstützungsleistungen nach dem SGB II angewiesen. Der überwiegende Anteil an Alleinerziehenden lebt in Barkenberg (27,6 % aller Alleinziehenden-BG), in den Stadtteilen Hervest (25,9 %) und Holsterhausen (20,9%).

Auch im Referenzjahr 2018 waren es diese Stadtteile, die am meisten betroffen waren.

Es ist keine neue Erkenntnis, dass Alleinerziehende häufig von Armut besonders bedroht oder betroffen sind und der Anteil der Alleinerziehenden an den Leistungsempfängenden im SGB II besonders hoch ist. Es ist vielmehr ein Indikator für die strukturellen Probleme, Rahmenbedingungen und Hemmnisse dieser Haushalte.

Ein soziales Profil von Müttern in der Grundversicherung wurde beispielsweise mit dem Forschungsbericht des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (vgl. IAB Forschungsbericht 08/2013, Alleinerziehende Mütter im Bereich des SGB II., Nürnberg, 2013 und G.I.B., Bericht 7/2021, Alleinerziehende im SGB II, Strukturen und Entwicklungen in NRW, Bottrop, Dezember 2021) erstellt.

Die Berichte gehen den Fragestellungen nach:

- Wie sieht die Lebenslage von Alleinerziehenden im SGB II-Bezug im Vergleich zu anderen Alleinerziehenden aus?
- Welche Ressourcen und Restriktionen begünstigen oder hemmen in den Haushalten die Chancen auf die Beendigung des Leistungsbezugs?

Beide kommen zu dem Ergebnis, dass Alleinerziehende in einem größeren Ausmaß als andere Haushaltskonstellationen auf Hilfen nach dem SGB II angewiesen sind. Alleinerziehende machen einen quantitativ großen Anteil an den Hilfebedürftigen im SGB II aus und benötigen Unterstützungsleistungen, die auf ihre Situation zugeschnitten sind.

Alleinerziehende sehen sich beim Zugang zur Erwerbsarbeit häufig zusätzlichen Hürden gegenüber, die über die sonstigen Arbeitsmarkthemmnisse wie z. B. fehlende formale Qualifikationen und Berufserfahrung, Staatsangehörigkeit bzw. mangelndes Sprachniveau und die regionale Arbeitsmarktlage hinausgehen.

Als alleinerziehende, erwerbsfähige Leistungsberechtigte steht in diesen betroffenen Haushalten zunächst erstmal nur 1 Person für einen potenziellen Verdienst zur Verfügung, der den Einkommensbedarf der Bedarfsgemeinschaft mit Kindern sicherstellen kann. Die Verantwortung der Sicherstellung eines ausreichenden Einkommens lastet nicht auf mehreren Schultern.

Andererseits sind diese auch mit besonderen und anderen Herausforderungen konfrontiert, z. B. wegen der arbeitstäglichen Kinderbetreuungsbedarfe, der besonderen Bedarfe in Feriensowie Randzeiten und bei Erkrankung oder wegen der gleichzeitig häufig vorkommenden alleinigen Erziehungsverantwortung.

Dies kann weder für Alleinerziehende verallgemeinert werden, noch trifft es auf alle Zeiträume zu, die Alleinerziehende mit ihren Kindern im Haushalt verbringen. Vielmehr ist der Betreuungsaufwand als dynamischer und individueller Faktor mit dem tatsächlichen Betreuungsbedarf je nach Alter und Anzahl der Kinder gekoppelt. Weiterer individueller Abhängigkeitsfaktor ist die Kompatibilität mit den jeweiligen Arbeitszeiten.

Integrationsquoten

Hinweise auf arbeitsmarktbezogene Integrationshemmnisse und Personengruppen bei denen eine größere Betroffenheit als bei anderen gegeben ist, werden auch bei Betrachtung der zielgruppenspezifischen (Arbeitsmarkt-)Integrationsquoten deutlich.

Dieser Indikator ist eine der Kennzahlen nach den verbindlichen Regelungen zu § 48a SGB II, die unter anderem dazu dienen soll, die Leistungsfähigkeit der örtlichen Aufgabenwahrnehmung der Träger der Grundsicherung für Arbeitssuchende feststellen und fördern zu können.

>> Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein durchgängiges Prinzip in der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), die Länder, die Bundesagentur für Arbeit (BA) und die kommunalen Spitzenverbände haben sich daher darauf verständigt, die Umsetzung des gleichstellungspolitischen Auftrages vertieft in der Zielsteuerung SGB II zu behandeln.

Die Leistungsfähigkeit der Jobcenter, als Träger der Grundsicherung für Arbeitssuchende, wird in Bezug auf drei Ziele gemessen:

- Verringerung der Hilfebedürftigkeit
- Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit
- Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug

Als Integration im Sinne dieser Kennzahl gilt in der Regel, wenn erwerbsfähige Leistungsberichtigte in einem Monat eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, eine voll qualifizierende berufliche Ausbildung oder eine selbstständige Tätigkeit aufgenommen haben.

Die Integrationsquoten werden nach Art der Bedarfsgemeinschaft ausgewertet. Die Integrationsquote von Alleinerziehenden liegt auf Bundes-, Landes- und Kreisebene deutlich über den Messzahlen der Integrationsquote insgesamt.

Frauen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund haben die geringsten Integrationschancen.

Als Personen im Kontext von Fluchtmigration – oder kurz Geflüchtete bzw. Flüchtlinge – werden in den Statistiken der BA Asylbewerber_innen, anerkannte Schutzberechtigte und geduldete Ausländer_innen zusammengefasst. Die spezifische Berichterstattung wurde 2016 begonnen.

Die Abgrenzung dieses Personenkreises erfolgt anhand ihres aufenthaltsrechtlichen Status. Personen im Kontext von Fluchtmigration umfassen drittstaatsangehörige Ausländer_innen mit

- einer Aufenthaltserlaubnis Flucht,
- einer Aufenthaltsgestattung oder
- einer Duldung.

Region	Integrationsquote insgesamt		Single-BG		Partner-BG ohne Kinder		davon Personen 50 Jahre und älter		Partner-BG mit Kindern		Alleinerziehende		Arbeitslose ELB		ELB im Kontext Fluchtmigration	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Deutschland	15,0	25,8	18,5	25,2	11,6	21,5	5,3	10,3	9,4	32,0	16,3	22,3	21,8	33,4	11,3	40,4
Nordrhein-Westfalen	13,3	25,0	16,5	24,1	10,5	20,2	4,2	9,2	8,0	31,3	14,7	20,5	18,2	31,3	10,7	39,8
JC Kreis Recklinghausen	12,6	24,8	14,6	22,3	9,5	18,2	3,9	7,2	8,0	33,1	14,6	17,4	16,0	29,6	9,1	40,7

Tabelle 39: Integrationsquoten differenziert nach BG-Typen, nach arbeitslosen ELB und nach Personen im Kontext Fluchtmigration sowie nach Geschlecht männlich(m)/weiblich(w) und Region, Juli 2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Faktenblatt Gleichstellung im SGB II, Datenstand: Juli 2023, erstellt am 24.10.2023

2.7. Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz

Alter der Leistungsberechtigten am 31.12.2023	Zahl der Fälle, in denen am 31.12.2023 Unterhaltsleistungen gezahlt wurde	Weitere Erläuterungen
0	6	Das Alter der Leistungsberechtigten wird jeweils zum Stichtag erhoben. Kinder sind nach ihrem Lebensalter den einzelnen Altersstufen zugeordnet. Alle Kinder, die am Stichtag noch nicht 1 Jahr alt sind, sind der Stufe 0 zugeordnet. Ein Kind, das am 31.12. des Berichtsjahres Geburtstag hat und z. B. 1 Jahr alt wird, ist der Stufe 1 zugeordnet.
1	18	
2	22	
3	33	
4	46	
5	44	
6	42	
7	50	
8	49	
9	48	
10	69	
11	61	
12	51	
13	69	
14	73	
15	49	
16	43	
17	37	
Fälle insgesamt	810	

Tabelle 40: Bezug von Unterhaltsvorschussleistungen, differenziert nach Alter des Kindes, Gesamtstadt, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Geschäftsstatistik der Unterhaltsvorschussstelle Dorsten

Die Anzahl der Fälle, in denen Kinder, die bei einem alleinerziehenden Elternteil leben und die keinen oder nicht ausreichenden Unterhalt von dem anderen Elternteil erhalten, Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz (UVG) beziehen, ist seit 2018 (2018: 772) weiter gestiegen. Laut Geschäftsstatistik sind deutlich mehr Haushalte mit einem männlichen alleinerziehenden Elternteil betroffen (58 Fälle), als es im Referenzjahr (2018: 13 Fälle) der Fall war.

In 119 Fällen wurden erstmals Leistungen nach dem UVG für das betroffene Kind bewilligt. Von den Kindern, die Leistungen nach dem UVG beziehen, haben insgesamt 268 Kinder bzw. deren Elternteile im Antrag angegeben, dass sie auch Leistungen nach dem SGB II beziehen (davon Kinder im Alter 0-11 Jahre = 98 Fälle).

davon betreuender Elternteil am 31.12.2023	Zahl der Fälle, in denen am 31.12.2023 Unterhaltsleistungen gezahlt wurde	Weitere Erläuterungen
davon weiblich	752	Die betreuenden Elternteile werden im UVG-Leistungsbezug für jedes Kind gesondert erfasst.
davon männlich	58	
davon divers	0	
Fälle insgesamt	810	

Tabelle 41: Bezug von Unterhaltsvorschussleistungen, differenziert nach Geschlecht des betreuenden Elternteils, Gesamtstadt, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Geschäftsstatistik der Unterhaltsvorschussstelle Dorsten

2.8. Anzahl und Art der Bedarfsgemeinschaften SGB II



Be-zirk	Stadtteile	BG ins-ge-samt	Perso-nen in BG ins-ge-samt	Kinder in BG ins-ge-samt
1	Rhade	72	125	37
2	Lembeck	50	108	37
3	Deuten	23	42	12
4	Wulfen (Alt-Wulfen)	87	163	53
4	Wulfen (Barken-berg)	659	1.620	677
5	Holsterhau-sen	599	1.203	401
6	Hervest	740	1.529	507
7	Östrich	44	58	10
8	Hardt	150	265	73
9	Altstadt	246	421	115
10	Feldmark	224	404	107
11	Altendorf-Ulfkotte	32	58	17
		2.926	5.996	2.046

Tabelle 42: Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (BG) und der zugehörigen Personen und Kinder unter 18 Jahren, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Eine Bedarfsgemeinschaft (BG) im Verständnis des SGB II ist eine Gemeinschaft von Menschen, die zusammenleben, gemeinsam wirtschaften und Leistungen nach dem SGB II beziehen. Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften insgesamt ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Sie hat sich insgesamt gegenüber 2018 um 475 reduziert (2018: 3.401).

Von der grundsätzlich positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in den vergangenen Jahren haben auch viele Menschen in der Grundsicherung profitiert.

Auch auf nationaler Ebene war zwischen 2018 und 2023 ein kontinuierlicher Rückgang bei der Zahl der Bedarfsgemeinschaften zu beobachten.

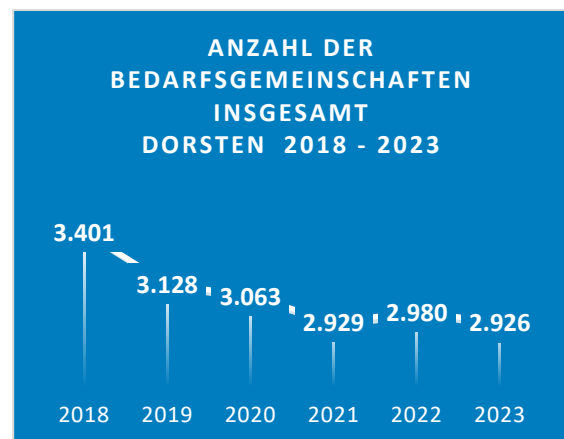


Abbildung 19: Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften 2018-2023

Quelle: Grafik Stadt Dorsten, ISP, nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Aus den statistischen Vergleichswerten für die Stadt Dorsten ist ein Rückgang auf den ersten Blick für das Jahr 2022 nicht abzulesen.

Hierbei ist aber zu berücksichtigen, dass die Abgänge von Bedarfsgemeinschaften im Jobcenter wegen einer gleichzeitigen Zunahme von Neufällen im Jahr 2022 zahlenmäßig nicht ausgeglichen wurden.

Eine nicht zu unterschätzende Einflussgröße auf diese statischen Werte ist der Übergang von Leistungsberechtigten, die ab dem 01.06.2022 aus der Zuständigkeit der AsylbLG-Behörden zu den Jobcentern gewechselt sind, sofern diese über eine Fiktionsbescheinigung oder einer Aufenthaltserlaubnis nach § 24 Aufenthaltsgesetz (AufenthG) verfügten.

Diese Änderung betrifft insbesondere geflüchtete Menschen aus der Ukraine.

In der Zeit vom 01.06.2022 bis zum 31.12.2022 sind 347 ukrainische Personen (davon 104 Kinder) in 166 Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II hinzugekommen. Zum Stichtag 31.12.2023 leben in den Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II insgesamt 311 Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit.

Die absolute Zahl der hilfebedürftigen Personen oder Haushalte sagt wenig über die Betroffenheit der Mindestsicherungsleistungen nach dem SGB II aus. Betrachtet man diese ergänzend mit den Auswertungen zu den bestimmten Haushaltstypen (Single-BG, Alleinerziehende, Partner-BG mit und ohne Kinder), wird die unterschiedliche Betroffenheit bestimmter Zielgruppen deutlich.

Be-zirk	Stadt-teile	BG ins-ge-samt	BG 1 Per-son	BG 2 Per-sonen	BG 3 und mehr Per-sonen
1	Rhade	72	45	13	14
2	Lembeck	50	27	11	12
3	Deuten	23	12	*	*
4	Wulfen (Alt- Wul-fen)	87	48	22	17
4	Wulfen (Barken-berg)	659	262	144	253
5	Holster-hausen	599	320	123	156
6	Hervest	740	368	161	211
7	Östrich	44	37	*	*
8	Hardt	150	93	23	34
9	Altstadt	246	165	33	48
10	Feldmark	224	130	46	48
11	Altendorf-Ulfkotte	32	20	*	*
		2.926	1.527	590	809

Tabelle 43: Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (BG) im SGB II-Bezug insgesamt und differenziert nach Anzahl der Personen in der Bedarfsgemeinschaft, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023
Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Be-zirk	Stadt-teile	Single BG	BG Allein-erzie-hende	Part-ner-BG ohne Kin-der	Part-ner-BG mit Kin-dern
1	Rhade	45	12	*	*
2	Lembeck	27	*	*	10
3	Deuten	12	*	*	*
4	Wulfen (Alt-Wulfen)	48	21	*	*
4	Wulfen (Barken-berg)	262	155	78	152
5	Holster-hausen	320	117	57	89
6	Hervest	368	148	92	116
7	Östrich	37	*	*	*
8	Hardt	93	25	10	17
9	Altstadt	165	35	13	30
10	Feldmark	130	34	29	27
11	Altendorf-Ulfkotte	20	*	*	*
		1.523	565	307	466

Tabelle 44: Bedarfsgemeinschaften (BG) im SGB II-Bezug, differenziert nach Art, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023
Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Der grundsätzliche Rückgang der Bedarfsgemeinschaften ist besonders deutlich bei den Single-BG (2018: 1.741) ausgeprägt. Integrationschancen von Alleinstehenden ohne Kinder sind in der Regel - sofern keine individuellen Hemmnisse entgegenstehen - höher.

Neben den demografischen Entwicklungen (Zunahme der Renteneintritte) könnte diese Fluktuation mit der in 2023 positiven Arbeitsmarktentwicklung und den Erholungseffekten nach der Pandemie zusammenhängen. Die höhere Quote könnte auch durch die erfolgreiche Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt bzw. durch gezielte arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Förderprogramme begünstigt worden sein.

Dass die Anzahl betroffener Kinder nur minimal zurückgegangen (2018: 2.198 Kinder in BG) ist, ist auf den Zuwachs von mehr Haushalten mit Kindern, z. B. von ukrainischen Familien, im SGB II zurückzuführen.

Grundsätzlich steigt die Betroffenheit mit zunehmender Zahl an Haushaltsmitgliedern: je mehr Kinder in einer Familie leben, desto größer ist das Risiko, die höheren Bedarfe nicht aus eigenen Mitteln sicherstellen zu können und auf Sozialleistungen angewiesen zu sein.

Alleinerziehende sind im Verhältnis häufiger hilfebedürftig als Partner-Haushalte mit Kindern. Eine noch deutlich geringere Hilfequote hat ein Partner-Haushalt ohne Kinder.

Armutsgefährdungsquote von Minderjährigen in Deutschland

Nach Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes aus Juli 2024 sind in Deutschland

- 24 % der Kinder und Jugendlichen von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sowie
- Kinder und Jugendliche von Eltern mit niedrigerem Bildungsabschluss überdurchschnittlich stark von Armut bedroht.
- Die Kinderarmutsgefährdungsquote in Deutschland liegt unter dem Durchschnitt zu anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU). EU-weit waren im vergangenen Jahr fast 25 % der unter 18-Jährigen von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht.

(Quelle: Destatis, Pressemitteilung Nr. N033 „Jedes siebte Kind in Deutschland armutsgefährdet“, Wiesbaden, 1. Juli 2024)

2.9. Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte

Be-zirk	Stadtteile	ELB insgesamt	ELB erwerbs-tätig	Nichterwerbsfähige Leistungs-berechtigte insgesamt
1	Rhade	87	14	29
2	Lembeck	71	15	30
3	Deuten	35	*	*
4	Wulfen (Alt-Wulfen)	119	37	32
4	Wulfen (Barkenberg)	980	199	530
5	Holsterhausen	826	203	319
6	Hervest	1.061	247	377
7	Östrich	47	*	*
8	Hardt	195	52	57
9	Altstadt	317	77	88
10	Feldmark	298	60	85
11	Altendorf-Ulfkotte	42	*	11
		4.078	924	1.570

Tabelle 45: Anzahl der erwerbsfähigen, erwerbstätigen und nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II–Bezug insgesamt, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Der Rückgang bei den Bedarfsgemeinschaften wirkt sich in Folge auch auf die absoluten Zahlen der erwerbsfähigen bzw. nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus. Die Zahl der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist im Vergleich zu 2018 leicht rückläufig (2018: 1.762 Personen), während die Anzahl der grundsätzlich Erwerbsfähigen im Leistungsbezug SGB II im Vergleich zu 2018 (ELB insgesamt: 4.624) deutlich gesunken ist.

Bezogen auf die Stadtteile fällt auf, dass mit Ausnahme von Barkenberg (2018: 950) und Deuten (2018: 23) die Personenzahl gesunken ist. Am deutlichsten hat sie sich in Holsterhausen (Differenz zu 2018: -168) und Hervest (Differenz zu 2018: -133) reduziert, gefolgt von der Altstadt (Differenz zu 2018: -84).

2.10. Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII

Bezirk	Stadtteile	Empfänger_innen von Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII	davon weiblich	davon männlich
1	Rhade	*	0	*
2	Lembeck	*	*	*
3	Deuten	0	0	0
4	Wulfen	39	23	16
5	Holsterhausen	29	13	16
6	Hervest	38	21	17
7	Östrich	*	0	*
8	Hardt	13	9	4
9	Altstadt	34	16	18
10	Feldmark	15	10	5
11	Altendorf-Ulfkotte	*	0	*
	Gesamtstadt	173	93	80

Tabelle 46: Anzahl der Empfänger_innen von Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII, Gesamtstadt und Stadtteile, differenziert nach Geschlecht, Stand: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Sozialamt

Die Sozialhilfe mit ihren Leistungen nach dem SGB XII stellt neben der Kranken-, Renten-, Pflege-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung eine wichtige Säule im gegliederten Sozialleistungssystem dar.

Hilfe zum Lebensunterhalt ist eine Form der Sozialhilfe. Ein Anspruch besteht grundsätzlich für Personen, die ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln (Einkommen und Vermögen) bestreiten können und keine anderweitigen Ansprüche zum Beispiel auf Leistungen nach dem SGB II haben.

Im direkten Vergleich zu 2018 (120 Fälle) ist die Anzahl der Leistungsempfängenden um 44 % gestiegen.

Die sozialräumliche Verteilung weist die höchsten Fallzahlen in den Stadtteilen Wulfen (2018: 25), Hervest (2018: 32), Altstadt (2018: 15) und Holsterhausen (2018: 22) aus.

Einwohner_innen in den dörflichen Stadtteilen sind nicht oder nur in Einzelfällen betroffen. Die Betroffenheit der weiblichen Bevölkerung ist höher.

2.11. Leistungen nach dem AsylBLG

Bezirk	Stadtteile	Anzahl der Leistungsempfangenden AsylBG	davon männlich	davon weiblich
1	Rhade	*	*	0
2	Lembeck	0	0	0
3	Deuten	0	0	0
4	Wulfen	62	37	25
5	Holsterhausen	46	27	19
6	Hervest	51	34	17
7	Östrich	0	0	0
8	Hardt	*	*	0
9	Altstadt	26	16	10
10	Feldmark	14	6	8
11	Altendorf-Ulfkotte	0	0	0
		199	120	79

Tabelle 47: Anzahl der Empfänger_innen von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylBLG), Gesamtstadt und Stadtteile, Stand: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Sozialamt

Aufgrund der geänderten Anspruchsvoraussetzungen und gesetzlichen Regelungen hinsichtlich des Übergangs von Leistungsberechtigungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylBLG) zu Ansprüchen nach dem SGB II sind die Fallzahlen im Vergleich zum Stichtag 31.12.2018 in der Gesamtstadt (2018: 413 Fälle) deutlich gesunken.²⁹ Die meisten Leistungsempfangenden nach dem AsylBLG leben in den Stadtteilen Wulfen, Hervest und Holsterhausen.



Die stichtagsbezogene Erhebung der Fallzahlen zum 31.12. eines jeden Jahres kann die hohe Fluktuation von Leistungsfällen im Sozialamt nicht tatsachengetreu widerspiegeln. Die Zahlen der jeweils aktuell Leistungsempfangenden können innerhalb eines Jahres sehr variieren. Das Ausmaß der Fluktuation wird einerseits maßgeblich durch weltpolitische Krisenereignisse beeinflusst und andererseits durch Faktoren wie Dauer des Ausgangs des Asylverfahrens und der gesetzlichen Regelungen zu Anspruchsvoraussetzungen. Nicht zuletzt werden die Zahlen von der Zuweisung sowie Verteilung der anerkannten Schutzberechtigten auf die Kommune bestimmt.

²⁹ Vgl. Teil II, Gliederungspunkt 2.4 Arbeitslosenquote, Seite 91

2.12. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung



Be- zirk	Stadtteile	Anzahl der Leistungs- empfangenden Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung SGB XII	Prozentualer Anteil an der altersgleichen Bevölkerung 65 - 120 Jahre	Anteil der weib- lichen Leis- tungsempfän- gerinnen an altersgleicher Bevölkerung in %	Anteil der männlichen Leistungsemp- fänger an altersgleicher Bevölkerung in %
1	Rhade	37	2,7	2,2	3,2
2	Lembeck	47	3,8	2,9	4,9
3	Deuten	*	1,1	0,5	1,6
4	Wulfen	309	8,8	9,3	8,2
5	Holsterhausen	246	7,9	7,8	8,1
6	Hervest	268	9,2	9,5	8,8
7	Östrich	21	4,2	2,3	6,0
8	Hardt	95	4,3	4,5	4,1
9	Altstadt	154	11,3	9,3	15,0
10	Feldmark	128	6,1	6,1	6,1
11	Altendorf-Ulfkotte	13	2,8	3,7	1,8
	Gesamtstadt	1.322	6,9	6,8	7,0

Tabelle 48: Anzahl der Empfänger_innen von Leistungen in Form von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und prozentualer Anteil an altersgleicher Bevölkerung, Gesamtstadt und Stadtteile, Stand: 31.12.23
Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedaten über GKD Radar, Sozialamt

Die Anzahl der Menschen, die auf Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) außerhalb von Einrichtungen angewiesen sind, hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Dies ist nicht nur in Dorsten (2018: 950) der Fall, sondern auch auf Bundes- und Landesebene. Der Bezug von Leistungen der Grundsicherung nach dem SGB XII ist ein Indikator, der auf eine mögliche Altersarmut hinweist.

Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) in seiner Presseerklärung vom 05. April 2023 (Quelle: Destatis, Pressemitteilung Nr. 138 vom 05. April 2023) herausstellt, gab es 6 % mehr Leistungsbeziehende in 2022 auf Bundesebene als im Dezember 2021. Nach Destatis wird dieser überproportionale Anstieg von 2021 auf 2022 auf leistungsberechtigte Geflüchtete aus

der Ukraine zurückgeführt. Gründe für den kontinuierlichen Anstieg liegen in erster Linie an dem demografischen Wandel.

Die prozentuale Verteilung bei Differenzierung nach Geschlecht ist zum Stichtag 31.12.2023 sowohl in Dorsten also auch auf Landesebene NRW annähernd gleich (Quelle: Destatis Statistisches Bundesamt, Tabelle Empfänger von Grundsicherung, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 26.09.2024):

45 Prozent der Leistungsempfangenden sind männlich und 55 Prozent weiblich.

Im regionalen Vergleich (Stand 31.12.2023) ist die Quote der Leistungsempfangenden an der Gesamtbevölkerung in Dorsten bzw. im Kreis Recklinghausen niedriger als in anderen Städten des Ruhrgebietes.

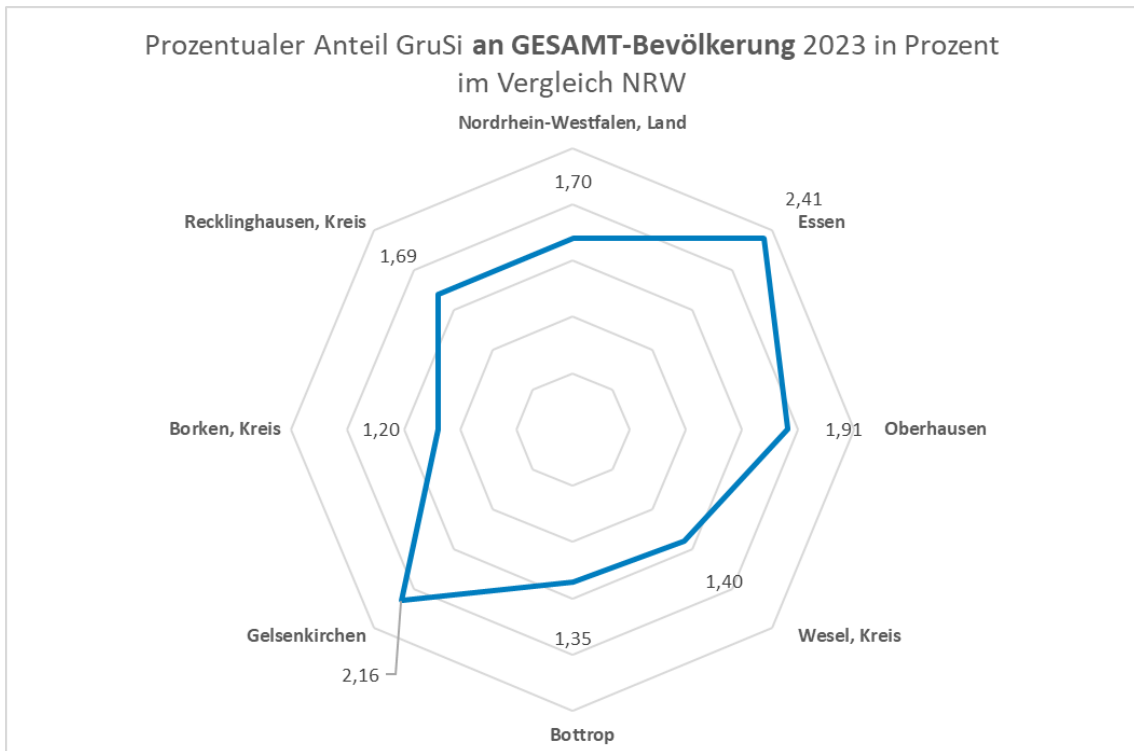


Abbildung 20: Grundsicherung, Interkommunaler Vergleich in NRW, 2023

Quellen: Beide Grafiken Stadt Dorsten, ISP, nach IT.NRW, Prozentualer Anteil der Empfänger_innen von Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GruSI) an der Gesamtbevölkerung nach Bevölkerungsfortschreibung, Vergleich NRW und im Kreis Recklinghausen, 2023

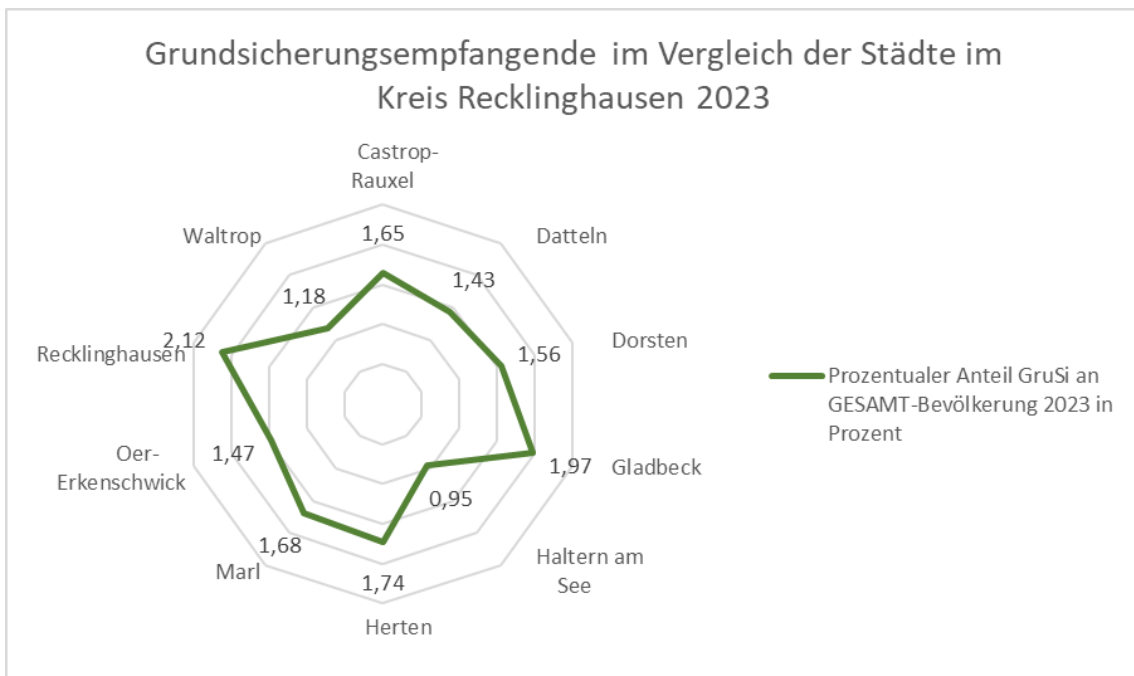


Abbildung 21: Grundsicherung, Interkommunaler Vergleich im Kreis Recklinghausen, 2023

Die meisten Menschen in Deutschland beziehen mit dem Eintritt in den Ruhestand eine gesetzliche Altersrente.

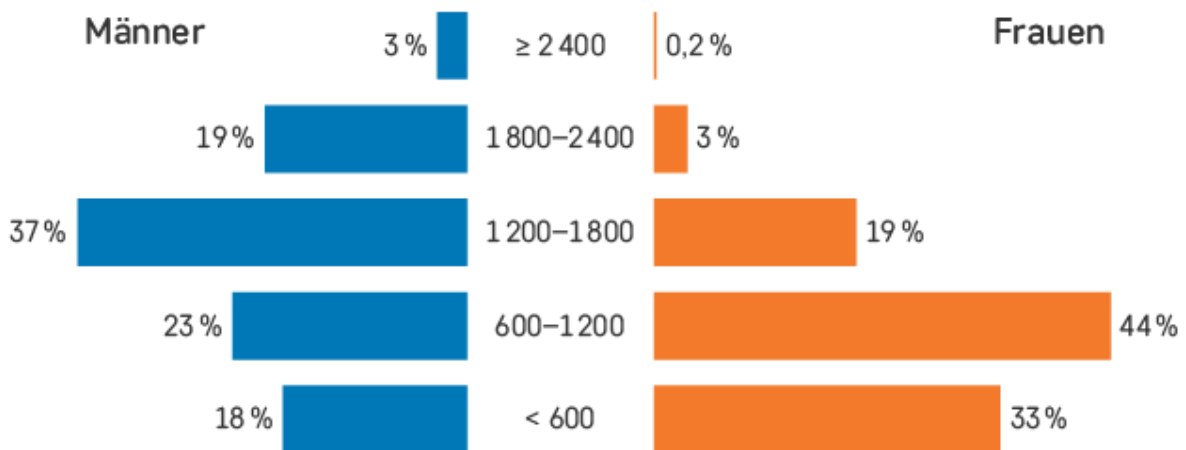
Aufgrund unterschiedlicher Erwerbsbiografien beziehen Frauen aktuell deutlich geringere Renten als Männer.

Der Erhalt von Grundsicherungsleistungen und/oder ein zu geringes Renteneinkommen sind Indikatoren, die auf eine mögliche Altersarmutsrisiko³⁰ hinweisen.

Die Armutsrisikoquote ist ein grundsätzlicher Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut. Unter dem Begriff Altersarmut wird dabei die Bevölkerungsgruppe der über 64-Jährigen in den Blick genommen. Eine geschlechterspezifische Betrachtung in dieser Altersgruppe zeigt ein deutlich höhere Risikoquote unter den Frauen. In den letzten Jahren ist ein kontinuierlicher Anstieg der Armutsrisikoquote der älteren Menschen festzustellen: 2022 waren es in NRW 17,3 % aller Personen im Alter von 65 und mehr Jahren. Auf den nachfolgenden Grafiken ist diese differenziert nach Geschlecht und Haushaltsgröße einsehbar.

Gesetzliche Altersrente

Höhe des Rentenzahlbetrags* (in Euro) nach Geschlecht, 2022



* Bruttorente abzüglich Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung
 Daten: Deutsche Rentenversicherung Bund; eigene Berechnungen
 Grafik: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2024); Bildlizenz: CC BY-ND 4.0

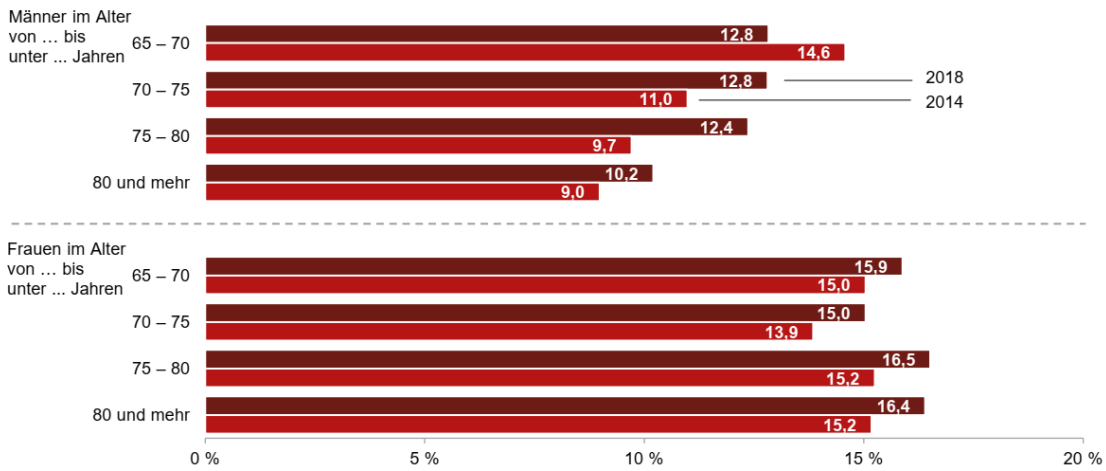


Abbildung 22: Höhe der gesetzlichen Altersrente nach Geschlecht, 2022

Quelle: Demografieportal, Rentenhöhe, 2022, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 15.11.2024

³⁰ Vgl. **INFOplus** Altersarmut, Seite 110

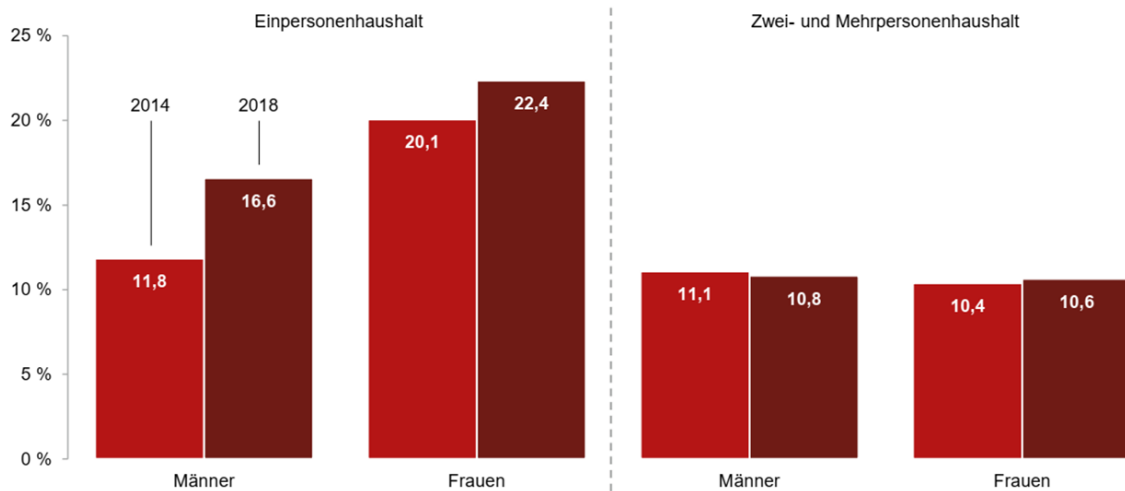
Abb. IV.2.7 Armutsrisikoquoten* älterer Menschen in NRW 2014 und 2018 nach Geschlecht und Altersgruppen



*) Zahl der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen (neue OECD-Skala) von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der nordrhein-westfälischen Bevölkerung je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe in Privathaushalten --- Quelle: IT.NRW, Mikrozensus (Hinweise zur zeitlichen Vergleichbarkeit vgl. Kapitel I.4)

Grafik: IT.NRW

Abb. IV.2.8 Armutsrisikoquoten* älterer Menschen in NRW 2014 und 2018 nach Haushaltsgröße und Geschlecht



*) Zahl der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren mit einem Äquivalenzeinkommen (neue OECD-Skala) von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der nordrhein-westfälischen Bevölkerung je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe in Privathaushalten --- Quelle: IT.NRW, Mikrozensus (Hinweise zur zeitlichen Vergleichbarkeit vgl. Kapitel I.4)

Grafik: IT.NRW

Abbildung 23: Armutsrisikoquoten in NRW 2014_2018

Quelle: Grafiken IT.NRW, entnommen aus Alt werden in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2020

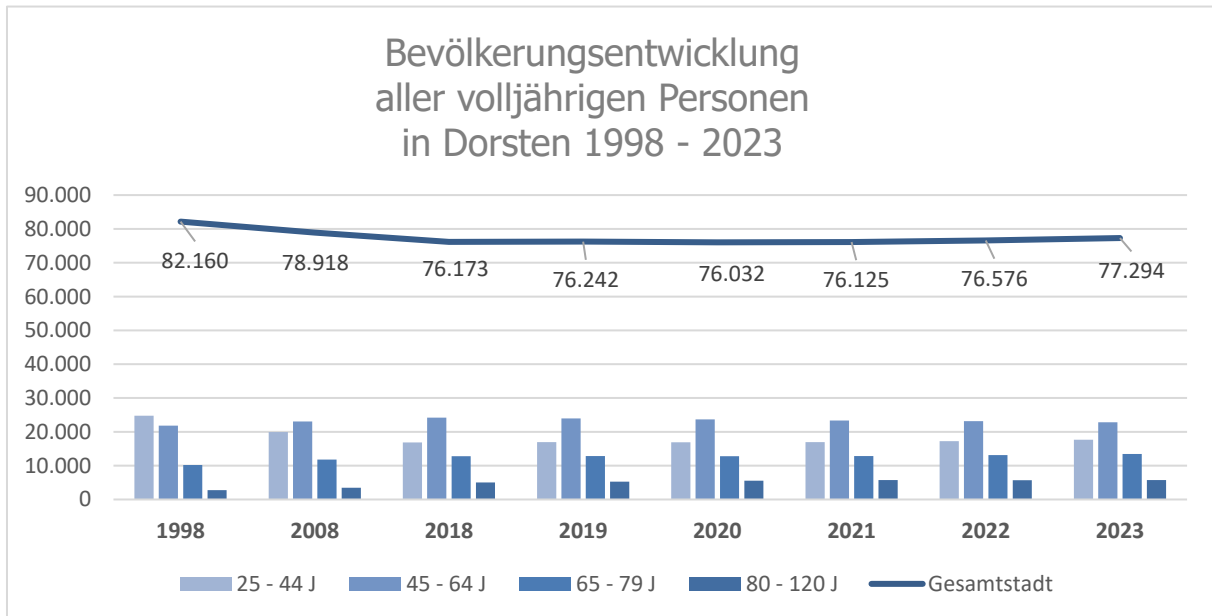


Abbildung 24: Bevölkerungsentwicklung aller volljährigen Personen nach Altersgruppen in Dorsten, (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt, 1998_2023

Quelle: Grafik Stadt Dorsten, ISP, Einwohnermeldedaten über GKD Radar

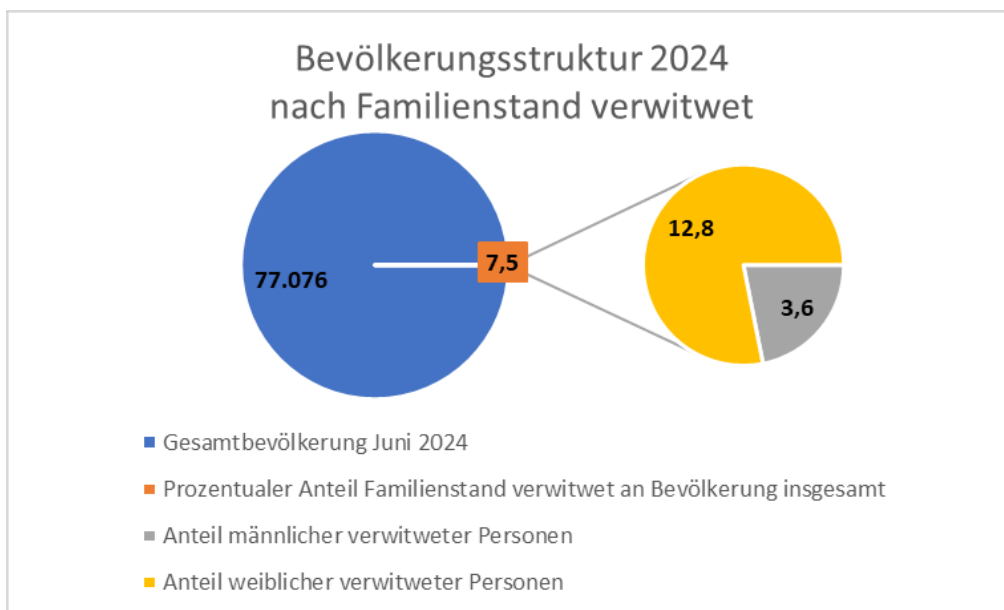


Abbildung 25: Bevölkerungsstruktur 2024 nach Familienstand verwitwet, Dorsten, 2024

Quelle: Grafik Stadt Dorsten, ISP, Einwohnermeldedaten über GKD Radar

Zum Stichtag 30.06.2024 sind 7,5 Prozent aller einwohnermelderechtlich erfassten Personen verwitwet. Der prozentuale Bevölkerungsanteil der Personen mit einem Familienstand verwitwet an der Gesamtbevölkerung in Dorsten hat deutlich zugenommen. Diese stetige Zunahme zeigt sich vor allem bei Betrachtung der Daten in 10-Jahres-Schritten.

1988 waren es noch 6,4 % und 1998 waren es 6,6 %. Danach wurde die 7-Prozent-Marke deutlich überschritten: 2008 waren es 7,3 % und 2018 bereits 7,7 Prozent.

Unter der weiblichen Bevölkerung beträgt der Anteil der Witwen 12,8 Prozent. Unter den Männern sind es hingegen 3,6 % Witwer.



Altersarmut

Altersarmut ist ein zunehmend relevantes Thema. Betroffene verfügen im Verhältnis zur überwiegenden Gesellschaft über zu geringe ökonomische Mittel zur Abdeckung des soziokulturellen Existenzminimums. Die gruppenspezifische Betroffenheit von Altersarmut wird beeinflusst durch die Bevölkerungsstruktur und die demografischen Entwicklungen.

- **Erwerbsleben und Einkommen im erwerbsfähigen Alter** haben Einfluss auf die finanzielle Absicherung im Alter. Zur Sicherstellung des eigenen Lebensunterhaltes im Alter dienen hauptsächlich Renten und Pensionszahlungen. Niedriges Einkommen oder Lücken im Erwerbsleben sind die Hauptursachen für niedrige Renten im Alter und in Folge dessen von Altersarmut. Altersarmut ist auch abhängig von der Entwicklung des Rentenniveaus.
- **Mindestsicherungsleistungen:** Der Anteil der Empfänger_innen von Grundsicherung im Alter ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen, in der Altersklasse Ü80 liegt der Anteil der Frauen bei fast 65 % aller Leistungsempfangenden. Geringere Bildung und Qualifizierung sind wesentliche Faktoren für den Bezug von Mindestsicherungsleistungen und in Folge für das daraus entstehende Armutsrisiko im Alter. Der Anstieg der Mindestsicherungsquote in der Altersgruppe ab 55 Jahren (Anteil an allen Leistungsempfangenden aktuell bei 62 %) ist ein wichtiger Indikator für die (zukünftige) Betroffenheit von Altersarmut.
- Die **steigende Lebenserwartung und der demografische Wandel** führen dazu, dass die Zahl der Älteren zunimmt und die Lebensphase nach Renteneintritt einen längeren Zeitabschnitt umfasst. In Dorsten hat sich der Bevölkerungsanteil der Hochaltrigen (Ü80) in den letzten 25 Jahren mehr als verdoppelt. Die Anzahl der Personen im Haupterwerbsalter (25-64 Jahre) hat sich seit 1988 um 13 % verringert. Personen über 80 Jahren sind überwiegend weiblich (mehr als 60 %). Der Anteil der verwitweten Personen nimmt zu: Frauen sind 4 x häufiger als Männer betroffen.
- **Altersarmut ist häufiger weiblich.** Aktuell sind Frauen aufgrund ihrer Lebenssituation (Einzelhaushalt; Familienstand) im Alter häufiger von Altersarmut betroffen oder bedroht und ihnen fehlen häufiger finanzielle Absicherungen im Alter (wegen der eigenen Erwerbsbiographie, durch geringere Rentenanwartschaft/-höhe, Scheidung oder als Hinterbliebene). Frauen, die sich heute im Rentenalter befinden, haben häufiger ein niedrigeres Gesamteinkommen innerhalb ihres Erwerbslebens erzielt und häufiger Lücken in ihrem Erwerbsleben (durch Erziehungs- oder Pflegezeiten, atypische Beschäftigungsverhältnisse) und daher geringere eigene Rentenansprüche.
- **Alleinlebende Frauen sind häufiger von Altersarmut betroffen** als Männer. Ältere Frauen leben häufiger allein. 2/3 der Frauen über 80 Jahre sind verwitwet. Soziale Umbrüche in den Lebensformen und Zunahme von Ein-Personen-Haushalten begünstigen die Trends zum Alleinleben.
- **Armut ist ein Ausdruck sozialer Chancenungleichheit:** Die Kaufkraft verringert sich fortlaufend durch Inflation und die steigenden Preise für alltägliche Lebensgüter. Ältere Menschen haben ihre Erwerbsbiografien abgeschlossen, eine Verbesserung des Einkommens und der Alterssicherung im weiteren Verlauf der Rentenbezugszeit ist nicht zu erwarten. Für nachrückende Generationen zeigt dies die Notwendigkeit, sich frühzeitig mit Vorsorgemöglichkeiten auseinanderzusetzen.
- **Altersarmut hat individuelle und gesellschaftliche Auswirkungen:** z. B. gesundheitliche Probleme, mangelnde Teilhabe bis soziale Isolation, höhere Kosten für die Daseinsvorsorge, die Ausstattung mit Infrastruktur und im Gesundheits- und Pflegewesen
- Bei einer Prognose über die zukünftige Entwicklung von Altersarmut ist zu bedenken: **Selbst wenn das Armutsrisiko nicht oder nur wenig steigen würde, wird die absolute Anzahl der Betroffenen aufgrund der Alterung der Bevölkerung deutlich zunehmen.**

Aktuelle Ursachen und Risiken für Altersarmut



Abbildung 26: Aktuelle Ursachen und Risiken für Altersarmut

Grafik: Stadt Dorsten, ISP, Aktuelle Ursachen und Risiken für Altersarmut, Dorsten, 2022



2.13. Hilfe zur Pflege

Be-zirk	Stadt-teile	Anzahl der Empfänger_innen von Hilfe zur Pflege	davon männlich	davon weiblich
1	Rhade	*	0	*
2	Lembeck	*	*	*
3	Deuten	0	0	0
4	Wulfen	5	*	*
5	Holsterhausen	9	4	5
6	Hervest	7	*	*
7	Östrich	0	0	0
8	Hardt	*	*	0
9	Altstadt	*	0	*
10	Feldmark	0	0	0
11	Altendorf-Ulfkotte	0	0	0
		28	12	16

Tabelle 49: Anzahl der Empfänger_innen von Leistungen Hilfe zur Pflege, Gesamtstadt und Stadtteile, Stand: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Sozialamt

Im Januar 1995 ist als eigenständiger Zweig der Sozialversicherung die Pflegeversicherung eingeführt worden. Eine Versicherungspflicht gilt für alle gesetzlich und privat Versicherten.

Wenn für die notwendige häusliche Pflege keine oder zu geringe Leistungen der Pflegeversicherung gewährt werden, kann für Pflegebedürftige die Gewährung von Pflegegeld im Rahmen der Hilfe zur Pflege des Sozialamtes in Betracht kommen, soweit die für die Hilfe zur Pflege benötigten Mittel nicht aus dem Einkommen und Vermögen nach den Vorschriften des SGB XII aufgebracht werden können. Anspruchsberechtigt auf Hilfe zur Pflege sind Personen, die aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen auf die Hilfe durch andere angewiesen sind.

Aufgrund der natürlichen Bevölkerungsentwicklung betroffener Generationen und einer damit verbundenen sinkenden Zahl an Fällen, deren häuslichen Pflegebedarfe nicht durch die Pflegeversicherung abgedeckt sind, nimmt die Zahl der Anspruchsberechtigten ab. Die Fallzahl ist im Vergleich zu 2018 (63 Fälle) halbiert.

Wenn die häusliche Pflege einer pflegebedürftigen Person nicht (mehr) möglich ist oder aus individuellen Gründen nicht (mehr) in Betracht kommt, kann eine Pflege in einer Einrichtung erforderlich werden. Reichen in diesen Fällen die Leistungen der Pflegeversicherung sowie Einkommen und Vermögen nicht aus, können für die ungedeckten Kosten der stationären Unterbringung Hilfen beim Kreis Recklinghausen beantragt werden. Mit dem Sozialleistungsbericht 2019 hat der Kreis Recklinghausen ausführlich über alle Leistungen, die im Fachbereich Soziales im Kreis Recklinghausen erbracht werden, berichtet.³¹

³¹ Kreis Recklinghausen, Sozialleistungsbericht 2019, Recklinghausen, 2019

2.14. Mindestsicherungsquote



Be-zirk	Stadtteile	Gesamt Empfänger_innen Mindestsicherungsleistungen	Gesamt Bevölkerung	Mindestsicherungsquote
1	Rhade	164	5.451	3,0
2	Lembeck	157	5.053	3,1
3	Deuten	46	1.643	2,8
4	Wulfen	2.193	13.975	15,7
5	Holsterhausen	1.524	13.643	11,2
6	Hervest	1.886	13.686	13,8
7	Östrich	80	2.028	3,9
8	Hardt	375	7.515	5,0
9	Altstadt	635	4.143	15,3
10	Feldmark	561	8.300	6,8
11	Altendorf-Ulfkotte	72	1.857	3,9
		7.693	77.294	10,0

Tabelle 50: Empfänger_innen von Mindestsicherungsleistungen und Anteil an der Gesamtbevölkerung, Gesamtstadt und Stadtteile, Stand: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedaten über GKD Radar, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sozialamt

Die Mindestsicherungsquote ist ein zusammengefasster Indikator, der den prozentualen Anteil der Empfänger_innen von sogenannten Transfer- oder Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung darstellt. Die Empfänger_innen werden nach ihrem Hauptwohnsitz ausgewiesen.

Zu den Leistungen der Mindestsicherung zählen folgende Hilfen:

- Gesamtergelleistungen nach dem SGB II
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII
- Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

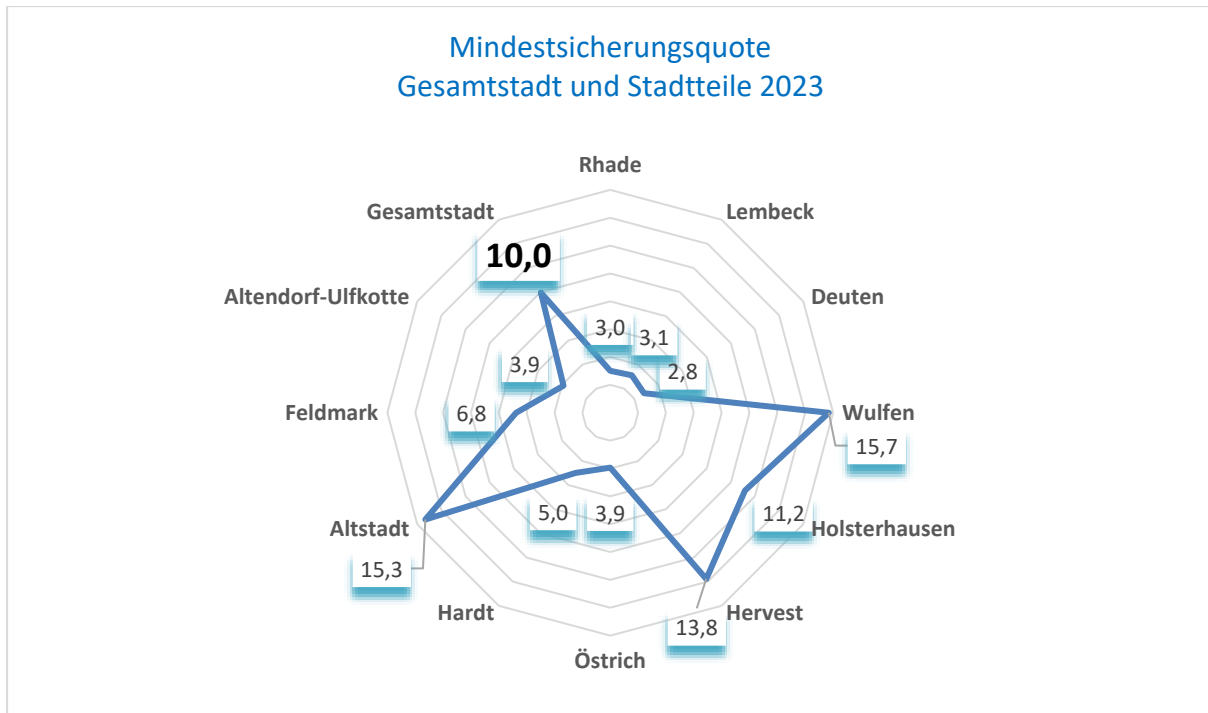
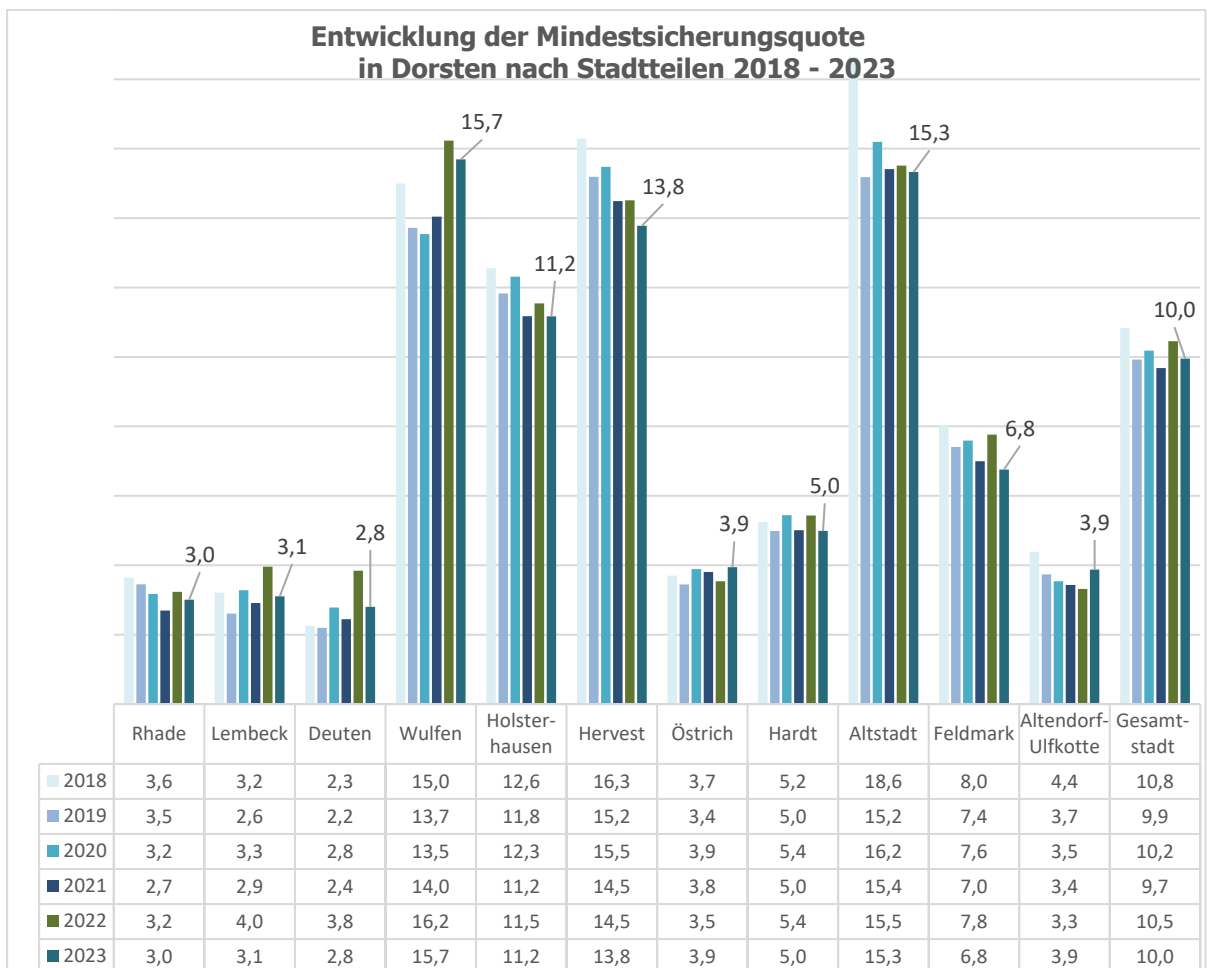


Abbildung 27: Mindestsicherungsquote Dorsten, Gesamtstadt und Stadtteile, 2023

Abbildung 28: Entwicklung der Mindestsicherungsquote in Dorsten seit 2018

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Einwohnerdaten GKD Radar



Die Entwicklung der Mindestsicherungsquote in der Gesamtstadt ist seit 2018 annähernd gleichbleibend.

In fast allen Stadtteilen ist der Anteil der Empfänger_innen von Mindestsicherungsleistungen in 2023 im Vergleich zu den Vorjahren geringer ausgefallen.

In den Stadtteilen Hervest und der Altstadt ist der abnehmende Trend deutlicher ausgeprägt. In den Stadtteilen Deuten und Östrich ist die Quote im Vergleich zu 2018 gestiegen, was auf den Zuzug und Leistungsbezug von Ukrainer_innen zurückzuführen ist.

Nach einem vergleichsweise hohen Anstieg von 2021 auf 2022 ist die Mindestsicherungsquote im Stadtteil Wulfen wieder auf dem Niveau von 2018 und überschreitet den niedrigsten Wert im Betrachtungszeitraum, den Wert des Jahres 2020, um mehr als 2 Prozentpunkte.

Bei Betrachtung der Daten im angegebenen Zeitfenster und im Vergleich aller Stadtteile untereinander, fallen die durchweg höchsten Quoten in den Stadtteilen Wulfen, Altstadt, Hervest und Holsterhausen auf. Dies kann ein grundsätzliches Indiz für verfestigte Armutsstrukturen in diesen Dorstener Stadtteilen sein.



Abbildung 29: Mindestsicherungsquote im interkommunalen Vergleich 2023

Grafik: Stadt Dorsten, ISP, nach IT.NRW, Mindestsicherungsquote, Prozentualer Anteil (gerundet) der Empfänger_innen von Leistungen der Mindestsicherung an der Gesamtbevölkerung, Vergleichsstädte NRW, 31.12.2023

Quelle: IT.NRW; Landesdatenbank, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 11.01.2025

2.15. Wohnraumsicherung (finanzielle Hilfen)



Bezirk	Stadtteile	Haushalte mit Bezug von Wohngeld zum 31.12.2023	Haushalte insgesamt	Prozentualer Anteil an allen Haushalten
1	Rhade	80	2.825	2,8
2	Lembeck	64	2.538	2,5
3	Deuten	18	778	2,3
4	Wulfen	420	7.328	5,7
5	Holsterhausen	406	7.307	5,6
6	Hervest	473	7.858	6,0
7	Östrich	26	1.116	2,3
8	Hardt	153	4.248	3,6
9	Altstadt	212	2.886	7,3
10	Feldmark	185	4.735	3,9
11	Altendorf-Ulfkotte	18	917	2,0
		2.055	42.536	4,8

Tabelle 51: Anzahl der Empfänger_innen von Wohngeld, Gesamtstadt und Stadtteile und prozentualer Anteile an allen Haushalten, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Sozialamt, Einwohnermeldedaten über GKD Radar

Im Jahr 2023 haben insgesamt 2.055 Haushalte in Dorsten Wohngeld bezogen (2018: 358 Haushalte). Der zahlenmäßig extreme Anstieg ist begründet im sogenannten Wohngeldstärkungsgesetz, das in 2020 zu einer umfassenden Reform dieser Leistung führte. Eine Anhebung der Einkommensgrenzen sowie die Aktualisierung der Mietstufen und die Höhe der monatlichen Leistungen haben dazu geführt, dass mehr Haushalte einen Anspruch auf Wohngeld haben und mehr Leistungen in Anspruch genommen werden. Mit einer erneuten Wohngeldreform zum 01.01.2023 hat sich die Anzahl der bezugsberechtigten Haushalte erneut deutlich erhöht.

Be- zirk	Stadt- teile	Haus- halte	Fallzahlen 2023 Wohn- raum- sicherung	Prozen- tualer Anteil an allen Haus- halten
1	Rhade	2.825	*	
2	Lembeck	2.538	*	
3	Deuten	778	*	
4	Wulfen	7.328	53	
5	Holster- hausen	7.307	31	
6	Hervest	7.858	41	
7	Östrich	1.116	0	
8	Hardt	4.248	7	
9	Altstadt	2.886	10	
10	Feldmark	4.735	5	
11	Altendorf- Ulfkotte	917	0	
		42.536	151	0,35

Tabelle 52: Anzahl und prozentualer Anteil der Haushalte mit bekannt gewordenen rückständigen Zahlungen an Mietkosten, Gesamtstadt und Stadtteile, Gesamtjahr 2023

Quelle: Stadt Dorsten, Sozialamt, Einwohnermeldedaten über GKD Radar

Im Jahr 2023 haben insgesamt 151 Haushalte im Sozialamt einen Antrag zur Wohnraumsicherung bzw. Hilfe bei Mietschulden gestellt. Mehr als die Hälfte der Antragstellenden (68 Haushalte) haben Leistungen nach dem SGB II bezogen.³²

³² Die Daten lassen sich auf Stadtteilebene nicht datenschutzkonform darstellen.

2.16. Verschuldung

Inanspruchnahme der Schuldnerberatung	Gesamt	Differenziert nach Geschlecht		Differenziert nach Herkunft		Differenziert nach Altersgruppen				
		männlich	weiblich	deutsch	nicht-deutsch	20 – U 30 Jahre	30 – U 40 Jahre	40 – U 50 Jahre	50 – U 60 Jahre	ab 60 Jahre
Beratene Personen	796	379	417	631	165	91	221	192	171	120
Prozentualer Anteil an allen Beratungen		47,6	52,4	79,3	20,7	11,4	27,8	24,1	21,5	15,1
Einwohner_innen Gesamtstadt	77.294									

Tabelle 53: Inanspruchnahme der städtischen Schuldnerberatungsstelle, differenziert nach Geschlecht, Herkunft und Altersgruppen, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023

Inanspruchnahme der Schuldnerberatung	Gesamt	Differenziert nach Lebensform			Differenziert nach Personenkreis				
		Alleinerziehend	Ein-Personen-Haushalt	in Ehe oder Lebensgemeinschaft	Leistungen nach SGB II	Leistungen SGB III	Leistungen SGB XII und sonstige nicht Erwerbstätige	Arbeitnehmer_innen/Beamte	Rentner_innen/Pensionäre
Beratene Personen	796	120	172	288	389	21	28	248	63
Prozentualer Anteil an allen Beratungen		15,1	21,6	36,2	48,9	2,6	3,5	31,2	7,9

Tabelle 54: Inanspruchnahme der städtischen Schuldnerberatungsstelle, differenziert nach Lebensformen und Personenkreis, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023

Quelle: Stadt Dorsten, Sozialamt, Beratungsstelle der Schuldnerberatung, Einwohnermeldedaten über GKD Radar

Inanspruchnahme der Schuldnerberatung	Gesamt	Differenziert nach Ausbildung				
		ohne Ausbildung	mit Berufsausbildung	mit akademischer Ausbildung	in Ausbildung oder Studium	ohne Angabe und sonstige
Beratene Personen	796	381	366	2	2	45

Inanspruchnahme der Schuldnerberatung	Gesamt	Differenziert nach Haushalts-Nettoeinkommen in Euro (€)									
		bis 500	bis 750	bis 1.000	bis 1.250	bis 1.500	bis 1.750	bis 2.000	bis 2.500	über 2.500	ohne Angabe
Beratene Personen	796	52	38	89	85	96	80	52	117	146	44
Prozentualer Anteil an allen Beratungen		6,5	4,8	11,2	10,7	12,1	10,1	6,5	14,7	18,3	5,5
EW	77.294										

Tabelle 55: Beratungsfälle der Schuldnerberatung, differenziert nach Art des beruflichen Abschlusses und Höhe des angegebenen Nettohaushaltseinkommens, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023

Inanspruchnahme der Schuldnerberatung	Gesamt	Differenziert nach den meistgenannten Hauptursachen										
		Arbeitslosigkeit/reduzierte Arbeit	längerfristiges Niedrigereinkommen	Scheidung/Trennung	geseheiterte Selbstständigkeit	Geseheiterte Immobilienfinanzierung	Konsumverhalten	Sucht	Krankheit	Haushaltsgründung /Geburt eines Kindes	fehlende finanzielle Allgemeinbildung	Ohne Angabe
Beratene Personen	796	78	10	41	20	10	65	20	12	4	10	591

Tabelle 56: Beratungsfälle der Schuldnerberatung, differenziert nach den meistgenannten Hauptursachen für die Verschuldung, Mehrfachnennungen möglich, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023

Quelle: Stadt Dorsten, Sozialamt, Beratungsstelle der Schuldnerberatung, Einwohnermeldedaten über GKD Radar

Inanspruchnahme der Schuldnerberatung	Gesamt	Differenziert nach Anzahl der Schulden					Ursprüngliche Gesamtschuldenshöhe in Euro (€)				
		1 - 5	6 - 10	11 - 20	21 - 50	über 50	< 10.000	10.000 - 25.000	25.000 - 50.000	50.000 - 100.000	> 100.000
Beratene Personen	796	296	113	178	143	22	240	208	166	94	44

Tabelle 57: Beratungsfälle der Schuldnerberatung, differenziert nach Anzahl der Schulden und Schuldenshöhe, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023

Inanspruchnahme der Schuldnerberatung	Differenziert nach den meistgenannten Schuldenarten										
	Kreditinstitut	Miete	Energie	Versicherung	Öffentliche Gläubiger	Telefon/Internet	Handy	Versandhaus	Unterhalt	Steuern (privat)	Steuern (betriebl.)
Beratene Personen	953	402	1.075	786	1.003	1.084	450	1.535	81	87	57

Tabelle 58: Beratungsfälle der Schuldnerberatung, differenziert nach den meistgenannten Arten der Schuldverpflichtungen, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023

Quelle: Stadt Dorsten, Sozialamt, Beratungsstelle der Schuldnerberatung, Einwohnermeldedaten über GKD Radar

Verschuldung privater Haushalte resultiert häufig aus unvorhergesehenen Lebensereignissen und daraus entstehenden Einkommensverlusten oder aus plötzlichen Belastungen, die nicht durch Rücklagen aufgefangen werden können. Hauptursachen sind – wie auch bereits in 2018 analysiert - vor allem Arbeitslosigkeit, zu geringes Einkommen, Trennung, Scheidung oder Tod des Partners, Suchtprobleme oder Erkrankungen. Auf individueller Ebene der Betroffenen ist eine der Hauptursache das Konsumverhalten selbst, wobei hier auch steigende Lebenshaltungskosten gemeint sein können. Versandhausschulden oder Schulden im Zusammenhang mit Telekommunikation sind neben Bankkrediten die am häufigsten festzustellenden Schuldenarten.

Rund 1,2 % aller Personen haben als Hauptursache eine gescheiterte Immobilienfinanzierung angegeben. Innerhalb der Haushaltsausgaben nehmen private Aufwendungen für Miete weiterhin den größten Finanzumfang ein (2018: ca.

70 % aller Ausgaben). In der Konsequenz hat fast jeder 2. Beratungshaushalt private Mietschulden und im Durchschnitt jeder mindestens eine Schuldverpflichtung gegenüber einem Energieversorger oder anderem Versorgungsunternehmen.

Der Anteil der Alleinerziehenden beträgt mehr als 15 % und der Anteil von Alleinlebenden fast 22 % aller Beratungsfälle.

Jede oder jeder 2. Ratsuchende bezieht Leistungen nach dem SGB II³³, ein Viertel der Betroffenen Leistungen nach dem SGB XII.

Fast 40 % der Ratsuchenden kommen aus der Gruppe der Haushalte mit einem Einkommen zwischen 1.000 und 2.000 €. 24 % verfügen über Einkünfte von mehr als 2.000 € monatlich.

³³ Dies bedeutet nicht zwangsläufig, dass der Bezug von SGB II-Leistung bei diesen Betroffenen allein die Ursache für die Verschuldung ist. Die hohe Anzahl an Betroffenen

kann schlichtweg in der Zugangssteuerung zur Schuldnerberatung im Rahmen der sogenannten Kommunalen Eingliederungsleistungen nach dem SGB II begründet sein.

Die mittlere Altersgruppe zwischen 30 und 50 Jahren ist mit 52 % die stärkste Altersgruppe. Die Altersgruppe der Rentner_innen bzw. derjenigen, die kurz vor dem Renteneintritt stehen (ab 60 Jahre), ist mit mehr als 15 % vertreten. Bei einer Differenzierung der Inanspruchnahme der Schuldnerberatung nach Geschlecht ist das Verhältnis von Frauen und Männern relativ ausgewogen. Die Schuldnerberatung wurde zu 80 % von Deutschen in Anspruch genommen. Überschuldung hat für die betroffenen Haushalte und ihre Lebenslage unterschiedlichste Folgen. Neben der wirtschaftlichen Instabilität aufgrund von Einkommens- und Vermögensdefiziten sowie der dadurch notwendig werdenden drastischen Einsparungen bis zur Armutsgrenze, hat sie insbesondere Einfluss auf die Teilhabemöglichkeiten. Belastungen durch Schulden und wenig finanzielle Spielräume führen oft zu sozialer Ausgrenzung und eingeschränkter Lebensqualität.

2.17. Wohnungslose Personen

Im zeitlichen Vergleich ist die Zahl der von Wohnungslosigkeit betroffenen Personen in NRW³⁴ deutlich gestiegen. Bei dieser Statistik werden nur diejenigen Personen erfasst, die tatsächlich kommunal untergebracht worden sind.

Abb. 2.4.7: Wohnungslose Personen in Nordrhein-Westfalen

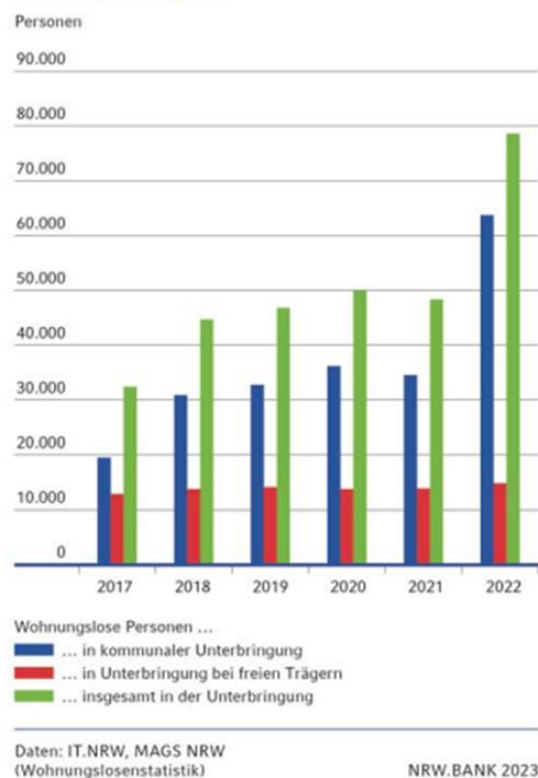


Abbildung 30: Wohnungslose in NRW, 2022

Quelle: entnommen aus Wohnungsmarktbericht Nordrhein-Westfalen 2023, Herausgeber: NRW.BANK, S.33, Düsseldorf, Dezember 2023

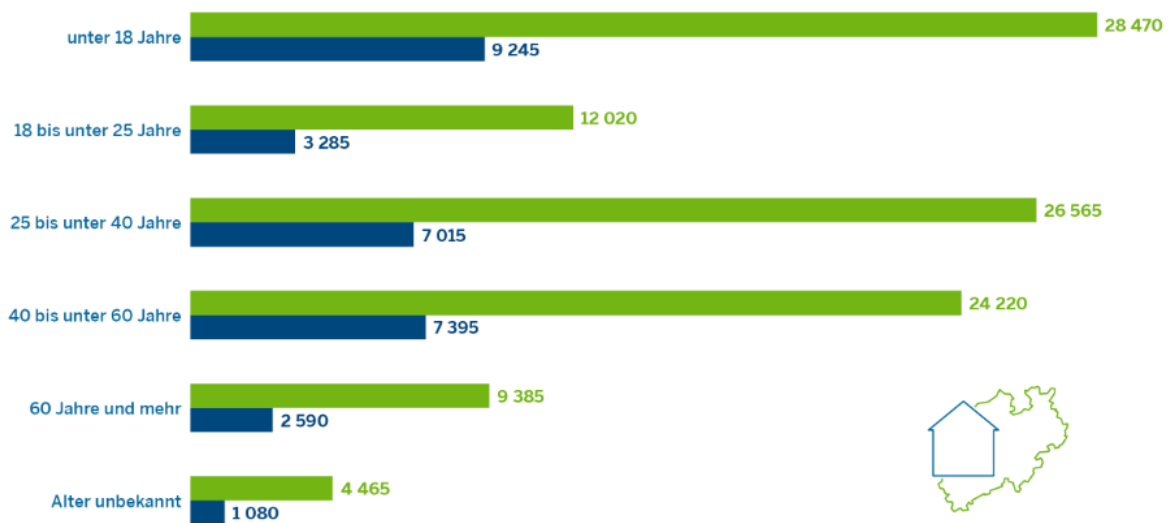
³⁴ Bei Interpretation der Daten ist zu bedenken, dass die Dunkelziffer derjenigen, die obdachlos sind, auf der Straße leben und keine staatlichen Hilfen in Anspruch nehmen

oder der Personen, die vorübergehend und wechselnd bei Freunden und Bekannten unterkommen, in diesen Daten nicht erfasst sind.

Laut Pressemitteilung von IT.NRW aus September 2024 wurden in Nordrhein-Westfalen zum Stichtag 31.01.2024 insgesamt 105.120 Fälle erfasst, die wegen Wohnungslosigkeit untergebracht wurden. Dies waren 24,1 % mehr als im Vorjahr. Bei den Wohnungslosen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit ist der Vorjahreswert um 27,4 % gestiegen.

Gründe für diesen statistischen Anstieg liegen unter anderem an einer verbesserten Datenmeldung sowie an der seit 2022 gestiegenen Anzahl der - vor allem aus der Ukraine - geflüchteten Personen ohne eigenen Wohnraum (vgl. IT.NRW, Pressemitteilung vom 10.09.2024, NRW: Ende Januar 2024 wurden 105 120 wegen Wohnungslosigkeit untergebrachte Menschen gezählt – 24,1 Prozent mehr als im Vorjahr, Düsseldorf, 2024).

Untergebrachte wohnungslose Personen in NRW am 31. Januar 2024 nach Alter



Grafik: IT.NRW

Abbildung 31: Untergebrachte Wohnungslose nach Alter in NRW, 2024

Quelle: Grafik IT.NRW, entnommen aus Pressemitteilung vom 10. September 2024, Untergebrachte wohnungslose Personen in NRW am 31.01.2024 nach Alter und Dauer der Unterbringung, Düsseldorf, 2024, (Anmerkung: Gesamtzahl: grüner Balken; länger als 2 Jahre untergebracht: blauer Balken)

Bei Differenzierung der untergebrachten wohnungslosen Personen nach Alter wird deutlich, dass insbesondere die Altersgruppen der unter 18-Jährigen und der 25 bis unter 60-Jährigen in NRW betroffen sind.

Vor allem bei den Erwachsenen ist der Anteil derer, die schon 2 Jahre oder länger untergebracht waren, in der Altersgruppe 40-59 Jahre mit 30,5 % (7.395 Personen) am höchsten.

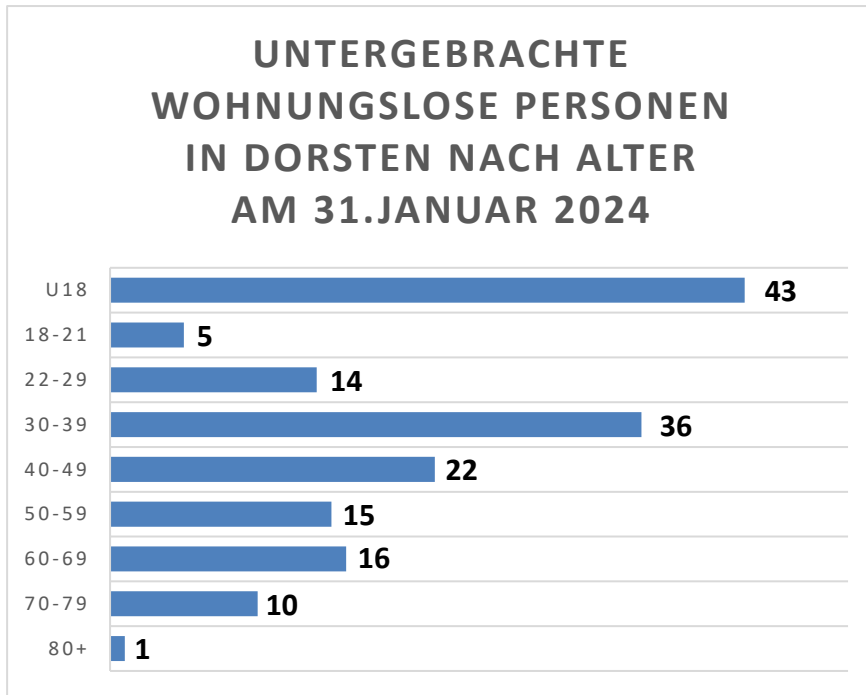


Abbildung 32: Untergebrachte Wohnungslose in Dorsten nach Alter, 2024

Quelle: Stadt Dorsten, Sozialamt

Zum Stichtag 31.01.2024 wurden in Dorsten 162 wohnungslose Personen erfasst, die kommunal untergebracht sind. Hierunter fallen Personen, die ohne rechtliche Einschränkungen keinen selbst angemieteten Wohnraum bewohnen und in den städtischen Unterkünften bzw. der Notschlafstelle untergebracht wurden.

Der Anteil der männlichen Personen (99 Personen) ist in Dorsten deutlich höher als der Anteil der weiblichen Wohnungslosen (66 Personen).

Jede 5. Person hat eine deutsche Staatsangehörigkeit. Unter den nichtdeutschen Wohnungslosen bilden die Ukrainer_innen mit 47 Personen die größte Gruppe, an zweiter Stelle der Statistik die Syrer_innen mit insgesamt 28 Personen.

Der Haushaltsvorstand bzw. der oder die Vertragnehmer_in der städtischen Unterkunft waren überwiegend in der Altersgruppe zwischen 30 und 39 Jahren (36 Personen). 43 Kinder und Jugendliche waren betroffen.

Angebote der Wohnungslosenhilfe



Der Jahresbericht der Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten - Wohnungslosenhilfe für die Jahre 2021 bis 2023 (vgl. Stadt Dorsten, Drucksache 315/23) zeigt vielfältige Ursachen und Folgen der Betroffenheit von Wohnungslosigkeit oder von drohendem Wohnungsverlust auf: neben individuellen Problemlagen wie Arbeitslosigkeit, Sucht- oder psychischen Erkrankungen gehören auch externe Faktoren wie der stark angespannte Wohnungsmarkt dazu. Die Folgen sind häufig soziale Isolation, gesundheitliche Verschlechterung und eine langfristige Abhängigkeit von Hilfesystemen.

Als Kooperationspartnerin der Stadt Dorsten bietet die Wohnungslosenberatungsstelle im Verband Evangelischer Kirchengemeinden in Dorsten ein umfassendes Netzwerk an niedrigschwelligen Unterstützungsmaßnahmen für Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht sind.

Neben der klassischen Beratung und dem offenen Angebot der Tagesstätte gehören hierzu auch spezielle Projekte wie "Streetwork-Connect", die Beteiligung an der Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“ und die offene Sprechstunde sowie Beratungsstelle für Wohnungsnotfälle im Bürgertreff Barkenberg dazu. Darüber hinaus gibt es ein Angebot von Ambulant Betreutem Wohnen für Menschen in besonderen Schwierigkeiten.

Ab April 2024 konnte das Projekt „Streetwork-Connect“ mit einer 3-jährigen Laufzeit auf Grundlage einer Leistungsvereinbarung mit der Stadt Dorsten starten (vgl. Stadt Dorsten, Drucksache 275/24).

Zentrales Ziel des aufsuchenden Projektes ist es, Menschen zu erreichen, die keinen Zugang zu bestehenden Hilfesystemen haben. Streetworker suchen öffentliche Plätze oder Treffpunkte auf, um erste Kontakte herzustellen und Vertrauen aufzubauen. Sie bieten unmittelbare Hilfe wie die Bereitstellung von Snacks, Schlafsäcken und Krisenintervention.

Ziel ist es, die Betroffenen in bestehende Hilfesysteme zu integrieren, Versorgungslücken zu schließen und sie auf dem Weg zu einer stabilen Lebenssituation zu begleiten. Hierzu erfolgt eine enge fallübergreifende Zusammenarbeit mit den anderen sozialen Einrichtungen und Leistungsträgern.

Das Projekt richtet sich an Menschen ab dem 21. Lebensjahr mit komplexen Problemlagen, wie Suchterkrankungen, Arbeitslosigkeit oder psychischen Belastungen, die häufig durch soziale Isolation und Stigmatisierung verstärkt werden. Es unterstützt außerdem präventiv Haushalte, die beispielsweise durch Räumungsklagen von Wohnungsverlust bedroht sind.

Durch eine Kombination aus Beratung, Tagesstätte, Trägerwohnungen und spezialisierten Projekten wie „Streetwork-Connect“ gelingt es der Wohnungslosenhilfe Dorsten nicht nur akute Notsituationen zu lindern, sondern auch langfristige Perspektiven für Betroffene zu schaffen.



DIMENSIONEN GELINGENDES AUFWACHSENS VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

**BETREUUNG, BILDUNG, ERZIEHUNG,
ENTWICKLUNG DER EINSCHULUNGSKINDER, GESUNDHEIT**

3. BETREUUNG

3.1. Anzahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen (KTE)



Be-zirk	Stadtteile	Kinder 0-U3 Jahre in KTE insgesamt	bis 1 Jahr	1 Jahr	2 Jahre
1	Rhade	40	0	3	37
2	Lembeck	17	0	0	17
3	Deuten	8	0	0	8
4	Wulfen	72	0	12	60
5	Holsterhausen	80	0	9	71
6	Hervest	87	0	13	74
7	Östrich	16	0	0	16
8	Hardt	43	0	8	35
9	Altstadt	11	0	0	11
10	Feldmark	63	0	12	51
11	Altendorf-Ulfkotte	5	0	0	5
	Gesamtstadt	442	0	57	385

Tabelle 59: Anzahl der Kinder in Kindertageseinrichtung, differenziert nach Alter in der Altersgruppe der unter Dreijährigen, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend

Waren es 2018 noch 446 Kinder unter 3 Jahren und 1.902 Kinder in der Altersklasse 3-6 Jahre (2018: 2.348), die in einer Kindertageseinrichtung (KTE) betreut wurden, so konnten die Platzkapazitäten in den letzten Jahren deutlich ausgebaut werden. Zum Jahresende 2023 wurden insgesamt 2.610 Kinder in einer Einrichtung betreut.



Hinsichtlich der Versorgung und Inanspruchnahme aller bestehenden Angebote der Kindertagesbetreuung in Dorsten wird auf den Entwicklungsplan Kindertagesbetreuung 2023 – 2025 der Stadt Dorsten verwiesen.

Be-zirk	Stadtteile	Gesamt Kinder 3-6 Jahre in KTE	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre
1	Rhade	142	53	40	39	10
2	Lembeck	130	36	42	42	10
3	Deuten	34	10	10	13	1
4	Wulfen	384	118	120	111	35
5	Holsterhausen	465	117	144	157	47
6	Hervest	430	118	132	144	36
7	Östrich	52	13	15	22	2
8	Hardt	193	55	67	62	9
9	Altstadt	67	21	16	26	4
10	Feldmark	231	63	74	77	17
11	Altendorf-Ulfkotte	40	8	13	17	2
	Gesamtstadt	2.168	612	673	710	173

Tabelle 60: Anzahl der Kinder in Kindertageseinrichtung, differenziert nach Alter in der Altersgruppe der Kinder 3 bis unter 6-Jährige, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend, Einwohnermeldestatistik über GKD Radar

3.2. Inanspruchnahme von Betreuungsangeboten U3

2023	Kinder unter 3 Jahren in KTE insgesamt	Kinder unter 3 Jahren in Kindertagespflege insgesamt	Bevölkerung unter 3 Jahren	Prozentualer Anteil der Kinder in Betreuung an altersgleicher Bevölkerung
Gesamtstadt	442	220	2004	33

Tabelle 61: Anzahl der Kinder unter 3 Jahren (U 3) in KTE sowie Kindertagespflege und prozentualer Anteil an altersgleicher Bevölkerung, Gesamtstadt, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend, Einwohnermeldestatistik über GKD Radar

Gesamtstadt (Planzahlen) zu Beginn des Kindergartenjahres	2023
vorhandene Regelplätze	2.419
Überbelegung gemäß KiBiz	143
Provisorische Gruppen	100
Plätze für U 3 Kinder	555
Plätze für Ü 3 Kinder	2.107
Tagespflege	220
Gesamtstadt Dorsten	

Tabelle 62: Anzahl der Plätze in Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege, Gesamtstadt, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend

Zum 01.08. eines jeden Kindergartenjahres erfolgt die Berechnung der Planzahlen auf Basis der verfügbaren Plätze in den Betreuungseinrichtungen. Diese Planwerte dienen als Grundlage für eine vorausschauende und bedarfsorientierte Steuerung der Kapazitäten.

Für das Monitoring wurden die tatsächlichen Belegungszahlen zum Stichtag 31.12.2023 erhoben.

Insgesamt besuchen zu diesem Stichtag in der Altersklasse 0 bis unter 3 Jahre (U 3) 442 Kinder eine Kindertageseinrichtung. 220 Kinder werden bei einer Kindertagesmutter in einer Kindertagespflege betreut.

Um zusätzliche Platzkapazitäten über die vorhandenen Regelplätze zu schaffen, ermöglicht das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) unter besonderen Voraussetzungen die Überschreitung der Gruppenstärken (Überbelegung gemäß KiBiz). Aktuell sind dies in Dorsten 143 Plätze. Die Stadt Dorsten strebt den Abbau der Überbelegungen an.

Darüber hinaus hat die Stadt Dorsten provisorische Gruppen eingerichtet. Um dem bestehenden Rechtsanspruch auf altersgerechte Förderung und Betreuung gerecht zu werden, werden zudem aktuell weitere Kindertageseinrichtungen gebaut bzw. erweitert. Die nachfolgende Tabelle gibt hierzu einen aktuellen Überblick.

Ausbau von Kindertageseinrichtungen (KTE)

Bezirk	Stadtteile	Einrichtung	Neubau/ Ausbau/ Erweiterung 2021-2024 und in Planung ab 2025
1	Rhade	Ev. KTE Rhade	Provisorische Gruppe, Inbetriebnahme 01.05.2022, 20 Plätze
2	Lembeck	Städt. KTE Am Stukenberg (Rhade), Außenstelle Bahnhofstr.	Inbetriebnahme 01.11.2022 mit 20 Plätzen (provisorisch)
		Städt. KTE	Aktuell: Umbau des Gebäudeteils B der ehemaligen Laurentiuschule, 75 Plätze ab 2025
3	Deuten		
4	Wulfen (Alt-Wulfen)		
	Wulfen (Barkenberg)	St. Barbara	Erweiterung um eine zusätzliche GF III mit 20-25 Plätzen, Inbetriebnahme 01.11.2021, provisorisch
		KTE Marktallee	Inbetriebnahme 01.03.2024, aktuell 72 Plätze
		Geplanter Umbau des evangelischen Gemeindehauses Talaue, 58 Plätze	
5	Holsterhausen		
6	Hervest	KTE St. Marien	Erweiterung um eine zusätzliche GF I mit 20 Plätzen, Inbetriebnahme 01.05.2022, provisorisch
		KTE Löwenzahn	Inbetriebnahme 01.10.2024 mit 62 Plätzen
		KTE Regenbogen	Erweiterung um eine zusätzliche GF I mit 20 Plätzen, Inbetriebnahme 01.02.2022, provisorisch (weggefallen zum 01.08.2024)
7	Östrich		
8	Hardt	KTE St. Katharina	Inbetriebnahme 15.02.2023 mit 72 Plätzen
		KTE Pestalozzistraße	geplanter Neubau der Kindertageseinrichtung Pestalozzistr., 5 Gruppen für 90 Kinder (während des Umbaus: Schaffung eines Ausweichquartiers an der Brüderstraße (vgl. Stadt Dorsten, Drucksache 213/23)
9	Altstadt		
10	Feldmark		geplanter Neubau des Kindergartens St. Agatha, Falkenstraße (vgl. Stadt Dorsten, Drucksachen 006/25_290/24)
11	Altendorf-Ulfkotte		in Planung: Natur-/Waldkindergarten mit 20 Plätzen
		Stadt Dorsten, Drucksachen Berichts- / Beschlussvorlagen	084/22 268/22 276/22 015/23 042/23 213/23 386/23 016/24 006/25

Legende	
Gruppenform (GF)	Altersgruppen
I	Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung
II	Kinder im Alter von unter 3 Jahren
III	Kinder im Alter von 3 Jahren und älter

Tabelle 63: Platzausbau in Kindertageseinrichtungen und Einrichtung provisorischer Gruppen, Stadtteile, 2021 – 2024 und aktuelle Planungen ab 2025
 Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend

Familienzentren

Seit der Einführung der Zertifizierung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren haben sich in Dorsten bis Ende 2023 insgesamt 16 Einrichtungen qualifiziert. Das Land Nordrhein-Westfalen legt die Kontingente von Familienzentren je örtlichem Jugendamtsbezirk fest. Im Jahre 2023 konnte nach Neuberechnung der Förderschlüssel ein weiteres Familienzentrum in der Kommune Dorsten gefördert werden (vgl. Drucksache Beschluss 096/23).

Be-zirk	Stadtteile	Name der Einrichtung Familienzentren
1	Rhade	Kath. KTE St. Urbanus
2	Lembeck	Kath. KTE St. Laurentius
3	Deuten	
4	Wulfen (Alt-Wulfen)	Ev. KTE Wittenbrink
	Wulfen (Barken-berg)	Städt. KTE Metastadt Städt. Wulfener Markt
5	Holsterhausen	Kath. KTE St. Antonius und St. Ida als Verbundeinrichtung Ev. KTE Hand in Hand Ev. KTE Ahornstraße
6	Hervest	Kath. KTE St. Josef Ev. KTE An der Windmühle Städt. KTE Joachimstraße im Verbund mit Ev. KTE Glück-auf-Str.
7	Östrich	
8	Hardt	Integrative KTE Pusteblume Kath. KTE St. Nikolaus
9	Altstadt	Kath. KTE St. Agatha
10	Feldmark	Ev. KTE Arche Kath. KTE St. Johannes
11	Altendorf-Ulfkotte	

Tabelle 64: Übersicht der Familienzentren nach Stadtteilen, Stand: 31.12.2023
 Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend

3.3. Versorgungsquote

Be-zirk	Stadtteile	Kinder 0-U3 Jahre in KTE insgesamt	Bevölkerung 0-U3 Jahre	Anteil der Kinder in KTE an altersgleicher Bevölkerung in Prozent
1	Rhade	40	146	27,2
2	Lembeck	17	119	14,3
3	Deuten	8	49	16,3
4	Wulfen	72	376	19,1
5	Holsterhausen	80	328	24,4
6	Hervest	87	426	22,5
7	Östrich	16	39	41,0
8	Hardt	43	170	25,3
9	Altstadt	11	114	9,6
10	Feldmark	63	228	27,8
11	Altendorf-Ulfkotte	5	48	10,4
	Gesamtstadt	442	2.043	22,1

Tabelle 65: Anteil der Kinder in Kindertageseinrichtungen an der gleichalten Bevölkerungsgruppe (Versorgungsquote), differenziert nach Alter in der Altersgruppe der unter Dreijährigen, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Be-zirk	Stadtteile	Gesamt Kinder 3-6 Jahre in Kindertageseinrichtung	Bevölkerung 3-6 Jahre (30 % der Sechsjährigen)	Anteil der Kinder in Betreuung an altersgleicher Bevölkerung in Prozent
1	Rhade	142	172	82,6
2	Lembeck	130	189	68,8
3	Deuten	34	59	57,6
4	Wulfen	384	618	34,3
5	Holsterhausen	465	559	83,2
6	Hervest	430	582	73,9
7	Östrich	52	47	>100
8	Hardt	193	229	84,3
9	Altstadt	67	115	58,3
10	Feldmark	231	318	72,6
11	Altendorf-Ulfkotte	40	70	57,1
	Gesamtstadt	2.168	2.958	73,3

Tabelle 66: Anzahl der Kinder in KTE und Anteil an der gleichalten Bevölkerungsgruppe (Versorgungsquote), differenziert nach Alter in der Altersgruppe der Kinder 3 bis unter 6-Jährige, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend und Einwohnermeldestatistik über GKD Radar

Die Berechnung der Versorgungsquote erfolgt auf Grundlage der erhobenen Bestandszahlen. Dabei wird die Anzahl der belegten Plätze in Relation zur altersgleichen Einwohnerzahl in der

Stadt Dorsten gesetzt, um den Versorgungsgrad transparent und nachvollziehbar darzustellen.

3.4. Elternbeiträge (Einkommensstruktur)

Be- zirk	Stadtteile	Prozentuale Verteilung Jahreseinkommen im Stadtteil (KTE-Beiträge) in Euro				
		bis 20.000	bis 50.000	bis 80.000	bis 125.000	über 125.000
1	Rhade	12,8	31,2	28,2	22,2	5,6
2	Lembeck	8,8	18,9	41,2	29,1	2,0
3	Deuten	7,0	27,9	20,9	41,9	2,3
4	Wulfen (Alt-Wulfen)	34,7	13,8	30,1	20,1	1,3
4	Wulfen (Barkenberg)	44,1	13,8	26,4	13,4	2,4
5	Holsterhausen	30,8	14,9	25,8	24,1	4,3
6	Hervest	35,2	18,6	23,8	18,2	4,1
7	Östrich	9,4	17,2	32,8	25,0	15,6
8	Hardt	27,0	15,2	24,6	24,6	8,6
9	Altstadt	26,7	22,7	24,0	24,0	2,7
10	Feldmark	19,5	17,7	29,8	27,3	5,7
11	Altendorf- Ulfkotte	6,7	8,9	37,8	44,4	2,2
	Gesamtstadt	27,3	17,9	27,6	22,7	4,5

Tabelle 67: Einkommensstruktur zur Ermittlung der Elternbeiträge für Kinderbetreuungskosten, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend nach Win-Kita, Einwohnermeldestatistik über GKD Radar

Seit dem letzten Sozialbericht wurde die Elternbeitragstabelle unter anderem in Bezug auf die Einkommensstufen mit Gültigkeit ab dem Kindergartenjahr August 2024 angepasst (Stadt Dorsten, Satzung über die Erhebung der von Elternbeiträgen - vgl. Drucksache Beschluss Nr. 030/24).

Demzufolge ist nur eine eingeschränkte, unmittelbare Vergleichbarkeit zum Referenzjahr 2018 gegeben (2018: Einkommen bis 17.500 € 26 % | bis 50.000 € 32,9% | bis 80.000 € 23,7 % | bis 125.000 € 12,4 % | über 125.000 4,9 %).

Die grundsätzliche Tendenz ist allerdings gleichbleibend. Ab August 2024 sind Haushalte bis zu einem Jahreseinkommen unter 22.000 € (vorher 20.000€) von der Beitragszahlung befreit. Bei einem gleichzeitigen Besuch von Geschwistern in einer KTE in Dorsten ist nur ein Elternbeitrag zu zahlen. Die letzten beiden Beitragsjahre vor Besuch der Grundschule sind beitragsfrei.³⁵

In den Stadtteilen Wulfen (Barkenberg sowie Alt-Wulfen) und Hervest sind die meisten Eltern der niedrigsten Beitragsgruppe zugeordnet. Der prozentuale Anteil der Eltern in der höchsten Einkommensgruppe liegt vor allem in den Stadtteilen Östrich und Hardt weit oberhalb des gesamtstädtischen Durchschnitts.

³⁵ Anmerkung: Die beitragsfreien Fälle sind in dieser Tabelle nicht erfasst. Dieser Umstand erklärt die abweichenden

Zahlen gegenüber der Anzahl der betreuten Kinder unter Teil II, Gliederungspunkt 3.1, Seite 126

Elternbeitragsverzicht für einkommensarme Familien in 2023

Für das Kalenderjahr 2023 konnte die Stadt Dorsten auf die Erhebung von Elternbeiträgen bei dem Personenkreis der Eltern verzichten, die aufgrund der Selbsteinschätzung ihres Einkommens im Kalenderjahr 2023 den Einkommensgruppen 20.001,- bis 35.000,- Euro zugeordnet waren.

Die Stadt Dorsten hat Mittel in Form einer Billigkeitsleistung vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) aus dem sogenannten Stärkungspakt NRW erhalten. Die Unterstützungsleistungen wurden vor dem Hintergrund der aktuellen, krisenbedingt steigenden Energiepreise, der hohen Inflation sowie der verstärkten Inanspruchnahme sozialer kommunaler Infrastrukturen für das Jahr 2023 gewährt. Es handelte sich hierbei um Ausgabemittel gemäß § 53 Landeshaushaltsordnung Nordrhein-Westfalen.

Die Billigkeitsleistung wurde als einmalige Leistung gewährt und war beschränkt auf den Bewilligungszeitraum vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2023.

Mit den Mitteln aus dem Stärkungspakt NRW konnten in Dorsten unter anderem einkommensarme Familien mit Kindern durch die Erstattung von Elternbeiträgen finanziell entlastet werden (vgl. Stadt Dorsten, Drucksache Beschluss 249/23).

4. GESUNDHEIT UND ENTWICKLUNG DER EINSCHULUNGSKINDER



Die motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklungen im Kindes- und Jugendalter sind die Basis für die Gesundheitsentwicklung im weiteren Lebensverlauf. In der Schuleingangsuntersuchung werden diese Fähigkeiten und Kompetenzen begutachtet sowie mögliche Unterstützungs- und Versorgungsbedarfe identifiziert. Die Schuleingangsuntersuchungen haben somit einen hohen Informationswert für alle relevanten Fragen, die den Bildungsbeginn eines Kindes bestimmen. Sie machen besondere Herausforderungen sowie individuelle Förderbedarfe erkennbar. Sie sind häufig der Startschuss, um Kinder zu entsprechenden gesundheitlichen Versorgungsstrukturen oder Unterstützungsangeboten zu überführen.

Bei der Schuleingangsuntersuchung wird zudem der Impfstatus der Kinder erfasst sowie die Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen.

Die Daten aus den Einschulungsuntersuchungen der Schulkinder in den Kommunen im Kreis Recklinghausen unterliegen der Datenhoheit des Kreisgesundheitsamtes.

Der weltweite Ausbruch der Infektionskrankheit COVID-19 durch den Krankheitserreger SARS-CoV-2 und die ergriffenen Maßnahmen zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung und Verschlimmerung der Pandemie hatte auch Auswirkungen auf die Umsetzung der Schuleingangsuntersuchungen. Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten in den vergangenen Schuljahren die Eingangsuntersuchungen nicht bzw. nicht im üblichen Rahmen stattfinden. Für die Einschulungsjahrgänge 2020 und 2021 liegen kaum Ergebnisse von Schuleingangsuntersuchungen sowohl im Kreis Recklinghausen als auch in ganz NRW vor. Auch für den Einschulungsjahrgang 2022 ist es an manchen Orten nur in Einzelfällen zu einer Begutachtung gekommen.

Da nicht für alle Jahrgänge komplette Datensätze zu den jeweiligen Befunden zur Verfügung gestellt werden konnten, können somit seit dem letzten Sozialbericht keine aussagekräftigen und vergleichbaren Daten für Dorsten dargestellt werden. Aufgrund der geringen Fallzahlen wäre datenschutzrechtlich eine Darstellung der besagten Einzelfalldaten auch nicht zulässig.

Erst für die Einschulungsuntersuchungen zur Schulaufnahme im Schuljahr 2023/2024 konnten wieder vollumfänglich Untersuchungen durchgeführt werden. Allerdings liegen diese Daten bisher nur auf Kreisebene vor.

In diesem Zusammenhang wird auf die Ausführungen im Kreissozialbericht 2023 (vgl. Kreis Recklinghausen, Kreissozialbericht, 2023, Seiten 36 ff) verwiesen.

Die Indikatoren zur Gesundheit und Entwicklung der Einschulungskinder konnten somit im Monitoring nicht – wie gewünscht – fortgeschrieben werden.

4.1. Vorsorge

4.1.1. Impfstatus

4.1.2. Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen

Über den Impfstatus der Kinder und die Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen, die im Zuge der Schuleingangsuntersuchungen begutachtet wurden, liegen der Stadt Dorsten keine Zahlen nach Veröffentlichung des ersten Sozialberichtes vor.

Bei den Schuleingangsuntersuchungen erfassen die Gesundheitsämter die Impfquoten nur in Bezug auf die von der Ständigen Impfkommission (STIKO) empfohlenen Schutzimpfungen.

Über konkrete Zahlen auf Ebene der Stadt für das Schuljahr 2023 verfügt die Stadt Dorsten aktuell nicht. 2018 waren es 96 % aller Eltern der Einschulungskinder, die das Impfheft vorgelegt haben. Im gesamtstädtischen Durchschnitt waren in Dorsten zu diesem Zeitpunkt auch annähernd 90 % aller untersuchten, einzuschulenden Kinder mit den Regelimpfungen der STIKO grundimmunisiert.

Für Kinder werden von ihrer Geburt bis zum 18. Lebensjahr regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen kostenlos angeboten und in einem Vorsorgeheft dokumentiert. Die Gesundheitsuntersuchungen für Kinder (U1 bis U9) sind ein wichtiger Baustein der Gesundheitsversorgung in Deutschland. Die ersten 8 Untersuchungen (U1 bis U8) sollten vor der Einschulung stattfinden. Für die sogenannte U9 ist der 60. bis 64. Lebensmonat des Kindes vorgesehen und kann daher bei der Einschulungsuntersuchung nicht in allen Fällen erfasst werden.

Bei den Vorsorgeuntersuchungen werden nicht nur der allgemeine Gesundheitszustand des Kindes beurteilt, sondern auch mögliche Entwicklungsbedarfe, um dann notwendige therapeutische oder medizinische Maßnahmen einleiten zu können.

Wie das Kreisgesundheitsamt des Kreises Recklinghausen in der Kommunalen Gesundheitskonferenz im November 2024 mitteilte, gab es hinsichtlich der Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen trotz Corona-Krise bzw. der Flüchtlingszuwanderung keine Einbrüche. Vielmehr ist die Quote der Kinder, die an den Vorsorgeuntersuchungen bis zur U 8 teilgenommen haben, über die Zeitreihe betrachtet, stabil und liegt für das Kreisgebiet Recklinghausen bei über 90 %.

4.2. Gesundheitsstatus und Entwicklungsstand

Entwicklungsstörungen gehören zu den häufigsten Gesundheitsproblemen bei Kindern im Einschulungsalter. Zur Einschulungsuntersuchung gehört deshalb auch die Beurteilung des Entwicklungsstandes in schulrelevanten Bereichen.



Abbildung 33: Grafik Kreis Recklinghausen, Entwicklungsauffälligkeiten zur Einschulung, 2017- 2023

Alle Grafiken 33-36: Kreis Recklinghausen, entnommen aus der Präsentation „Einfluss der sozialen Lage auf die Entwicklungs- und Bildungschancen der Kinder“, Recklinghausen, 2024

4.2.1. Sprachliche Kompetenzen

Beim Vergleich der Einschulungsuntersuchungen von 2017 bis 2023 wird deutlich, dass sich der Entwicklungsstand der Kinder im Kreis Recklinghausen in allen Teilbereichen verschlechtert hat.

Alarmierend ist er insbesondere aber im Bereich der Sprachentwicklung:

Jedes 3. Kind im Kreis Recklinghausen hat keine ausreichenden Sprachkenntnisse zum Beginn seines Bildungsweges in der Grundschule.

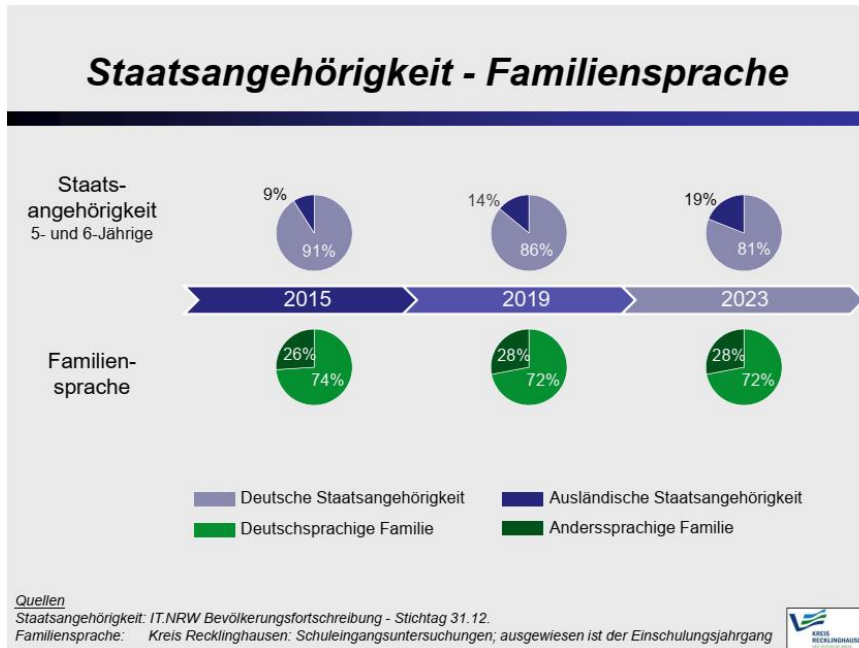


Abbildung 34: Grafik Kreis Recklinghausen, Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen, differenziert nach Staatsangehörigkeit und Familiensprache, 2015-2023

Innerhalb der Einschulungsjahrgänge hat sich der Anteil der nichtdeutschen Kinder gegenüber dem Vergleichsjahr 2015 nicht wesentlich verändert. Der Anteil der Kinder, die in Familien leben, in denen vorrangig eine nichtdeutsche Sprache gesprochen wird, beträgt 28 % aller Kinder.

Im Ergebnis der Untersuchungen hat sich gezeigt, dass aber zahlenmäßig weitaus mehr Kinder, nämlich 33 % aller untersuchten Kinder, ein Sprachdefizit aufweisen.

Es ist naheliegend, dass es eine wesentliche höhere Entwicklungsauffälligkeit bei der sprachlichen Kompetenz unter denjenigen Kindern gibt, die nach Auskunft der Eltern mit einer anderen Familiensprache aufwachsen. Hiervon sind 69 % betroffen. Aber es sind eben auch andere Kinder, die in den Schuleingangsuntersuchungen in der sprachlichen Entwicklung auffällig sind und bei denen ein Förderbedarf besteht.

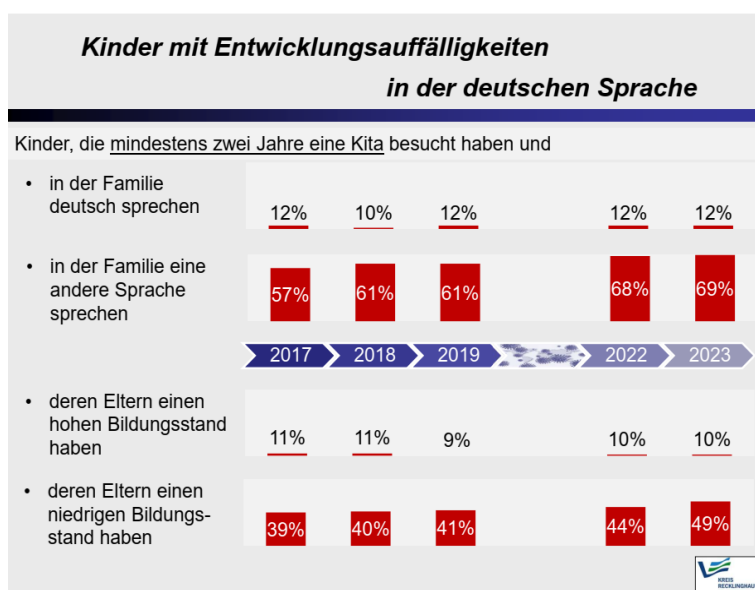


Abbildung 35: Grafik Kreis Recklinghausen, Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen, Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten deutsche Sprache, 2017-2023

4.2.2. Nichtsprachlicher Entwicklungsbereich

4.2.3. Übergewicht

Weitere detaillierte Daten aus den Schuleingangsuntersuchungen zu den übrigen Entwicklungsbereichen oder dem Ernährungszustand liegen der Stadt Dorsten für eine Darstellung in diesen Bericht noch nicht vor. Die Datenhoheit, und damit die Kontrolle sowie Verantwortung für die Verwaltung und die Nutzung der Daten, liegt ebenfalls beim Kreisgesundheitsamt.

4.2.4. Familiensprache und Bildungsstand der Eltern als Einflussgrößen

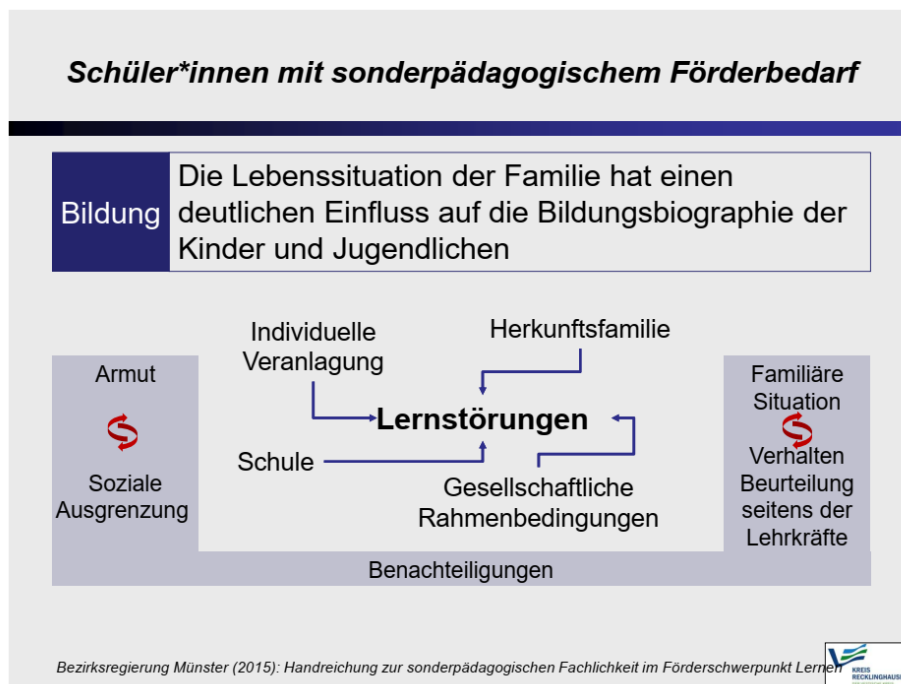


Abbildung 36: Grafik Bezirksregierung Münster, Schüler_innen mit Sonderförderbedarf, 2015

Über die Zusammenhänge zwischen dem Bildungsstand der Eltern und den Aufwuchsbedingungen von Kindern wurde im ersten Sozialbericht der Stadt Dorsten ausführlich berichtet.

Auch im Bereich des sonderpädagogischen Förderbedarfs ist die Wechselwirkung erwiesen.

Detaillierte Untersuchungen und Analysen hat der übergeordnete Schulträger anlässlich der Erstellung eines kreisweiten Schulentwicklungsplanes für den Bereich "Sonderpädagogischer Förderbedarf" durchgeführt.

Der Kreis Recklinghausen hat mit diesem aktuellen Bericht Recklinghausen im Februar 2024 ein umfassendes Bild über die Bedarfe und die bestehenden Angebote in der Schul-, vor allem in der Förderschullandschaft gegeben (vgl. Kreis Recklinghausen, Sonderpädagogischer Förderbedarf, Recklinghausen, 2024)

Ergebnisse der AOK Familienstudie 2022

Die AOK legt seit Jahren mit ihren Familienstudien einen besonderen Fokus auf die Belastungen und die Gesundheit von Eltern und Kindern. Grundlage der seit 2007 durchgeführten Studien sind repräsentative Befragungen von Familien und Kindern in Deutschland und wissenschaftliche Erkenntnisse. Mit der 5. Ausgabe der Familienstudie aus 2022 zeigt der AOK-Bundesverband als Herausgeber auf, wie soziale und ökologische Faktoren das Wohlbefinden von Eltern und Kindern beeinflussen.

Unter dem Gesichtspunkt von sozialer Ungleichheit kommt die Studie zu dem zentralen Ergebnis, dass Eltern mit Kindern ihre gesundheitliche Lage und Belastung schlechter einstufen als in den Jahren zuvor. Insbesondere trifft es auf diejenigen Familien zu, die zu benachteiligten Personengruppen gehören.

- Der allgemeine Gesundheitszustand der Eltern hat sich verschlechtert. Nur 64 % der Eltern schätzen ihren Zustand als gut ein. Dies ist ein deutlicher Rückgang seit 2018, als es noch 76 % waren.³⁶
- Soziale Unsicherheit wirkt sich besonders belastend auf das Familienleben und die Gesundheit von Eltern und Kindern aus. Besonders Alleinerziehende berichten häufiger von schlechter Gesundheit und steigender psychischer Belastung.

- Eine höhere Belastung der Eltern, ein geringeres Allgemeinwissen bzw. eine geringere Bildung wirken sich negativ auf die Lebenssituation und die Aufwuchsbedingungen der Kinder, z. B. auf deren Bewegungsanteile und auf das Ernährungsverhalten, aus.
- Die aktuelle AOK-Studie zeigt eine Wechselwirkung zwischen der Ernährungskompetenz der Eltern und der Gesundheit beziehungsweise dem Gewicht ihrer Kinder: 57 % der befragten Eltern von Kindern mit starkem Übergewicht (Adipositas) haben eine lückenhafte, beziehungsweise problematische Ernährungs- und Gesundheitsbildung. Insgesamt haben 54% der Familien mit einem niedrigen SES³⁷ deutlich geringere Grundkenntnisse und Fähigkeiten im Themenfeld gesunde Ernährung.
- Auch ein Wandel des Familienalltags hat Einfluss auf die Gesundheitssituation: weniger gemeinsame Zeit mit der Familie, ein gemäßigteres aktives Familienleben und eine Abnahme von täglichen Ritualen führen zu einem weniger stabilen Umfeld für die Kinder und ebenso zu einer reduzierten Resilienzfähigkeit der Familie, um mit Stress und Krisen umzugehen.
- Die Rahmenbedingungen im Umfeld der Familien haben Einfluss darauf, wie diese ihren Familienalltag bewältigen können. Denn die Intensität der Elternbelastung ist abhängig von den unterstützenden Rahmenbedingungen wie einer verlässlichen Kinderbetreuung, der sozioökonomischen Situation oder der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

³⁶ Anmerkung: Auch die besonderen Belastungsfaktoren und Krisen im Befragungsjahr 2022 oder in den unmittelbar vorherigen Jahren können hier eine Rolle spielen.

³⁷ Der sozioökonomische Status (SES; von Englisch: Socioeconomic Status) ist ein Index, der auf den Angaben zu Schulbildung, beruflicher Qualifikation, beruflicher Stellung und Nettoäquivalenzeinkommen des Haushalts beruht.

- Im Rahmen dieser Familienstudie konnte festgestellt werden, dass die Inanspruchnahme früher Bildungs- und Betreuungsangebote eine gesunde Entwicklung fördert und Defizite in sozial benachteiligten Familien ausgleichen kann.
- Kinder aus finanziell und sozial benachteiligten Haushalten haben schlechtere Voraussetzungen für körperliche Aktivität. Gefragt nach Vereinsmitgliedschaften ergab die Studie, dass Kinder aus diesen Familien mehrheitlich (60 Prozent) nicht im Sportverein sind.
- Kinder von Alleinerziehenden sind zu 52 Prozent nicht im Sportverein (Kindern in Paarhaushalten zu 46 Prozent). Jede 2. befragte Alleinerziehende hat eine starke oder sehr starke finanzielle Belastung angegeben und ebenso eine erhöhte psychische Belastung. Kinder von Alleinerziehenden haben häufiger psychosomatische Beschwerden.
- Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die Doppelbelastung (hohe finanzielle und psychische Belastung) bei Alleinerziehenden ein Grund für die geringere Teilhabe der Kinder sein könnte.

Quelle: AOK-Familienstudie, Berlin, 2022

4.3. Grad der Behinderung (GdB)

Stadt Dorsten	Altersgruppen (in vollendeten Lebensjahren)	Anteil aller Personen mit einem GdB (zwischen 20 bis 100) an altersgleicher Bevölkerung in Prozent			Anteil der Personen mit GdB ab 50 an altersgleicher Bevölkerung in Prozent			
		weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	
Alter	0-6 J.	1,3	1,6	1,5	1,1	1,4	1,2	
	7-15 J.	2,2	3,0	2,7	1,8	2,4	2,1	
	16-65 J.	15,4	15,6	15,5	7,9	7,7	7,8	
	66-120 J.		47,2	56,8	51,5	33,0	38,7	35,5
Gesamt		21,6	22,1	21,8	13,3	13,3	13,3	

Tabelle 68: Anteil der Personen mit einem Grad der Behinderung, differenziert nach Geschlecht und Ausmaß GdB, Gesamtstadt, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Kreis Recklinghausen, Fachdienst 59 – Schwerbehindertenangelegenheiten, Einwohnerzahlen nach GKD Radar

Der Indikator Grad der Behinderung wurde neu in das Datenmonitoring der Stadt Dorsten aufgenommen. Der Kreis Recklinghausen, Fachdienst Schwerbehindertenangelegenheiten stellt diese Daten nun jährlich zur Verfügung. Der Grad der Behinderung (GdB) gibt die Schwere einer Behinderung an und wird grds. in 10er-Schritten erfasst. Er zeigt an, wie stark ein Mensch durch seine Behinderung oder chronische Krankheit beeinträchtigt ist.

Ab einem GdB von 50 gilt ein Mensch als schwerbehindert. Daher erfolgt eine gesonderte Auswertung dieser Personen, die im Sinne der Klassifizierung als Schwerbehinderte gelten. Diese Personen können einen Schwerbehindertenausweis beantragen und mit dem Ausweis bestimmte Hilfen und Nachteilsausgleiche in Anspruch nehmen. Welche Hilfen dies sind, ist abhängig von den jeweiligen Merkzeichen der Beeinträchtigung.

Merkzeichen	Bedeutung
G	Bewegungsfähigkeit im Straßenverkehr erheblich eingeschränkt
aG	Außergewöhnliche Gehbehinderung
H	Hilflos
Bl	Blind
Gl	Gehörlos
B	Berechtigung zur Mitnahme einer Begleitperson
TBl	Taubblind
RF	Ermäßigung des Rundfunkbeitrags
1. Kl	Berechtig zur Nutzung der 1. Klasse in der Deutschen Bahn mit einer Fahrkarte für die 2. Klasse

Im Datenmonitoring für die Sozialberichterstattung wird die Unterscheidung nach Merkzeichen bei der Anzahl der Personen mit einem GdB nicht geführt.

Insgesamt wurden bei 17.058 Personen in Dorsten ein Grad der Behinderung anerkannt. 8.572 Personen sind weiblich und mehr als 51 % der Betroffenen sind über 66 Jahre alt. In dieser Altersgruppe überwiegt der Anteil der männlichen Personen (fast 57 %). Insgesamt haben 74 Kinder in einem Alter bis unter 7 Jahren einen Grad der Behinderung, davon 62 Kinder eine Schwerbehinderung.

Die Entwicklung der Anzahl der Personen mit einer Schwerbehinderung ist relativ konstant: auch im Referenzjahr 2018 hatten insgesamt 20,8 % der Bevölkerung einen Grad der Behinderung und insgesamt 13,1 % eine Schwerbehinderung. Die demografischen Entwicklungen und eine Zunahme der älteren Bevölkerung führen allerdings zu einer Verschiebung der Betroffenheit innerhalb der Altersklassen.



4.4. Psychische Gesundheit

Psychische Belastungen und Erkrankungen haben aktuell eine erhöhte Brisanz in der öffentlichen Wahrnehmung, weshalb dieses Thema auch kurz in diesem Bericht aufgegriffen werden soll. Gerade mit Zunahme von Erkrankungen wie Depressionen, Angststörungen, Suchterkrankungen und Demenz, stehen diese mehr im Fokus der Gesellschaft und der Gesundheitswissenschaften. Sorgen, Befürchtungen und depressive Verstimmungen stehen immer auch in einem engen Zusammenhang mit den globalen historischen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Dies ist besonders der Fall, wenn verschiedene als problematisch empfundene Situationen gleichzeitig auftreten. Es trifft genauso zu, wenn es sich um sehr einschneidende oder bisher unbekannte neue Krisensituationen handelt, wie sie die Weltbevölkerung in den letzten Jahren zum Beispiel erlebt hat und die zum Teil noch nie bewältigt werden mussten (Corona-Pandemie).

Auch in der Beratungsstelle der Ehe- und Familienberatung in Dorsten hat sich bei Auswertung der Inanspruchnahme der Einrichtung im Kalenderjahr 2023 gezeigt, dass Familienkonstellationen mit jungen Kindern hoch belastet sind. Die Organisation der Familie und des Alltags sowie ein Ungleichgewicht zwischen beruflichen Anforderungen und eigenen Bedürfnissen wird als hoher Belastungsdruck empfunden.³⁸

Anhand der gestiegenen Krankheitskosten bei einer Diagnose (nach ICD-10-WHO)³⁹, die auf das Krankheitsbild einer depressiven Episode oder Störung hinweist, zeigt sich das Ausmaß der Entwicklungen. Die Daten werden vom Statistischen Bundesamt unter anderem nach Altersklassen und Geschlecht differenziert.

Krankheitskosten in Mill. € für Deutschland	2015			2020		
	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
nach Art der Erkrankung (ICD-10-WHO Klassifikation)						
F32-F34 Depression						
unter 15 Jahren	131	34	97	186	46	140
15 - unter 30 Jahren	1.095	377	718	1.519	518	1.001
30 - unter 45	1.470	513	957	1.795	651	1.144
45 bis unter 65 Jahre	3.333	1.136	2.197	4.007	1.401	2.605
65 bis unter 85 Jahre	1.295	348	946	1.579	437	1.142
85 Jahre und älter	277	46	232	367	69	298
	7.601	2.454	5.147	9.453	3.122	6.330

Tabelle 69: Krankheitskostenrechnung für Deutschland für Erkrankungen nach ICD-10 | F32-34, differenziert nach Alter und Geschlecht

Quelle: Stadt Dorsten nach Destatis, online verfügbar unter www.gbe-bund.de, erstellt am 18.09.2024

³⁸ Vgl. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (EFL) Dorsten, Jahresbericht 2023, Seite 2

³⁹ Die internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision (ICD-10-WHO) ist eine amtliche Diagnoseklassifikation und Grundlage zur Einordnung von diagnostizierten Krankheitsbildern.

Das Robert Koch-Institut (RKI) erhebt im Rahmen des Gesundheitsmonitorings bei Kindern und Erwachsenen regelmäßig Daten zur psychischen Gesundheit, zu psychischen Auffälligkeiten und Störungen sowie zu Risiko- und Schutzfaktoren.

Einige Ergebnisse der bundesweiten wissenschaftlichen Studien des RKI:

- Im Kindes- und Jugendalter zählen psychische Auffälligkeiten zu den häufigsten Belastungen. Etwa 3 % der unter 13-Jährigen und 6 % der 13 bis 18-Jährigen weisen innerhalb eines Jahres Symptome einer depressiven Störung auf.
- Die Analysen des RKI zeigen, dass 11 bis 17-Jährige, die über psychosoziale Ressourcen verfügen, seltener psychisch auffällig sind. Ein niedriger Sozialstatus ist häufiger mit psychischen Auffälligkeiten assoziiert als ein höherer Sozialstatus.
- Psychisch bedingte Gesundheitsprobleme sind zwischen den Bevölkerungsgruppen ungleich verteilt: Depressionen kommen z. B. bei Frauen und in Bevölkerungsgruppen mit niedrigerem Einkommen und niedrigerem Bildungsniveau häufiger vor.
- Als Schutzfaktoren, die zur Verhinderung oder zu einer Verminderung der Ausprägung psychischer Auffälligkeiten beitragen können, werden psychosoziale Ressourcen im Sinne von persönlichen, familiären und sozialen Ressourcen eingestuft. Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen verfügen seltener über diese Ressourcen als solche aus sozial bessergestellten Familien.

(Quelle: Robert-Koch-Institut, Psychische Gesundheit und psychische Störungen, online verfügbar, zuletzt zugegriffen am 18.09.2024)

Das RKI stellt klar, dass psychische Gesundheit eine wesentliche Voraussetzung von Lebensqualität, Leistungsfähigkeit und sozialer Teilhabe ist.

Ist das psychische Wohlbefinden beeinträchtigt, so hat dies nicht nur Auswirkungen auf die körperliche Gesundheit und das Gesundheitsverhalten. Damit einher gehen vor allem auch erhebliche andere individuelle und gesellschaftliche Folgen.

Die Autoren unterstreichen die Bedeutung von Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung, die auf die Stärkung von Ressourcen zielen. Das RKI zieht den Schluss, dass Maßnahmen zur gesundheitlichen Chancengerechtigkeit beitragen müssen, indem sie auf die Bedarfe benachteiligter Bevölkerungsgruppen ausgerichtet werden.

(Quelle: Robert-Koch-Institut, Journal of Health Monitoring, 4/2021/Psychische Auffälligkeiten, psychosoziale Ressourcen und sozioökonomischer Status im Kindes- und Jugendalter, Berlin, Dezember 2021)

Auswertungen auf Ebene des Kreises Recklinghausen haben für den Personenkreis der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahren ergeben, dass die Zahl der jungen Menschen, die wegen einer Depression ambulant behandelt werden, im Kreis Recklinghausen innerhalb von 5 Jahren um rund 470 Patientinnen und Patienten und damit um 24% angestiegen ist.

Die Zahl der stationär behandelten jungen Menschen unter 25 Jahren ist innerhalb von 5 Jahren um 22 Patient_innen und damit um 4,7 % angestiegen.

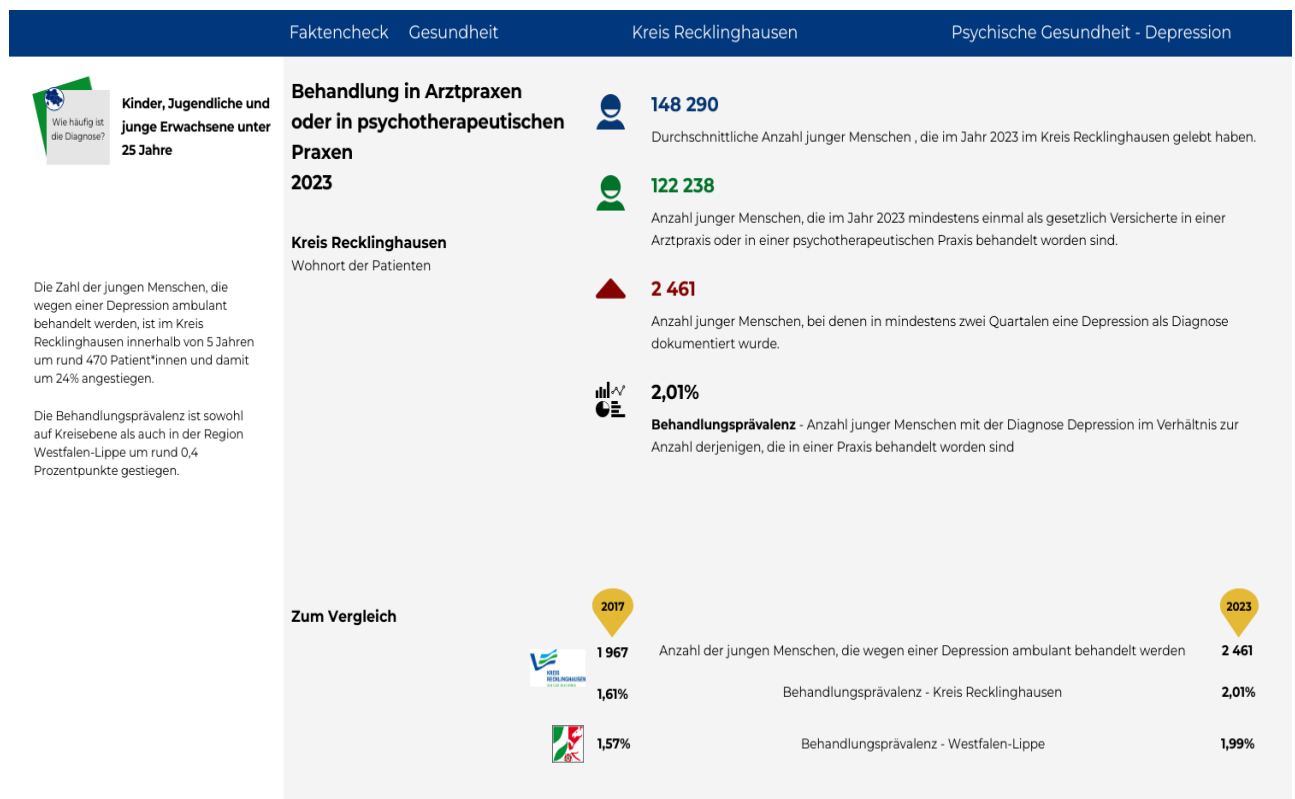


Abbildung 37: Grafik Kreis Recklinghausen, Psychologische und psychotherapeutische Behandlungen, 2023

Quelle: Kreis Recklinghausen, Faktencheck Gesundheit, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 18.09.2024

5. BILDUNG (SCHULE)

5.1. Anzahl der Schüler_innen nach Schulform



Schulform	Anzahl der Schüler_innen insgesamt	Anzahl der Schülerinnen (weiblich)	Anzahl der Schüler (männlich)	Anzahl der nichtdeutschen Schüler_innen	Prozentualer Anteil der nichtdeutschen Schüler_innen
Grundschulen					
Agathaschule (Altstadt)	366	183	183	41	11,2
Albert-Schweitzer-Schule (Hervest)	200	99	101	31	15,5
Antoniuschule (Holsterhausen)	286	143	143	22	7,7
Bonifatiuschule (Holsterhausen)	241	111	130	59	24,5
Augustaschule (Hervest)	285	130	155	47	16,5
Don-Bosco-Schule (Lembeck)	169	81	88	6	3,6
Grüne Schule (Barkenberg)	360	198	162	109	30,3
Pestalozzischule (Hardt)	160	81	79	13	8,1
Pestalozzischule (Teilstandort Altdorf-Ulfkotte)	100	47	53	0	0,0
Urbanusschule (Rhade)	177	85	92	10	5,6
Wilhelm-Lehmbruck-Schule (Östrich)	92	41	51	1	1,1
Wilhelm-Lehmbruck-Schule (Teilstandort Deuten)	53	22	31	2	3,8
Wittenbrinkschule (Alt-Wulfen)	245	121	124	2	0,8
Zwischensumme Grundschulen	2.734	1.348	1.386	343	12,5

Hauptschulen					
	0				
Realschulen					
Realschule St. Ursula (privat)	614	343	271	15	2,4
Gymnasien			0		
Gymnasium Petrinum	922	445	477	81	8,8
Gymnasium St. Ursula (privat)	907	523	384	22	2,4
Förderschulen					
Von-Ketteler-Schule	235	61	174	46	19,6
Haldenwangschule	98	41	57	22	22,4
Sekundarschule					
Neue Schule Dorsten	745	296	449	188	25,2
Gesamtschule					
Gesamtschule Wulfen	1.318	626	692	162	12,3
Zwischensumme Sek I und II	4.839		4.839	536	11,1
nur Sek II	805		805		
Insgesamt	7.573	3.683	3.890	879	11,6

Tabelle 70: Anzahl der Schüler_innen insgesamt und prozentualer Anteil der nichtdeutschen Schüler_innen an Dorstener Schulen, differenziert nach Schulform, Gesamtstadt, Schuljahr 2023/2024

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Schule und Weiterbildung - Schulverwaltung

Schulform Montessori (in privater Trägerschaft)	Anzahl der Klas- sen	Anzahl der Schüler_ innen	davon aus Dorsten
Maria- Montessori- Schule Dorsten			
Private Grund- schule	4	104	66
jeweils jahrgangs- übergreifender Un- terricht Kl. 1 - 4			
Montessori Reformschule Dorsten			
Private Real- schule	6	143	61

**Tabelle 71: Anzahl der Schüler_innen und Schulklas-
sen Montessorischulen insgesamt, differenziert
nach Wohnort Dorsten, Gesamtstadt, Schuljahr
2023/2024**

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Schule und Weiterbildung -
Schulverwaltung

Im Schuljahr 2023/2024 besuchen insgesamt 7.573 Schüler_innen (2018: 7.503) die Schulen in Dorsten.

Zusätzlich besuchen 247 Schüler_innen die private Schulform Montessori. Unter den Grundschüler_innen sind 51 Personen weiblich und 53 männlich. In der Reformschule sind es 66 Schüler und 77 Schülerinnen.

Der prozentuale Anteil der nichtdeutschen Schüler_innen an allen Schüler_innen (insgesamt 7.559 Personen) hat sich von 7,4 % in 2018 auf nunmehr 11,6 % erhöht.

Der höchste Anteil liegt weiterhin bei den Grundschulen im Sozialraum Barkenberg (im Stadtteil Wulfen), in den Stadtteilen Hervest und Holsterhausen, gefolgt von der Altstadt.

Mehr als jede bzw. jeder 4. der nichtdeutschen Schüler_innen besucht als weiterführende Schulform die Sekundarschule.

Auch der prozentuale Anteil der nichtdeutschen Förderschüler_innen unter den Schüler_innen der beiden Dorstener Förderschulen liegt vergleichsweise deutlich höher als der Durchschnitt der anderen Schulen. Er ist an der Von Ketteler-Schule im Vergleich zum Referenzjahr (2018: 10,1 %) deutlich gestiegen.

Am geringsten ist der Anteil nichtdeutscher Schüler_innen an den beiden Schulen in privater Trägerschaft St. Ursula (2,4 % aller Schüler_innen der jeweiligen Schule). An diesen Schulen liegt der Anteil der weiblichen Schülerinnen bei mehr als 55 %.

Die Anzahl der nichtdeutschen Schüler_innen der Montessori-Schulen liegt sowohl in der Grundschule als auch in der Reformschule unter der statistischen Mindestfallzahl und kann nicht angegeben werden.

Das Statistische Landesamt IT.NRW hat im Oktober 2024 berichtet, dass der Anteil der Schüler_innen mit Zuwanderungsgeschichte⁴⁰ 43 Prozent der rund 2,5 Millionen Schüler_innen betrug, die eine allgemeinbildende oder berufliche Schule in NRW besuchten. Der Anteil der Schüler_innen mit Zuwanderungsgeschichte ist in den letzten fünf Jahren kontinuierlich gestiegen und betrug in NRW im Schuljahr 2018/19 noch 36,9 Prozent.

Von den Schüler_innen mit Zuwanderungsgeschichte besuchte fast jede oder jeder dritte eine Grundschule (31,4 Prozent) und rund die Hälfte eine Gesamtschule, ein Gymnasium oder ein Berufskolleg. Von den Schüler_innen ohne Zuwanderungsgeschichte besuchten dagegen rund ein Viertel eine Grundschule (26,7 Prozent) und fast 60 Prozent waren an einer Gesamtschule, einem Gymnasium oder einem Berufskolleg.

Schülerinnen und Schüler mit und ohne Zuwanderungsgeschichte nach Schulform in NRW im Schuljahr 2023/24 in Prozent

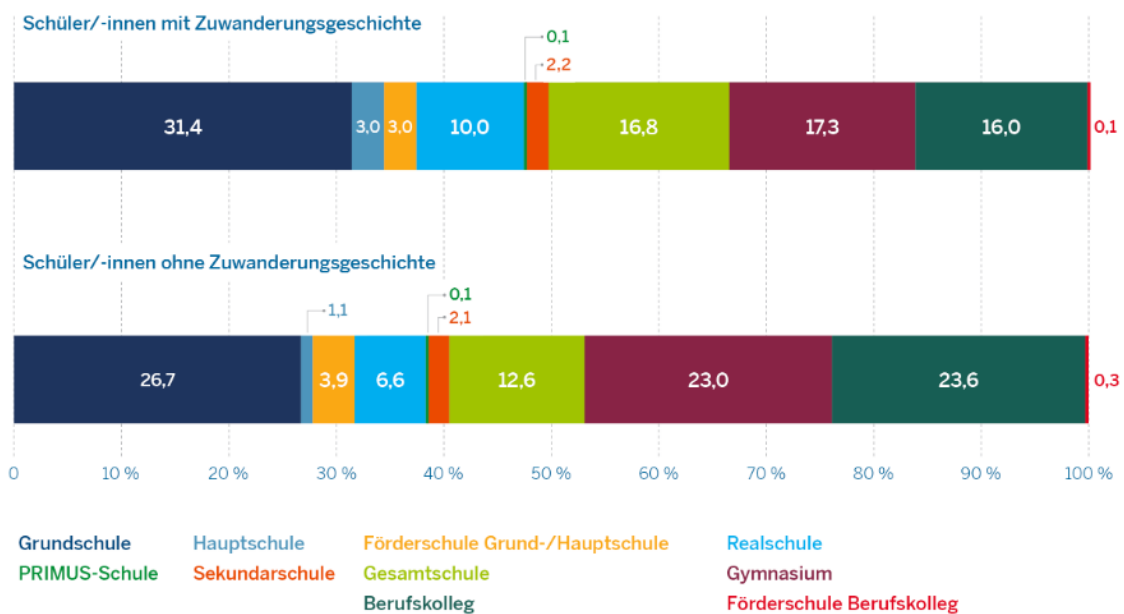


Abbildung 38: Schüler_innen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, NRW, 2023

Quelle: IT.NRW entnommen aus Bericht vom 25. Oktober 2024, NRW: Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte steigt auf 43 Prozent, zuletzt abgerufen am 14.11.2024

⁴⁰ Als Personen mit Zuwanderungsgeschichte gelten in der Schulstatistik Schüler_innen, die im Ausland geboren und nach Deutschland zugewandert sind und/oder Schüler_innen, von denen mindestens ein Elternteil im Ausland geboren und nach Deutschland zugewandert ist und/oder deren Verkehrssprache in der Familie nicht Deutsch ist.

Die Staatsangehörigkeit der Schüler_innen ist dabei ohne Bedeutung.

>> Schulentwicklungsplanung:

Die beschlossene und jährlich fortzuschreibende **Schulentwicklungsplanung** (vgl. Stadt Dorsten, Drucksachen 370/22 und 098/24_1.Fortführung) dient als Planungsgrundlage für notwendige schulorganisatorische Maßnahmen.

Aufgrund der demografischen Entwicklungen und der strukturellen Veränderungen, auch in der Schullandschaft, ist eine fortlaufende Aktualisierung der Schulentwicklungsplanung der Stadt Dorsten erforderlich.

Ziel der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung ist eine zukunftsgerichtete, qualitative Weiterentwicklung der Schulangebote in Dorsten und damit eine Mitgestaltung einer leistungs- und zukunftsfähigen Dorstener Schullandschaft. Einer der entscheidenden Gestaltungsfaktoren ist auch die Festlegung von Klassenzügigkeiten.

Bei einer Schülerzahl von bis zu 29 Kindern ist für jahrgangsbezogenen und jahrgangsübergreifenden Unterricht an einer Grundschule jeweils eine Eingangsklasse zu bilden. Bei jeweils bis zu weiteren 25 Schüler_innen ist eine weitere Eingangsklasse zu bilden.

Schulform	Anzahl der Klassen	Anzahl der Schüler_innen
Grundschulen	114	2.734
Hauptschulen	0	0
Realschulen städt.	0	0
Realschule priv.	21	614
Förderschule LB	10	101
Förderschule ES	9	96
Förderschule KB	0	0
Förderschule SB	2	38
Förderschule GB	8	98
Gymnasium städt.	27	922
Gymnasium priv.	25	907
Sekundarschule	29	745
Gesamtschule	39	1.318
	284	7.573

Tabelle 72: Anzahl der Schüler_innen und Schulklassen je Schulart insgesamt, Gesamtstadt, Schuljahr 2023/2024

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Schule und Weiterbildung - Schulverwaltung

Im rechnerischen Durchschnitt besuchen in Dorsten ca. 24 Kinder eine gemeinsame Grundschulklasse. Für das Schuljahr 2023/2024 wurden die 2.734 Schüler_innen auf 114 Grundschulklassen verteilt.

Im Zuge der Auswertung der jährlichen Anmeldezahlen für die Grundschulen im Stadtgebiet, obliegt es dem Schulträger, über die Bildung der jeweiligen schulspezifischen Anzahl der Eingangsklassen (Zügigkeit) der Schulneulinge zu entscheiden (vgl. Stadt Dorsten Drucksache Beschluss 372/22). Aufgrund von Zuzügen wurde in der Bonifatiuschule (Grundschule in Holsterhausen) im Nachgang eine zusätzliche Klasse erforderlich (vgl. Stadt Dorsten, Drucksache Beschluss 108/23).

Bei den weiterführenden Schulen ist die Neue Schule aufgrund der aktuellen Anmeldezahlen 4-zügig ausgelegt und soll in 2 Bauabschnitten perspektivisch auf 6,5 Züge erweitert werden (vgl. Stadt Dorsten, Drucksache 078/23). Die Zügigkeit der Gesamtschule Wulfen ist auf 6 Züge festgelegt (vgl. Stadt Dorsten, Drucksache Berichtsvorlagen 094/24 und 097/24).

In der privaten Grundschule der Schulform Montessori werden 104 Kinder in 4 Klassen unterrichtet. In der dort ebenfalls angesiedelten Montessori Reformschule (Realschule) sind es 143 Schüler_innen in 6 Klassen.

Die sonderpädagogische Förderung umfasst Lern- und Entwicklungsstörungen mit folgenden Förderschwerpunkten:

Legende	
Abkürzung	Förderschwerpunkt
LB	Lernen
ES	Emotionale und soziale Entwicklung
KB	Körperliche und motorische Entwicklung
SB	Sprache
GB	Geistige Entwicklung

Bildungslandschaft in Dorsten

Einen Überblick über die aktuelle Schullandschaft in Dorsten, aufgeteilt nach Schulform und der Lage im Stadtbezirk, geben die nachfolgenden Tabellen:

Grundschulen	Standort Stadtteil	Weiterführende Schulen	Standort Stadtteil
Agathaschule	Hardt (vorher Altstadt)	Gymnasium Petrinum	Altstadt
Albert-Schweitzer-Schule	Hervest	Gymnasium St. Ursula (privat)	Altstadt
Antoniuschule	Holsterhausen	Realschule St. Ursula (privat)	Hardt
Augustaschule	Hervest	Gesamtschule Wulfen	Wulfen (Barkenberg)
Bonifatiuschule	Holsterhausen	Neue Schule Dorsten	Holsterhausen
Don-Bosco-Schule	Lembeck	Montessori Reformschule (privat)	Wulfen (Alt-Wulfen)
Grüne Schule	Wulfen (Barkenberg)	Förderschulen	
Maria-Montessori-Schule Dorsten	Wulfen (Alt-Wulfen)	Von Ketteler-Schule Förderschule, Förderschwerpunkte Lernen, Emotionale u. soziale Entwicklung (Primarstufe + Sek. I) und Förderschwerpunkt Sprache (Primarstufe)	Hervest
Pestalozzischule (Hauptstandort)	Hardt	Haldenwangschule Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	Hervest
Pestalozzischule (Teilstandort)	Altendorf- Ulfkotte	Raoul-Wallenberg-Schule (Träger LWL) Förderschwerpunkt Sprache, Sek. I	Wulfen
Urbanusschule	Rhade	Berufsschule	
Wilhelm-Lehmbruck-Schule (Hauptstandort)	Östrich	Paul-Spiegel-Berufskolleg	Hervest
Wilhelm-Lehmbruck-Schule (Teilstandort)	Deuten		
Wittenbrinkschule	Wulfen (Alt-Wulfen)		

Tabelle 73: Zuordnung der Schulen nach Stadtteil, Schuljahr 2024/2025

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Schule und Weiterbildung - Schulverwaltung

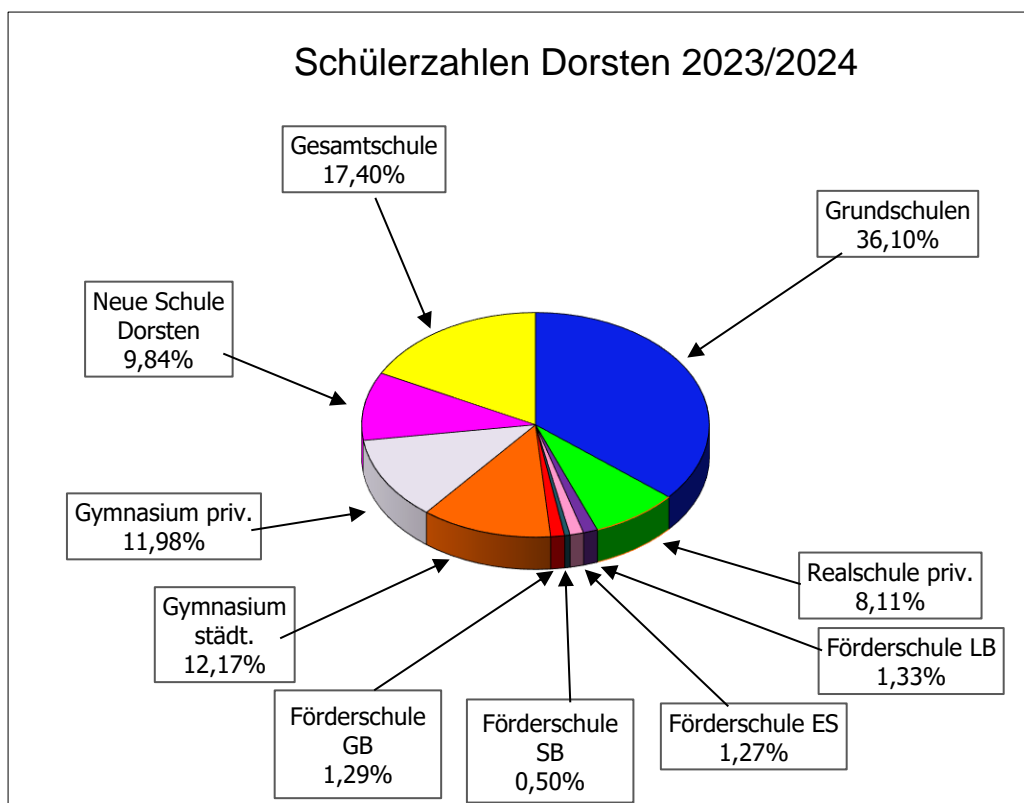


Abbildung 39: Schülerzahlen 2023/2024 in Dorsten je Schulform

Grafik: Stadt Dorsten, Amt für Schule und Weiterbildung- Schulverwaltung, Prozentualer Anteil der Schüler_innen an Dorstener Schulen je Schulform, Schuljahr 2023/2024

Im Schuljahr 2023/2024 machen die Schüler_innen der Grundschulen in Dorsten rund 36 Prozent (2018: rund 33 %) aller Schüler_innen in der Dorstener Bildungslandschaft aus. Während im Schuljahr 2018/2019 noch 2.468 Kinder die Grundschulen besuchten, ist die Anzahl zum Schulbeginn 2023 auf 2.734 Schüler_innen angestiegen. Nach dem Schulstart der Sekundarschule (Neue Schule) im Schuljahr 2018 (Anzahl der Schüler_innen: 121) besuchen zum Schuljahresbeginn 2023 nun 745 Schüler_innen diese Schulform. Die Tendenz ist steigend.

Bereits im ersten Sozialbericht (Stadt Dorsten, 2020, S. 168) und im Schulentwicklungsplan wurde aufgezeigt, dass sich aufgrund der prognostizierten Schülerzahlen und wegen zusätzlich benötigtem Schulraum **Handlungsbedarfe für einen Ausbau der Dorstener Grundschullandschaft** ergeben. Besonders betroffen waren hiervon die Stadtteile Holsterhausen (Antoniusschule, Bonifatiuschule) und Hervest (Albert-Schweitzer-Schule, Augusta-Schule). Die vorhandenen Räumlichkeiten entsprechen sowohl qualitativ wie quantitativ nicht mehr den pädagogischen und inklusiven Anforderungen an einen zeitgerechten Schulbetrieb.

Sie bieten andererseits auch nicht ausreichende Kapazitäten für den Offenen Ganzttag unter Berücksichtigung des Rechtsanspruches auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule für Kinder, die ab dem Schuljahr 2026/27 eingeschult werden. Im Zusammenhang mit den deutlich gewordenen Raum- und Sanierungsbedarfen in den angegebenen Schulgebäuden wurden diese einer Gesamtbetrachtung unterzogen, wobei auch die pädagogischen Anforderungen an diese Schulen und die Bedarfe der Schulen selbst adäquat gewürdigt werden sollten. Der Beteiligungsprozess, der den klassischen Planungs- und Bauphasen beim Schulbau vorausgeht, wird als „**Phase Null**“ bezeichnet.

Nach einer Begehung des Schulortes und einer Bestandsaufnahme, entwickelt eine integrierte Projektgruppe unter Begleitung eines externen Büros gemeinsam pädagogische sowie räumlichen Konzepte für kindgerechte Lern- und Aufenthaltsbereiche. Nach Beschlussfassung des erarbeiteten Raum- und Bedarfsprogramms durch den Rat der Stadt Dorsten erfolgt die eigentliche Planungsphase der Modernisierung und Sanierung.

Aktuelle Beispiele von Standortentwicklungen:

Von Ketteler-Schule: Bauliche Erweiterung und Optimierung des Raumangebotes (vgl. Stadt Dorsten Drucksache Beschluss 115/21) | Bonifatiuschule/ Antoniuschule (Standortentwicklung vgl. Drucksachen Beschluss 279/23, 224/24) | Albert-Schweitzer-Schule (Standortentwicklung vgl. Drucksache Beschluss 253/24). Bis zur finalen Realisierung des Bauvorhabens werden zum Teil Ausweichstandorte (vgl. Stadt Dorsten, Drucksache 224/24) genutzt.

**Zukunftsperspektiven:**

Sanierung und Modernisierung von Schulen in Dorsten ist ein langfristiger Prozess, der darauf abzielt, eine zukunftsfähige Lernumgebung zu schaffen, die sowohl den pädagogischen Anforderungen als auch den technischen und energetischen Standards entspricht.⁴¹

In den kommenden Jahren werden weitere Investitionen in die schulische Infrastruktur erfolgen, um den Anforderungen einer modernen und digitalen Bildung und Lernumgebung gerecht zu werden.

Die Schulentwicklungsplanung ist das maßgebende Instrument zur Planung und Gestaltung einer bedarfsgerechten Schullandschaft in Dorsten.

⁴¹ vgl. **INFOPlus** Sanierung und Modernisierung von Schulen, Seite 163 und, Seiten 255ff

5.2. Ganztagsangebote

Grundschule (Standort Stadtteil)	Schülerzahl insgesamt	OGS Anmeldungen insgesamt	Prozentualer Anteil OGS an allen Schüler_innen
Agathaschule (Hardt, vorher Altstadt)	366	192	52,5
Albert-Schweitzer-Schule (Hervest)	200	99	49,5
Antoniussschule (Holsterhausen)	286	108	37,8
Augustaschule (Hervest)	285	134	47,0
Bonifatius (Holsterhausen)	241	70	29,0
Don-Bosco-Schule (Lembeck)	169	80	47,3
Grüne Schule (Wulfen, hier: Barkenberg)	360	128	35,6
Pestalozzischule (Hardt)	160	82	51,3
Pestalozzischule (TSO Altendorf-Ulfkotte)	100	50	50,0
Urbanusschule (Rhade)	177	39	22,0
Wilhelm-Lehmbruck-Schule (Östrich)	92		
Wilhelm-Lehmbruck-Schule (Teilstandort Deuten)	53	69	47,6
Wittenbrinkschule (Wulfen, hier: Alt-Wulfen)	245	80	32,7
	2.734	1.131	41,4

Tabelle 74: Anzahl und prozentualer Anteil der angemeldeten Schüler_innen für das Angebot der Offenen Ganztagschule, differenziert nach Grundschule, Gesamtstadt, Schuljahr 2023/2024

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Schule und Weiterbildung - Schulverwaltung

Die Offenen Ganztagsangebote (OGS) werden inzwischen in Dorsten im Schuljahr 2023/2024 von 1.131 Schüler_innen genutzt, während es im Vergleichsschuljahr 2018/2019 noch 1.001 Schüler_innen waren.

Seit der Einführung der OGS vor mehr als 20 Jahren setzt die Stadt Dorsten bei dieser treuungsform auf die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, die kontinuierlich die außerschulischen Nachmittagsangebote sicherstellen. Grundlage hierfür sind Kooperationsverträge (vgl. Stadt Dorsten, Drucksache Beschluss 106/24).

Angesichts des Rechtsanspruches auf OGS ab dem Schuljahr 2026/2027 werden die Dorstener Grundschulen bedarfsgerecht weiterentwickelt (vgl. Stadt Dorsten, Drucksache 361/24 und Teil IV, Handlungsfeld Bildung, Seite 255 ff).

5.3. Bildungsteilhabe 7. Jahrgang

Daten zu der Bildungsteilhabe von Schüler_innen nach Abschluss der sogenannten Erprobungsstufe (Jahrgänge 5 und 6 der weiterführenden Schulen) wurden in der Bildungsstatistik des Kreises Recklinghausen aktuell nicht erhoben.

Dieser Indikator ist daher – anders als im ersten Sozialbericht der Stadt Dorsten – aktuell nicht mit Daten hinterlegt und kann im Monitoring nicht fortgeführt werden.

5.4. Schulübergänge

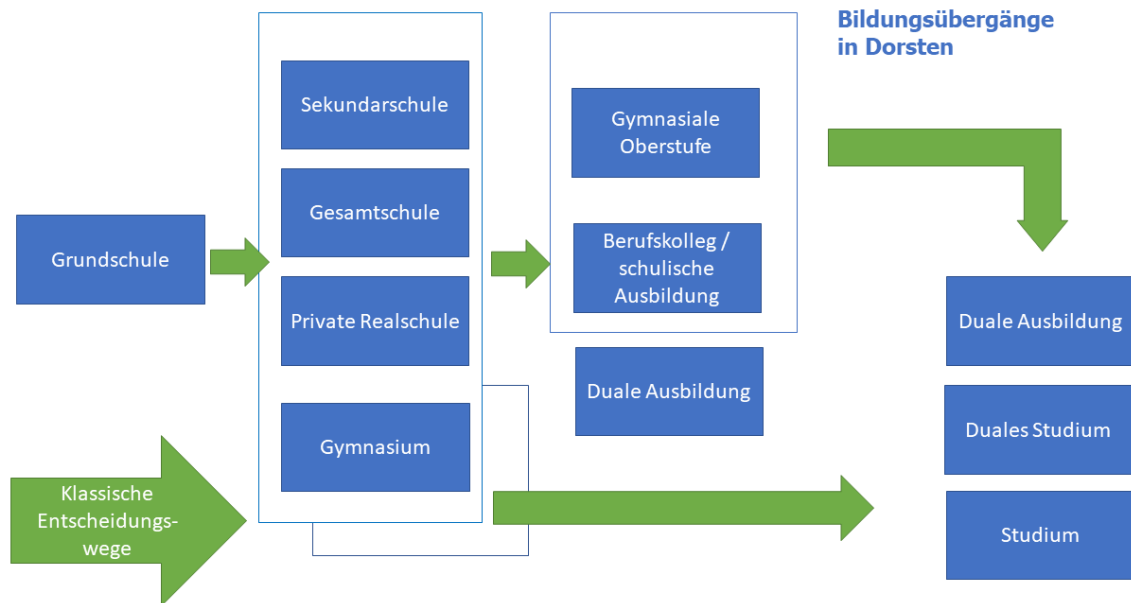


Abbildung 40: Klassische Bildungsübergänge und Entscheidungswege in Dorsten, 2024
 Quelle: Grafik Stadt Dorsten, ISP, 2024

Entlassungen je Schule	Hauptschule außerhalb	Realschule St. Ursula	Realschule außerhalb	Gymnasium Petrinum	Gymnasium St. Ursula	Gymnasium außerhalb	Gesamtschule Wulfen	Gesamtschule Schermbeck	sonstige Gesamtschule	Neue Schule Dorsten
Agathaschule	0	14	0	26	23	0	8	11	0	14
Albert-Schweitzer-Schule	0	10	0	8	8	0	16	0	0	7
Antoniuschule	0	6	0	33	6	0	6	13	0	9
Augustaschule	0	*	0	14	*	0	10	*	*	14
Bonifatiuschule	0	*	0	15	*	0	*	11	*	22
Don-Bosco-Schule	0	0	0	0	*	7	14	0	*	0
Grüne Schule	5	*	0	*	*	0	53	0	0	6
Pestalozzischule	0	9	*	14	13	0	*	6	0	8
Urbanusschule	0	*	*	*	0	18	*	*	10	0
Wilhelm-Lehmbruck-Schule	0	0	0	5	16	0	8	8	0	*
Wittenbrinkschule	0	0	0	13	9	9	22	0	0	*
	5	46	3	130	83	34	146	51	13	84

Entlassungen je Schule	Sekundar- schule außerhalb	Montessori -Reform- schule	Montessori außerhalb	Waldorf- schule außer- halb	von Kette- ler-Schule	Halden- wang- schule	Förder- schule außerhalb
Agathaschule							
Albert-Schweitzer- Schule							
Antoniusschule							
Augustaschule							
Bonifatiuschule							
Don-Bosco-Schule							
Grüne Schule							
Pestalozzischule							
Urbanusschule							
Wilhelm-Lehmbruck- Schule							
Wittenbrinkschule							
Gesamt	4	3	0	1	3	2	2

Tabelle 75: Übergänge von Grundschüler_innen, differenziert nach Schulart, Gesamtstadt, zum Abschluss des 4. Schuljahres 2022/2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Schule und Weiterbildung - Schulverwaltung

Neben der mittlerweile nicht mehr verpflichtenden Grundschulempfehlung für den weiteren Bildungsweg beeinflusst auch die räumliche Nähe der Schule zum Wohnort die Wahl der weiterführenden Schule. Die Gesamtschule der Nachbargemeinde Schermbeck wurde von Grundschüler_innen aus der Altstadt (Feldmark) und Holsterhausen häufiger gewählt als die Gesamtschule im Stadtteil Wulfen. Schüler_innen aus Rhade orientieren sich ebenfalls eher an Gymnasien bzw. Gesamtschulen außerhalb (Kreis Borken).

Die meisten Schüler_innen der Grünen Schule (Wulfen, Sozialraum Barkenberg) wechseln zur Gesamtschule Wulfen. Die Neue Schule wird vor allem von Schüler_innen aus der Altstadt (Feldmark), Hervest und Holsterhausen besucht.

Die Fallzahlen der Übergänge zu anderen Schularten, z. B. Montessori können aufgrund der Mindestfallzahlregelungen nicht schulspezifisch dargestellt werden.

Nach den Anmeldezahlen für das weiterführende Schuljahr 2024/2025 (vgl. Drucksache Berichtsvorlage 097/24) haben sich insgesamt 117 Schüler_innen für die private St. Ursula Realschule und 28 Schüler_innen für die Montessori Reformschule angemeldet. Für die sechszügige Gesamtschule lagen für das Schuljahr 177 und für die Neue Schule 80 Anmeldungen vor. Von allen 630 Grundschüler_innen der Abschlussklassen besucht etwa jede bzw. jeder 3. Schüler_in ein Dorstener Gymnasium.

5.5. Schulabschlüsse nach Schulart

Schulform	Übergang zum Gymnasium		Übergang berufliche Vollzeitschule		Übergang Berufsausbildung		Abitur
	mit Abschluss	ohne Abschluss	mit Abschluss	ohne Abschluss	mit Abschluss	ohne Abschluss	
Realschule St. Ursula	29	0	46	0	15	0	
Gymnasium Petrinum							87
Gymnasium St. Ursula							100
Neue Schule Dorsten (Sekundarschule)							
Gesamtschule	54	0	77	0	35	0	88

Tabelle 76: Übergänge von Dorstener Entlassschüler_innen (nach 10. Klasse), differenziert nach Schulform, Gesamtstadt, zum Abschluss des Schuljahres 2022/2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Schule und Weiterbildung - Schulverwaltung

Unter dem Indikator Schulabschlüsse nach Schulart werden diejenigen Jugendlichen erfasst, die als reguläres Abschlussjahr die 10. Klasse besuchen und Angaben dazu machen, wie ihr weiterer schulischer oder beruflicher Ausbildungsweg geplant ist.

Zum angegebenen Schuljahr gab es (noch) keine Abschlussklasse in der Neuen Schule.

Eine abgeschlossene Schullaufbahn ist Grundlage für den weiteren Berufs- und Lebensweg. Unter den Schüler_innen der privaten St. Ursula Realschule und der Gesamtschule sind jede bzw. jeder Zweite in eine berufliche Vollzeitschule, das Berufskolleg, gewechselt. Nur noch jede bzw. jeder Dritte beabsichtigte, im Anschluss das Vollabitur am Gymnasium anzustreben.

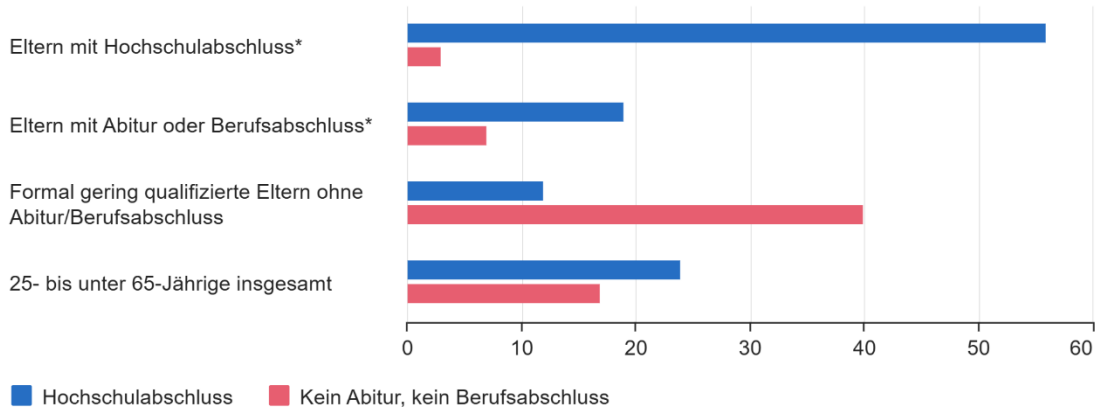
Im Referenzjahr 2018 war das Verhältnis genau andersherum. Die Quote des Übergangs in eine Berufsausbildung ist hingegen relativ konstant. Auch anhand dieser Statistik zeigt sich, dass schulische Bildung für alle Jugendlichen in ihrem Abgangsjahr - auch oder trotz unterschiedlicher Schulform - eine höhere Relevanz hat als eine duale Berufsausbildung.

In seiner Presseerklärung vom 20. Juni 2024 zeigte das Statistische Bundesamt auf, dass Kinder aus gering qualifizierten Elternhäusern im Erwachsenenalter selbst über geringe formale Bildungsabschlüsse verfügt. Dies traf auf 40 % der 25 bis unter 35-jährigen Personen zu.

Bei weiterer Differenzierung dieses Personenkreises nach Herkunft bzw. dem Zeitpunkt der Zuwanderung wurde ein deutlicher Zusammenhang zwischen diesen Faktoren deutlich. Zum einen liegt der prozentuale Anteil der formal Geringqualifizierten bei den im Erwachsenenalter Zugewanderten fast viermal höher (38 %) als bei Menschen ohne Einwanderungsgeschichte (10 %). Zum anderen ist der Bildungsstand von Erwachsenen, die als Minderjährige nach Deutschland zugewandert sind, umso höher, desto jünger sie zum Zeitpunkt der Zuwanderung waren. Desto eher konnten sie in die formalen Bildungswege in Deutschland integriert werden, um z. B. im ersten Schritt sprachliche Kompetenzen zu erwerben.

Bildungsstand der erwachsenen Bevölkerung nach dem höchsten Abschluss der Eltern 2021

Anteil in % der 25- bis unter 65-Jährigen



* mindestens ein Elternteil

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2024

Abbildung 41: Bildungsstand nach höchstem Abschluss der Eltern, Deutschland, 2021

Quelle: Destatis, Grafik entnommen aus Pressemitteilung Nr. N031 Hochschulabschluss hängt stark vom Bildungsstand der Eltern ab, Wiesbaden, 20. Juni 2024



Für den ersten Sozialbericht der Stadt Dorsten lagen Auswertungen des **Bundesprogramms Kein Abschluss ohne Anschluss | KAOA** (Stadt Dorsten, 2020, Gliederungspunkt 5.6, Seite 180f) vor. Die Schüler_innen in den Abschlussklassen wurden nach dem geplanten, weiteren schulischen oder beruflichen Werdegang befragt. Im Kreis Recklinghausen durchlaufen jährlich durchschnittlich 5.500 Schüler_innen aus rund 70 Schulen die Programmbausteine.

Diese Verbleibsabfrage wurde ab 2020 in KAOA nicht mehr in dieser Form fortgeführt. Daten liegen daher nicht mehr vor.

Eine nähere inhaltliche Beschreibung von KAOA kann dem Kreissozialbericht (vgl. Kreis Recklinghausen, Kreissozialbericht, 2023, Seiten 41ff) entnommen werden.

5.6. Inanspruchnahme von Leistungen Bildung und Teilhabe nach dem SGB II

Jobcenter Dorsten	Überblick Leistungen Bildung und Teilhabe nach SGB II für das Kalenderjahr 2023 in Dorsten						
	Ausflüge und mehr- tägige Fahrten	Schulbedarfs- paket	Schülerbe- förderung	Lern- förderung	Mittagsver- pfelegung	Soziale und kulturelle Teilhabe	Gesamtausga- ben 2023 in €
Ausgaben in € gerundet	116.265	215.962	13.636	61.531	336.564	25.195	769.153
Prozentualer Anteil an allen Ausgaben BuT	15,1	28,1	1,8	8,0	43,8	3,3	

Tabelle 77: Inanspruchnahme von Leistungen Bildung und Teilhabe nach dem SGB II (BuT) nach Ausgabenhöhe der Leistungen, differenziert nach Leistungsart, Gesamtausgaben und prozentualer Anteil, Gesamtstadt, Kalenderjahr 2023

Quelle: Stadt Dorsten, eigene Darstellung nach Daten des Jobcenters Recklinghausen

Unter den Leistungen der Bildung und Teilhabe machen weiterhin den größten Anteil der Ausgaben (43,8 %) die Aufwendungen für die Mittagsverpflegung aus, mit großem Abstand gefolgt von den schulbezogenen Aufwendungen.

5.7. Der Schulsozialindex

Der Schulsozialindex ist ein Instrument, um die soziale Zusammensetzung der Schüler_innen an einzelnen Schulen mit einem aus mehreren Indikatoren zusammengefassten Wert zu ermitteln und vergleichbar zu machen. Er wird seit dem Schuljahr 2020/2022 für die Bemessung von zusätzlichen Lehrerstellenanteilen und besonderen finanziellen Mitteln herangezogen. So sieht z. B. das sogenannte Startchancen-Programm des Bundes vor, dass die Länder und Kommunen die bereitgestellten Mittel an die Schulen nach einem Sozialindex verteilen.

Mit diesem Wert sollen die spezifischen Gegebenheiten vor Ort und eine gezielte Förderung von Schulen ermöglicht werden, um zu mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit beizutragen. Er basiert auf Ergebnissen der Bildungsforschung und den konzeptionellen Überlegungen, dass „schulische Bildungsbeteiligung sozialräumlich ungleich verteilt ist“. ⁴²

Er wurde im Jahr 2020 erstmals im Auftrag des Landes NRW von der Ruhr-Universität Bochum entwickelt, 2023 evaluiert und aktualisiert. Er soll besondere soziale Herausforderungen an Schulen identifizieren und für mehr Bildungsgerechtigkeit in sozial benachteiligten Lagen beitragen.

Das Schul- und Bildungsministerium zielt darauf ab, dass die Anwendung des Schulsozialindex dabei unterstützen soll, bestimmte Ressourcen zielgenauer auf die Schulen zu verteilen, um hoch belastete Schulen bei ihrer herausfordernden Arbeit noch besser zu fördern.

Der Sozialindex für Schulen beschreibt die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Zusammensetzung der Schülerschaft an Schulen. Er setzt sich aus verschiedenen Indikatoren zusammen, die Auskunft über die soziale Lage und den Förderbedarf der Schüler_innen an der jeweiligen Schule geben.

Bei der Konstruktion des Schulsozialindex werden folgende Variablen berücksichtigt: Anteil der Schüler_innen (SuS) mit vorwiegend nicht-deutscher Familiensprache, SuS mit eigenem Zuzug aus dem Ausland, SuS mit Förderschwerpunkt Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache sowie die SGB II-Quote der Minderjährigen im sozialräumlichen Umfeld des Schulstandortes (als SGB II Sozialraum-Indikator).

Insgesamt differenziert der Sozialindex neun Stufen, wobei Stufe 1 die niedrigste und Stufe 9 die höchste Belastung ausweist. Der Sozialindex wird in regelmäßigen Zeiträumen jeweils für die Schuljahre aktualisiert, so dass Änderungen in der Schullandschaft und in der Zusammensetzung der Schüler_innen einfließen und im zeitlichen Verlauf betrachtet werden können.

Mit der Aktualisierung des Schulsozialindex im Schuljahr 2022/2023 wurde bei weiterführenden Schulen der Messwert so angepasst, dass zur Indexbestimmung nur (noch) die Daten der Sekundarstufe I herangezogen werden.

Dies erklärt veränderte Werte im Vergleich der Schuljahre 2022/2023 und 2023/2024.

⁴² ZEFIR-Materialien Band 14, Konstruktion des Sozialindex für Schulen in Nordrhein-Westfalen, Bochum, April 2021

Schulform	Anzahl der Schüler_innen insgesamt 2023/2024	Prozentualer Anteil der nichtdeutschen Schüler_innen	Sozialindexstufe Schuljahr 2022/23	Sozialindexstufe NEU für Schuljahr 2023/24
Grundschulen				
Agathaschule (Altstadt)	366	11,2	2	2
Albert-Schweitzer-Schule (Hervest)	200	15,5	2	3
Antoniusschule (Holsterhausen)	286	7,7	2	2
Bonifatiuschule (Holsterhausen)	241	24,5	0	
Augustaschule (Hervest)	285	16,5	3	4
Don-Bosco-Schule (Lembeck)	169	3,6	1	1
Grüne Schule (Wulfen, hier: Barkenberg)	360	30,3	4	5
Pestalozzischule (Hardt)	160	8,1	1	2
Pestalozzischule (Teilstandort Altendorf-Ulfkotte)	100	0		
Urbanusschule (Rhade)	177	5,6	1	1
Wilhelm-Lehmbruck-Schule (Östrich)	92	1,1	1	1
Wilhelm-Lehmbruck-Schule (Teilstandort Deuten)	53	3,8		
Wittenbrinkschule (Wulfen hier: Alt-Wulfen)	245	0,8	1	1
Zwischen-summe GS	2.734	12,5		
Hauptschulen				
Dietrich-Bonhoeffer-Schule	0		6	
Geschwister-Scholl-Schule	0		3	

Realschulen				
Realschule St. Ursula (privat)	614	2,4		
Gymnasien				
Gymnasium Petrinum	922	8,8	1	2
Gymnasium St. Ursula (privat)	907	2,4		
Sekundarschule				
Neue Schule Dorsten	745	25,2	4	4
Gesamtschule				
Gesamtschule Wulfen	1.318	12,3	1	3

Tabelle 78: Übersicht der Sozialindexstufen der Schulen in Dorsten ⁴³

Quelle: Stadt Dorsten, eigene Darstellung nach Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 11.01.2025 unter <https://schulministerium.nrw/schulsozialindex>



Der Schulsozialindex wird an dieser Stelle im Sozialbericht lediglich nachrichtlich ausgewiesen.

Im Schuljahr 2024/2025 sollen mit dem Startchancen-Programm in Nordrhein-Westfalen insgesamt mehr als 900 Schulen mit einem hohen Anteil sozioökonomisch benachteiligter Schüler_innen gefördert werden. Ziel dieses Förder- und Schulentwicklungsprogramm ist es, die Stärkung der Basiskompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen sowie der sozialen und emotionalen Kompetenzen zu unterstützen.

Vor dem Hintergrund einer zu erreichenden Zielgrößen kommen alle diejenigen öffentlichen Schulen, die in die Sozialindexstufen 6 bis 9 (Grundschulen) bzw. 7 bis 9 (weiterführende Schulen) eingeordnet sind, für eine Teilnahme am Startchancen-Programm in Frage.

Im Schuljahr 2024/2025 trifft dies auf die Dorstener Schulen nicht zu.

⁴³ Der Index wird für alle öffentlichen allgemeinbildenden Schulen (Primar- und Sekundarbereich) mit Ausnahme von Förderschulen berechnet. Eine Differenzierung nach Teilstandorten ist grundsätzlich nicht vorgesehen. Sofern entsprechende Daten vorliegen, lässt sich das Verfahren auch auf private Ersatzschulen ausweiten.

5.8. Erstförderklassen

Die Integration und Deutschförderung von Schüler_innen, die in Deutschland neu zugewandert sind, ist ein aktuelles Thema in der Bildungspolitik. Der Bildungserfolg hängt auch von den sprachlichen Kompetenzen und Fähigkeiten ab. Um Bildungschancen zugewanderter Kinder und Jugendlichen zu verbessern, wurde das Instrument der sogenannten Erstförderklassen durch das Ministerium für Schule und Bildung eingeführt.

Wenn die Kinder und Jugendlichen erstmals eine deutsche Schule besuchen und noch keine ausreichenden Sprachkenntnisse in Deutsch haben, werden die Schüler_innen zunächst im Rahmen der sogenannten Erstförderung beschult.

Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen damit zu ermöglichen, am Unterricht teilzuhaben und diesem in deutscher Sprache folgen zu können.

Vorrangig wird mit der Erstförderung das Lernen der deutschen Sprache angestrebt. Je schneller die deutsche Sprache erlernt wird, desto eher können sich neu zugewanderte Schüler_innen umfassend am Unterricht beteiligen.

Diese Phase ist in der Regel nach zwei Jahren beendet, worauf die Integration in den Regelunterricht den nächsten Schritt für die Lernenden bedeutet.

Da der Lernfortschritt im Erwerb der deutschen Sprache individuell sehr verschieden sein kann, besteht in diesen Fällen auch die Möglichkeit einer Anschlussförderung. Die zugewanderten Schüler_innen nehmen in vollem Umfang am Regelunterricht in allen Fächern teil. Um den Bildungserfolg entsprechend der individuellen Möglichkeiten der zugewanderten Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen bzw. zu sichern, erhalten sie zusätzlich weitere Sprachförderung.

	Grundschulen	Hauptschulen	Förder-schulen	Real-schulen	Gym-nasium	Gesamt-schule	Neue Schule (Sekundar-schule)	Gesamt Sek. I incl. Grund-schulen
Anzahl der Schüler_innen in Erstförderung je Schulform	254	0	6	0	20	21	41	342
davon Schüler_innen in Erstförderung aus der Ukraine	64	0	3	0	12	16	19	114

Tabelle 79: Erstförderung nach Schulform in Dorsten, Gesamtstadt

Quelle: Stadt Dorsten, eigene Darstellung nach Schulamts des Kreises Recklinghausen, Stand der Abfrage: 18.12.2024



Sanierung und Modernisierung von Schulen

Die Stadt Dorsten hat in den vergangenen Jahren erhebliche eigene Mittel und Mittel aus Förderprogrammen wie z. B. „Gute Schule 2020“, dem „Digitalpakt Schule“ oder der Förderrichtlinie Ganztagsausbau eingesetzt, um Schulgebäude zu modernisieren und für die Anforderungen eines modernen Unterrichtes zu optimieren. Die Sanierung und Modernisierung von Schulen in Dorsten ist Teil eines integrierten Maßnahmenpakets, um das Schulumfeld zu verbessern, für eine bessere Gebäudeausstattung und eine zukunftsorientierte Lernumgebung zu sorgen. Letztendlich mit dem Ziel, nachhaltig die Qualität und die Rahmenbedingungen für Bildung zu erhöhen. Stadtverwaltung und Schulen arbeiten hier eng zusammen, um die Anforderungen und Wünsche der Schulgemeinschaft zu berücksichtigen und die notwendigen Maßnahmen effektiv umzusetzen. Hierzu gehören sowohl bauliche Maßnahmen wie der Ausbau von Schulgebäuden oder eine energetische Sanierung als auch die Ausstattung mit moderner Technologie:

1. Investitionen in Infrastruktur

- **Instandsetzung von Gebäuden, Aus- und Umbauprogramme, Standortentwicklung und Neubau von Grundschulgebäuden:** Es wurden Mittel bereitgestellt, um veraltete Schulgebäude zu renovieren und an zeitgemäße Anforderungen anzupassen. Grundlage für eine Standortentwicklung insbesondere im Grundschulbereich sind eine - jeweils für die betroffene Schule - erstellte pädagogisch-räumliche Analyse (Bestandsaufnahme und Konzept) unter Beteiligung einer integrierten Projektgruppe aus Verwaltung, Schule und Schulgemeinschaft, unter externer wissenschaftlicher Begleitung und in Abstimmung mit der Politik (Phase Null).
- **Neubauprojekte bzw. Erweiterungen des Schulgebäudes**
An einigen Standorten wurden nicht nur Sanierungen durchgeführt, sondern auch Neubauten oder Erweiterungen von Schulgebäuden realisiert, um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden und mehr Platz für die Schüler_innen zu schaffen.
- **Energetische Sanierung:** Ein großer Fokus liegt auf der Reduzierung des Energieverbrauchs und der Verbesserung der Nachhaltigkeit der Schulgebäude. Dies beinhaltet unter anderem die Modernisierung der Heizungsanlagen, die Verbesserung der Dämmung und den Einsatz von erneuerbaren Energien.

2. Modernisierung der Ausstattung

Schulen müssen sich nicht nur den Herausforderungen der Digitalisierung, Inklusion und Nachhaltigkeit stellen, sondern können gleichzeitig die Chancen nutzen, die sich hieraus für den Lernort Schule ergeben können.

- **Digitale Infrastruktur:** Die Ausstattung der Schulen mit moderner Technologie, wie interaktiven Whiteboards, Computerräumen und WLAN-Netzwerken, ist erklärtes Ziel. Dies unterstützt nicht nur den digitalen Unterricht, sondern auch die Vorbereitung der Schüler_innen auf die zunehmend technologieorientierte Arbeitswelt. Die Entwicklung der digitalen Technologien und ihrer Anwendungsbereiche (wie z. B. der Einsatz von Künstlicher Intelligenz) stellen Schulen vor immer neue Herausforderungen. Die Integration digitaler Technologien ermöglicht es, individuelle Lernwege zu gehen, den Unterricht interaktiver zu gestalten und letztendlich zu mehr Chancengerechtigkeit für benachteiligte Kinder und Jugendliche beizutragen. (vgl. Stadt Dorsten, Drucksache Beschluss 105/24)
- **Barrierefreiheit:** Die Inklusion von Schüler_innen mit Einschränkungen und Orte des gemeinsamen Lernens erfordern u. a. eine barrierefreie Gestaltung der Schulgebäude. Die Sanierungsmaßnahmen umfassen daher auch die Anpassung der Gebäude an die Bedürfnisse von Menschen mit Einschränkungen (barrierefreie Toiletten, breitere Türen).
- **Flexibilität:** Um sich an verändernde Unterrichtsformen und pädagogische Konzepte anpassen zu können, müssen Schulgebäude flexibel gestaltet sein. Offene Lernlandschaften und multifunktionale Räume gewinnen zunehmend an Bedeutung.

6. ERZIEHUNG

6.1. Intervention Hilfe zur Erziehung

6.1.1. Hilfe zur Erziehung nach dem SGB VIII nach Art der Unterstützung



Hilfe zur Erziehung nach dem SGB VII	ambulant/teilstationär	stationäre Leistung	Fallzahl insgesamt	davon männlich (+ divers sowie unbestimmt)	davon weiblich
§ 19 SGB VIII Mutter-Kind-Einrichtung		x	14		14
§ 20 SGB VIII Hilfen in Notsituationen	x		1	1	0
§ 27 Abs. 2 SGB VIII Hilfen zur Erziehung	x		222	113	109
§ 29 SGB VIII Soziale Gruppenarbeit	x		14	8	6
§ 32 SGB VIII Erziehung in einer Tagesgruppe	x		4	3	1
§ 33 SGB VIII _ Pflegefamilien		x	83	46	37
§ 33 Satz 2 SGB VIII Westf. Erziehungsstellen		x	30	19	11
§ 34 SGB VIII _ Heimerziehung		x	104	47	57
§ 35a SGB VIII ambulante Eingliederungshilfe	x		138	106	32
§ 35a SGB VIII stationäre Eingliederungshilfe		x	5	4	1
§ 41 SGB VIII Hilfe für junge Volljährige	x		44	24	20
§§ 41, 35a SGB VIII Eingliederungshilfe für junge Volljährige_	x		13	6	7
Gesamtstadt			672	377	295

Tabelle 80: Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII, Fallzahlen differenziert nach Hilfearten (ambulant und teilstationär, stationär), Gesamtstadt, 2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend

Hilfe zur Erziehung erfolgt zumeist ambulant. Ambulante Jugendhilfemaßnahmen sind Hilfsangebote der Kinder- und Jugendhilfe nach dem Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII), die darauf abzielen, Kinder und Jugendliche sowie deren Familien im gewohnten Umfeld zu unterstützen. Stationäre Maßnahmen umfassen jegliche Form, bei denen das Kind, die oder der Jugendliche außerhalb des Elternhauses untergebracht wird.



Die Fallzahlen nach Geschlechtszuordnung (männlich, divers, unbestimmt) werden unter Beachtung der statistischen Geheimhaltung zusammengefasst dargestellt, damit keine personenbezogenen Rückschlüsse gezogen werden können.

6.1.2. Hilfe zur Erziehung differenziert nach Hilfearten und Alter

Ambulant und teilstationäre Hilfen

Ambulante Hilfen beinhalten vielfältige Formen der Beratung, Betreuung und Unterstützung, die flexibel an die Bedürfnisse der Familien angepasst werden. Ziele sind dabei, Problematiken und Konfliktsituationen frühzeitig zu erkennen und zu bearbeiten, Familie und Umfeld dafür zu sensibilisieren sowie das Kindeswohl zu sichern. Mit den ambulanten Hilfen soll es den Betroffenen ermöglicht werden, in ihrem sozialen Umfeld und im Familiensystem zu verbleiben, während sie professionelle Unterstützung von außen erhalten.

Der Fokus liegt dabei auf der Stärkung der Ressourcen der Familien und einer Förderung einer eigenverantwortlichen Problemlösung.

Teilstationäre Unterstützungsmaßnahmen der Hilfe zur Erziehung sind zwischen den rein ambulanten und einer vollstationären Betreuung

angesiedelt. Diese Form der Hilfe ist darauf ausgelegt, Familien in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen, ohne dass die Kinder oder Jugendlichen vollständig aus dem familiären Umfeld herausgelöst werden. Formen der teilstationären Hilfen können z. B. Tagesgruppen sein.

Die Anzahl der insgesamt erbrachten ambulanten und teilstationären Hilfen ist in den Stadtteilen Hervest, Wulffen und Holsterhausen am höchsten.⁴⁴

Diese Stadtteile zählen aber auch zu den bevölkerungsreichsten Stadtteilen innerhalb des Gesamtstadtgebietes von Dorsten.

Insofern ist eine genauere Betrachtung der Sozialräume und der jeweiligen Stadteilmobilität erforderlich.

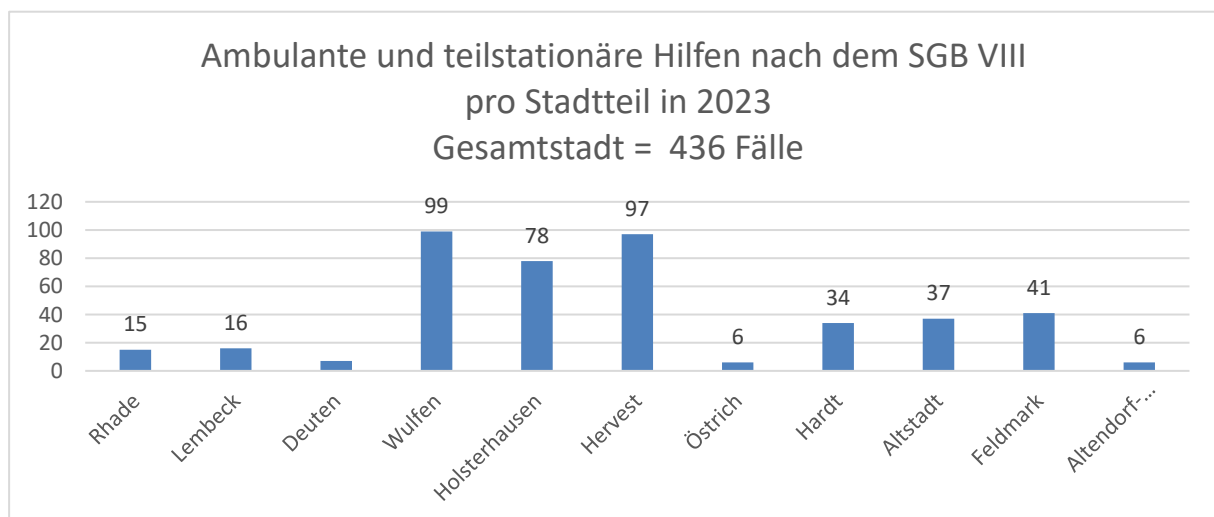
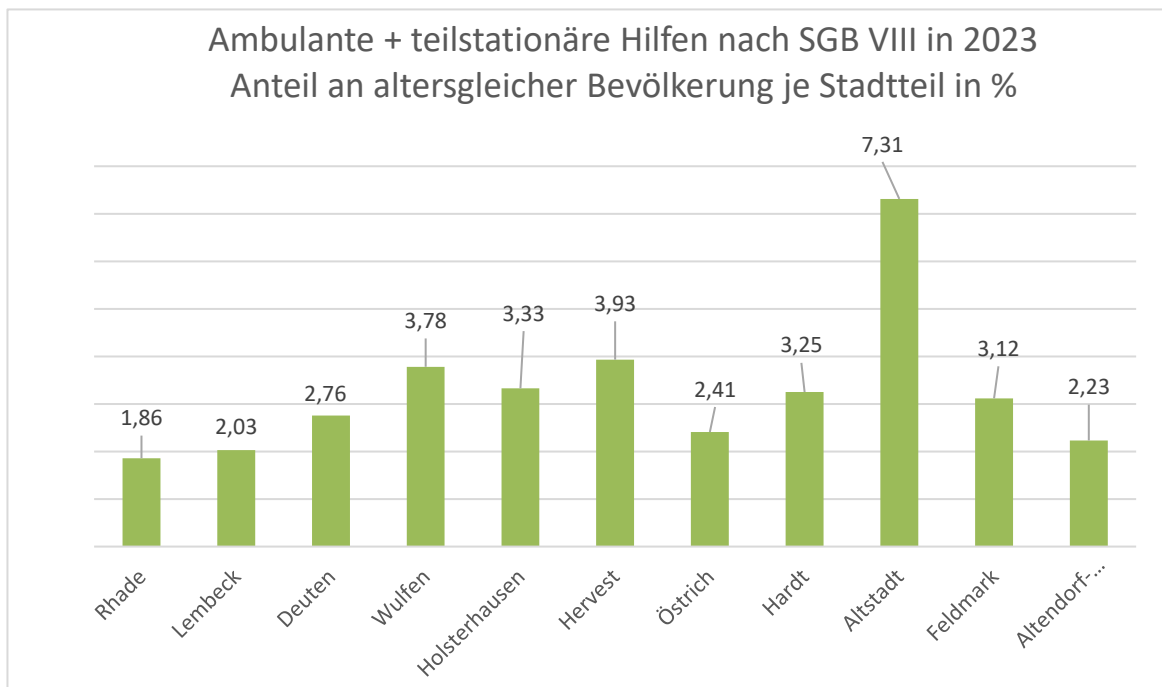


Abbildung 42: Anzahl ambulante und teilstationäre Hilfen nach SGB VIII, einschließlich der Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII (Mobile Jugendhilfe), Stadtteile, Gesamtjahr 2023

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Daten des Amtes für Familie und Jugend

⁴⁴ Aufgrund der Erfordernisse der statistischen Geheimhaltung, vor allem in diesem Themenkomplex besonders hochsensibler Daten, können hier an vielen Stellen keine absoluten Zahlenwerte in räumlicher Differenzierung der Stadtteile

dargestellt werden. Zur Veranschaulichung und für einen visuellen Vergleich der Stadtteile wird für die Hilfen nach dem SGB VIII eine grafische Darstellung oder die Angabe von Verhältniszahlen bevorzugt.



Abbildungen 43: Prozentualer Anteil der ambulanten und teilstationären Hilfen nach SGB VIII, einschließlich der Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII (Mobile Jugendhilfe) an der altersgleichen Bevölkerung, Stadtteile, Gesamtjahr 2023

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Daten des Amtes für Familie und Jugend, Einwohnerdaten nach GKD Radar

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an allen Minderjährigen im Stadtteil, die in 2023 zur Sicherung des Kindeswohles eine ambulante oder teilstationäre Hilfe nach dem SGB VIII erhalten haben, liegt insbesondere in der Altstadt deutlich höher. Er ist mehr als doppelt so hoch wie der gesamtstädtische Durchschnitt von 3,44 %. Auch die Minderjährigen in den Stadtteilen Wulfen und Hervest sind deutlich betroffener.

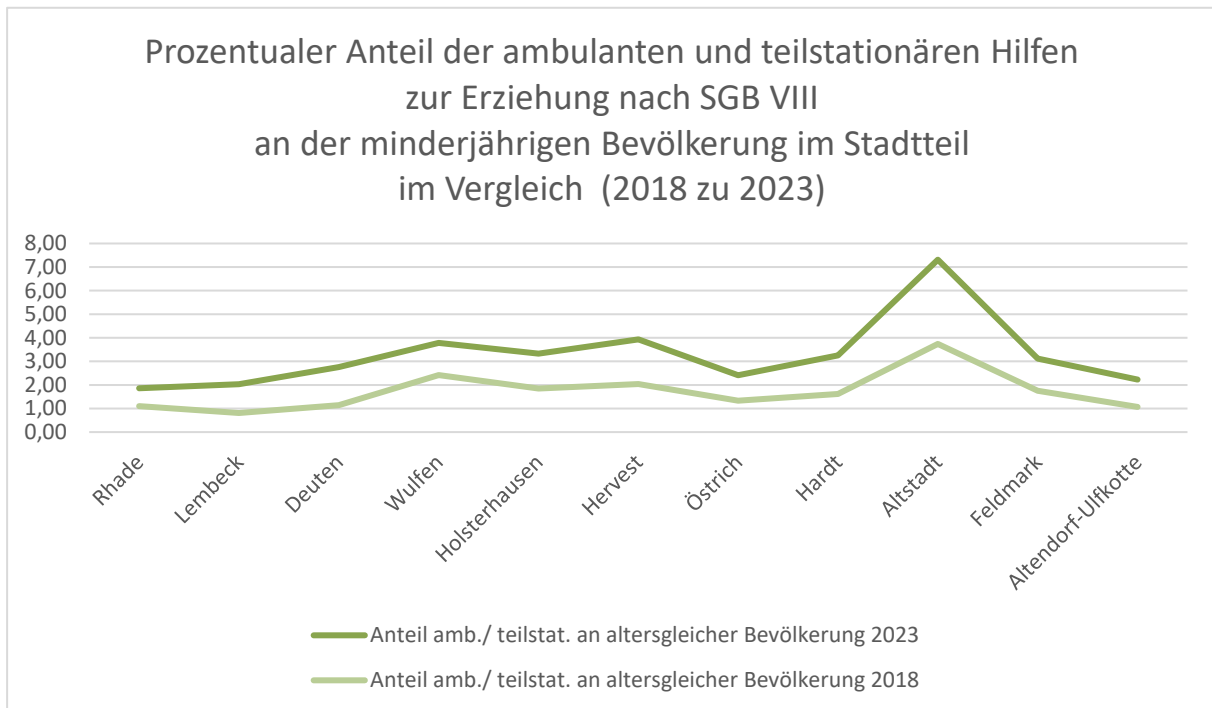


Abbildung 44: Prozentualer Anteil der ambulanten und teilstationären Hilfen nach SGB VIII, einschließlich der Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII (Mobile Jugendhilfe) an altersgleicher Bevölkerung, Stadtteile, Gesamtjahre 2018 und 2023 im unmittelbaren Vergleich

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Daten des Amtes für Familie und Jugend, Einwohnerdaten nach GKD Radar

Im Vergleich zu den Daten aus 2018 wird mehr als deutlich, dass ein anhaltender und in Folge der Krisensituationen (Corona, Energiekrise, Ukraine-Krieg) befürchteter Trend festzustellen ist: immer mehr Kinder, Jugendliche und ihre Familien benötigen Hilfe sowie Unterstützung und nehmen sie in Anspruch. Während die Gesamtzahl der ambulanten und teilstationären Hilfen in 2018 bei 373 lag, ist sie 2023 auf 436 angestiegen.

Die Ursachen hierfür können vielschichtig sein. Sie liegen neben den besonderen, weil so noch nicht dagewesenen gesellschaftlichen Veränderungen auch in den Familien selbst, die stärkeren Belastungen ausgesetzt sind bei gleichzeitiger Abnahme der eigenen Fähigkeiten, diese Krisen und Alltagssituationen im familiären Kontext zu bewältigen:

- Steigende soziale und familiäre Belastungen durch prekäre Lebensbedingungen
- Zunahme psychosozialer, multipler Belastungen der Eltern
- Zunahme von psychischen Erkrankungen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen
- Veränderte Familienstrukturen > fehlende persönliche Ressourcen
- Verringerte Alltagskompetenzen und Resilienzfähigkeit aufgrund der Gleichzeitigkeit und Neuartigkeit der Krisensituationen
- Höherer Anteil an Familien, die aufgrund eines Migrationshintergrundes oder Fluchterfahrungen besonderen Belastungen (Sprachbarrieren, Traumata, fehlende Familienzusammenhänge) ausgesetzt sind
- Zunahme der Anzahl von Meldungen und Fällen von Kindeswohlgefährdung.



Abbildung 45: Ambulante und teilstationäre Hilfen nach SGB VIII, einschließlich der Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII (Mobile Jugendhilfe), differenziert nach Geschlecht, Gesamtjahr 2023

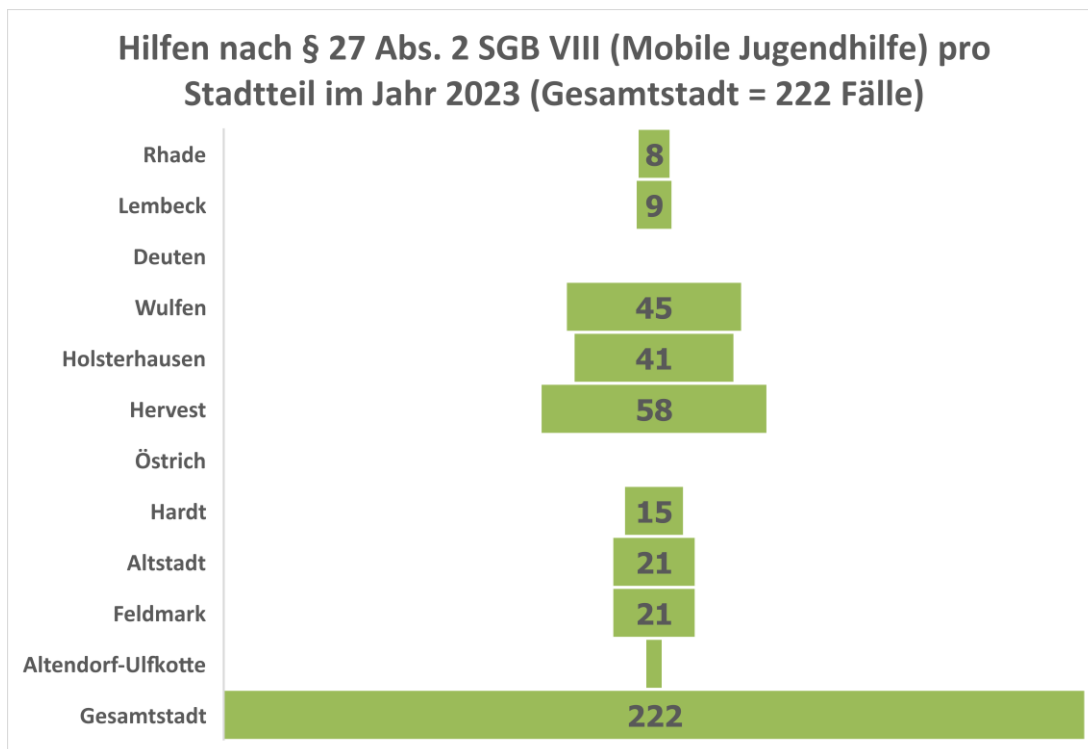


Abbildung 46: Ambulante Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII, Stadtteile, Gesamtjahr 2023

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Daten des Amtes für Familie und Jugend

Ein Schwerpunkt der ambulanten Erziehung sind Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII, die im Rahmen des Kontraktmanagements unter das Aufgabenspektrum der Sozialraum-Teams der

Mobilen Jugendhilfe in Dorsten fallen (vgl. Stadt Dorsten, Sozialbericht, 2020, Seite 190). Sie werden daher statistisch gesondert ausgewiesen.

Auch hier sind die Fallzahlen im Vergleich der letzten 5 Jahre deutlich gestiegen (2018: 136 Fälle). Am meisten betroffen sind schulpflichtige Kinder und Jugendliche in der Altersgruppe 10 - 14 Jahre.

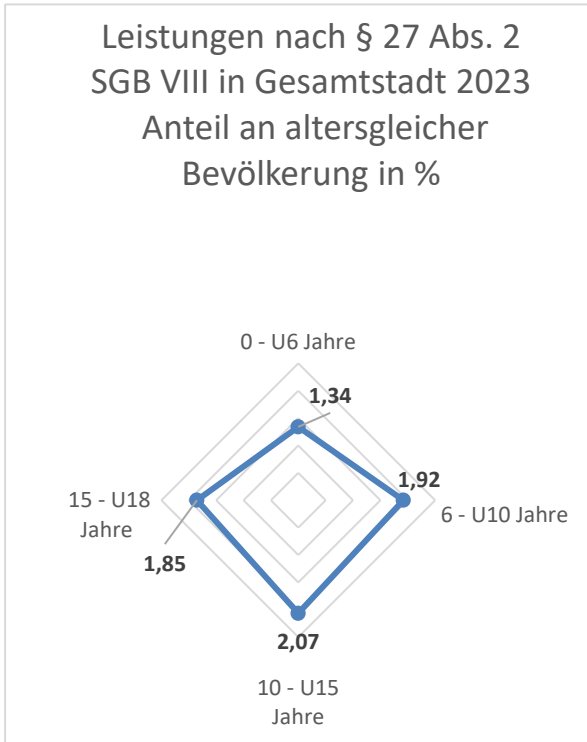


Abbildung 47: Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII, differenziert nach Altersgruppen, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023

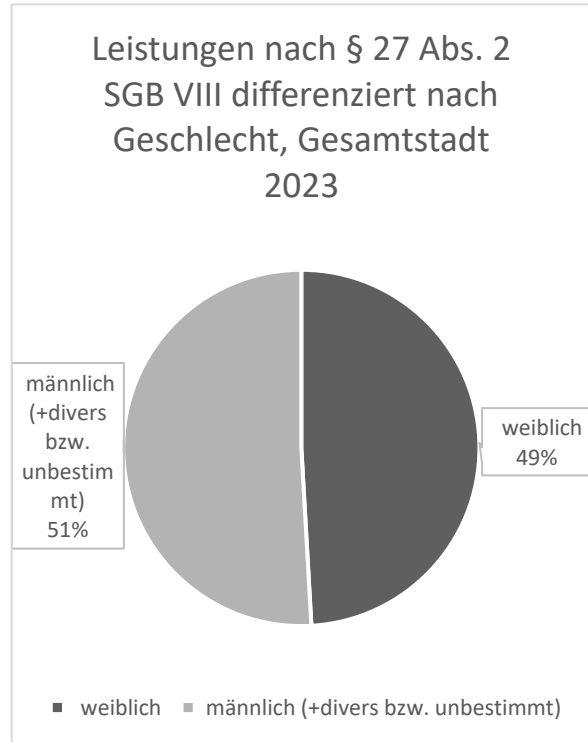


Abbildung 48: Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII, differenziert nach Geschlecht, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Daten des Amtes für Familie und Jugend, Einwohnerdaten nach GKD Radar

Stationäre Hilfen

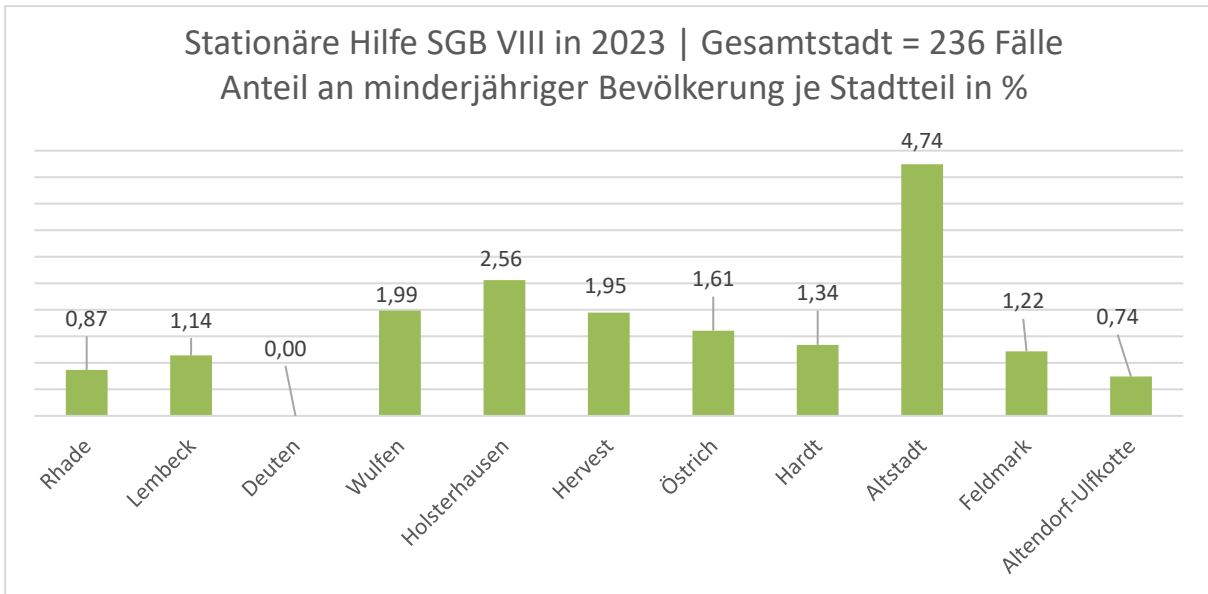


Abbildung 49: Prozentualer Anteil der stationären Hilfen nach SGB VIII an der altersgleichen Bevölkerung, Stadtteile, Gesamtjahr 2023

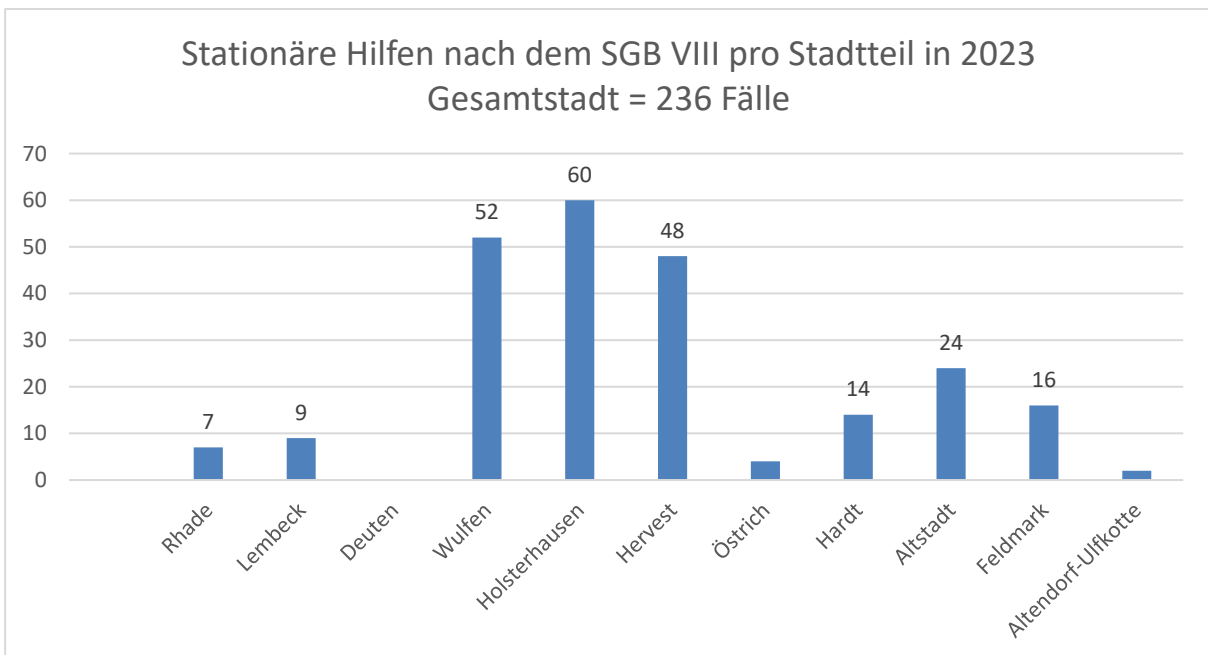


Abbildung 50: Stationäre Hilfen nach SGB VIII, Stadtteile, Gesamtjahr 2023

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Daten des Amtes für Familie und Jugend, Einwohnerdaten nach GKD Radar

Die Gesamtzahl der stationären Hilfen nach dem SGB VIII hat sich im Vergleich zum Jahr 2018 (Gesamtzahl: 118 Fälle) verdoppelt.

Auch hier weisen die Stadtteile Altstadt, Holsterhausen, Wulfen und Hervest deutliche statistische Auffälligkeiten im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt (1,86 Prozentpunkte) auf.

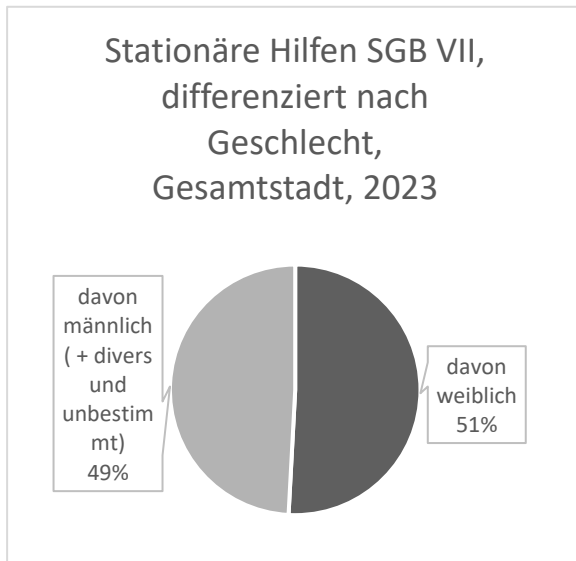


Abbildung 51: Stationäre Hilfen nach SGB VIII, Differenzierung nach Geschlecht, Gesamtjahr 2023

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Daten des Amtes für Familie und Jugend

Neben den Fallzahlen an sich, sind auch die Kosten der stationären Unterbringung selbst in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Häufig müssen stationäre Hilfen auch mit zusätzlichen pädagogischen, oft kostenintensiven Maßnahmen ergänzt werden, um eine Stabilisierung des betroffenen Kindes und Heranwachsenden zu erreichen.⁴⁵

⁴⁵ Hinsichtlich der Fallzahlen vgl. auch Stadt Dorsten, Drucksachen Bericht Nr. 146/23 und 172/24.

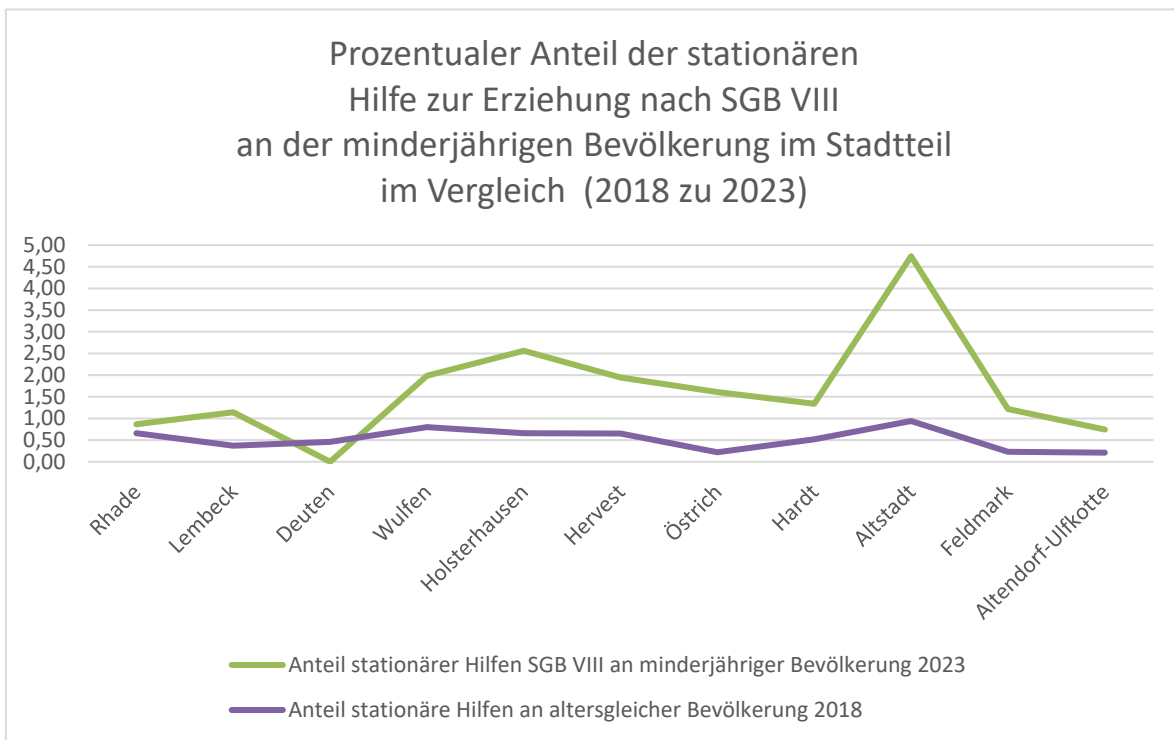


Abbildung 52: Prozentualer Anteil der stationären Hilfen nach SGB VIII an altersgleicher Bevölkerung, Stadtteile, Gesamtjahre 2018 und 2023 im unmittelbaren Vergleich

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Daten des Amtes für Familie und Jugend, Einwohnerdaten nach GKD Radar

Im Bereich der stationären Hilfen haben die Maßnahmen der Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII in allen Stadtteilen seit 2018 deutlich zugenommen, insbesondere in der Altstadt (2018: 0,94 %).

2018 hat der Anteil der stationären Hilfen an der altersgleichen Bevölkerung in allen Stadtteilen die 1-Prozent-Marke nicht überstiegen. In 2023 trifft dies nur auf die Stadtteile Rhade mit 0,87 % und Altendorf-Ulfkotte mit 0,74 % zu. In Deuten gab es in 2023 keinen Fall.

6.2. Kindeswohlgefährdung

Gesamtstadt 2023		Gesamtbewertung der Meldungen				
Altersgruppen	Gemeldete Kindeswohlgefährdungen § 8a SGB VIII	Keine Kindeswohlgefährdung und kein Hilfe- oder Unterstützungsbedarf	Keine Kindeswohlgefährdung, aber Hilfe-/ Unterstützungsbedarf	Latente Kindeswohlgefährdung	Kindeswohlgefährdung	Inobhutnahme § 42 SGB VIII
0-2 Jahre	70					4
3-5 Jahre	75					7
6-9 Jahre	91					2
10-14 Jahre	111					16
15-18 Jahre	59					36
gesamt	406	190	71	53	92	65
davon weiblich	214					39
davon männlich	192					26

Tabelle 81: Anzahl und Bewertung der gemeldeten Kindeswohlgefährdungen, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht, Gesamtstadt, 2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend, Einwohnerdaten nach GKD Radar

Bei der statistischen Erfassung von Kindeswohlgefährdungsmeldungen werden zunächst einmal nur zahlenmäßig die Meldungen beim Jugendamt aufgelistet, die Hinweise mit Bezug zum Kindeswohl enthalten. Diese Zahlen sagen nichts darüber aus, ob tatsächlich eine Gefährdung des Kindeswohl vorliegt. Jeder gemeldete Einzelfall wird über den Allgemeinen Sozialen Dienst des Amtes für Familie und Jugend im Rahmen seines Schutzauftrages geprüft und bewertet.

Aus der Gesamtbewertung der Meldungen für 2023 hat sich etwa in der Hälfte der angezeigten Meldungen ergeben, dass kein Eingriff notwendig war. Bei jedem vierten gemeldeten Fall (92 Fälle) lag eine akute Kindeswohlgefährdung

vor oder konnte nicht eindeutig verneint werden. Von einer sogenannten latenten Kindeswohlgefährdung wird gesprochen, wenn die Frage nach der gegenwärtig tatsächlich bestehenden Gefahr nicht eindeutig beantwortet werden kann, aber der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung besteht bzw. eine Kindeswohlgefährdung nicht ausgeschlossen werden kann.

In diesen Fällen sind konkrete Verfahren eingeleitet, Hilfestellungen und Unterstützung installiert worden. In 65 Fällen von Kindeswohlgefährdung musste eine Inobhutnahme erfolgen.

Im unmittelbaren Vergleich zu 2018 ist nicht nur die Anzahl der Kindeswohlgefährdungsmeldungen (2018: 172) um mehr als das Doppelte angestiegen, sondern auch die Zahl der tatsächlichen Inobhutnahmen (2018: 36).

In mehr als der Hälfte aller Inobhutnahmen waren Jugendliche in einem Alter zwischen 10-18 Jahren und prozentual mehr Mädchen (55 Prozent) betroffen.

Bezirk	Stadtteile	Anzeichen für Vernachlässigung	Anzeichen Körperliche Misshandlung	Anzeichen Psych. Misshandlung	Anzeichen Sexuelle Gewalt
Sozialraum Altstadt	Altstadt, Hardt, Feldmark, Östrich, Altendorf-Ulfkotte	27	21	7	6
Sozialraum Hervest	Hervest, Lembeck	15	11	19	4
Sozialraum Holsterhausen	Holsterhausen, Rhade	5	2	4	1
Sozialraum Wulfen	Wulfen (Alt-Wulfen, Barkenberg), Deuten	26	12	19	5
Gesamtstadt		73	46	49	16

Tabelle 82: Anzahl der gemeldeten Kindeswohlgefährdungen nach Art der Gefährdungseinschätzung (Mehrfachnennungen möglich), differenziert nach Sozialraumaufteilung⁴⁶, Gesamtstadt, 2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend

Gründe und Verdachtsmomente können bei den Meldungen zum Kindeswohl vielfältig sein. Neben körperlicher und psychischer Misshandlung wird als häufigster Grund Vernachlässigung angezeigt.

Hinweise auf sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sind wegen weniger offensichtlichen Anhaltspunkten für Außenstehende weitestgehend seltener zu „greifen“ und werden in Folge weniger häufig benannt. Kinder und Jugendliche erleben sexualisierte Gewalt am häufigsten in ihrem unmittelbaren familiären Umfeld. Dort ist statistisch gesehen nicht nur der Grad der Gefährdung am höchsten, sondern gleichzeitig auch der Geheimhaltungsdruck besonders hoch. Es ist zu vermuten, dass insbesondere bei innerfamiliärer sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche eine höhere Dunkelziffer der Betroffenheit anzunehmen ist.

⁴⁶ Eine stadtteilbezogene Auswertung ist an dieser Stelle wegen des Schutzes dieser hochsensiblen personenbezogenen Daten nicht möglich.

Bezirk	Stadtteile	Fallzahl der Inobhutnahmen	durchschnittl. Laufzeit der Inobhutnahmen	anschließende Hilfe zur Erziehung
Sozialraum Altstadt	Altstadt, Hardt, Feldmark, Östrich, Altendorf-Ulfkotte	15	142 Tage	8
Sozialraum Hervest	Hervest, Lembeck	12	122 Tage	10
Sozialraum Holsterhausen	Holsterhausen, Rhade	23	67 Tage	18
Sozialraum Wulfen	Wulfen (Alt-Wulfen, Barkenberg), Deuten	15	72 Tage	12
Gesamtstadt		65	96 Tage	48

Tabelle 83: Fallzahlen der Inobhutnahmen nach § 42 SGB VIII, differenziert nach Laufzeit und anschließender Hilfen zur Erziehung, nach Sozialraumaufteilung, Gesamtstadt 2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend

Die Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen durch das Jugendamt erfolgt häufig aufgrund von akuten Gefährdungen, sei es durch Vernachlässigung, Misshandlung oder andere belastende Lebensumstände. Nach einer solchen Inobhutnahme ist es von zentraler Bedeutung, geeignete Maßnahmen zur Hilfe zur Erziehung zu initiieren, um den betroffenen Jugendlichen die notwendige Unterstützung zu bieten. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die individuellen Lebensumstände der Jugendlichen zu stabilisieren, ihre sozialen Kompetenzen zu fördern und letztlich ihre Rückkehr in ein familiäres oder betreutes Umfeld zu ermöglichen.

Die Inobhutnahmen haben sich im unmittelbaren Vergleich zu 2018 verdoppelt (36 Fälle), liegt jedoch unter dem Wert von 2022 mit 73 Fällen. Die Laufzeiten der Inobhutnahme variieren stark in Abhängigkeit des Ausmaßes der Kindeswohlgefährdung und den Folgen für die betroffenen schutzbedürftigen Kindern und Heranwachsenden.

Schutz- und Risikofaktoren können sich auf die Wahrscheinlichkeit von Wiederholung einer Kindeswohlgefährdung auswirken. Die Fachkräfte im Jugendamt brauchen eine Aufmerksamkeit für diese Faktoren. Sie ziehen diese als Beurteilungskriterien für eine Prognose des zukünftigen Gefährdungsrisikos heran. In ihrer Arbeit mit (betroffenen) Kindern bzw. Jugendlichen

und Familien zielen die Maßnahmen einer anschließenden Hilfe zur Erziehung konkret darauf ab, Risikofaktoren abzuwehren und Schutzfaktoren zu stärken.

Das Jugendamt strebt an, nachhaltige Lösungen zu finden, die den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht werden und ihnen eine positive Zukunftsperspektive bieten.

Das Statistische Landesamt IT.NRW stellte nach den Meldungen der Jugendämter aus NRW fest, dass die meisten jungen Menschen in einem Heim oder einer sonstigen betreuten Wohnform oder einer Pflegefamilie untergebracht wurden, weil sie unversorgt waren und ihnen eine Bezugsperson wegen Krankheit oder Inhaftierung fehlte.

Neben den aufgeführten Kindeswohlgefährdungen nach Art der Gefährdung (vgl. Tabelle 81 und 82, Seite 173f) kann ein weiterer wichtiger Grund für eine Betreuung außerhalb der eigenen Familie auch die eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern bzw. der Elternteile und deren Überforderung sein.

Auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung wurden in NRW zu einem Drittel von der Polizei, durch Gerichte oder Staatsanwaltschaften hingewiesen. Weitere Hinweise erfolgten über Schule oder Kindertageseinrichtungen und dann erst durch Familie, Nachbarn oder sonstige Personen aus dem familiären Umfeld.⁴⁷

⁴⁷ Vgl. StGB NRW-Mitteilung 677/2024 vom 30.10.2024 und 539/2024 vom 09.08.2024

6.3. Anzahl jugendlicher Straftäter_innen

Im Rahmen des Jugendgerichtsgesetzes (JGG) werden Jugendliche, die straffällig werden, in einem speziellen Jugendstrafverfahren behandelt. Hierbei können verschiedene Maßnahmen wie Erziehungsmaßregeln, gemeinnützige Arbeit oder in schwerwiegenden Fällen auch Jugendstrafe verhängt werden. Das Gericht berücksichtigt dabei die individuelle Lebenssituation des Jugendlichen und die Schwere der Tat. Bei der Einleitung eines Jugendstrafverfahrens wird die Jugendgerichtshilfe des Amtes für Familie und Jugend eingeschaltet.

Die Statistiken zur Jugendkriminalität sind in ihrer Aussagekraft begrenzt und werden hier nur nachrichtlich abgebildet.

>> Bei den Daten der nachfolgenden Tabellen handelt es sich ausdrücklich nicht um die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS), sondern um die statistischen Erhebungen der Jugendgerichtshilfe. Dort werden alle Fälle erfasst, die der Jugendgerichtshilfe übermittelt wurden. Sie beinhalten nicht nur die Fälle, in denen im Wege eines förmlichen Strafverfahrens tatsächlich eine Anklage erhoben wurde oder eine Verurteilung nach dem JGG erfolgt ist, sondern auch Fälle, in denen es zu keiner Anklage gekommen ist oder in denen von einer weiteren Verfolgung abgesehen wurde.

>> Die Statistik erfasst die Fallzahlen nach Deliktart und nicht die tatsächliche Anzahl der Jugendlichen und Heranwachsenden, die in dem Verfahren beteiligt waren. Es können auch Mehrfach- oder Intensivtäter erfasst sein. Eine räumliche Interpretation auf Stadtteilebene ist daher nur bedingt möglich, da z. B. durch Mehrfach- oder Intensivtäter die Fallzahlen in einem Stadtteil massiv beeinflusst werden können.

>> Die vorliegenden statistischen Daten der in der Jugendgerichtshilfe erfassten Fälle ermöglichen nur eingeschränkte Rückschlüsse auf die tatsächliche Realität der Jugendkriminalität, da sie die Dunkelziffer straffälliger Verhaltensweisen nicht adäquat abbilden.

Bezirk	Stadtteile	Anzahl der eröffneten Strafverfahren gegen Jugendliche und junge Erwachsene	Prozentualer Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung	davon Prozentualer Anteil männlich an altersgleicher Bevölkerung	davon Prozentualer Anteil weiblich an altersgleicher Bevölkerung
1	Rhade	17	5,3	8,4	1,9
2	Lembeck	10	3,2	4,6	1,4
3	Deuten	*	2,6	2,9	2,0
4	Wulfen	79	7,7	11,8	3,3
5	Holsterhausen	48	5,1	6,9	3,3
6	Hervest	73	7,0	9,1	4,5
7	Östrich	*	0,9	1,9	0,0
8	Hardt	27	6,8	9,1	4,2
9	Altstadt	24	11,3	15,0	7,6
10	Feldmark	31	6,4	6,6	6,0
11	Altendorf-Ulfkotte	7	7,1	8,7	5,8
		320	6,3	8,6	3,8

Tabelle 84: Anzahl der eröffneten Straftaten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis unter 21 Jahre⁴⁸, differenziert nach Geschlecht und prozentualer Anteil an altersgleicher Bevölkerung, Gesamtstadt und Stadtteile, Gesamtjahr 2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend

Art der Straftaten	Häufigkeit
einfacher Diebstahl	88
schwerer Diebstahl	7
Sachbeschädigung	31
Betrug	25
Verkehrsdelikt	27
Erschleichen von Leistungen	16
BtM ⁴⁹	20
Sexualdelikt	7
Körperverletzung	53
Raub	8
Tötungsdelikt	0
Sonstiges	57
	339

Tabelle 85: Art der Straftaten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis unter 21 Jahren, Gesamtstadt, 2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend

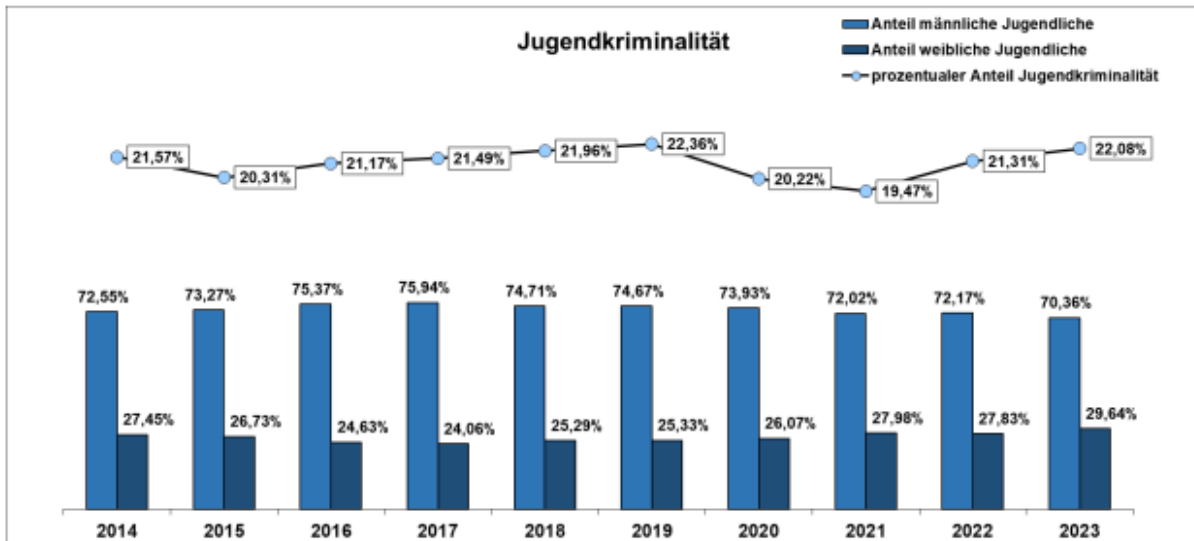
Insgesamt wurden im Jahr 2023 in der Gesamtstadt 339 Fälle erfasst. Die Zahl lag im Referenzjahr 2018 bei 323 Fällen. Bei den Delikten, die junge Menschen typischerweise begehen, handelt es sich häufig um leichtere Delikte, vor allem im Bereich der Eigentums- und Vermögensdelikte oder impulsivere Handlungen im Bereich von Körperverletzung. Das Spektrum der von Erwachsenen begangenen Straftaten ist meist breiter (z. B. Wirtschaftskriminalität), zeigen eine größere Planungsintensität und sind häufig schwerwiegender als das der jungen Menschen.

Statistische Daten zur Jugendkriminalität und zur Kriminalität von Erwachsenen sind in den Polizeilichen Kriminalstatistiken (PKS) enthalten. Im aktuellen Kriminalitätsbericht 2023 des Polizeipräsidiums Recklinghausen ist nachzulesen, dass die Anzahl der tatverdächtigen Jugendlichen leicht rückläufig ist.

⁴⁸ Anzahl der eröffneten Strafverfahren insgesamt, inklusive Wiederholungs- und Mehrfachtäter

⁴⁹ BtM wird hier als Abkürzung genutzt für alle Straftaten und Verstöße im Sinne des Betäubungsmittelgesetzes (BtMG)

10-Jahres-Entwicklung Anteile Jugendkriminalität



Prozentuale Verteilung der Delikte im Bereich der Jugendkriminalität

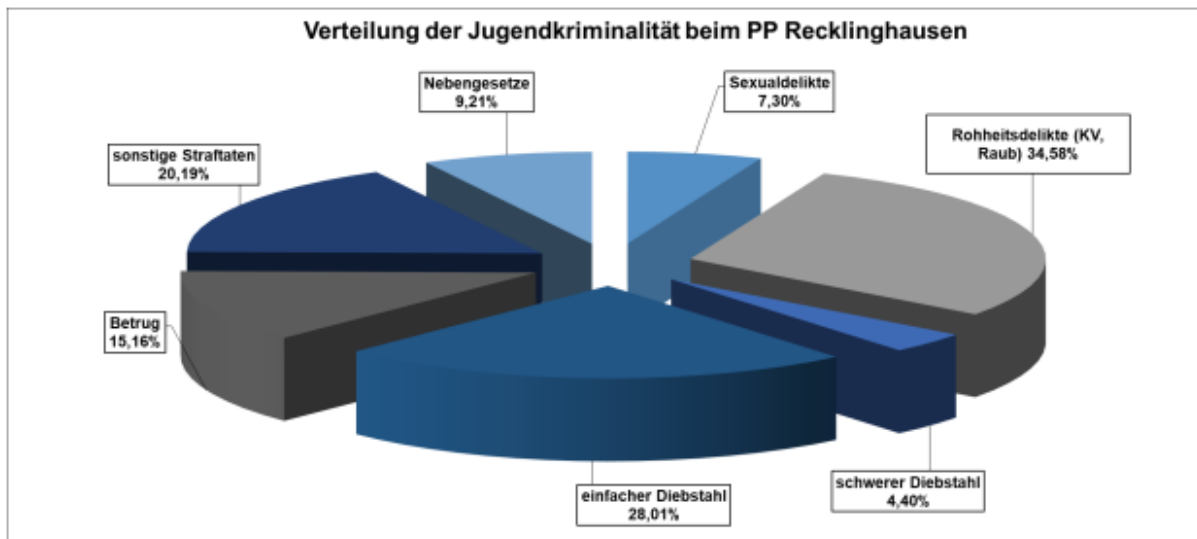


Abbildung 53: Jugendkriminalität innerhalb des Bezirks des Polizeipräsidiums Recklinghausen, 10 Jahres-Entwicklung und prozentuale Verteilung der Delikte nach Deliktart, 2023

Quelle: Kriminalitätsbericht 2023, Seite 43f, Polizeipräsidium Recklinghausen, April 2024



INFRASTRUKTURELLE UND GESELLSCHAFTLICHE FAKTOREN

WOHNSITUATION, UMWELT, KLIMA

PARTIZIPATION UND GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE,

WAHLBETEILIGUNG

7. WOHN-SITUATION

7.1. Wohnbaufläche und Bevölkerungsdichte



Bezirk	Stadtteile	Fläche gesamt in qkm	Wohnbau- fläche in qkm	Bevölkerungs- dichte EW/qkm	Bevölkerungs- dichte EW U19/qkm
1	Rhade	13,106	0,973	417,289	69,663
2	Lembeck	53,088	0,957	96,104	16,765
3	Deuten	17,731	0,412	92,495	16,243
4	Wulfen	20,798	1,724	668,858	138,762
5	Holsterhausen	14,273	1,703	957,284	184,548
6	Hervest	17,102	1,589	777,356	163,318
7	Östrich	6,144	0,375	335,930	48,013
8	Hardt	5,111	1,006	1482,777	227,141
9	Altstadt	1,155	0,217	3603,845	503,707
10	Feldmark	11,125	1,030	703,017	144,810
11	Altendorf- Ulfkotte	11,568	0,364	161,560	25,933
		171,202	10,350	447,285	83,837

Tabelle 86: Gesamtfläche, Wohnbebauung und Bevölkerungsdichte, Gesamtstadt, Stadtteile, zum Stichtag: 31.12.2022

Quelle: Stadt Dorsten nach Amtlichem Liegenschafts-Kataster-Informationssystem (ALKIS), Einwohnermeldedatei

7.2. Grünfläche im Stadtteil

Bezirk	Stadtteile	Fläche gesamt in qkm	Sport-, Freizeit- und Erholungs-Grünflächen im Stadtteil in qkm	Sport-, Freizeit- und Er- holungs-Grünflächen im Stadtteil je EW in qm
1	Rhade	13,106	0,132	24,06
2	Lembeck	53,088	0,207	40,65
3	Deuten	17,731	0,092	56,38
4	Wulfen	20,798	0,602	43,28
5	Holsterhausen	14,273	0,304	22,28
6	Hervest	17,102	0,473	35,56
7	Östrich	6,144	0,337	163,24
8	Hardt	5,111	0,258	34,01
9	Altstadt	1,155	0,176	42,22
10	Feldmark	11,125	0,326	41,68
11	Altendorf- Ulfkotte	11,568	0,148	79,02
		171,202	3,055	39,89

Tabelle 87: Gesamtfläche, Sport-, Freizeit und Erholungsfläche in qkm und in Relation zur Bevölkerung, Gesamtstadt, Stadtteile, zum Stichtag: 31.12.2022

Quelle: Stadt Dorsten nach Amtlichem Liegenschafts-Kataster-Informationssystem (ALKIS), Einwohnermeldedatei

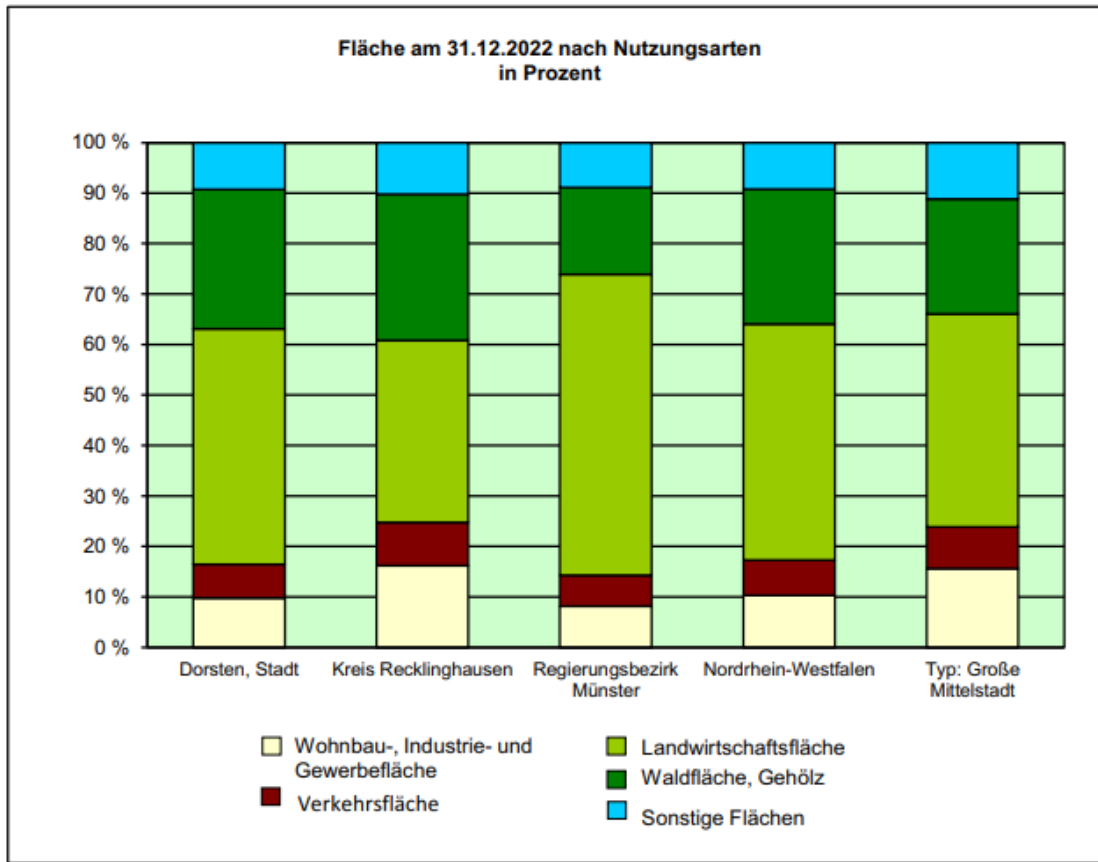


Abbildung 52: Grafik IT.NRW, Fläche nach Nutzungsarten in Prozent, Dorsten, 2022

Quelle: IT.NRW, Grafik entnommen aus Kommunalprofil Dorsten, Düsseldorf, online verfügbar, Stand: 23.05.2024, zuletzt abgerufen am 07.10.2024

Im Stadtgebiet Dorsten werden 14,6 % der Gesamtfläche als sogenannte Siedlungsflächen (Wohnbebauung, sonstige Gebäude und Gewerbe, Sport-, Freizeit- und Erholungsanlagen) genutzt. Dorsten zählt damit in Deutschland zu den Gemeinden mit einer mittleren Bevölkerungsdichte.

Den größten Flächenanteil (76,3 %) machen Flächen mit landwirtschaftlicher Nutzung, Wald und sonstige Vegetationsflächen aus. Gewässerflächen (fließende und stehende Gewässer) umfassen eine Fläche von 2 % und Verkehrsflächen nehmen 7,1 % in Anspruch.

Regierungsbezirk Münster	Stadt	Fläche in qkm	Bevölkerungsdichte EW/qkm
Kreis Recklinghausen	Castrop-Rauxel	51,7	1.439
	Datteln	66,1	533
	Dorsten	171,2	449
	Gladbeck	36,0	2.107
	Haltern am See	159,0	239
	Herten	37,3	1.666
	Marl	87,8	969
	Oer-Erkenschwick	38,7	826
	Recklinghausen	66,5	1.680
	Waltrop	47,1	628

Tabelle 88: Fläche und Bevölkerungsdichte, Städte im Kreis Recklinghausen, Stand. 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten nach Destatis, Gemeindeverzeichnis, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 18.11.2024

Dorsten ist die größte Flächenstadt innerhalb des Kreises Recklinghausen. Bei regionalem Vergleich der Bevölkerungsdichte bzw. dem Grad der Verstädterung ist Vorreiter im Kreis die Stadt Gladbeck: dort leben 2.107 Einwohner_innen je qkm. Auch die Städte Recklinghausen, Herten und Castrop-Rauxel zählen zu den dicht besiedelten Räumen.

7.3. Anzahl öffentlich geförderter Wohnungen

Bezirk	Stadtteile	Anzahl öffentlich geförderter Wohnungen 2024
1	Rhade	0
2	Lembeck	35
3	Deuten	0
4	Wulfen (Alt-Wulfen)	30
4	Wulfen (Barkenberg)	886
5	Holsterhausen	239
6	Hervest	760
7	Östrich	0
8	Hardt	61
9	Altstadt	161
10	Feldmark	119
11	Altendorf-Ulfkotte	*
		2.291

Tabelle 89: Anzahl öffentlich geförderter Wohnungen (nach Wohneinheit), Gesamtstadt und Stadtteile, 31.12.2024

Quelle: Stadt Dorsten, Sozialamt

Mit Mitteln der öffentlichen Wohnraumförderung können sowohl private als auch gewerbliche Investor_innen Neubau- und Modernisierungsvorhaben realisieren. Die Investitionsbedingungen vor Ort ergeben sich durch die Einstufung jeder Kommune in ein sogenanntes Mietniveau. Durch die Inanspruchnahme der Förderung entsteht eine Mietpreis- und Belegungsbindung von bis zu 30 Jahren.

Im Vergleich zu 2018 (2018: 2.350 öffentlich geförderte Wohneinheiten) sind in Dorsten, insbesondere im Sozialraum Barkenberg im Stadtteil Wulfen (Wulfen 2018: 1.019 Wohnungen) einige Wohnungen aus dieser Bindung herausgefallen. Dies trifft auch auf den Stadtteil Holsterhausen (2018: 265 Wohnungen) zu.

7.4. Wohnungsmarktbeobachtung der NRW.BANK und Zensus 2022

Die laufende Analyse wohnungsmarktbezogener Daten und Indikatoren werden in Deutschland auf der Ebene der Kommunen, Regionen und Länder sowie vom Bund betrieben. Für das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen und Kreise liefert die Wohnungsmarktbeobachtung der NRW.BANK Informationen für Wohnungsmarktakteure zu den Entwicklungen auf den Wohnungsmärkten. Die Analyseergebnisse der landesweiten Wohnungsmarktbeobachtung werden im jährlichen Wohnungsmarktbericht und auf kommunaler Ebene in Wohnungsmarktprofilen dargestellt. Nachfolgende Daten sind, soweit nicht anders angegeben aus dem aktuellen Wohnungsmarktprofil für Dorsten 2023 entnommen.

Weitere Daten stammen aus dem Zusatzprogramm Wohnen des Mikrozensus⁵⁰ 2022. Diese Zusatzbefragung erfasst haushaltsbezogene Informationen wie Miete und Höhe der Nebenkosten als auch Eigenschaften der Gebäude und Wohnungen, in denen die befragten Haushalte leben.

Wohnungsbestand

In Dorsten liegt der Wohnungsbestand in 2022 bei über 37.849 Wohnungen (2018: 37.500 Wohnungen). Die Hälfte der Wohnungen (50,3 %) befinden sich in Ein- und Zweifamilienhäusern, während im Landesdurchschnitt NRW der Anteil bei 41,1 % liegt. Im Durchschnitt beträgt die Wohnfläche in Dorsten je Wohnung 96,5 qm. Die durchschnittliche Wohnfläche je Person ist im Vergleich der letzten Jahre in Dorsten relativ konstant bei einem Wert von ca. 47 qm/Person. Innerhalb des Kreises Recklinghausen liegt der Durchschnittswert bei 45,6 qm je Person (vgl. Dorsten Wohnungsmarktprofil Dorsten 2023, NRW.BANK Wohnungsmarktbeobachtung, Seite 11, Januar 2024, Düsseldorf).

Die zur Verfügung stehende Wohnfläche unterscheidet sich allerdings deutlich bei Differenzierung nach Altersgruppen. In einer Pressemitteilung vom 14. Juni 2023 teilte das Statistische Bundesamt mit, dass im Jahr 2022 27 % der alleinlebenden über 65-Jährigen auf je mindestens 100 Quadratmetern wohnte, während es bei den unter 25-Jährigen im Schnitt 45,4 Quadratmeter waren. Eine der Gründe könnte sein, dass je älter die Menschen sind, desto größer ist der Anteil derer, die schon lange in derselben Wohnung wohnen: In der Altersgruppe 65+ lebten gut drei von fünf Haushalten (61 %) mehr als 23 Jahre in ihrer Wohnung, also auch bei einer Änderung der familiären Situation (vgl. Destatis, Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. N 035, vom 14. Juni 2023).

Gebäude mit Wohnraum					Wohnungen in Gebäude mit Wohnraum
Stadt	Gebäude mit Wohnraum insgesamt	davon Wohngebäude	davon sonstige Gebäude mit Wohnraum	insgesamt	
Dorsten	19.164	18.845	321	37.288	
Gebäudetyp-Bauweise					
	freistehend	Doppelhaushälfte	gereihtes Haus	anderer Gebäudetyp	
Dorsten	8.114	4.505	5.769	774	
Zahl der Wohnungen im Gebäude					
	1 Wohnung	2 Wohnungen	3-6 Wohnungen	7-12 Wohnungen	13 und mehr Wohnungen
Dorsten	12.431	6.274	11.521	4.640	2.423

Tabelle 90: Gebäude und Wohnungen, differenziert nach Typ sowie Anzahl der Wohnungen im Gebäude, Gesamtstadt, Mai 2022

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Zensus 2022

⁵⁰ Der Mikrozensus ist eine jährliche Befragung von Haushalten durch die amtliche Statistik.

Nach Zensus 2022 ist die überwiegende Anzahl der Wohnungen in Dorsten zwischen 60 und 99 qm groß (46 %), gefolgt von Wohnungen zwischen 100 und 139 qm (27 %). 15 % der Wohnungen haben eine Wohnungsgröße von unter 60 qm.

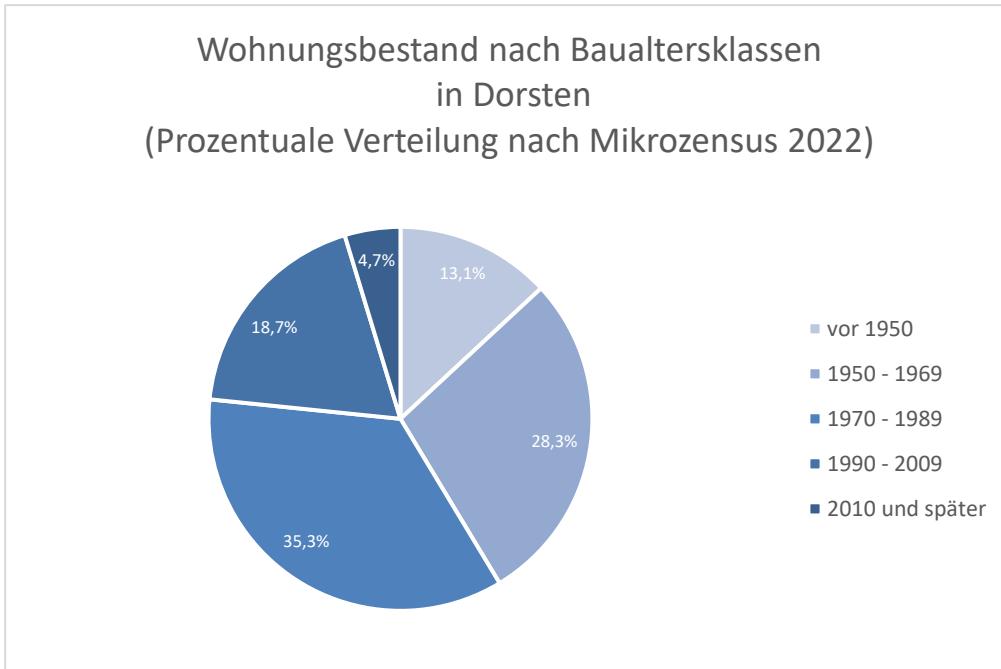


Abbildung 54 Wohnungsbestand nach Baualtersklassen in Dorsten, Gesamtstadt, Mai 2022
 Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Ergebnissen des Zensus 2022

Stadt	Art der Wohnungsnutzung zum Stichtag			
	von Eigentümer_in bewohnt	zu Wohnzwecken vermietet (auch mietfrei)	privat genutzte Ferien- oder Freizeitwohnung	leerstehend
Dorsten	16.411	19.679	51	1.148

Tabelle 91: Wohnungen nach Art der Wohnungsnutzung, Gesamtstadt, Mai 2022

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Ergebnissen des Zensus 2022 | Herausgeber: Statistische Ämter des Bundes und der Länder | Gebäude- und Wohnungszählung | Wiesbaden | Ausgewählte Zensusergebnisse zum Stichtag 15. Mai 2022, erschienen am 25.06.2024

Mehr als die Hälfte (55,2 %) der Gebäudeeigentümer_innen der Wohnungen in Dorsten sind Privatpersonen, gefolgt von Wohnungseigentümergeinschaften (24,4 %) und Wohnungsunternehmen (13,0 %).

Nach den Ergebnissen der Zensus-Erhebung 2022 werden 44 % aller Wohnungen von den Eigentümer_innen selbst bewohnt, mehr als 52 % zu Wohnzwecken vermietet. 3 % aller Wohnungen stehen leer. Eine Wohnung gilt als leerstehend, wenn sie am Erhebungstichtag weder vermietet ist, noch von der Eigentümerin bzw. dem Eigentümer selbst genutzt wird. Nicht berücksichtigt sind privat genutzte Ferien- und Freizeitwohnungen sowie gewerblich genutzte Wohnungen. Die Berechnung erfolgt für Wohnungen in Wohngebäuden (ohne Wohnheime).

Mietaufwendungen

Mietpreise werden von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Ein entscheidender Faktor ist das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt und wirtschaftliche Bedingungen.

Stadt	Durchschnittliche Nettokaltmiete in € je Quadratmeter Wohnfläche									
	unter 4 €/m ²	4-5 €/m ²	6-7 €/m ²	8-9 €/m ²	10-11 €/m ²	12-13 €/m ²	14-15 €/m ²	16-17 €/m ²	18-19 €/m ²	20 €/m ² und mehr
Dorsten	2.237	10.063	5.978	1.093	250	27	8	10	4	8

Die Mietpreise in Dorsten haben sich im Vergleich seit 2018 um durchschnittlich 3,6 % verändert.

Nach den mittlerweile veröffentlichten Ergebnissen der Erhebung von Zensus 2022 liegt die Nettokaltmiete in 2022 in Dorsten im Durchschnitt bei 6,82 € je Quadratmeter Wohnfläche.

Stadt	Energieträger der Heizung nach der überwiegenden Heizungsart im Gebäude								
	Gas	Heizöl	Holz, Holzpellets	Bio-masse (ohne Holz), Biogas	Solar-/ Geothermie, Wärmepumpen	Strom (ohne Wärmepumpe)	Kohle	Fernwärme (verschiedene Energieträger)	kein Energieträger (keine Heizung)
Dorsten	12.864	2.217	255	3	793	2.019	241	706	66

Tabelle 92: Nettokaltmiete je Quadratmeter Wohnfläche und Heizungsart (Energieträger), Gesamtstadt, Mai 2022

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Ergebnissen des Zensus 2022

Neben der Nettokaltmiete zählen zu den Mietaufwendungen von Mieter_innen auch die Heizkosten. Diese sind abhängig von der Heizungsart des Gebäudes. Nach Zensus 2022 gehören Gas, Heizöl und Strom zu den überwiegenden Energieträgern in der Gesamtstadt Dorsten.

Vor allem im Sozialraum Barkenberg wird ein Großteil der Wohnungen mit Strom (Nachtspeicherheizungen) beheizt.

Als Richtlinie zur Ermittlung ortsüblicher Vergleichsmieten dient auch der Mietspiegel für das Stadtgebiet Dorsten, der sich auf frei finanzierte Wohnungen in Mehrfamilienhäusern ab zwei Wohneinheiten bezieht.

ERMITTLUNG DER ORTSÜBLICHEN MIETE

Ausgangswert

Klasse	Baujahr	Miete/m ²	Wann gebaut?
I	bis 1949	5,10 €/m ²	
II	1950 bis 1979	5,40 €/m ²	
III	1980 bis 1999	6,05 €/m ²	
IV	2000 bis 2015	7,10 €/m ²	
V	ab 2016	8,10 €/m ²	

Lage im Stadtgebiet	Faktor	Welcher Stadtteil?
Altstadt, Hardt	1,05	
Feldmark, Hervest, Holsterhausen, Wulfen (ohne Barkenberg)	1,00	
Altendorf-Ulfkotte, Barkenberg, Deuten, Lembeck, Östrich, Rhade	0,95	

Lage im Stadtteil	Faktor	Deutlich bessere oder schlechtere Lage?
Sehr gute Lage	1,02	
Mittlere Lage	1,00	
Sehr einfache Lage	0,98	

Wohnungsgröße (Wohnfläche in m ²)	Faktor	Wie groß? Oder EFH?
Kleiner als 45 m ²	1,05	
45 m ² bis 100 m ²	1,00	
Größer als 100 m ² (ohne EFH)	0,90	
Sonderform: Einfamilienhaus (inkl. Garten)	1,15	

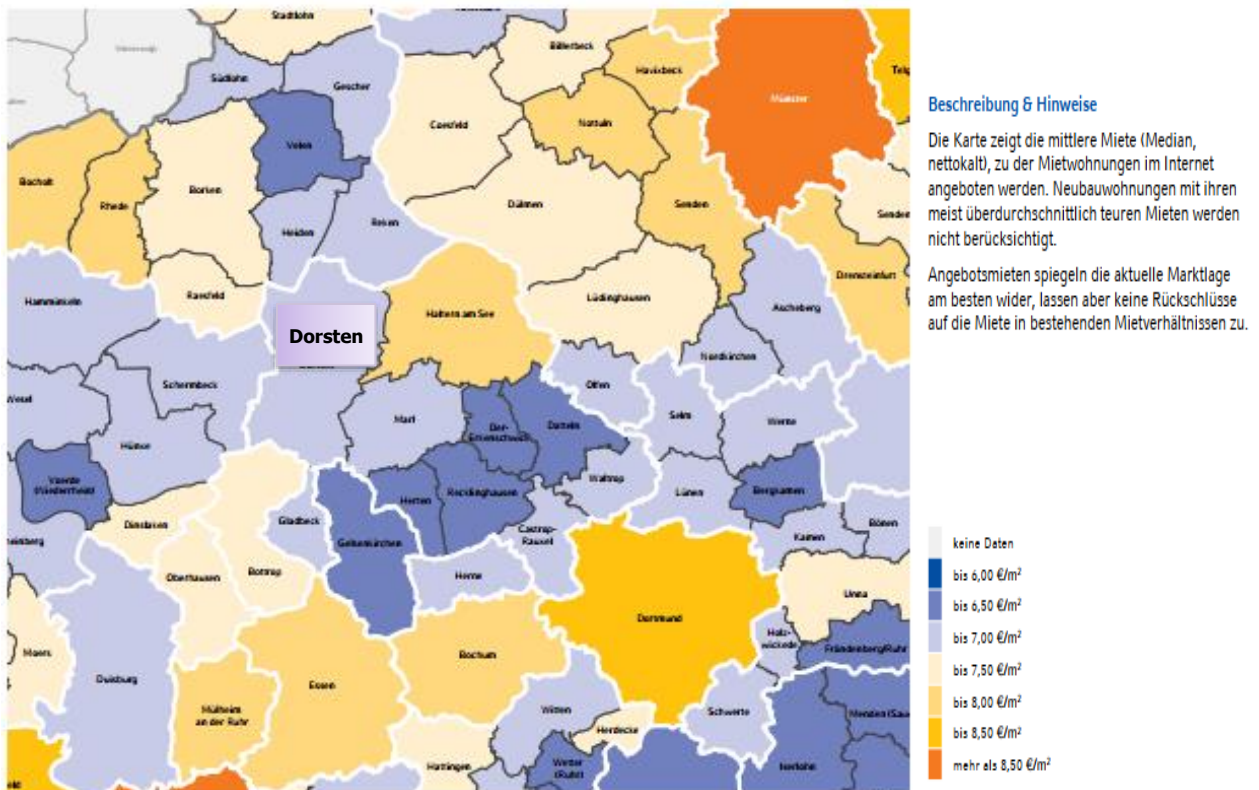
Berechnung des Ausgangswertes		Beispiel
Miete entsprechend Baujahresklasse	€/m ²	5,40 €/m ²
x Faktor „Lage im Stadtgebiet“	x	x 1,05
x Faktor „Lage im Stadtteil“	x	x 1,00
x Faktor „Wohnungsgröße“	x	x 0,90
Ausgangswert	= €/m²	= 5,10 €/m²

Abbildung 53: Mietspiegel Stadt Dorsten, Ermittlung der ortsüblichen Miete für freifinanzierte Wohnungen im Stadtgebiet Dorsten, 2023

Quelle: Stadt Dorsten, Mietspiegel für freifinanzierte (nicht preisgebundene) Wohnungen im Stadtgebiet Dorsten nach dem Stand vom 01. Juli 2023

Im Zuge der Auswertungen von Wohnungsanzeigen in Internet-Portalen ermittelt die Wohnungsmarktbeobachtung die aktuellen Preise auf dem Wohnungsmarkt. Während bei einer Wiedervermietung von Bestandswohnungen in 2022 im Durchschnitt ein Mietpreis von 6,60 €/qm gefordert wurde, lag der Mietpreis für eine Neubauwohnung bei 10,25 €/qm.

Abb. 5.5: Mittlere Angebotsmiete: Wiedervermietung Bestand (nettokalt) 2022



Daten: empirica-Preisdatenbank (Basis: VALUE Marktdaten), eigene Berechnung

Abbildung 54: Mittlere Angebotsmieten im Vergleich, nach Wohnungsmarktprofil Dorsten, 2023

Quelle: Grafik entnommen aus Wohnungsmarktprofil Dorsten, 2023, NRW.BANK Wohnungsmarktbeobachtung, Seite 43, Januar 2024, Düsseldorf

Mietbelastung

In einer Studie hat das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) in 2024 die Entwicklung der Mietbelastung untersucht. Inwieweit Haushalte durch die zu zahlenden Aufwendungen für ihre Unterkunft belastet werden, hängt neben der Miethöhe auch von den Haushaltseinkommen ab.

Die Mietbelastung eines Haushalts ist der Anteil der Bruttokaltmiete am Haushaltsnettoeinkommen. Das Haushaltsnettoeinkommen wird hierbei nicht in absoluten Beträgen erfasst, sondern in Klassen. Die Mietbelastung wird ohne Berücksichtigung der warmen Nebenkosten, das heißt der verbrauchsabhängigen Bestandteile der Miete, berechnet.

Bei Betrachtung der Angebotsmieten (Nettokaltmieten in €/qm von im Internet angebotenen Wohnraum) zeigt sich, dass die Mieten kontinuierlich gestiegen sind, wobei die Kostensteigerung sich in Deutschland räumlich unterschiedlich entwickelt.

>> Die Studie kommt unter anderem zu dem Ergebnis, dass die Belastung durch Mietaufwendungen in Haushalten mit niedrigem Einkommen am höchsten ist: einkommensschwache Haushalte wenden rund ein Drittel ihres Einkommens für Miete auf, einkommensstarke Haushalte hingegen nur rund ein Fünftel des Haushaltseinkommens. Bei einer detaillierteren Betrachtung der Haushaltsformen hat sich gezeigt, dass Ein-Personen-Haushalte und Alleinerziehenden-Haushalte besonders stark belastet sind.

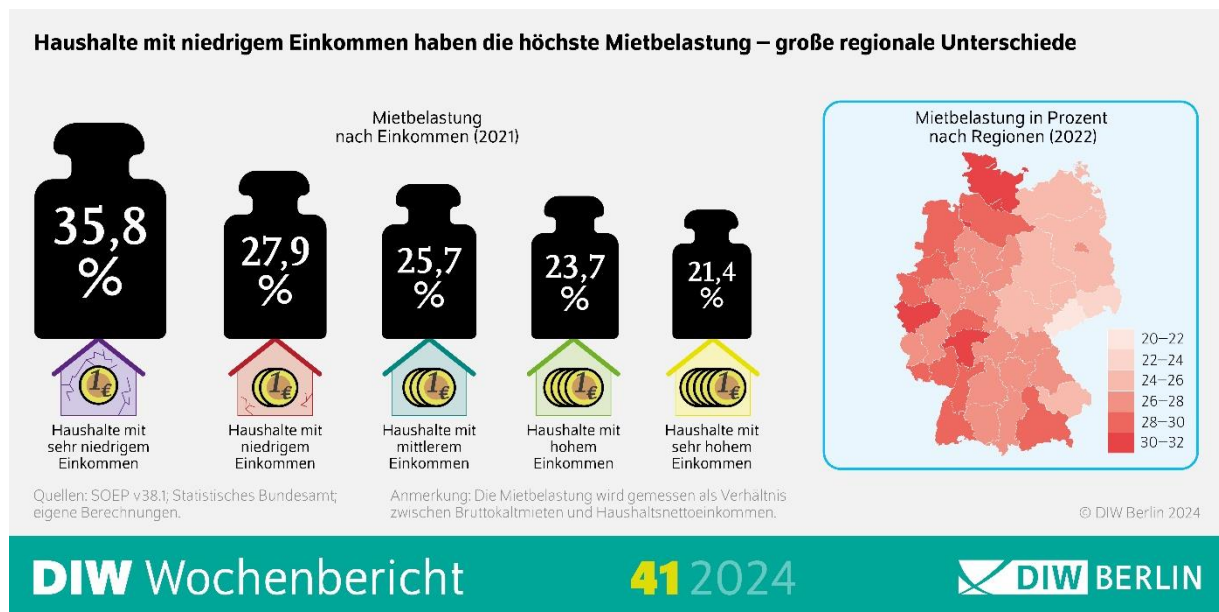


Abbildung 55: Mietbelastung von Haushalten nach Einkommen, DIW Berlin, Oktober 2024

Quelle: Grafik entnommen aus: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V., DIW Wochenbericht 41/2024, S. 627-634, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 14.10.2024

7.5. Umweltindikatoren

Klassische Umweltindikatoren stehen der Kommune selbst nur in begrenztem Maße und schon gar nicht kleinräumig zur Verfügung. Auch die Einflussmöglichkeiten und Handlungsoptionen der Kommunen sind begrenzt.

Unter Berücksichtigung dieser begrenzten Datenverfügbarkeit sollen die Themenfelder **Umweltgerechtigkeit, Klimaschutz und Nachhaltigkeit** als Querschnittsthema im Datenmonitoring Berücksichtigung und im Sozialbericht aufgegriffen werden. Bereits mit dem ersten Sozialbericht war angekündigt, dass das Datenmonitoring als fortlaufendes Instrument angesehen wird. Je nach Verfügbarkeit und Aktualität sollen neue Indikatoren das Datenset ergänzen können. Im Rahmen des Datenmonitorings wird daher regelmäßig geprüft, inwieweit Umweltindikatoren in das fortlaufende Monitoring sinnvoll integriert werden und die Daten regelmäßig abgerufen werden können.

Trotz der, in mancher Hinsicht eingeschränkten, Handlungsmöglichkeiten der Kommune, z. B. wenn es um Lärmschutz an Bundes- und Landesstraßen geht, wird es durchgängig konzeptionell sowie in integrierten Strategien mitgedacht und ist in Maßnahmenpaketen mitaufgenommen worden (Lärmaktionsplan, Freiraumentwicklung im Rahmen von integrierten Handlungskonzepten, Bevölkerungsschutz). Große investive Maßnahmen wie die qualifizierte Umgestaltung des Bürgerparks Maria Lindenhofs, die Installation von Lärmschutzmaßnahmen (vgl. Lärmaktionsplan) sind wichtige Beiträge für mehr Umweltgerechtigkeit.

Kleinteilige Umwelt-, Nachhaltigkeits- und Gesundheitsprojekte (wie z. B. gemeinschaftliches Gärtnern, Repair-Cafés, Fahrradwerkstätten), Bildungsmaßnahmen zu Umwelt und Nachhaltigkeit sowie der Klimaschutzpreis erzielen eine Wirkung im Hinblick auf umweltbewusstes Handeln. Wichtiger Baustein hierfür sind ressortübergreifende Steuerungs- und Arbeitsgruppen (z. B. im Projekt ÖKOPROFIT®, Lokale Agenda 21) sowie enge Zusammenarbeit und Abstimmung der Fachdisziplinen untereinander.



Umweltgerechtigkeit ist dabei ein für die Stadtentwicklung und die Sozialpolitik in Kommunen relevantes Themenfeld. Es verbindet die Handlungsfelder soziale Lage, Umweltsituation und Gesundheit. Es geht um eine sozialräumlich ausgewogene Verteilung von bestehenden Umweltbelastungen: die Bevölkerung, alle Bürger_innen, unabhängig von ihrem Einkommen, ihrem Alter, ihrer Herkunft und ihrem Wohnort, sollen vor schädlichen Umwelteinflüssen und Gesundheitsrisiken geschützt sein.

Umweltgerechtigkeit zielt strategisch darauf ab, dass z. B. in bereits sozial benachteiligten Quartieren und Wohnlagen eine zusätzliche Konzentration von Umweltbelastungen wie Lärm, Luftschadstoffe oder Hitze einerseits vermieden oder abgebaut werden, Bewohner_innen andererseits einen (niedrigschwiligen) Zugang zu ausreichenden Umweltressourcen wie Grünflächen haben und damit auf Erholungsräumen zurückgreifen können. Ziel ist es auch, genau dagegen zu wirken, dass sozial schwächere Bevölkerungsgruppen in den von Umweltbelastungen am meisten betroffenen Quartieren verbleiben bzw. im Zuge von Fluktuation durch Wanderungsbewegungen sich immer wieder, ähnlich benachteiligte Bevölkerungsgruppen dort ansiedeln.

Im Themenfeld **Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung** wird in diesem Sozialbericht erstmals die Abfallmenge von Siedlungsabfällen aufgezeigt.

Bevölkerungsgruppen können von den **Folgen des Klimawandels** unterschiedlich schwer betroffen bzw. bedroht sein. Dies hat wiederum eine hohe Relevanz z. B. für Maßnahmen des Bevölkerungsschutzes bei besonderen Wetterereignisse wie Sturm, Starkregen, Hochwasser oder Hitze. Dem Schutz vulnerabler Gruppen kommt hier eine besondere Bedeutung zu, wie es am nachfolgenden Bericht zur Hitzeaktionsplanung deutlich wird.

7.5.1. Hitze

Im dem Förderprojekt **HAP.regio** hat sich die Emscherregion für eine gemeinsame Hitzeaktionsplanung stark gemacht. Mit Mitteln aus dem EFRE/JTF-Programm 2021-2027 erarbeiten 16 Emscherkommunen und der Kreis Recklinghausen gemeinsam Strategien und Maßnahmenkonzepte zur Reduktion von Hitze bzw. den Umgang mit Hitze. Als kreisangehörige Kommunen im Kreis Recklinghausen wird die Stadt Dorsten partizipieren und ist fester Bestandteil im Netzwerk innerhalb des Kreises und auf regionaler Ebene. Durchführungszeitraum für das Vorhaben HAP.regio ist April 2024 bis April 2027.

Im Zuge des Projektes wurde die Thematik in einer ämterübergreifenden, internen Arbeitsgruppe in Dorsten aufgegriffen. Auf kommunaler Ebene ging es in einem der ersten Arbeitspakete darum, die Gefahr durch Hitze, die Akteure und die vulnerablen Zielgruppen zu identifizieren.

Darüber hinaus konnte mit verschiedenen - durch die Stabstelle Umwelt und Klima (Dez. IV) initiierten - Maßnahmen aktiv und präventiv die Bevölkerung angesprochen werden. Über den Status der laufenden Projekte der Stabsstelle wurde im Umwelt- und Planungsausschuss berichtet.⁵¹ So setzt sich die Stadt Dorsten zum Beispiel mit der **Refill-Aktion** für die Versorgung mit Trinkwasser während der heißen Sommermonate ein, um den Zugang zu kostenlosem Trinkwasser zu erleichtern. Unternehmen und

öffentliche Einrichtungen können sich als „Refill-Station“ registrieren. Bürger_innen können dort ihre wieder verwendbaren Gefäße kostenlos mit Leitungswasser füllen, um bei großer Hitze ausreichend zu trinken.

Hitzeereignisse

Hitze hat Auswirkungen auf die Lebenssituation der Menschen. Im Zuge des Klimawandels sind die Häufigkeit von Hitzeereignissen und die Temperaturen angestiegen. Gemeint sind die heißen Tage mit Temperaturen über 30°C und Sommertage mit Temperaturen über 25°C. Beobachtungsdaten der Lufttemperatur werden in monatlicher, jahreszeitlicher bzw. jährlicher Auflösung auf der Basis von Daten des Deutschen Wetterdienstes (DWD) berechnet.

Während die durchschnittliche Lufttemperatur vor 50 Jahren im Jahr 1973 bei 9,9 Grad Celsius (° C) lag, hat die Jahresmitteltemperatur inzwischen deutlich zugenommen. Der Wert liegt für das Jahr 2023 bei 12 °C.

Die Anzahl der sogenannten heißen Tage (über 30°C) lag im Zeitraum von 1961 bis 1990 bei durchschnittlich 5 Kalendertagen pro Jahr, während der Wert mittlerweile, bezogen auf den Zeitraum 1991 bis 2020, auf 10 Tage pro Jahr angestiegen ist. Im gleichen zeitlichen Bemessungsrahmen hat sich die Anzahl der Sommertage mit Temperaturen über 25 °C von 29 Tagen/Jahr auf 41 Tage/Jahr erhöht.

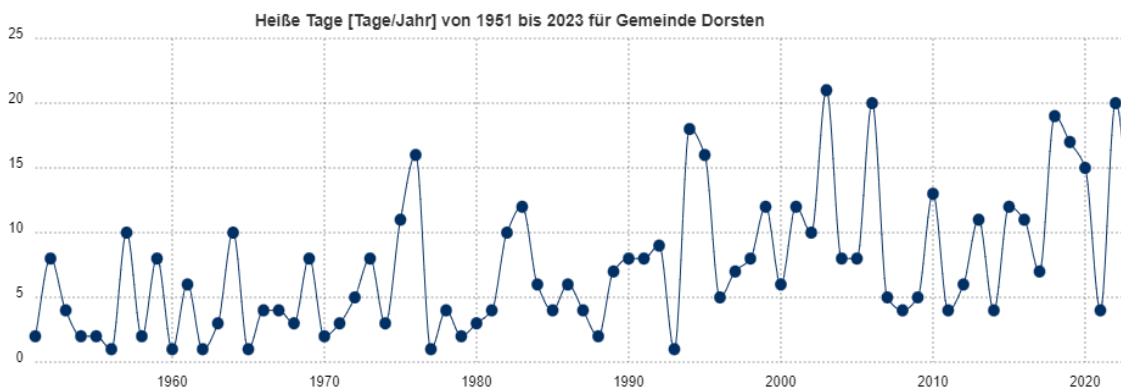


Abbildung 55: Heiße Tage für die Gemeinde Dorsten, LANUV, 1951-2023

Quelle: Grafik entnommen aus Klimaatlas NRW, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 17.10.2024

⁵¹ (vgl. Stadt Dorsten, Drucksache 056/24)

Mit seinem Hitzewarnsystem gibt der Deutsche Wetterdienst (DWD) für Tage mit starker Wärmebelastung Hitzewarnungen heraus (vgl. Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes, Offenbach, zuletzt abgerufen am 17.10.2024).

Gewarnt wird täglich gegen 10:00 Uhr für den aktuellen Tag und den Folgetag. Dabei gibt es zwei Warnstufen:

- Warnung vor starker Wärmebelastung: wenn die gefühlte Temperatur die Warnschwelle von rund 32°C überschreitet
- Warnung vor extremer Wärmebelastung: wenn die gefühlte Temperatur die Warnschwelle von rund 38°C überschreitet

Im Zuge der Analyse, welche räumlichen Gebiete und welche Personengruppen in Dorsten durch die Zunahme der Wärmebelastung besonders betroffen sind, sollen die beiden Indikatoren Grad der Flächenversiegelung und Anzahl der vulnerablen Bevölkerung eine erste Einschätzung ermöglichen.

Das Zusammentreffen von Klimawandel und demografischem Wandel zeigt einen Bedarf an Strategien und Maßnahmen für die besonders betroffene Bevölkerungsgruppe der älteren Menschen auf. Langanhaltende Hitzeperioden heizen insbesondere die stark versiegelten Quartiere immer mehr auf, so dass in diesen Sozialräumen ein besonderer Handlungsbedarf besteht.

Hitzebetroffenheit von Einwohner_innen und vulnerable Gruppen

Kleinkinder und Menschen im höheren Alter, Menschen mit (chronischen) Vorerkrankungen und Menschen mit Behinderung reagieren besonders anfällig auf Belastungen durch Hitze und haben ein höheres gesundheitliches Risiko in Folge der Wärmebelastung. Unter Berück-

sichtigung der Indikatoren im fortlaufenden Datenmonitoring (vgl. Teil II) werden demzufolge besonders die Altersgruppen 0-5 Jahre (Neugeborene, Säuglinge und Kleinkinder), 65–79 Jahre und über 80-Jährige (Hochaltrige) als vulnerable Gruppen in den Blick genommen.

Besonders schwer trifft die zunehmende Aufheizung der Stadtquartiere bei langanhaltenden sommerlichen Hitzeereignissen die Bevölkerungsgruppen der über 65-Jährigen und der über 80-Jährigen. In dieser Altersgruppe können Hilfebedürftigkeit und soziale Isolierung dazu führen, dass Maßnahmen, wie zum Beispiel ausreichendes Trinken und das Kühlen der Innenräume, zu wenig beachtet werden oder eine eingeschränkte Mobilität dazu führt, dass eine ausreichende Versorgung mit Trinkwasser oder das Aufsuchen kühler Ort nicht oder nur erschwert möglich sind.

Aufgrund des demografischen Wandels nimmt die Anzahl der vulnerablen Menschen im Alter, die durch die sommerliche Hitzebelastung unter gesundheitliche Einschränkungen leiden, überproportional zu. Das Zusammentreffen von Klimawandel und demografischem Wandel fordert insofern besondere Konzepte und angepasste Maßnahmen für die Bevölkerungsgruppe der älteren Menschen.

Mit steigendem Lebensalter erhöht sich die Vulnerabilität gegenüber extremer Hitze wegen der Reizung des Atmungssystems, der Belastung des Herz-Kreislaufsystems und einem größeren Risiko an Dehydration (vgl. Klimawandel – physische und psychische Folgen, erschienen im Bundesgesetzblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz | Ausgabe 6/2017, Dr. Maxi Bunz, Dr. Hans Guido Mücke).

Nach Beurteilung des Robert Koch-Instituts führen Hitzeperioden regelmäßig zu einem Anstieg von Sterberaten in der Altersklasse ab 65 Jahren (vgl. Robert Koch-Institut, RKI, Wochenberichte zur hitzebedingten Mortalität, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 17.10.2024).

Hitzebetroffenheit nach Versiegelungsgrad bei räumlicher Betrachtung

Innenstädte und dicht besiedelte Stadtzentren, in denen ein hoher Versiegelungsgrad die Wohngebiete prägt, sind für die Folgen des Klimawandels besonders anfällig, da dichte Bebauung mit geringem Grün- und Wasserflächenanteil zur Speicherung von Hitze beiträgt. Welche Sozialräume bei Hitzeereignissen besonders hoch gefährdet sind, lässt sich durch eine Klassifizierung der Siedlungsgebiete nach dem Grad der Versiegelung visualisieren. Der Versiegelungsgrad einer Fläche beschreibt den Anteil der Fläche, der durch bauliche Maßnahmen, wie Asphalt, Beton oder Gebäude, bedeckt und somit nicht mehr wasserdurchlässig ist. Je höher der Versiegelungsgrad, desto stärker die Beeinträchtigung des natürlichen Wasserkreislaufs und der Bodenfunktionen. Stadtteile reagieren je nach Versiegelungsgrad unterschiedlich auf Wärmebelastungen und Hitzewellen.

Für eine Differenzierung der unterschiedlichen Belastungszonen wurden folgende Klassifizierung zugrunde gelegt:



Kategorie I

1. Unversiegelte und teilversiegelte Flächen - stark klimaaktiv, Versiegelungsgrad 0-10 %

Es handelt sich um Grünflächen, Wälder, Wiesen, Parks, Gewässer oder landwirtschaftlich genutzte Flächen, die eine wichtige Rolle bei der Regulierung des Stadtklimas spielen. Unversiegelte Flächen zeichnen sich dadurch aus, dass keine baulichen Maßnahmen vorgenommen wurden und eine natürliche

Versickerung und Wasserdurchlässigkeit gegeben ist. Parkanlagen mit unbefestigten Wegen fallen in die Kategorie teilversiegelte Flächen. Diese Flächen haben eine sehr hohe klimatische Wirksamkeit und tragen erheblich zur Abkühlung und Luftzirkulation in der Stadt bei. Sie wirken durch Verdunstung und Schattenbildung kühlend und verbessern die Luftqualität. In diesen Gebieten ist die Belastung durch Hitze geringer. Sie dienen oft als Erholungs- und Rückzugsorte während Hitzewellen.

2. Gering versiegelte Flächen – klimaaktiv, Versiegelungsgrad 10-50 % Fläche

Sie umfassen oft innerstädtische Grünflächen, Gärten mit befestigten Gehwegen, Schulhöfe mit einer Mischung aus Pflasterung und Grünflächen, Sportplätze oder halböffentliche Grünflächen (z.B. Innenhöfe mit Vegetation). Auch diese Flächen tragen zur Abkühlung und zur Verbesserung der Luftqualität und zur Verhinderung von Hitzestaus bei.



Kategorie II

3. Mittelmäßig versiegelte Flächen – Versiegelungsgrad 50-80%

Zu diesen Gebieten zählen Höfe mit Pflastersteinen und kleinen Grünflächen sowie Siedlungsgebiete mit gemischter Bepflanzung und Straßenflächen. Innerhalb dieser Gebiete ist ein signifikanter Teil der Fläche befestigt. Es gibt noch begrünte oder teilversickernde Flächen.



Kategorie III

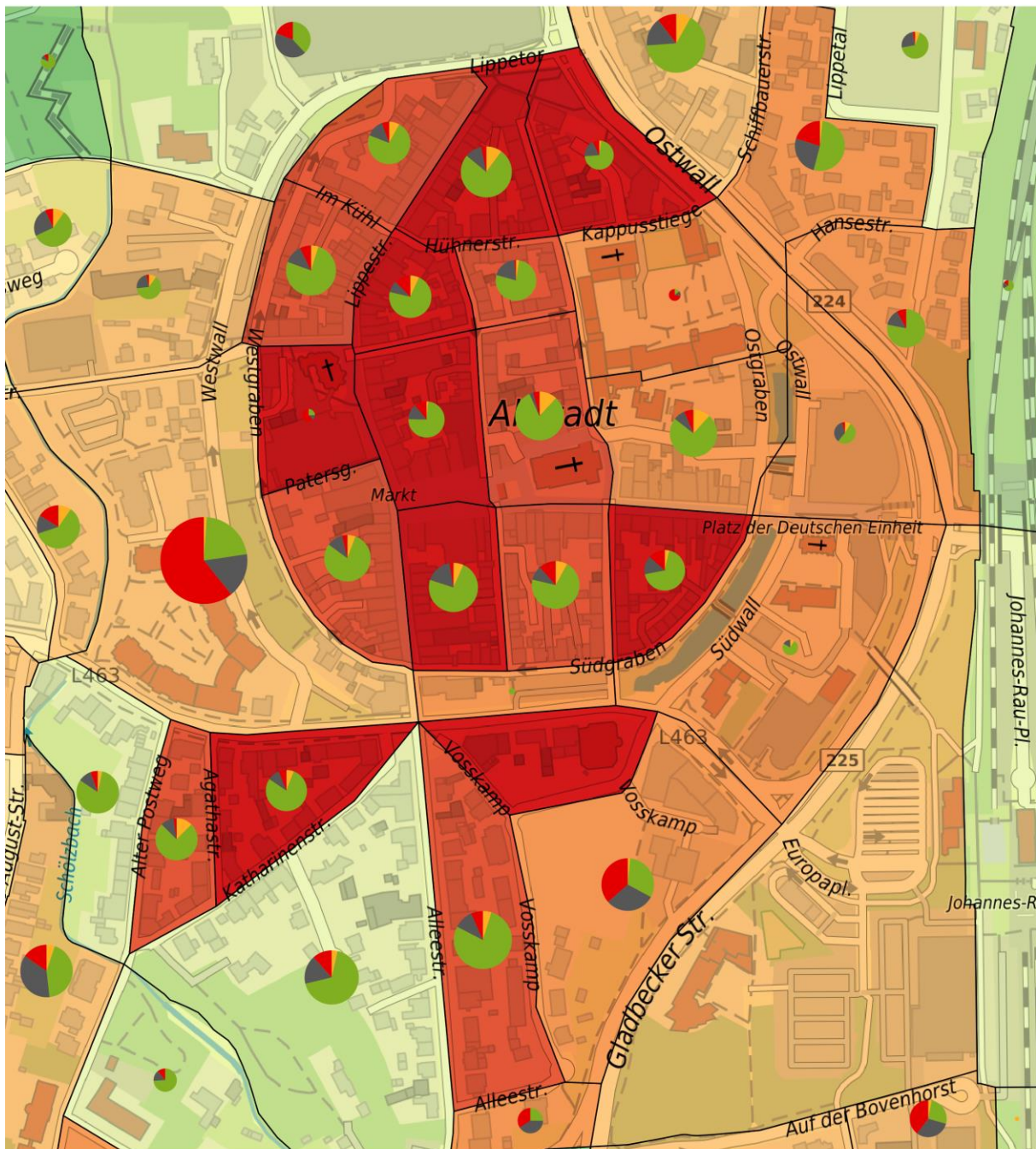
4. Hoch versiegelte Flächen, Versiegelungsgrad 80-90 %

In hochversiegelten Gebieten ist die klimatische Belastung durch Hitze bereits merklich erhöht. Es handelt sich häufig um dicht bebaute Wohngebiete, in denen es wenig Grünflächen oder unversiegelte Flächen gibt, Parkplätze mit wenig Pflanzinseln, Gewerbeflächen mit oft großen versiegelten Flächen für Park- und Lagerplätzen aber mit wenig Grünbereichen. Da es in diesen Gebieten nur sehr kleine Bereiche gibt, die unversiegelt oder begrünt sind, bilden sich dort Hitzeinseln. Tagsüber wird Sonnenenergie absorbiert und nachts kühlt es sich nur wenig ab. Die Belastung für die Bewohner_innen ist in solchen Gebieten höher, insbesondere während längerer Hitzeperioden.

5. Vollständig versiegelte Flächen, Versiegelungsgrad 90-100 %

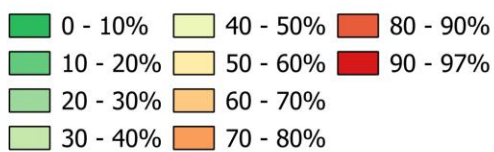
Zu den vollständig versiegelten Flächen zählen dicht bebaute urbane Bereiche, oft in zentralen Stadtteilen, asphaltierte Straßen, Fußgängerzonen, Parkplätze ohne Pflanzinseln, Gebäude, Gewerbe und Industrieanlagen ohne Begrünung. Diese Flächen sind besonders stark von Sonneneinstrahlung betroffen. Die Lebensqualität der Bewohner_innen und der dort arbeitenden Bevölkerung wird in diesen Sozialräumen deutlich beeinträchtigt. Sie gehören zu den Gebieten mit den höchsten klimatischen Belastungen und dem größten Risiko für negative gesundheitliche Auswirkungen bei Hitzewellen. Gebäude und Straßen speichern die Hitze. Es kommt zu deutlich höheren Temperaturen und die nächtliche Abkühlung wird verhindert. Hier sind Maßnahmen erforderlich, um die Hitzebelastung zu reduzieren.

Hitzebetroffenheit (2024)



EW - Stand: 31.10.2024

Versiegelungsgrad im Baublock



Bevölkerungsanteile in den Altersstufen



Abbildung 57: Hitzebetroffenheit nach Versiegelungsgrad und Altersgruppe, Innenstadt Dorsten, 2024
 Quelle: Stadt Dorsten, Vermessungsamt, Einwohnermeldedaten nach GKD Radar

7.5.2. Abfallaufkommen Siedlungsabfälle

Abfallentsorgung geht mit Umweltbelastungen einher und hat Einfluss auf die begrenzten Rohstoff- und Energieressourcen. Ziel der Umweltpolitik ist die Vermeidung von Abfällen. Abfälle, die nicht entstehen, erzeugen auch keine Umweltbelastungen, die gegebenenfalls schon bei ihrer Produktion, aber insbesondere bei ihrer Sammlung und Sortierung sowie der weiteren Verwertung oder Deponierung entstehen würden.

Insbesondere das Aufkommen von Siedlungsabfällen ist ein üblicher Indikator, da er Aufschluss über das Konsumverhalten in den Haushalten ermöglicht. Der Indikator Abfallmenge Haus- und Sperrmüll kann als ein Maß für die Vermeidung von Abfällen herangezogen werden.

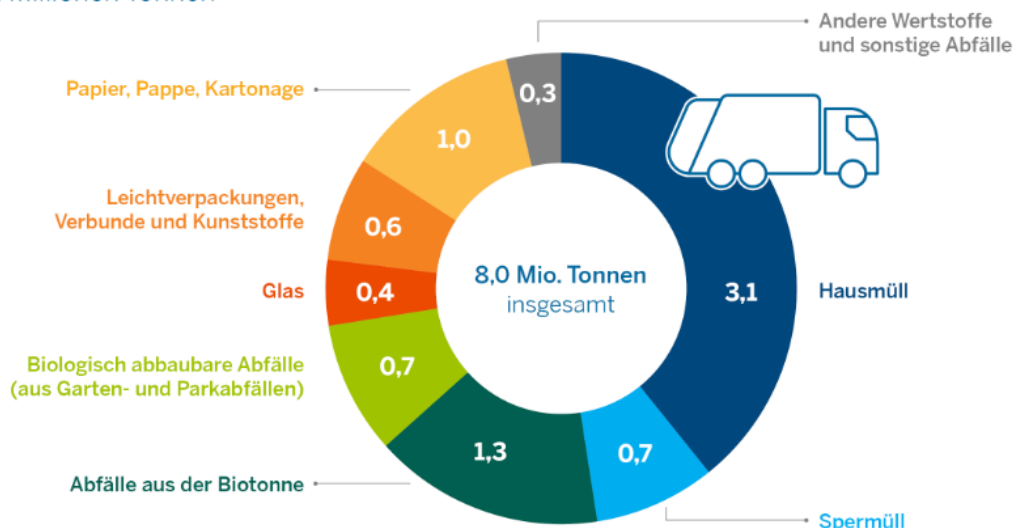
Ortsnahe sowie niedrigschwellige Sammelstellen, Öffentlichkeitsarbeit und eine gute Abfallberatung sind Beispiele für kommunale Instrumente, die wesentlich zu einer Reduzierung und Vermeidung von Abfällen bzw. einer korrekten Abfalltrennung beitragen können.

Unter Siedlungsabfällen werden im Wesentlichen die Abfallarten zusammengefasst, die bei kommunalen Abfallwirtschafts-Betrieben anfallen. Im Kreis Recklinghausen wird das Einsammeln und Befördern zur Verwertung und/oder die Behandlung beziehungsweise Ablagerung der Abfälle und der Transport zu Umlade - Stationen von den kreisangehörigen Gemeinden wahrgenommen. Grundlagen sind die von ihnen erlassenen Abfallsatzungen unter Beachtung des Abfallwirtschaftskonzeptes des Kreises Recklinghausen in seiner jeweils gültigen Fassung. Siedlungsabfälle umfassen hauptsächlich Hausmüll, Sperrmüll, Biomüll, Wertstoffe (z. B. Glas, Papier, Kunststoff), Sonderabfälle aus Haushalten und ähnliche Abfälle aus Gewerbe und öffentlichen Einrichtungen.

In der Regel wird der Indikator als Kilogramm pro Einwohner_in pro Jahr (kg/EW/Jahr) bzw. in Tonne (t) angegeben, um eine Vergleichbarkeit zwischen Regionen zu ermöglichen.

Die Daten werden auf Stadtebene von der Kreisverwaltung Recklinghausen (FD 20 - Abfallwirtschaft) zur Verfügung gestellt.

Abfallaufkommen in NRW im Jahr 2023 nach Art der Abfälle
in Millionen Tonnen



Grafik: IT.NRW

Abbildung 58: IT.NRW; Abfallaufkommen in NRW, nach Art der Abfälle, 2024

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, IT.NRW, Abfallaufkommen in NRW 2023 nach Art der Abfälle, Düsseldorf, Oktober 2024

Entnommen aus: Pressemitteilung IT.NRW, NRW: 2023 landeten pro Kopf rund 31 Kilogramm Abfall in der gelben Tonne, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 22.11.2024

Entwicklung der Abfallmengen/ Stichtag	Stadt	Hausmüll und Sperrmüll		Pro Kopf- Abfall- aufkommen Haus- und Sperrmüll in kg/EW	getrennt gesam- melte Bioabfälle in t	Biologisch abbaubare Abfälle aus Garten und Park- anlagen in t
		Hausmüll, Problemabfälle aus Haushalten in t	Sperrmüll in t			
31.12.2018	Dorsten	16.496,82	3.755,90	265,88	3.594,87	4.103,09
31.12.2023	Dorsten	15.878,35	3.287,19	245,25	3.903,92	4.256,19

Tabelle 93: Abfallaufkommen in Dorsten, differenziert nach Art, Menge und Pro-Kopf, Gesamtstadt, Gesamtjahr, jeweils zum Stichtag 31.12., 2018 und 2023

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Daten des Kreises Recklinghausen, Planung der Abfallwirtschaft

Das Abfallaufkommen der Siedlungsabfälle in Dorsten ist im Vergleich der Jahre 2018 zu 2023 rückläufig sowohl bei der Menge des Hausmülls als auch des Sperrmülls. Positiv zu beurteilen sind auch der Anstieg und die Entwicklung der gesammelten Bioabfälle und der weiteren biologisch abbaubaren Abfälle. Eine steigende Menge an biologisch abbaubaren Abfällen und deren Sammlung hat vielfältige positive Effekte auf Umwelt und Gesellschaft. Es kann sowohl Indiz sein für ein gestiegenes Bewusstsein für Abfalltrennung und Ressourcenschonung als auch zu einer höheren Recyclingquote führen. Ein Anstieg trägt zu einer nachhaltigeren Nutzung von Ressourcen, zur Verringerung von Treibhausgasemissionen und zur Förderung einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft bei.

7.6. Mobilitätsentwicklung und Lärmaktionsplan

An dieser Stelle werden **nur beispielhaft** einige aktuelle, umweltbezogene Berichte und Konzepte der Stadt Dorsten genannt.

Für eine Neuausrichtung in der gesamtstädtischen Verkehrsplanung hat die Stadt Dorsten einen **Mobilitätsentwicklungsplan** erarbeitet. Nach über zwei Jahren intensiver Planungs- und Beteiligungsprozesse wurde der Mobilitätsentwicklungsplan im Juni 2024 durch den Rat der Stadt Dorsten beschlossen (Stadt Dorsten, Drucksache Beschluss 352/23). Er ist der strategische Rahmen für die zukünftige Mobilitätsentwicklung, die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs sowie die Förderung einer lebendigen Mobilitätskultur.

Die Verwaltung wird erste Umsetzungspläne inklusive überschlägiger Kostenschätzungen erarbeiten und soweit möglich erste konkrete Maßnahmen definieren.

Ein Mobilitätsentwicklungsplan ist entscheidend für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Er schafft die Grundlage für eine zukunftsfähige Mobilität, die nicht nur umweltfreundlich ist, sondern auch einen Beitrag zum Ausgleich sozialer Benachteiligung leisten kann. Konkrete Maßnahmen, wie der Ausbau des ÖPNV, die Förderung des Radverkehrs oder die Schaffung barrierefreier Mobilitätsangebote, tragen dazu

bei, die Lebensqualität in einer Kommune zu erhöhen und gesellschaftliche Ungleichheiten zu verringern.

Der **Lärmaktionsplan** wird von Kommunen und Städten erstellt, um die Lärmbelastung in bestimmten Gebieten systematisch zu erfassen sowie Maßnahmen zur Reduzierung des Lärms und zum Schutz der Bevölkerung zu entwickeln. Er basiert auf gesetzlichen Vorgaben und dient dem Schutz der Bevölkerung vor den gesundheitlichen Folgen von Lärmbelastung. Ziel der europaweit wirkenden Umgebungslärmrichtlinie ist es, Lärmprobleme und Lärmauswirkungen sichtbar zu machen (im Wesentlichen Straßen-, Schienenverkehrs- sowie Fluglärm) und daraufhin Maßnahmen zur Lärminderung zu ergreifen.

Ein Lärmaktionsplan hat das Ziel, nicht nur die akute Lärmbelastung zu mindern, sondern auch langfristige Strategien zur Förderung der Lebensqualität und Gesundheit zu entwickeln. Dabei wird oft auch die soziale Dimension relevant, da benachteiligte Bevölkerungsgruppen häufig überproportional von Lärm betroffen sind.

Einkommensschwächere Bevölkerungsteile leben oft in Gegenden mit hoher Lärmbelastung, z. B. in der Nähe von Hauptverkehrsstraßen oder Industriegebieten. Sie verfügen über weniger Ressourcen zur Abwehr von Lärm. Sie verfügen in der Regel nicht über finanzielle Mittel, um in schallisolierte Fenster, in einen Umzug in eine ruhigere Gegend zu investieren oder erhöhte Mietaufwendungen besserer Wohnlagen zu bestreiten.

Ältere Menschen, Kinder und chronisch Kranke haben eine erhöhte Vulnerabilität, da sie besonders anfällig für die negativen gesundheitlichen Auswirkungen von Lärm sind. Lärm löst abhängig von der Tageszeit (Tag/Nacht) unterschiedliche Reaktionen aus. Die Belastung durch Straßenverkehrslärm wird daher nach den Tag-Nacht-Abend-Lärmindex (24h) und den ausschließlich nächtlichen Straßenverkehr berechnet.

Die Maßnahmen eines Lärmaktionsplans sind Instrumente für soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Stadtentwicklung.

In Dorsten wurde ein Lärmaktionsplan der Stufe 1 (2009), der Stufe 2 (2016), der Stufe 3 (2020) und der Stufe 4 am 19.06.2024 durch den Rat beschlossen (Stadt Dorsten, Drucksache 144/24). In der Stufe 4 der Lärmkartierung wurden alle Bundes- und Landesstraßen mit einer jährlichen Belastung von mehr als 3 Millionen Fahrzeugen kartiert. In Dorsten handelt es sich dabei um die Straßenabschnitte der Autobahnen A 31 und A 52 sowie der Bundes- und Landesstraßen: B 58, B 224, B 225, L 463, L 509 und L 608. Die Lärmkartierung ist abrufbar unter: <https://www.dorsten.de/wirtschaft-und-wohnen/planung-und-umwelt/umweltschutz>

7.7. Stadterneuerungsgebiete und Strukturprojekte



Die Stadt Dorsten hat in den vergangenen Jahren gezeigt, wie eine mittelgroße Kommune durch gezielte und vielfältige Stadtentwicklungs- und Stadterneuerungsprojekte den Strukturwandel gestalten und die Lebensqualität ihrer Bürger_innen nachhaltig verbessern kann.

Stadtentwicklung liegt der Kommune Dorsten sehr am Herzen, um mit integrierten und interdisziplinär ausgerichteten Maßnahmen die Aufenthaltsqualitäten zu steigern sowie das Lebensumfeld in den Stadtteilen heutiger und zukünftiger Generationen nachhaltig zu verbessern. Eines der vorrangigen Ziele ist es zudem die Beteiligung und Identifikation der Bürger_innen zu fördern.

Nach erfolgreicher Umsetzung und Erfahrungen in Stadtentwicklungs- und Stadtumbauprojekten im Stadtteil **Hervest** und in **Barkenberg** wurde im Zeitraum von 2015 bis 2023 durch die Stadt Dorsten - gemeinsam mit Bürger_innen, Vereinen, Initiativen und Unternehmen - unter dem Titel „**Wir machen MITte - Dorsten 2020**“ eine umfangreiche Stadterneuerungsmaßnahme zur nachhaltigen Entwicklung und Stabilisierung der Dorstener Innenstadt umgesetzt. Das Programmgebiet umfasste die Dorstener **Altstadt** und Teile der angrenzenden Stadtteile **Feldmark** und **Hardt**. Großer Wert wurde auf die Aktivierung und Beteiligung der Bürger_innen gelegt. Durch die umfassende Stadterneuerungsmaßnahme „Wir machen MITte“ konnten unter Einsatz von Fördermitteln in der Dorstener Innenstadt zahlreiche bauliche, ökologische und soziale Maßnahmen erfolgreich umgesetzt und Impulse für weitere Aufwertungsprozesse gesetzt werden. Die Umgestaltung des Bürgerparks Maria Lindenhof und der Umbau des ehemaligen Bahnhofsgebäudes zu einem Bürgerbahnhof sind nur 2 Beispiele. Insgesamt wurden mehr als 30 Projekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 43 Millionen Euro realisiert, der allergrößte Teil davon als Förderung finanziert von Land, Bund und EU.

Zuwendungen aus Förderprogrammen sind eine wichtige und essenzielle finanzielle Rahmenbedingung zur Gestaltung und Weiterentwicklung.

Stadtentwicklungsplanung findet auf verschiedenen Ebenen statt: als strukturelle Gesamtmaßnahme für die Kommune, für Stadtteile oder Quartiere, durch einzelne Projekte oder in einzelnen Themenfeldern.

Ein weiteres Beispiel hierfür ist auch die Entwicklung in den ländlich geprägten Stadtteilen, in denen seit 2020 die **Dorfentwicklungsprozesse** angestoßen wurden. Beispielsweise wurden in den Stadtteilen **Lembeck** und **Rhade** mit intensiver Bürgerbeteiligung in 2021 Dorfentwicklungskonzepte entwickelt. Mit Beschluss durch den Rat der Stadt Dorsten (vgl. Stadt Dorsten, Drucksachen Beschluss 103/22 und 102/22) wurde mit diesen Konzepten ein Handlungsrahmen und wichtiger Meilenstein im Prozess der Dorfentwicklung gesetzt. Als Grundlage und in Anlehnung an die Prioritäten der Bürger_innen wurden die enthaltenen Maßnahmenvorschläge weiter qualifiziert und unter Beteiligung der Fachabteilungen sowie der notwendigen Einbindung maßgeblicher Akteurinnen und Akteure auf ihre Umsetzbarkeit geprüft.

Die Akquise von Förderzugängen ist häufig die finanzielle Basis für die Umsetzung von Vorhaben.

Mit der gemeinsamen Entwicklung einer **Regionalen Entwicklungsstrategie** mit den umliegenden Gemeinden sind seit 2023 bis 2029 der Sozialraum Alt-Wulfen, die Stadtteile Deuten, Lembeck und Rhade mit der Region „Hohe Mark – im Herzen des Naturparks“ Bestandteil des europäischen Förderprogramms LEADER (vgl. Stadt Dorsten Drucksache Berichtsvorlage 148/22) geworden. Die Dorfmitte **Deuten** - konkret der Schulhof und die angrenzende Wegeverbindung - konnten über das Förderprogramm Dorferneuerung des Landesministeri-

ums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung (MHKBD NRW) aufgewertet und neugestaltet werden.

Für den dörflich geprägten Stadtteil Rhade wurden in Abstimmung mit der Bezirksregierung und dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung Handlungsbedarfe, Zielsetzungen und mögliche Maßnahmen identifiziert und in ein **Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) für Rhade** aufgenommen (vgl. Stadt Dorsten, Drucksache Beschluss 271/24). Mit Beschluss des weiter zu qualifizierenden ISEK Rhade durch den Rat der Stadt Dorsten in 2025 steht der Weg zu einen Förderzugang auf Städtebaufördermittel für die aufgenommenen Maßnahmen in Aussicht.

8. PARTIZIPATION UND GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe bezeichnen die aktive Einbindung von Individuen in gesellschaftliche Prozesse und Strukturen. Sowohl Partizipation als auch gesellschaftliche Teilhabe sind entscheidende Einflussgrößen für eine lebendige Demokratie und ein inklusives sowie chancengerechtes Gemeinwesen. Sie tragen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts bei, fördern die Entwicklung demokratischer Kompetenzen und ermöglichen es, gesellschaftliche Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Während der Begriff der gesellschaftlichen Teilhabe eher einen umfassenden Zugang zu Ressourcen und Möglichkeiten beschreibt, fokussiert sich der Begriff der Partizipation stärker auf die aktive Mitgestaltung und Einflussnahme.

Gesellschaftliche Teilhabe

Gesellschaftliche Teilhabe bezieht sich auf die Möglichkeit, an den grundlegenden Angeboten einer Gesellschaft teilzuhaben, wie beispielsweise Bildung, Erwerbsbeteiligung, Gesundheitsversorgung oder Freizeitgestaltung (etwa Sport oder Kultur).

Soziale Ungleichheit

Wenn Ressourcen wie Einkommen, Herkunft, sozialer Status, Bildung, Gesundheit oder sonstige Lebensbedingungen ungleich verteilt sind, wird von sozialer Ungleichheit gesprochen. Soziale Ungleichheiten haben Einfluss auf die Lebens- und Teilhabechancen sowie den Zugang auf beispielsweise Bildungswege oder Gesundheitsversorgung aller in der Gesellschaft lebenden Menschen. Sie wirken sich dabei nicht nur auf das Individuum selbst aus, sondern beeinflussen auch die gesellschaftlichen Strukturen insgesamt. Ungleichheiten schwächen den Zusammenhalt einer Gesellschaft.

In den vorangegangenen Datenauswertungen (vgl. Teil II, Sozialdaten unter den Gliederungspunkten 1-7) wurde bereits an vielen Stellen



deutlich, dass bestimmte Faktoren, Ausgangslagen und Ressourcen, Lebenssituationen und Hemmnisse einzelner Zielgruppen einen Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe erschweren:



- Ältere Menschen können durch altersbedingte Einschränkungen oder Mobilitäts Einschränkungen von Teilhabe ausgeschlossen sein.
- Die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund kann durch Sprachbarrieren und kulturelle Unterschiede erschwert sein.
- Alleinlebenden Personen kann der Zugang zu einer gesellschaftlichen Teilhabe wegen fehlender Anbindung an familiäre Strukturen oder soziale Netzwerke wesentlich schwerer fallen. Dies kann auch auf Kinder zutreffen, soweit sie in Haushalten mit geringerer Haushaltsgröße leben (mit nur einem Elternteil, mit weniger oder keinem Geschwisterkind).



- Menschen und Haushalte mit geringem Einkommen, haben oft weniger Möglichkeiten der Teilhabe. Ihnen stehen z. B. nicht ausreichende finanzielle Ressourcen zur Freizeitgestaltung zur Verfügung. Dies trifft auch und besonders auf verschuldete Haushalte zu. Minderjährige in betroffenen Haushalten sind besonders benachteiligt.
- Gesellschaftliche Teilhabe wird auch bestimmt durch die Teilhabe am Erwerbsleben und den Zugang zu beruflichen Netzwerken. Personen, die nicht oder nur geringfügig erwerbstätig sind, haben weniger Zugangschancen.



- Fehlen Kindern Möglichkeiten und Chancen der gesellschaftlichen Teilhabe und damit solche informellen Bildungsprozesse, so fehlen ihnen auch wichtige Lern- und Sozialisierungserfahrungen.
- Mangelnde Bildung kann Teilhabechancen, die Persönlichkeitsentwicklung und -entfaltung sowie das Vorhandensein persönlicher Ressourcen beeinträchtigen.



- Menschen mit Behinderungen können aufgrund von Barrieren im Alltag und in der Gesellschaft eingeschränkte Teilhabechancen haben.
- Psychisch erkrankte Menschen ziehen sich häufiger aus der Gesellschaft zurück. Gleichzeitig kann ihre Teilhabe auch durch die Reaktion der Gesellschaft oder eine fehlende Offenheit der Angebote erschwert sein.
- Mangelnde gesellschaftliche Teilhabe, nicht nur an sportlicher Aktivität, hat negativen Einfluss auf die eigene Gesundheit.

Partizipation

Partizipation geht noch einen Schritt weiter. Sie impliziert über die eigentliche Teilhabemöglichkeiten an der Gesellschaft hinaus eine aktive Rolle in der Gestaltung dieser Angebote. Sie bezieht sich auf die Beteiligung an Entscheidungsprozessen, die Mitwirkung in Organisationen und die Vertretung eigener Interessen. Partizipation hat einerseits also das Ziel die Mitwirkungsmöglichkeiten zu stärken sowie andererseits die Eigenaktivität der Bürger_innen und ehrenamtlichen Strukturen zu unterstützen.

Kommunen spielen eine entscheidende Rolle bei der Förderung von Partizipation und gesellschaftlicher Teilhabe (vgl. hierzu auch Stadt Dorsten, Sozialbericht, 2020, S. 207 ff). Durch Bürgerbeteiligungsverfahren, die Stadteilkonferenzen in allen 11 Stadtteilen und offene Dialogformate schafft die Stadt Dorsten beispielsweise Partizipationsformate, die Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Teilhabe bieten. Die Förderung von Vereinen und Initiativen stärkt das soziale Gefüge in der Zivilgesellschaft. Mit ihrer Anerkennungskultur für das Ehrenamt und durch finanzielle Fördermöglichkeiten von ehrenamtlichem Engagement (Bürgerbudget; Dorsten dankt dir...) stärkt die Stadt Dorsten Partizipation und damit die Zivilgesellschaft. Neben den gesetzlich verankerten Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung setzt die Stadt Dorsten in vielen Bereichen der Stadtentwicklung auf die bürgerschaftliche Kompetenz (Stadtrat und Bürgerschaft), welche bei der Abwägung von Interessen und der Lösungsfindung unerlässlich ist (vgl. Stockhoff, Tobias, Die (neue?) Rolle der Kommunalpolitik in der Bürgerbeteiligung _ Ein pragmatischer Ansatz aus der Bürgerkommune Dorsten, Dorsten, 2023).

Bei Einzelvorhaben werden z. B. durch entsprechende bauliche Maßnahmen Barrieren abgebaut. Gleichsam wird die Begegnung, das Miteinander und das bürgerschaftliche Engagement durch eine konzeptionelle (Neu-)Ausrichtung zu generationsübergreifenden Begegnungsorten und soziokulturellen Zentren wie z. B. dem Treffpunkt Altstadt oder dem Bürgerbahnhof gezielt gefördert. Durch zielgruppenspezifische Angebote, z. B. in Themenfeldern wie Demografie, Integration, Inklusion, Wohnungslosigkeit und Jugendförderung werden niedrigschwellige Angebote geschaffen und besonders benachteiligte Gruppen gezielt angesprochen.

Die Förderung von Partizipation und gesellschaftlicher Teilhabe ist eine zentrale Aufgabe für eine demokratische und inklusive Gesellschaft.

Denn mangelnde Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe haben vielfältige negative Folgen. Auf individueller Ebene verstärkt sie die soziale Isolation. Das Empfinden von Einsamkeit kann problematische gesundheitliche Auswirkungen, vor allem der psychischen Gesundheit zur Folge haben. Sie kann nicht nur zu einer Verstärkung der bestehenden sozialen Ungleichheiten beitragen. Die Wahrnehmung der individuellen mangelnden Teilhabe- und Einflussmöglichkeiten kann auch zu weiterer Ausgrenzung führen und einen Rückzug aus der politischen Mitgestaltung bis hin zu einem Vertrauensverlust oder sogar Desillusionierung bei der Mitgestaltung der demokratischen Grundstruktur führen.

Soziale Gerechtigkeit soll dazu beitragen, Teilhabechancen und die Befähigung zu Selbsthilfe zu verbessern. Subsidiarität kann als ein Mittel zur Förderung sozialer Gerechtigkeit dienen, indem sie die Eigenverantwortung stärkt und die Teilhabe aller an der Gesellschaft fördert.

Teilhabe und Partizipation

- >> ... sind aktiv
- >> ... sind dynamisch
- >> ... sind mehrdimensional
- >> ... sind abhängig von Bildung, Alter, Herkunft, Gesundheit
- >> ... sind abhängig von persönlichen Ressourcen und Kompetenzen (individuelle Teilhabefähigkeiten)
- >> ... sind abhängig von gesellschaftlichen Bedingungen (objektive Teilhabemöglichkeiten)
- >> ... sind individuell und gruppenspezifisch

Daten | Indikatoren zu Teilhabe

Um Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe empirisch zu untersuchen, stehen nur eingeschränkte quantitative Datenquellen und Indikatoren zur Verfügung.

- Als eine Messgröße für das Engagement in der Zivilgesellschaft kann die Anzahl von Mitgliedschaften in Vereinen herangezogen werden.
- Erhebungen über die Inanspruchnahme von außerschulischen Bildungsangeboten und Kultur können ein Faktor zur Abbildung des Ausmaßes der Teilhabe von Kindern sein.
- Ein klassischer Indikator für politische Partizipation ist die Wahlbeteiligung der Bevölkerung.

8.1. Mitgliedschaft in Sportvereinen des Stadtsport- verbandes Dorsten e. V.

Jahr	Anzahl der Vereine nach Vereinsregister des Stadtsportverbandes	Vereinsmitglieder gesamt	davon männlich	davon weiblich
2022	102	18.022	10.772	7.250
2021	105	17.831	10.501	7.330
2020	106	18.383	10.708	7.675
2019	106	18.400	10.769	7.631
2018	104	18.699	10.851	7.848
2017	102	20.143	11.602	8.541
2016	102	20.325	11.698	8.627
2015	103	20.664	11.846	8.818

Tabelle 94: Anzahl der Vereine und Vereinsmitglieder, differenziert nach Geschlecht, Gesamtstadt, Gesamtjahre 2015-2022

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Daten aus dem Vereinsregister des Stadtsportverbandes Dorsten e. V.

Die Daten zu den Vereinen und Mitgliedern werden vom Stadtsportverband Dorsten e. V. (SSV) erhoben. Grundlage ist das dort geführte Vereinsregister. Die Erhebung bezieht sich ausschließlich auf die Vereine im Stadtgebiet, die Mitglied des Stadtsportverbandes Dorsten e. V. sind.

Trotz einer rückläufigen Anzahl der eingetragenen Vereine ist die Anzahl der Vereinsmitglieder in 2022 gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen. Es ist zu vermuten, dass die rückläufige Entwicklung der Mitgliederzahlen von 2019-2021 auf die Rahmenbedingungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie zurückzuführen ist. Der Ist-Stand von 2018, also vor der Pandemie, konnte noch nicht wieder erreicht werden.

Jahr	Vereinsmitglieder gesamt	Differenziert nach Alter und Geschlecht	0 - 6 Jahre	7 - 14 Jahre	15 - 18 Jahre	19 - 26 Jahre	27 - 40 Jahre	41 - 60 Jahre	61 - 120 Jahre	Gesamt männlich	Gesamt weiblich
2022	18.022	männlich	459	1.634	718	1.136	1.531	2.879	2.415	10.772	
		weiblich	357	1.213	539	568	805	1.993	1.775		7.250
2021	17.831	männlich	472	1.581	695	1.131	1.463	2.949	2.210	10.501	
		weiblich	381	1.179	553	586	813	2.077	1.741		7.330
2020	18.383	männlich	529	1.590	751	1.165	1.523	2.970	2.180	10.708	
		weiblich	436	1.333	557	626	899	2.100	1.724		7.675
2019	18.400	männlich	465	1.714	844	1.180	1.522	2.940	2.104	10.769	
		weiblich	422	1.340	530	635	894	2.161	1.649		7.631
2018	18.699	männlich	450	1.872	891	1.147	1.447	2.980	2.064	10.851	
		weiblich	389	1.462	613	676	902	2.206	1.600		7.848
2017	20.143	männlich	462	1.838	1.044	1.221	1.572	3.355	2.110	11.602	
		weiblich	388	1.409	699	798	1.018	2.524	1.705		8.541
2016	20.325	männlich	456	1.817	1.058	1.227	1.542	3.430	2.168	11.698	
		weiblich	428	1.399	685	803	994	2.669	1.649		8.627
2015	20.664	männlich	470	1.923	1.038	1.203	1.605	3.475	2.132	11.846	
		weiblich	412	1.553	708	868	1.052	2.697	1.528		8.818

Tabelle 95: Anzahl der Vereinsmitglieder, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht, Gesamtstadt, Gesamtjahre 2015-2022

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, nach Daten aus dem Vereinsregister des Stadtsportverbandes Dorsten e.V.

Der Anzahl der männlichen Vereinsmitglieder übersteigt in der Gesamtsumme die weiblichen Mitglieder. Dies mag auch auf die im Stadtgebiet überwiegend männlichen aktiven Breitensportler wie z. B. im Fußball zurückzuführen sein. Die geschlechterspezifischen Abweichungen sind erst im Erwachsenenalter ab 19 Jahre feststellbar.

Bei den minderjährigen Vereinsmitgliedern ist das Verhältnis eher ausgewogen.

Unter den Kindern und Jugendlichen ist die Altersgruppe der 7 bis 14-Jährigen besonders stark vertreten. In der sich daran anschließenden Altersgruppe der jungen Erwachsenen ist der Trend zur Vereinsmitgliedschaft seit 2017 rückläufig. In der Altersgruppe der über 60-Jährigen sind - voraussichtlich durch den demografischen Wandel bedingt - im Vergleich zum Vorjahr 270 Personen hinzugekommen.

8.2. Nutzung Stadtbibliothek



Bezirk	Stadtteile	Gesamtzahl der Lesenden	Gesamtbevölkerung 0-18 Jahre	Prozentualer Anteil an Bevölkerung 0-18 Jahre
1	Rhade	96	807	11,9
2	Lembeck	205	788	26,0
3	Deuten	89	254	35,0
4	Wulfen	1.195	2.618	45,6
5	Holsterhausen	588	2.344	25,1
6	Hervest	733	2.467	29,7
7	Östrich	63	249	25,3
8	Hardt	345	1.046	33,0
9	Altstadt	126	506	24,9
10	Feldmark	434	1.315	33,0
11	Altendorf-Ulfkotte	61	269	22,7
	Gesamtstadt	3.935	12.663	31,1

Tabelle 96: Anzahl der Leser_innen der Stadtbibliothek Dorsten und BiBi am See sowie Anteil an der altersgleichen Bevölkerung, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12. 2023
Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Schule und Weiterbildung - Stadtbibliothek

Zu der stichtagsbezogenen Auswertung der **Nutzer_innen der Stadtbibliothek Dorsten und der Bibi am See** waren zum Jahresende 2023 insgesamt 3.935 minderjährige Leser_innen registriert und damit mehr als 31 % der altersgleichen Bevölkerung. Das Angebot wird mehr als es noch im Jahr 2018 (Anzahl der Leser_innen 3-18: 3.199) der Fall war, angenommen.

Gründe hierfür werden auch an der Abschaffung der Jahresgebühr für Minderjährige (vgl. Änderung der Benutzungs- und Gebührensatzung für die Stadtbibliothek der Stadt Dorsten, Stadt Dorsten Drucksachen Beschluss 345/19 und 291/23) als auch an der Neuausrichtung bzw. Weiterentwicklung des Bibliothekskonzeptes der Stadtbibliothek Dorsten (vgl. Stadt Dorsten, Drucksache 173/21) liegen.

Be- zirk	Stadtteile	Altersgruppe unter 3 Jahre		Altersgruppe 3 - 5 Jahre		Altersgruppe 6 - 9 Jahre		Altersgruppe 10 - 14 Jahre		Altersgruppe 15 - 18 Jahre	
		männ- lich divers ohne Angabe	weib- lich	männ- lich divers ohne Angabe	weib- lich	männ- lich divers ohne Angabe	weib- lich	männ- lich divers ohne Angabe	weib- lich	männ- lich divers ohne Angabe	weib- lich
1	Rhade	*	0	*	4	9	10	21	16	19	13
2	Lembeck	*	*	8	8	9	22	50	56	27	22
3	Deuten	*	*	4	9	7	10	17	17	14	4
4	Wulfen	7	6	50	49	118	158	297	277	118	115
5	Holster- hausen	*	7	23	35	91	100	109	136	31	53
6	Hervest	4	*	38	32	104	116	158	187	36	56
7	Östrich	*	*	4	10	10	12	14	9	0	*
8	Hardt	6	4	27	28	53	60	57	75	14	21
9	Altstadt	*	*	12	10	8	22	28	34	6	5
10	Feld- mark	4	9	35	35	60	78	79	95	18	21
11	Alten- dorf- Ulfkotte	*	*	5	7	13	7	11	11	2	*
	Gesamt- stadt	34	35	208	227	482	595	841	913	285	315

Tabelle 97: Anzahl der Leser_innen der Stadtbibliothek Dorsten und Bibi am See, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, Amt für Schule und Weiterbildung - Stadtbibliothek

In der stadtteilbezogenen Auswertung wird deutlich, dass der Anteil im Stadtteil Wulfen - aufgrund der räumlichen Angliederung und der besonderen Kooperation zwischen der Bibi am See und der Gesamtschule Wulfen - mit mehr als 45 % von der altersgleichen Bevölkerung am höchsten ist. Dies trifft vor allem auf die Altersgruppen ab 10 Jahren zu. Ein deutlicher Zuwachs an minderjährigen Leser_innen im Vergleich 2018 ist in den Stadtteilen Hervest (2018: 444) und der Feldmark (2018: 284) auffällig.

8.3. JeKits: Ein Projekt zur Förderung musikalischer Teilhabe

Die Stadt Dorsten beteiligt sich seit Jahren an dem vom Land geförderten Programm „Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“ (JeKits).⁵² JeKits ist ein kulturelles Bildungsprogramm in Grund- und Förderschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. Durch die Teilnahme der Musikschule Dorsten erhalten über dieses Projekt fast alle Kinder im Grundschulalter in Dorsten ergänzenden Unterricht im musikalischen Grundfach. Auch im Bereich der Instrumental- ausbildung werden durch JeKits deutlich mehr Kinder erreicht.

Über den Baustein JeKits 1 erhält jedes Kind im 1. Schuljahr eine zusätzliche Unterrichtsstunde Musik im Klassenverband: insgesamt profitieren im Schuljahr 2024/2025 hiervon 626 Kinder an den Grundschulen in Dorsten (2018: 521 Schüler_innen).

Ab dem 2. Schuljahr können Kinder ein Instrument ihrer Wahl aus dem Angebot an Streich-, Zupf- und Schlaginstrumenten lernen. Hierbei werden die Schüler_innen in Gruppen von 3-7 Kindern unterrichtet. Im laufenden Schuljahr sind in JeKits-Jahr 2 in der Klasse 2 insgesamt 129 Schüler_innen, in der 3. Klasse 86 Kinder und im vierten Jahrgang 43 Kinder Teilnehmer_innen des Programms.

Im Programm JeKits 2 hat die Zahl der Neuanmeldungen mit 148 Kindern das Niveau vor der Corona-Krise noch nicht wieder erreicht (durchschnittliche Neuanmeldungen in den Jahren 2016-2019: 162 Kinder) | durchschnittliche Neuanmeldungen in den Jahren 2020-2021: 131 Kinder).⁵³

Im Rahmen des Programms sind insgesamt 28 Veranstaltungen (Präsentationen vor Eltern, Mitwirkung bei Schul- oder Stadtfesten) im Schuljahr gewesen bzw. geplant.

⁵² Vgl. Stadt Dorsten, Sozialbericht, 2020, S. 222 f

⁵³ Die Daten wurden vom Amt für Schule und Weiterbildung, Musikschule, zur Verfügung gestellt. Auf die Berichtsvorlagen der Stadt Dorsten, Drucksachen 379/23 und 261/24 wird verwiesen.

8.4. Sinus-Studie 2024

Die qualitative Sinus-Studie „Wie ticken Jugendliche?“ untersucht alle vier Jahre auf Basis von repräsentativen Befragungen die Lebenswelten der 14- bis 17-Jährigen. Hierauf wurde bereits im ersten Sozialbericht der Stadt Dorsten Bezug genommen. Die neue Studie wurde nun in 2024 veröffentlicht (vgl. Sinus-Studie 2024, Bonn, 2024, online verfügbar).

Auch in dieser Studie hat sich gezeigt, dass die Vielzahl der Krisen und Herausforderungen wie Pandemie, Kriege, Energiekrise, Inflation oder Klimawandel, die Jugendliche im Vergleich ernster und sorgenvoller in die Zukunft blicken lässt. Die Befragung hat ebenfalls ergeben, dass die Sensibilität und Verunsicherung der Teenager und die für ihre Zukunft nicht einschätzbaren Entwicklungen in Themenfeldern wie Migrationsdynamik, Zunahme von Rassismus, strukturelle wie soziale Ungleichheiten und Diskriminierung, stark zugenommen hat.

Für die Beurteilung der Ergebnisse der Befragung ist ein entscheidendes Kriterium, dass es sich bei den befragten Jugendlichen um die Generation handelt, die „seit sie denken können“ mit vielfältigen, sich gleichzeitig überlappenden Krisen leben mussten und kein Bild – wie vorherige Generationen – davon haben, dass „früher alles besser war“. Für die heutigen Teenager sind gesellschaftliche und ökologische Krisen der Normalzustand: Dies führt zu einer anderen Form von Optimismus, wenn auch, wie im Ergebnis der Studie zusammengefasst, zu einem (gedämpften) realistischeren Optimismus.

Zu ihren politischen Interessen befragt, lässt sich aus den Antworten ein eher geringeres Interesse an dem Thema Politik erkennen. Beweggründe dafür sind die Einschätzung, nur geringe Einflussmöglichkeiten zu haben. In der Wahrnehmung von Politik gibt es starke bildungsabhängige Unterschiede.

POLITISCHES SORGENSPEKTRUM DER JUGENDLICHEN

TOP OF MIND	HÄUFIG GENANNT	EINZELNENNUNGEN
<p>Große Betroffenheit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klimawandel / Naturkatastrophen - Ausgrenzung / Rassismus / Diskriminierung <p>Mediale Aktualitäten (weniger eigene Betroffenheit)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inflation - Krieg 	<ul style="list-style-type: none"> - bezahlbares Wohnen - (systemische) Defizite in Schule und Ausbildung - soziale Ungleichheit / Arm vs. Reich - Kriminalität in Deutschland - Fake News / Verschwörungserzählungen - Egoismus - schlimme Meinungen (Extremismus & Populismus) 	<ul style="list-style-type: none"> - Überwachung und Kontrolle der Bürger*innen - Pandemien / Krankheiten - Gefahren durch Digitalisierung / künstliche Intelligenz - Energieversorgung - Terroranschläge - eingeschränkte Meinungsfreiheit <p>Spontane Ergänzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesellschaftliche Spannungen wegen Geflüchteten - Politik löst Probleme nicht - Bedrohung der Demokratie - Obdachlosigkeit (insbesondere Kinder) - Drogenhandel & -konsum

Gestützte Abfrage mit 20 Themen, die Möglichkeit für Ergänzungen durch die Befragten und anschließende Exploration der wichtigsten Themen im Interview

Abbildung 59: Politisches Sorgenspektrum der Jugendlichen nach Sinus-Studie 2024

Quelle: Sinus-Studie, Wie ticken Jugendliche? 2024_Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland, Bonn, 2024, S. 156

8.5. Teilhabechancen junger Menschen mit (und ohne) Beeinträchtigung in Deutschland

Die Aktion Mensch hat in einer Vergleichsstudie über die Teilhabechancen junger Menschen, dem Inklusionsbarometer Jugend, junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren mit und ohne Beeinträchtigung in Deutschland zu ihren Teilhabechancen befragt.

Die Studie zeigt auf, dass junge Menschen mit Behinderungen in Deutschland deutlich eingeschränkte Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben haben. Im Vergleich zu ihren nicht behinderten Altersgenossen fühlen sie sich oft ausgegrenzt, einsam und haben weniger Selbstbestimmung. Besonders stark betroffen sind junge Menschen mit psychischen Erkrankungen, Suchterkrankungen und kognitiven Beeinträchtigungen.

Die nachfolgende Grafik gibt eine Übersicht über die Ergebnisse. Ein Ergebnis der Studie ist der hohe Anteil junger Menschen mit Behinderungen, die sich einsam fühlen. Diese Einsamkeit ist oft eine direkte Folge der eingeschränkten sozialen Teilhabe. Junge Menschen mit Behinderungen leiden häufiger unter Diskriminierung. Auch in Bezug auf Schule, Ausbildung und Beruf machen junge Menschen mit Behinderungen häufiger negative Erfahrungen. Bei Freizeitaktivitäten und beim Sport trifft die Hälfte der jungen Menschen mit Beeinträchtigung auf Barrieren. Mehr als jede oder jeder 2. berichtet von Erfahrungen, dass andere ihr oder ihm zu wenig zutrauen.

Abbildung 60 (auf nachfolgender Seite): Zentrale Ergebnisse des Inklusionsbarometer Jugend, Aktion Mensch e. V., 2024

Quelle: Inklusionsbarometer Jugend_ Eine Studie zu ungleichen Teilhabechancen von jungen Menschen in Deutschland, Bonn, 2024

Zentrale Ergebnisse des Inklusionsbarometers Jugend

Übergeordnete Ergebnisse

63,7 | 72,2
Gesamtwert

Es ist noch ein weiter Weg bis zur **gleichberechtigten Teilhabe** aller jungen Menschen an der Gesellschaft.

53%
78%

Nur gut die Hälfte der jungen Menschen mit Beeinträchtigung ist **mit ihrem Leben insgesamt zufrieden**, bei jungen Menschen ohne Beeinträchtigung sind es mehr als drei Viertel.



Unter den verschiedenen Beeinträchtigungen sind **junge Menschen mit einer psychischen oder Suchterkrankung** von ungleichen Teilhabechancen am stärksten betroffen.



Teilhabe durch soziale Beziehungen

27%
9%

Junge Menschen mit Beeinträchtigung fällt es deutlich schwerer, **neue Freundschaften** zu schließen als jungen Menschen ohne Beeinträchtigung.

26%
13%

Junge Menschen mit Beeinträchtigung fühlen sich doppelt so häufig **einsam** wie junge Menschen ohne Beeinträchtigung.



Der Großteil der jungen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung berichtet grundsätzlich von einer **positiven Beziehung zu den Eltern**.



Teilhabe am Alltagsleben

51%

Junge Menschen mit und ohne Beeinträchtigung interessieren sich für die gleichen **Freizeitaktivitäten**. Beim Sport und beim Feiern gehen trifft die Hälfte der jungen Menschen mit Beeinträchtigung auf Barrieren.

Mitbestimmung bei Schuwahl
39% zu 54%
Wahl von Auszubildung/ Studium
48% zu 65%

Junge Menschen mit Beeinträchtigung haben deutlich weniger Möglichkeiten, ihren **Bildungsweg** mitzugestalten.

38%
36%

Mehr als ein Drittel der jungen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung erlebt in den **sozialen Medien** einen hohen Perfektionsdruck.



Teilhabe durch Selbstbestimmung

78%
90%

Im Alter von 22 bis 27 Jahren entscheiden die meisten jungen Menschen ohne Beeinträchtigung **selbstbestimmt** über ihr Leben. Mit Beeinträchtigung tun dies nur drei Viertel.

20%

Nur ein geringer Teil der jungen Menschen engagiert sich aktiv. Bei einem Fünftel derer mit Beeinträchtigung liegt es auch am **fehlenden Selbstvertrauen**.

87%
99%

Fast alle 18- bis 21-jährigen ohne Beeinträchtigung haben ein **eigenes Bankkonto**. Gleichaltrige mit Beeinträchtigung haben dies nur zu 87 Prozent.



Teilhabe durch individuelle Entfaltung

53%

Mehr als die Hälfte der jungen Menschen mit Beeinträchtigung macht die Erfahrung, dass ihnen von anderen **zu wenig zugehört** wird.

41%
16%

Junge Menschen mit Beeinträchtigung haben deutlich mehr **Zukunftssorgen**. Ihre größte Sorge gilt der Verschlechterung ihres Gesundheitszustands.

65%
80%

Acht von zehn jungen Menschen ohne Beeinträchtigung gehen davon aus, dass sie auch zukünftig **zufrieden leben, mitgestalten und teilhaben können**. Mit Beeinträchtigung bestätigen dies nur sieben von zehn jungen Menschen.



Teilhabe durch Nichtdiskriminierung

85%

Ein Großteil der jungen Menschen mit Beeinträchtigung hat bereits **Diskriminierung** erfahren. Bei jungen Menschen ohne Beeinträchtigung sagt dies immerhin 61 Prozent.

44%
76%

Nur knapp die Hälfte der jungen Menschen mit Beeinträchtigung kann mit **Diskriminierungserfahrungen alleine gut umgehen**. Jungen Menschen ohne Beeinträchtigung fällt dies deutlich leichter.

35%
22%

Mehr als ein Drittel der jungen Menschen mit Beeinträchtigung gibt an, Erfahrung mit **Cybermobbing** gemacht zu haben. Ohne Beeinträchtigung ist es nur ein Fünftel.

Quelle: Aktion Mensch (2024): Inklusionsbarometer Jugend. Eine Studie zu ungleichen Teilhabechancen von jungen Menschen in Deutschland. Bonn.



Einsamkeit

Besonders durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen sind die gesellschaftlich zunehmenden Phänomene Einsamkeit und soziale Isolation ins öffentliche Bewusstsein und auch in den politischen Fokus gerückt.

- Einsamkeit unterscheidet sich von sozialer Isolation: Während Einsamkeit das subjektive Empfinden unzureichender sozialer Verbindungen umfasst, beschreibt soziale Isolation das objektive Fehlen sozialer Kontakte, gemessen an Anzahl, Nähe und Häufigkeit der Kontakte. Einsamkeit hat eine hohe Relevanz für Gesundheit und Wohlbefinden.
- Einsamkeit ist nicht messbar, sondern subjektives Empfinden. Es gibt keine einheitlichen Kriterien, ab wann Menschen als einsam oder sozial isoliert gelten. Ein Mangel an sozialen Kontakten kann bei manchen Menschen Einsamkeit auslösen, bei anderen jedoch nicht. Diese individuelle Variation erschwert eine klare Definition oder Messung von Einsamkeit und sozialer Isolation.
- Allerdings lassen sich nicht nur bestimmte Lebensformen als eher risikogefährdet einstufen, sondern es sind auch bestimmte Einflussfaktoren erkennbar, die eine Betroffenheit mehr als andere Lebensbedingungen beeinflussen.



Betroffenheit nach Lebensphasen:

Einsamkeit ist nicht nur ein klassisches Problem der Älteren, wie oft angenommen, sondern auch in der Gruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (18 - 29 Jahre) weit verbreitet. Einsamkeit wirkt sich im Laufe des Lebenslaufs unterschiedlich aus: Im Alter führt Armut vermehrt zu sozialer Ausgrenzung, besonders bei Frauen. Einsamkeit im Alter ist ein Risikofaktor für die Verschlechterung kognitiver Fähigkeiten. Armut und Einsamkeit bei Jugendlichen wirkt sich negativ auf die soziale Entwicklung und das Selbstwertgefühl aus. Das subjektive Empfinden von Einsamkeit und sozialer Isolation verstärken sich schleichend im zeitlichen Verlauf.



Individuelle Einflussfaktoren:

Kritische Lebensereignisse wie Krankheit, Armut, Behinderung, der Verlust von Angehörigen, Migrations- und Fluchterfahrung oder Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Geschlecht, wirken sich stark auf das Einsamkeitsempfinden aus. Einsamkeit wird oft durch die reduzierten Teilhabemöglichkeiten bei Armutsbetroffenen verstärkt. Als ein genereller Trend ist zu beobachten, dass Personen in Haushalten mit Armutsrisiko sich häufiger einsam fühlen als jene ohne Armutsrisiko. Ein Indikator für die Bedeutung differenzierter Präventionsmaßnahmen.



Gesellschaftliche Faktoren:

Individualisierung, mehr berufliche und private Mobilität, eine längere Alleinseins- und Altersphase, Digitalisierung und der Rückgang traditioneller Familienstrukturen oder Freundschaftsnetzwerke erhöhen das Risiko sozialer Isolation. Gleichzeitig verstärkt der Verlust öffentlicher sozialer Orte, wie Treffpunkte oder kulturelle Einrichtungen, die Vereinsamung. Höhere Bildung, sportliche und kulturelle Aktivitäten tragen zu Resilienz bei. Einsamkeit hat einen negativen Einfluss auf das Vertrauen in politische Institutionen: Einsame Menschen tendieren zu Misstrauen, politischem Desinteresse, geringerem Wahlengagement.



Regionale Bedingungen:

Einsamkeit und Isolation sind auch abhängig von der Infrastruktur und der Verfügbarkeit sozialer Orte. Einschränkungen in der Mobilität erschweren das Aufrechterhalten von Kontakten. In abgeschiedenen Regionen, besonders bei schlechter öffentlicher Versorgung, ist das Risiko höher. Integrative Städtebau- und Quartiersentwicklung hat hingegen einen positiven Einfluss.

Quellen: Einsamkeit, Gutachten für den Sozialverband Deutschland, Berlin, 2020 | Kompetenznetz Einsamkeit, Expertise Einsamkeit und Armut, Berlin, 2022 | Einsamkeitsbarometer 2024, Berlin, 24 | Bundesgesundheitsblatt Band 67_Heft 10_Oktober 2024 | „Du+Wir=Eins – NRW Aktionsplan, 2024

9. WAHLBETEILIGUNG

Wahlen	Landtag 2017	Kommunalwahl 2020	Europa 2019	Bundestag 2021	Landtag 2022	Europa 2024	Bundestag 2025 ⁵⁴
Wahlbeteiligung	66,4	54,4	62,6	77,6	56,3	65,7	83,3
Gesamtstadt							

Tabelle 98: Prozentualer Anteil der Wahlbeteiligung in Dorsten, Gesamtstadt, 2017-2025

Quelle: Stadt Dorsten, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Das politische Interesse ist auf Bundesebene, also der Wahlberechtigung zum Bundestag der Bundesrepublik Deutschland, am höchsten. Die Wahlbeteiligung an den Wahlen zum Bundestag war in Dorsten in letzten Jahren relativ konstant und lag in 2021 mit 0,8 Prozentpunkten höher als in 2017 (76,8). In 2025 lag nach vorläufigem Ergebnis die Wahlbeteiligung in Dorsten bei der Wahl zum Deutschen Bundestag mit 83,3 Prozent auf dem höchsten Niveau seit 1998.

Deutlicher ist die abnehmende Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl: während sich 2017 noch 66,4 % aller Wahlberechtigten beteiligten, waren es 2022 nur noch 56,3 %.

Mehr als jeder 2. Wahlberechtigte beteiligt sich an der Kommunalwahl und damit der bürgernahsten Ebene.

⁵⁴ Es handelt sich hierbei um das vorläufige Wahlergebnis der Bundestagswahl 2025. Zum Redaktionsschluss dieses Sozialberichtes wurde das endgültige amtliche Ergebnis der Bundestagswahl 2025 noch nicht vom Bundeswahlausschuss in einer öffentlichen Sitzung im Deutschen Bundestag in Berlin festgestellt und bekanntgegeben.

Wahlergebnisse seit 1983 für

Information und Technik
Nordrhein-Westfalen
Statistisches Landesamt



Dorsten, Stadt

Kommunalwahlen (Wahlen zu den Räten der kreisangehörigen Städte und Gemeinden) 1984 bis 2020

Stichtag	Wahlbeteiligung in %	Stimmenanteile in %						
		CDU	SPD	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE ¹⁾	Sonstige
30.09.1984	64,1	46,7	39,1	9,1	4,8	x	x	0,4
01.10.1989	63,5	42,2	43,9	7,5	5,1	x	x	1,3
16.10.1994	81,2	42,7	44,9	7,8	2,8	x	-	1,7
12.09.1999	53,2	53,2	36,6	5,6	4,6	x	-	-
26.09.2004	52,9	51,1	34,0	7,8	7,0	x	-	-
30.08.2009	53,0	45,3	30,2	8,1	7,1	x	5,8	3,5
25.05.2014	51,1	46,3	34,3	7,1	4,7	-	4,7	2,9
13.09.2020	54,4	53,0	18,2	13,6	2,7	6,2	2,8	3,5

Landtagswahlen 1985 bis 2022

Stichtag	Wahlbeteiligung in %	Stimmenanteile in % ²⁾						
		CDU	SPD	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE ¹⁾	Sonstige
12.05.1985	74,9	39,3	51,0	4,1	4,8	x	x	0,7
13.05.1990	69,4	38,3	51,0	4,0	4,3	x	x	2,3
14.05.1995	63,5	37,2	50,7	7,9	3,3	x	x	1,0
14.05.2000	54,7	37,8	44,8	5,1	9,2	x	1,1	2,1
22.05.2005	62,9	45,3	38,5	4,2	4,6	x	0,9	6,4
09.05.2010	60,0	35,5	37,1	9,2	6,1	x	6,5	5,7
13.05.2012	61,0	27,3	42,4	8,5	7,0	x	2,4	12,3
14.05.2017	66,4	35,5	33,4	4,1	10,7	8,3	3,9	4,1
15.05.2022	56,3	41,6	27,8	12,8	4,7	6,5	1,5	5,1

Bundestagswahlen 1983 bis 2021

Stichtag	Wahlbeteiligung in %	Zweitstimmenanteile in %						
		CDU	SPD	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE ¹⁾	Sonstige
06.03.1983	89,3	48,3	41,7	4,6	4,9	x	x	0,4
25.01.1987	85,2	42,6	43,4	6,8	6,5	x	x	0,8
02.12.1990	77,2	42,2	41,8	3,6	9,4	x	0,3	2,7
16.10.1994	81,1	39,3	45,3	5,6	6,4	x	0,8	2,6
27.09.1998	84,6	32,9	50,5	5,5	5,8	x	1,2	4,1
22.09.2002	80,4	34,1	46,2	7,1	9,0	x	1,1	2,5
18.09.2005	79,5	33,7	42,6	6,2	8,7	x	6,0	2,8
27.09.2009	73,1	34,6	30,1	7,5	13,2	x	9,7	4,9
22.09.2013	73,5	40,9	34,4	5,9	4,1	4,2	5,6	4,9
24.09.2017	76,8	35,8	27,4	5,3	11,6	10,4	6,4	3,3
26.09.2021	77,6	29,2	31,4	11,9	10,4	8,4	2,8	5,9

Europawahlen 1994 bis 2024

Stichtag	Wahlbeteiligung in %	Stimmenanteile in %						
		CDU	SPD	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE ¹⁾	Sonstige
12.06.1994	57,5	38,1	41,6	9,4	3,6	x	0,5	6,7
13.06.1999	41,2	47,6	39,4	5,3	2,7	x	1,2	3,9
13.06.2004	40,5	47,1	27,0	9,5	5,9	x	2,2	8,2
07.06.2009	40,6	40,6	27,3	9,2	10,2	x	5,4	7,2
25.05.2014	52,2	40,0	35,4	6,8	3,2	4,8	4,4	5,5
26.05.2019	62,6	31,4	20,4	18,9	6,1	10,1	3,5	9,6
09.06.2024	65,7	35,9	17,9	10,0	5,3	15,2	1,3	14,4

1) vormals: PDS – 2) ab 2010 Zweitstimmenanteile

Abbildung 61: IT.NRW, Wahlergebnisse seit 1983 für die Stadt Dorsten, September 2024

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, IT.NRW, Wahlergebnisse seit 1983 für die Stadt Dorsten, Düsseldorf, September 2024

Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 036

vom 26. Januar 2022

WIESBADEN – Bei der Wahl zum 20. Deutschen Bundestag am 26. September 2021 wurde, wie bei bisherigen Bundestagswahlen auch, eine repräsentative Wahlstatistik durchgeführt. Mit ihr lässt sich das Wahlverhalten, das heißt die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe, nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppe analysieren. Für die repräsentative Wahlstatistik zur Bundestagswahl 2021 wurden 1.844 Stichprobenwahlbezirke und 715 Briefwahlbezirke ausgewählt. Damit waren rund 1,9 Millionen Wahlberechtigte in der Stichprobe.

Wahlbeteiligung der 21- bis 29-Jährigen um 3,9 Prozentpunkte gestiegen

Die Wahlbeteiligung ist mit 76,6 % gegenüber der Bundestagswahl 2017 mit 76,2 % leicht gestiegen. Dabei haben sich die 50- bis 59-Jährigen mit 80,2 % am stärksten beteiligt. Den mit Abstand höchsten Anstieg bei der Wahlbeteiligung haben aber die 21- bis 29-Jährigen mit +3,9 Prozentpunkten zu verzeichnen. Bei den ab 70-Jährigen verfestigt sich demgegenüber seit der Bundestagswahl 2017 der Trend, dass diese nur noch leicht unterdurchschnittlich wählen gehen.

47,3 % der Wählerinnen und Wähler gaben ihre Stimmen per Brief ab

„Die Bundestagswahl 2021 war geprägt durch eine wesentlich stärkere Briefwahlbeteiligung als jemals zuvor. 47,3 % aller Wählerinnen und Wähler gaben ihre Stimmen per Brief ab“, so Bundeswahlleiter Georg Thiel. Insgesamt beantragten mehr Frauen als Männer die Briefwahl, am häufigsten wählten die ab 60- und die 25- bis 29-Jährigen per Brief. Am wenigsten wurde die Briefwahl von den 18- bis 20-Jährigen genutzt.

Weitere Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl 2021 waren außerdem:

Ältere haben an Einfluss gewonnen: Bei der Bundestagswahl 2021 waren 39 % der Wählerinnen und Wähler 60 Jahre und älter. Das waren 3 Prozentpunkte mehr als bei der letzten Bundestagswahl. Dagegen ging der Anteil der 30- bis 59-Jährigen um 2 Prozentpunkte auf 47 % und der Anteil der 18- bis 29-Jährigen um einen Prozentpunkt auf 14 % zurück.

GRÜNE, SPD, CDU und CSU wurden mehr von Frauen, AfD, FDP und DIE LINKE hingegen mehr von Männern gewählt.

Bei den Wählerinnen und Wählern ab 70 Jahren erzielten SPD, CDU und CSU ihre höchsten Stimmenanteile. 34,2 % der Wählerinnen und Wähler dieser Altersgruppe wählten mit der Zweitstimme die SPD, 30,8 % die CDU und 7,6 % die CSU. Die AfD konnte bei den 35- bis 69-Jährigen ein überdurchschnittlich hohes Wählerpotential zwischen 10,7 bis 14,1 % erschließen, deutlich weniger erfolgreich war sie bei den jüngsten und ältesten Wählerinnen und Wählern. Die FDP und GRÜNE schnitten wieder besonders gut bei den 18- bis 24-Jährigen ab.

In allen Altersgruppen mussten im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 CDU, CSU, DIE LINKE und AfD Verluste hinnehmen, demgegenüber konnten die GRÜNEN durchweg, die SPD bis auf Jung- und Erstwählerinnen und -wähler Stimmengewinne erzielen.

Mit der repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl 2021 legt das Statistische Bundesamt eine Analyse des Wahlverhaltens nach Altersgruppen und Geschlecht vor. Die Ergebnisse stützen sich auf die tatsächliche Stimmabgabe selbst und nicht auf nachträgliche Angaben der Wählerinnen und Wähler, wie dies beispielsweise von Wahlforschungsinstituten praktiziert wird. Die repräsentative Wahlstatistik gehört daher zu den wichtigsten Datenquellen der empirischen Wahlforschung.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr.03 vom 26. Januar 2022, online verfügbar)

TEIL
III

SOZIALRÄUMLICHE LAGEN
IM VERGLEICH

Zusammenführung von Indikatoren

Die Indikatoren im Monitoring erlauben eine vielschichtige Betrachtung der Lebenslagen in Dorsten und mögliche Herausforderungen.

Einer Sozialberichterstattung geht es um eine neutrale Analyse und einen differenzierten Blick auf die Vielfalt der Stadtteile und ihrer Bewohner_innen. Bei Interpretation der Ergebnisse gibt es jedoch Grenzen und Aspekte, die zu bedenken sind:

Eine Sozialberichterstattung sollte sich nicht nur auf problematische Räume und Defizite konzentrieren, sondern auch vermeintlich unproblematische Stadtteile auf ihre spezifischen Herausforderungen hin untersuchen.

Stadtteile und Sozialräume aufgrund einzelner Indikatoren oder aufgrund von Bedarfen einzelner Bevölkerungsanteile als sogenannte Problemräume zu identifizieren, kann unbeabsichtigt dazu beitragen, bestimmte Stadtteile zu stigmatisieren und in Folge soziale sowie ethnische Segregationstendenzen zu verstärken. Soziale Herausforderungen sind nicht auf einzelne Stadtteile beschränkt.

Wie im ersten Sozialbericht sollen insofern auch in diesem Bericht mehrere Indikatoren sinnvoll miteinander verknüpft werden, um verschiedene Handlungsfelder innerhalb der Stadtteile berücksichtigen zu können. Diese Stadtteilprofile werden mit dem gesamtstädtischen Durchschnitt verglichen.

In zusätzlichen grafischen Darstellungen werden thematische Zusammenhänge oder vermeintliche Gegensätze - etwa Beschäftigung und Bezug von Mindestsicherungsleistungen - auf stadtteilbezogener Ebene gegenübergestellt.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass sich in einzelnen Stadtteilen mehr Menschen mit komplexeren Problemlagen wiederfinden als in anderen. Ebenso können über das gesamte Stadtgebiet bestimmte Personengruppen mehr betroffen sein als andere. Dies muss zu unterschiedlichen Herangehensweisen führen.

Im Mittelpunkt stehen zunächst die konkrete Unterstützung und Hilfestellung der betroffenen Menschen auf individueller Ebene bzw. auf Ebene der Zielgruppe. Maßnahmen sollen zielgruppenspezifisch gestaltet sein und damit ausgerichtet an den speziellen Bedarfen, Möglichkeiten und Ressourcen der Personen. Ergänzend kann die Qualifizierung der bestehenden Angebote im Stadtteil ein Handlungsansatz sein, um sozialräumlich jene Gruppen besser zu erreichen, die überproportional betroffen sind.

Bei der Analyse von Gesamtzahlen in einem Stadtteil ist zu bedenken, dass sich Bedarfslagen durchaus auf nur kleine Räume in dem Gebiet beziehen können und diese nicht immer auf den ganzen Stadtteil zutreffen. Dies wird auf den folgenden Seiten beispielhaft anhand von ausgewählten Daten für Sozialräume in den Stadtteilen Altendorf-Ulfkotte und Wulfen (vgl. Teil III Gliederungspunkt 1 Besondere Sozialräume:

ausgewählte Daten für Barkenberg und Tönsholt, S.222f) mehr als deutlich.

Es reicht nicht aus, Daten nur zum Status Quo zu beurteilen. Die Entwicklungen sollten im Zeitverlauf betrachtet werden und vor allem auch unter Hinzuziehung der Bewegungsdaten. So kann es durchaus ein, dass sich die Lebenslage der Menschen, die 2018 noch von Armut betroffen waren, durch kommunale Maßnahmen und Handlungsstrategien verbessert hat und diese daher in vermeintlich bessere Stadtteile umgezogen sind. Durch Zuzug von anderen benachteiligten Menschen wirkt sich dies aber nicht auf die Gesamtzahlen des Stadtteils aus. Maßnahmen und Handlungsstrategien können sowohl

auf individueller Ebene als auch im Stadtteil erfolgreich gewesen sein, ohne dass sich dies an den einfachen Zahlenwerten ablesen ließe.

Gleichzeitig besteht ein Stadtteil aber nicht nur aus benachteiligten Zielgruppen. Auch die Lebensbedingungen der überwiegenden, anderen Bewohner_innen haben eine hohe Relevanz für den Stadtteil, die dortige Infrastruktur und eine integriert geplante Daseinsvorsorge.

Erst durch eine detailliertere Betrachtung von übergreifenden Themen wie dem demografischen Wandel, Erwerbsbeteiligung, städtebaulichen Herausforderungen, Wohnungsmarkt oder Umweltfaktoren, gelingt es einer Kommune, einen integrierten und ganzheitlichen Blick auf aktuelle Herausforderungen in der Gesamtstadt und den Stadtteilen herzustellen, sowie Zusammenhänge zu untersuchen.

Umso mehr zeigt sich auch, dass kommunale Planung eine interdisziplinäre Querschnittsaufgabe ist, die nur durch integriertes Handeln von Verwaltung, Politik, engagierten Akteurinnen und Akteuren (engagierten Einzelpersonen, Gruppen und Institutionen) bewältigt werden kann.

1. LEBENSLAGEN VON FAMILIEN IN DORSTEN IM VERGLEICH DER STADTEILE ⁵⁵

Die Lebensbedingungen und das Umfeld in den 11 Stadtteilen unterscheiden sich deutlich. Auch in den einzelnen Sozialräumen innerhalb der Stadtteile liegen unterschiedliche Lebensumstände vor.

Die nördlichen Stadtteile sind eher westfälisch und ländlich geprägt. In der Mitte liegen die durch den Bergbau beeinflussten Stadtteile Hervest und Holsterhausen. Südlich der Lippe ist der Innenstadtbereich mit dem Stadtteil Altstadt sowie den angrenzenden Stadtteilen Feldmark und Hardt. Die Dörfer Östrich und Altendorf-Ulfkotte liegen ebenfalls im Süden der Stadt.

Die flächenmäßig größten Stadtteile **Lembeck und Rhade** liegen im Norden des Stadtgebietes. Die Siedlungsbereiche liegen mittig um die historisch gewachsenen dörflichen Zentren. Die weiteren Gebiete sind durch vereinzelte, ländliche Siedlungsstrukturen, landwirtschaftlich genutzte Flächen und Waldgebiete geprägt. Der Geschosswohnungsbau spielt eine untergeordnete Rolle. Die Wohnbereiche sind eher vorwiegend durch Ein- und Zweifamilienhäuser geprägt. Darüber hinaus verfügen die Stadtteile über Gewerbegebiete, wobei das Gewerbegebiet Endelner Feld die Schnittstelle zwischen diesen beiden Stadtteilen darstellt. Die Stadtteile verfügen über eigene örtliche Nahversorgungsangebote im Bereich von Einzelhandel, Grundschule und Kindertageseinrichtungen sowie Pflegeeinrichtungen und Sportanlagen. Der Anteil der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit und/oder Migrationshintergrund liegen jeweils deutlich unter dem Wert der Gesamtstadt. Der Kreis der Empfänger_innen von Mindestsicherungsleistungen fällt im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt sehr gering aus. Die Ortsteile zeichnen sich eher durch

positive sozioökonomische Merkmale und eine günstige Sozialprognose aus.

Altendorf-Ulfkotte, Östrich und Deuten ähneln sich in ihrer Größenordnung gemessen an der Einwohnerzahl (jeweils zwischen 2 und 3 Prozent der Gesamtbevölkerung). In Deuten, dem flächenmäßig größten Stadtteil unter diesen, ist die niedrigste Bevölkerungsdichte gegeben. Östrich ist der flächenmäßig kleinste Stadtteil. In diesen Stadtteilen gibt es neben einer Kindertageseinrichtung und einer Grundschule (als Teilstandort), jedoch kaum eigene örtliche Versorgungsstrukturen. Die Einwohner_innen wohnen in einzelnen, eher nicht zusammenhängenden Siedlungskörpern und zum Teil in Bauernschaften. Diese ländlichen Stadtteile zeichnen sich durch eine geringe Arbeitslosigkeit und eine höhere Beschäftigungsquote aus. Der Anteil der Minderjährigen liegt deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Der im Vergleich zur Gesamtstadt höhere Aging-Index weist auf Tendenzen zur Überalterung in den Stadtteilen hin. Geringe Zuwanderung kann ein Bevölkerungsrückgang in diesen Stadtteilen nicht auffangen. In allen ländlich geprägten Stadtteilen in Dorsten ist die Fluktuation deutlich geringer. Dort leben Bevölkerungsteile, die seit vielen Jahren und auch über Generationen hinweg hier wohnhaft sind. Wohnungsleerstände sind selten. Eine höhere Zuzugsquote steht meist in Zusammenhang mit der Erschließung von Baugebieten.

Unter den historisch landwirtschaftlich geprägten Stadtteilen ist **Altendorf-Ulfkotte** der südlichste Stadtteil und grenzt an den Ballungsraum des Ruhrgebiets. Neben dem Dorfkern mit allgemeinem Wohngebiet (hauptsächlich Ein- und Zweifamilienhäuser und verhältnismäßig wenigen Mehrfamilienhäusern) findet sich im

⁵⁵ Vgl. Zusammenfassung in leichter Sprache: Wie leben Familien in Dorsten? - Seite 12ff | Quellen: Stadt Dorsten, Flächennutzungsplan 2009_ <https://www.dorsten.de/rathaus-stadt/die-stadt-dorsten/stadtteile>

Westen ein eigener, in sich geschlossener Wohnbereich, Tönsholt.

Die Siedlung **Tönsholt** in solitärer Insellage entstand im 2. Weltkrieg als Lager für Kriegsgefangene. Zum Stichtag 31.12.2023 leben in Tönsholt 168 Einwohner_innen. Sie wohnen vereinzelt in Einfamilienhäusern bzw. Doppelhaushälften in Privatbesitz oder in einem der 7 Wohnblöcke. Die Wohnblöcke sind ringförmig um einen öffentlichen Grünstreifen angelegt. Viele der Bewohner_innen verfügen über Kleingärten. Tönsholt hat keine eigene Infrastruktur und keine Nahversorgung. Wegen der geringen Nachfrage gibt es nur ein bedarfsgesteuertes Angebot im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Die Gebäude der Wohnblocks in Eigentum wechselnder Wohnungsgesellschaften befinden sich in einem schlechten baulichen Zustand (Problemimmobilien). Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung in Tönsholt liegt bei 13,7 %. 24 Personen haben eine doppelte Staatsangehörigkeit (14,3 %). Von den 168 Einwohner_innen sind 20 % unter 18 Jahren und 12 % über 65 Jahre. ⁵⁶

Zu den mittleren Stadtteilen zählen die Stadtteile **Holsterhausen und Hervest**. Nach Wulfen sind sie die beiden bevölkerungsreichsten Stadtteile. Historisch sind sie stark durch den Steinkohle-Bergbau der Zechen Baldur und Fürst-Leopold sowie entsprechende Bergarbeitersiedlungen geprägt. Neben Wohnen und Einzelhandelszentren finden sich in den Ausläufern auch Standorte für Gewerbeansiedlungen. Im Rahmen der integrierten Stadterneuerung Soziale Stadt Hervest (2010-2015) wurden mit Förderprogrammen bauliche als auch soziale Maßnahmen umgesetzt und das ehemalige Zechengelände Fürst Leopold entwickelt. Die Schachtanlage, eine rund 50 ha umfassende Fläche wurde im Jahr 2001 aufgegeben. Die Zeche hat die langjährige Zuwanderungsgeschichte durch den Zuzug der ersten Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten in den 1960er Jahren entscheidend beeinflusst. Bei beiden Stadtteilen

handelt es sich um Stadtgebiete mit internationalerer Prägung. Im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt sind dort mehr Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit wohnhaft. Gleichzeitig ist auch eine größere Nationalitätenvielfalt vorzufinden.

Der Stadtteil **Wulfen** besteht aus den beiden siedlungsstrukturell und historisch sehr unterschiedlich entwickelten Siedlungsbereichen, den Sozialräumen Alt-Wulfen und Barkenberg. Barkenberg, auch als Neue Stadt Wulfen bekannt, ist eine in den 1960er und 70ern geplante Großwohnsiedlung: ein gemischt genutzter Stadtteil mit eigener Zentrumsstruktur. Dort befinden sich neben zahlreichen mehrgeschossigen Siedlungsbereichen mit grundsätzlich günstigerem Wohnraum im äußeren Ring auch Siedlungsbereiche mit privaten Einzel-, Doppel- oder Reihenhäusern.

Auch von der Bevölkerungsstruktur unterscheidet sich der Sozialraum Barkenberg deutlich von dem historisch eher dörflich gewachsenem Sozialraum Alt-Wulfen. In Alt-Wulfen hat die Bevölkerung zu mehr als 95 Prozent eine deutsche Staatsangehörigkeit. In beiden Sozialräumen ist jede bzw. jeder 4. Bewohner_in über 65 Jahre. In Alt-Wulfen liegt der Bevölkerungsanteil der Minderjährigen bei 15 %. In Barkenberg ist jede bzw. jeder 5. Bewohner_in minderjährig. Der Bevölkerungsanteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in Barkenberg geringer. Gleichzeitig leben dort deutlich mehr Kinder in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II: mehr als 33 % von allen Kindern im Stadtgebiet.

Im Zentrum der Mittelstadt finden sich die Stadtteile **Altstadt, Hardt und Feldmark**. Die Altstadt umfasst dabei den Innenstadtbereich, zentral gelegen mit hoher Nutzungsmischung und mit einem dichten Nebeneinander von Wohnen, Einzelhandel, Dienstleistungen, Bildung sowie diversen Seniorenpflegeeinrichtungen. Hardt und Feldmark sind Siedlungsbereiche, die räumlich eng mit dem Innenstadtbereich verknüpft sind: stadtnahes Wohnen mit jeweils kleineren Nahversorgungsfunktionszentren.

⁵⁶ Vgl. Teil III, Besondere Sozialräume: ausgewählte Daten für Barkenberg und Tönsholt, Seite 222f

Besondere Sozialräume: ausgewählte Daten für Barkenberg und Tönsholt

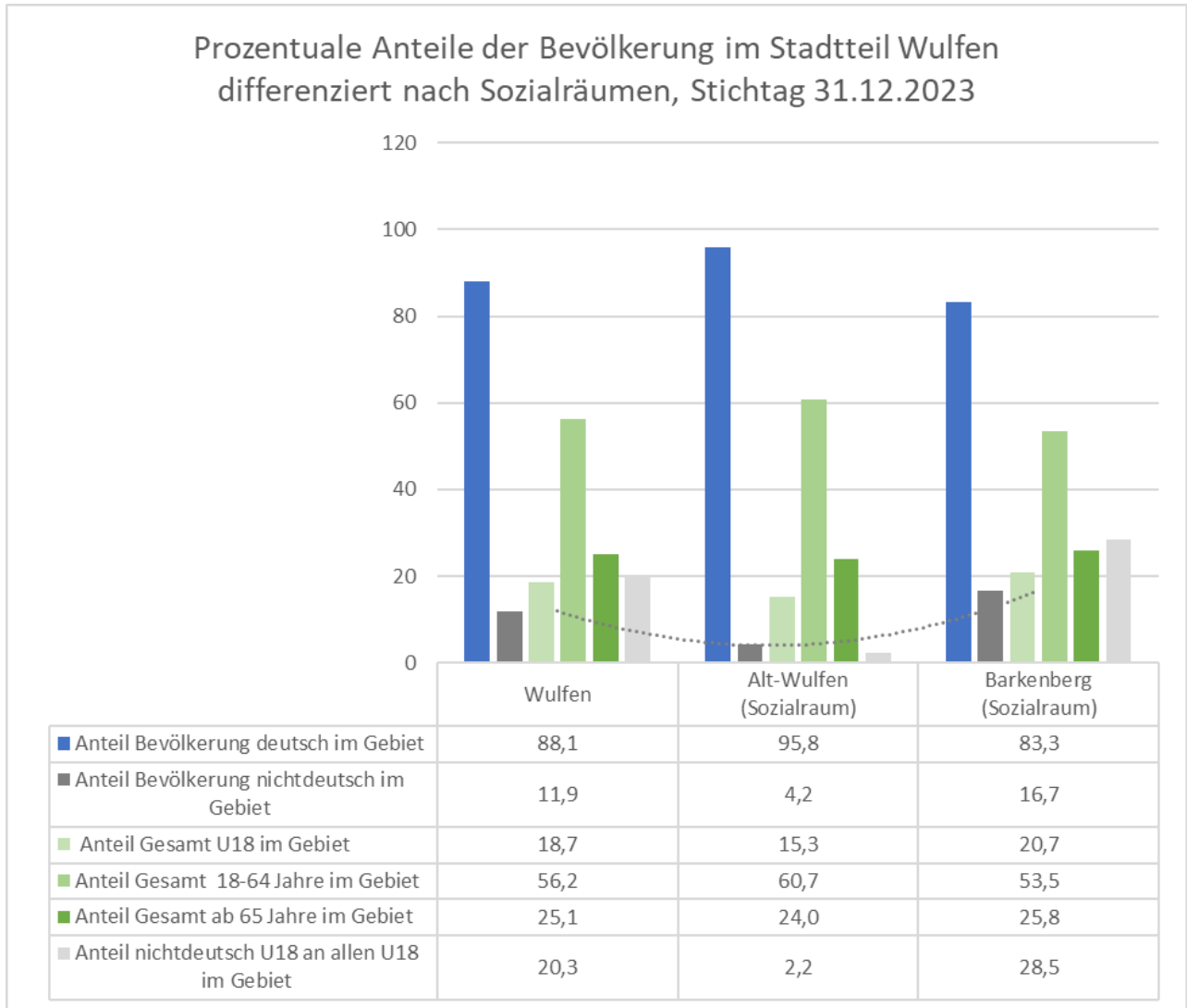


Abbildung 62: Bevölkerungsanteile im Stadtteil Wulfen, differenziert nach Sozialräumen Alt-Wulfen und Barkenberg, differenziert nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Stadt Dorsten, ISP, Einwohnerdaten auf Grundlage von Smartdemography

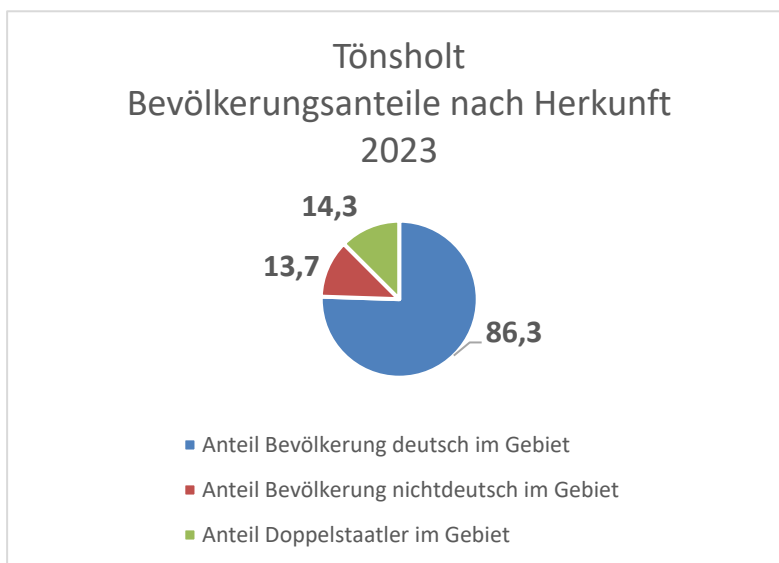
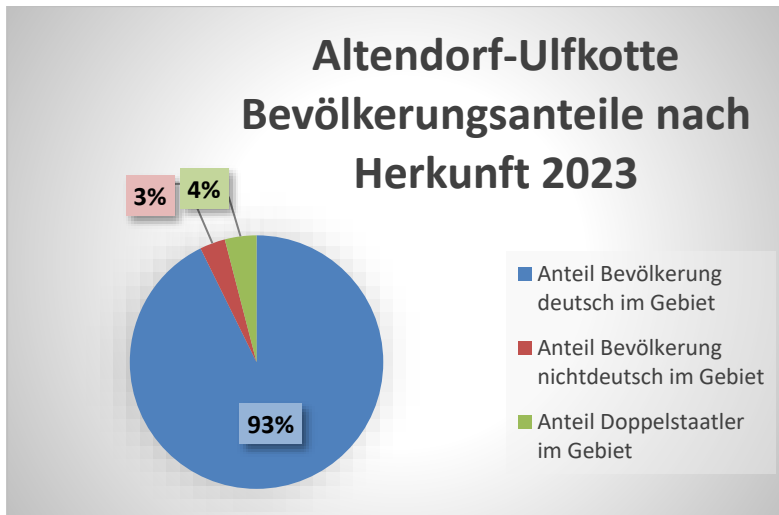


Abbildung 56: Anteil der Bevölkerung im Stadtteil Altendorf-Ulfkotte und Sozialraum Tönsholt, differenziert nach Staatsangehörigkeit, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Grafiken Stadt Dorsten, ISP, Einwohnerdaten nach GKD Radar

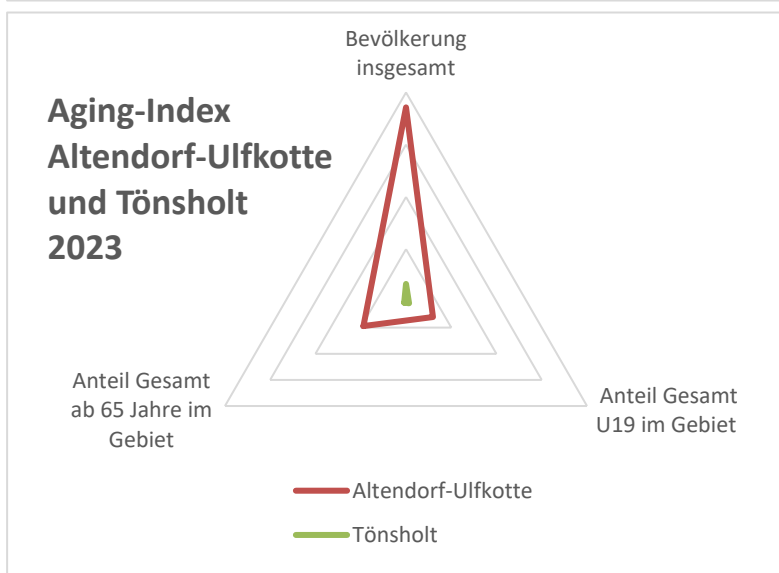


Abbildung 57: Bevölkerungsanteile im Stadtteil Altendorf-Ulfkotte und im Sozialraum Tönsholt, Aging-Index⁵⁷, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Grafik Stadt Dorsten, ISP, Einwohnermeldedatei nach GKD-Radar

⁵⁷ vgl. Teil II, Aging-Index und Greying-Index, Seite 45. Der Aging-Index gibt das Verhältnis von älteren Menschen (ab 65 Jahre) zu 100 jungen Menschen (unter 20 Jahre) wieder

Bevölkerung und Altersstruktur 2023

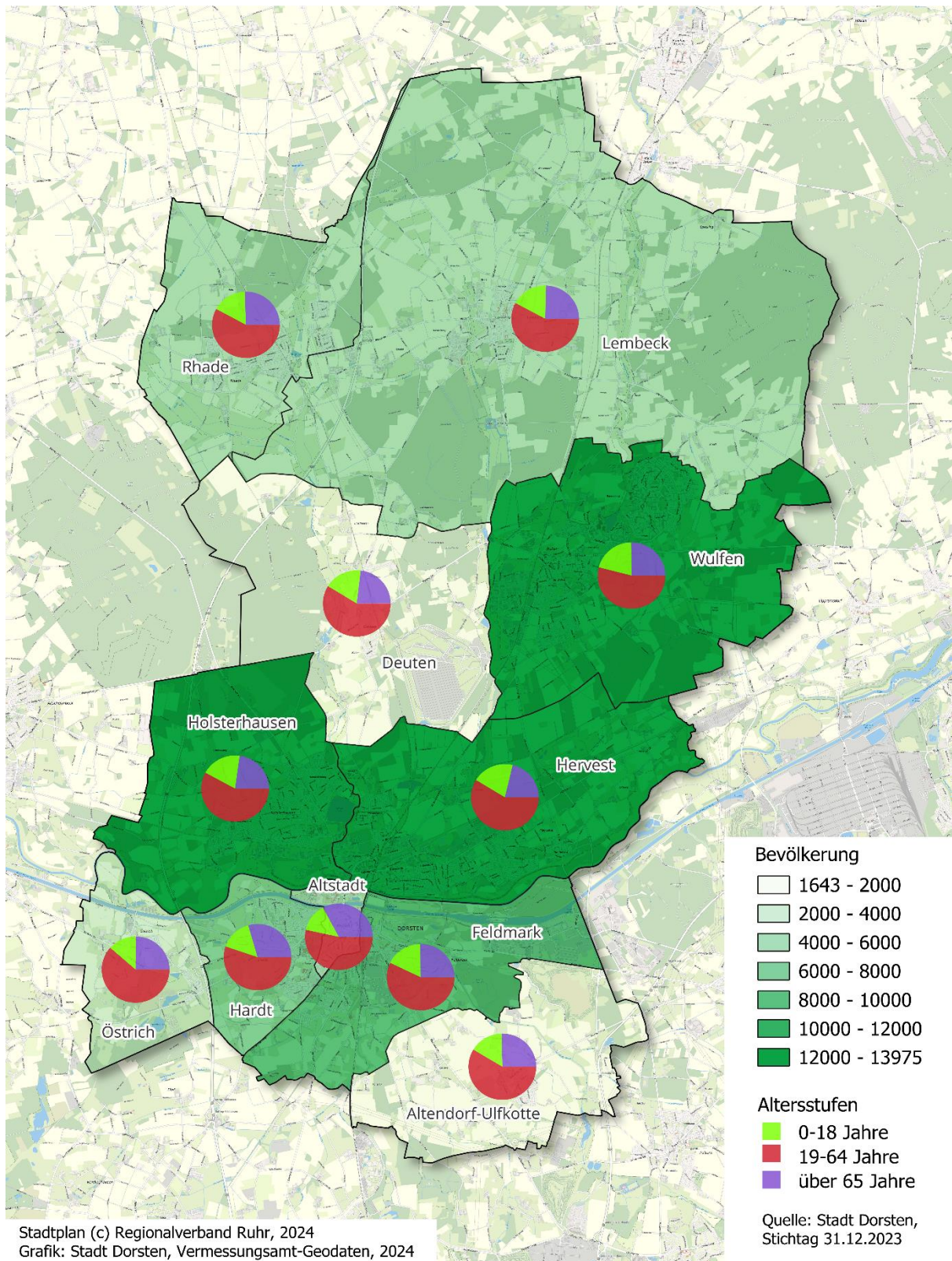


Abbildung 58: Bevölkerung und Altersstruktur 2023, Dorsten, nach Stadtteilen, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Grafik Stadt Dorsten, Vermessungsamt, Einwohnermeldedatei über GKD Radar
 Bezug: Teil II, Gliederungspunkt 1.1, Seiten 43 ff

- Von den insgesamt über 77.000 Einwohner_inen in Dorsten leben die meisten Menschen in den **bevölkerungsreichsten Stadtteilen** Wulfen, Hervest und Holsterhausen (jeweils ca. 18 % der Gesamtbevölkerung). In Deuten und Altendorf leben hingegen jeweils nur etwas mehr als 2 % der Gesamtbevölkerung.
- Im Vergleich zu 2018 haben sich die Altersgruppen verschoben: es leben **mehr junge und mehr ältere Menschen in Dorsten**. Die mittlere Altersgruppe zwischen 19 und 64 Jahren macht etwa 57 % aller Bürger_innen (2018: 59,6 %) aus. Die Altersgruppen der über 65-Jährigen umfasst 24,8 % (2018: 23,4 %) und der Anteil der Minderjährigen 18,3 % (2018: 16,7 %) der Bevölkerung.
- Nur im Stadtteil **Östrich** ist der Bevölkerungsanteil der mittleren Altersgruppe bei über 61,4 %. Dagegen liegt der Anteil der Minderjährigen dort mit 13,6 % weit unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.
- Im Stadtteil **Altstadt** ist der Anteil der älteren Generation mit 32,7 % am höchsten und auch der Anteil der Kinder und Jugendlichen vergleichsweise ebenfalls gering mit 13,8 %.
- Im Verhältnis zu den Einwohner_innen in den jeweiligen Stadtteilen ist der Anteil der **Bevölkerung unter 19 Jahren** in Wulfen und Hervest bei ca. 20 %, gefolgt von Holsterhausen mit 19 % und Deuten mit 18 %.
- In allen Stadtteilen hat die **Quote der älteren Bewohner_innen** die 20% Marke deutlich überschritten, anders als es noch in 2018 der Fall war. In Hervest (21,3 %) und Holsterhausen (22,8 %) ist der prozentuale Anteil am geringsten.
- Anders, als es möglicherweise zu vermuten wäre, ist die **Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter** von 19 – 64 Jahren in den dörflichen Stadtteilen stärker ausgeprägt als im Gesamtdurchschnitt: Östrich _61% | Deuten und Altendorf-Ulfkotte mehr als 58 % | Rhade und Lembeck mehr als 57 %.

Migrationshintergrund und Altersstruktur 2023

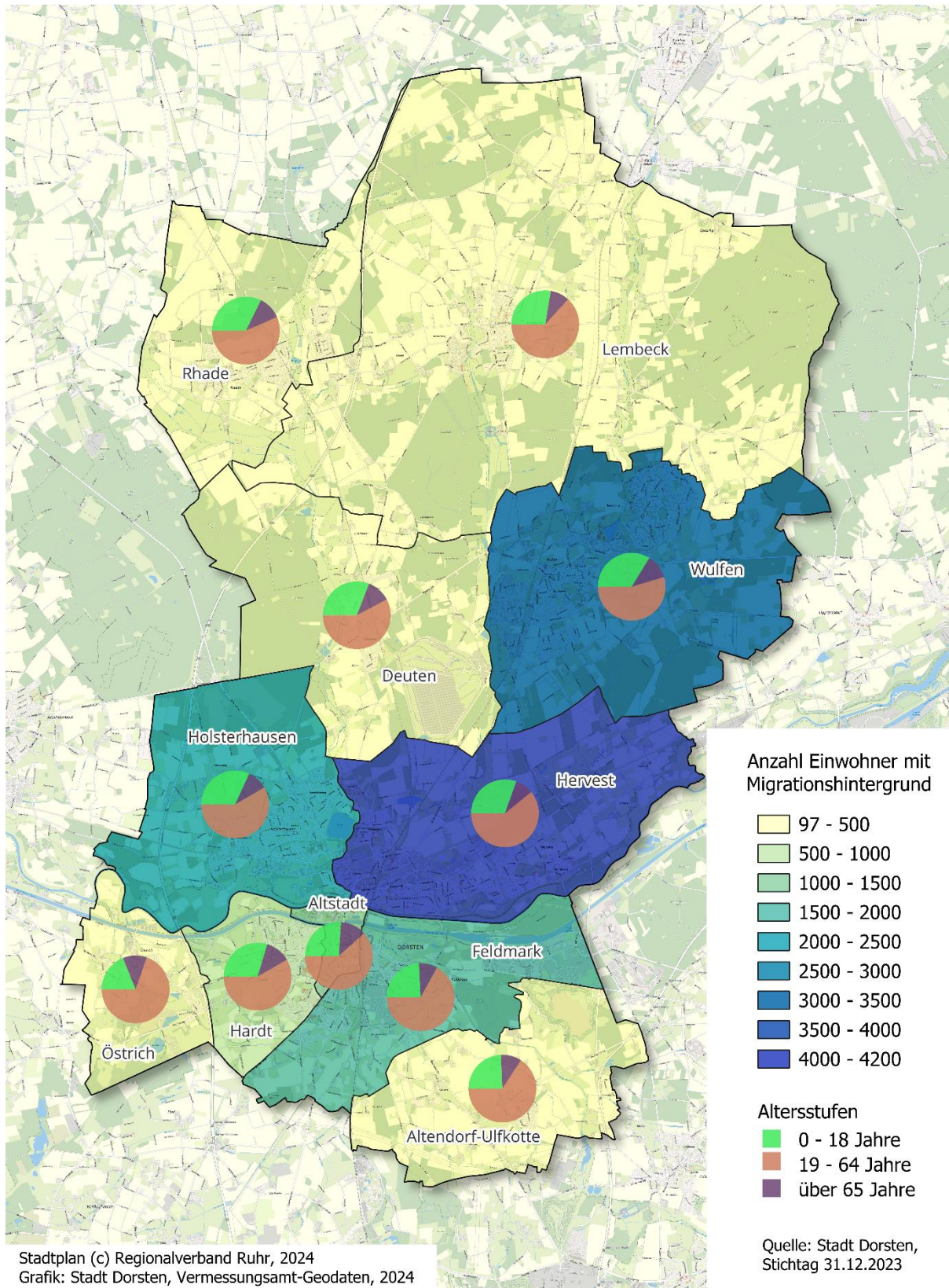


Abbildung 59: Migrationshintergrund und Altersstruktur 2023, Dorsten, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Grafik Stadt Dorsten, Vermessungsamt, Einwohnermeldedatei über GKD Radar

Bezug: Teil II, Gliederungspunkt 1.2.4, Seite 62 f

- Von der **Gesamtbevölkerung mit Migrationshintergrund in Dorsten**⁵⁸ leben die meisten Menschen mit Migrationshintergrund in Hervest (28,5 %) und Wulfen (21,1 %). Vergleichsweise ist die Gruppe in den Stadtteilen Altendorf-Ulfkotte und Östrich nur zu 1 % vertreten.
- In allen Stadtteilen hat sich der **Anteil der Migrantinnen und Migranten im Vergleich zur Stadtteilbewohnerschaft** erhöht. Von der Gesamtbevölkerung im Stadtteil Hervest haben mehr als 30 % einen Migrationshintergrund und in der Altstadt fast 27 %. Ebenfalls über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (19 %_2018:15 %) liegen die Stadtteile Wulfen und Feldmark (jeweils 22%). Deuten erreicht gerade die 6 Prozent-Marke.
- Unter den Migrantinnen und Migranten in der Gesamtstadt überwiegt die Gruppe der Personen zwischen dem 19. und 64. Lebensjahr (2023: 59 %) im Vergleich zu den Minder- und Volljährigen (31 %) und den Älteren (10 %). Das **Verhältnis der Altersgruppen** entspricht in etwa den Vergleichszahlen aus 2018.
- Unter den im Stadtteil lebenden Personen mit Migrationshintergrund ist der **Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 19 Jahren** in Wulfen (2023: 35 %) und - wie auch schon in 2018 - in Hols-terhausen (2023: 33 %) und Hervest (2023: 32 %) am höchsten. Östrich lag bereits in 2018 weit unter dem städtischen Durchschnitt. Der Anteil beträgt auch 2023 weiterhin 20 %.
- Innerhalb des Personenkreises mit Migrationshintergrund im jeweiligen Stadtteil sind **Persone-n im mittleren Alter** vor allem in Östrich (69 %), in der Feldmark (67 %) und in Lembeck anzutreffen.
- **Jede bzw. jeder 10 Migrant oder Migran-tin in Dorsten ist über 65 Jahre alt.** In der Altstadt und der Hardt sind es mehr als 12 % sowie in Hervest, in der Feldmark und in Lembeck 9 %. In Folge des demografischen Wan-dels ist der Anteil der älteren Migrantinnen und Migranten seit 2018 in allen Stadtteilen gestie-gen.
- Aufgrund der **geringen Fallzahlen in Stadt-teilen** wie Altendorf-Ulfkotte (Gesamtzahl: 152 Personen mit Migrationshintergrund), Östrich (Gesamtzahl: 148 Personen) oder Deuten (Gesamtzahl: 97 Personen) wirken sich einzelne Be-völkerungsveränderungen durch Wegzug oder Tod prozentual naturgemäß stärker aus als in den bevölkerungsreichsten Stadtteilen. Dies ist bei Interpretation der Bevölkerungsanteile zu berücksichtigen.

⁵⁸ Entgegen sonstiger demografischer Zahlen in diesem Bericht, sind bei der Anzahl der Einwohner_innen mit Migrationshintergrund alle melderechtlich erfassten Personen (auch in temporären Unterkünften) berücksichtigt. Daher

entstehen im unmittelbaren Vergleich zu 2018 zum Teil, insbesondere in den Stadtteilen Hervest und Feldmark, größere Abweichungen.

Erwerbsbeteiligung und Mindestsicherungsleistungen 2023

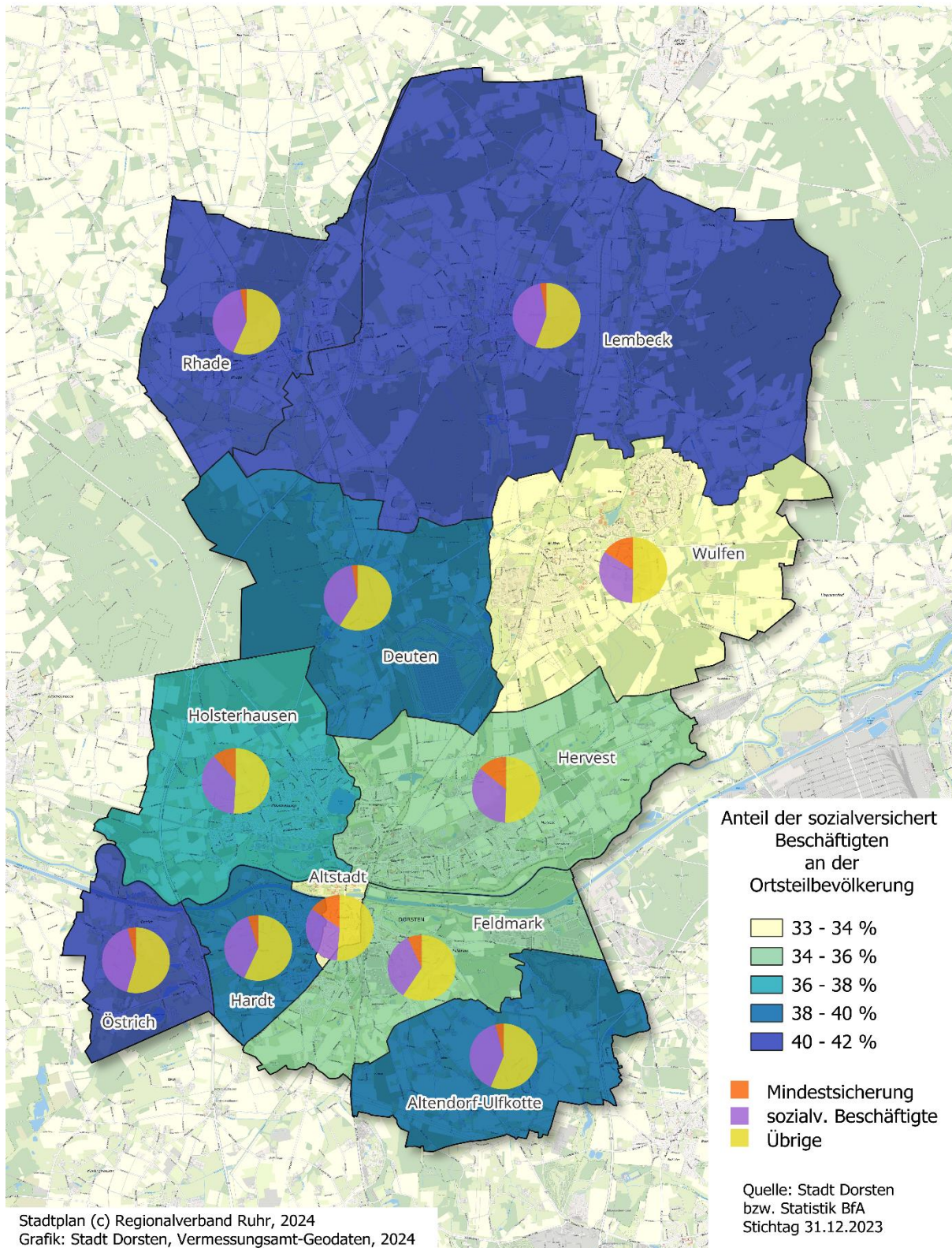


Abbildung 60: Erwerbsbeteiligung und Mindestsicherungsleistungen 2023, Dorsten, Stadtteile, Stichtag 31.12.2023

Quelle: Grafik Stadt Dorsten, Vermessungsamt, Einwohnermeldedatei über GKD Radar
Bezug: Teil II, Gliederungspunkt 2, Seiten 76 und 113

- **Von der Gesamtbevölkerung** (0-120 Jahre) üben in der Gesamtstadt 37 % der Bevölkerung eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (2018: 39 %) aus. Fast jede oder jeder 10. erhält Mindestsicherungsleistungen: waren es 2018 noch 10,8 % so liegt der Anteil 2023 mit 9,95 % geringfügig darunter.
- Die **höchste Erwerbsbeteiligung** ist 2023 in den Stadtteilen Östrich und Lembeck (über 41 %) sowie Rhade und Altdorf-Ulfkotte (ca. 40 %) gegeben. Die **geringste Beschäftigungsquote** ist weiterhin in der Altstadt gegeben (2023: 33 %_2018: 31 %), gefolgt von Wulfen (2023: 34 %_2018:33 %).
- Die **Anzahl der Empfänger_innen von Mindestsicherungsleistungen** hat sich in der Gesamtstadt im unmittelbaren Vergleich zu 2018 um insgesamt 563 Personen verringert, davon in den Stadtteilen Hervest um 239 und in Holsterhausen um 197 Personen. Nur im Stadtteil Wulfen ist die Anzahl um 138 Personen gestiegen.
- Im sozialräumlichen Vergleich ist auffallend, dass die **dörflichen Stadtteile Lembeck, Rhade, Östrich, Altdorf-Ulfkotte und Deuten deutlich positivere sozioökonomische Merkmale** und eine günstigere Sozialprognose aufweisen. Im Vergleich zur Gesamtstadt zeichnen sich diese durch einen wesentlich höheren Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus, bei einem gleichzeitig deutlich geringeren Anteil an Empfänger_innen von Mindestsicherungsleistungen. Im unmittelbaren rechnerischen Vergleich der beiden jeweiligen Quoten ist die Abweichung mindestens größer als 36. Wesentlich ungünstiger ist das Verhältnis in der Altstadt (Anteil der Leistungsempfangenden Mindestsicherung 15 % und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 33 %) und in Wulfen (Anteil Mindestsicherung: 16 % und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: 34%). Dies hat Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation und sozioökonomische Struktur eines Stadtteils, z. B. die Kaufkraft und die Verfügbarkeit finanzieller Ressourcen für Bildung oder soziale Teilhabe, der dort lebenden Familien insgesamt.

Kinder im SGB II-Bezug 2023

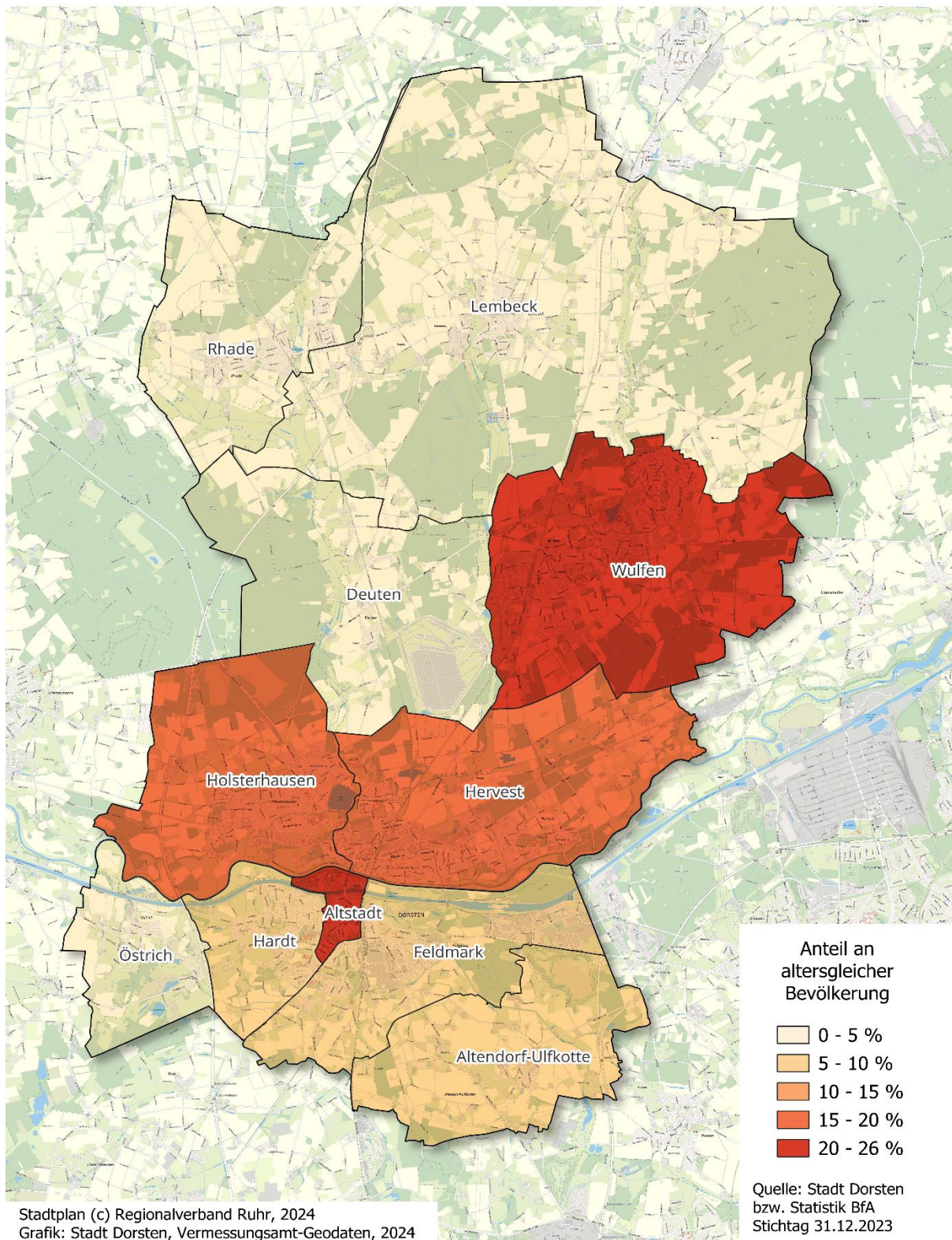


Abbildung 61: Minderjährige Kinder im SGB II-Bezug 2023, Dorsten, Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Grafik Stadt Dorsten, Vermessungsamt, Einwohnermeldedatei über GKD Radar, Statistik der BA
Bezug: Teil II, Gliederungspunkt 2.8, Seite 99

- In der Gesamtstadt leben insgesamt 2.046 Personen unter 19 Jahre in einer Bedarfsgemeinschaft, die Leistungen nach dem SGB II erhält. Mehr als 14,5 % aller minderjährigen Kinder und Volljährigen in der Gesamtstadt wachsen somit in einer Lebenssituation mit familiärer Armut auf.
- Besonders betroffen sind die Kinder und Jugendlichen, die in den Stadtteilen Wulfen (25,1 %), Altstadt (20,1 %) oder Hervest (18,6 %) aufwachsen.
- Die Quote der Kinder im SGB II hat sich im unmittelbaren Vergleich zu 2018 in der Gesamtstadt verbessert (2018: 17,2 %). In den Stadtteilen Altstadt (2018: 32 %) und Hervest (2018: 25,4 %) sind die Anteile an der altersgleichen Bevölkerung deutlich gesunken.
- Deutlich vergrößert hat sich der Anteil der betroffenen Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Wulfen: dort ist die Quote um fast 1 % angestiegen (2018: 24,4 %).
- Auch unter den Kindern und Jugendlichen ist die Betroffenheit in den dörflichen Stadtteilen weit unter dem Gesamtdurchschnitt. Sie liegt in den Stadtteilen Östrich, Deuten, Rhade, und Lembeck deutlich unter 5 %.

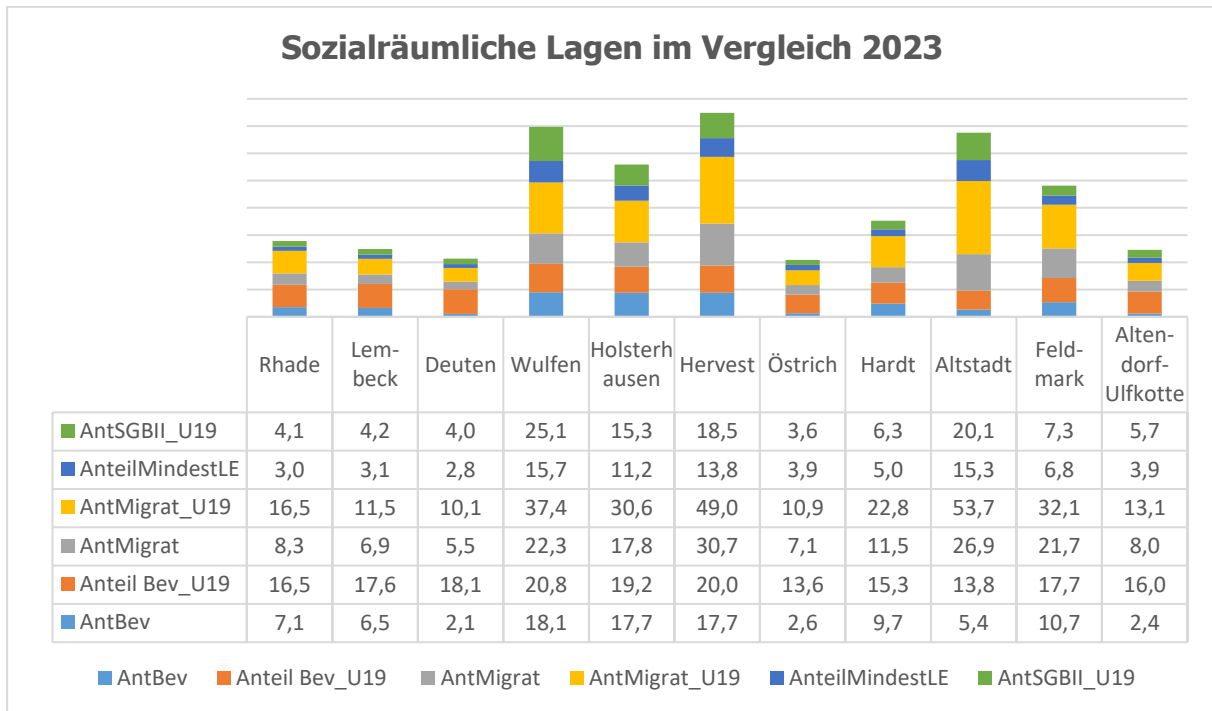


Abbildung 62: Stadt Dorsten, Sozialräumliche Lagen im Vergleich 2023, Gesamtstadt und Stadtteile
 Quelle: Grafik Stadt Dorsten, ISP, Einwohnermeldedatei über GKD Radar, Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Sozialamt

Legende	
AntBev	Anteil der Einwohner_innen im Stadtteil an Bevölkerung Gesamtstadt
AntBev_U19	Anteil der Einwohner_innen 0 - 18 Jahre an Bevölkerung im Stadtteil
AntMigrat	Anteil der Einwohner_innen mit Migrationshintergrund an Bevölkerung im Stadtteil ⁵⁹
AntMigrat_U19	Anteil der Einwohner_innen mit Migrationshintergrund 0 – 18 Jahre an altersgleicher Bevölkerung im Stadtteil
AntMindestLE	Anteil der Empfänger_innen von Mindestsicherungsleistungen an Bevölkerung im Stadtteil
Ant SGBII_U19	Anteil der Kinder in Bedarfsgemeinschaften SGB II an altersgleicher Bevölkerung im Stadtteil

>> Bei Betrachtung der sozialräumlichen Belastung der Stadtteile im Vergleich wird anhand der Grafiken deutlich, dass die Faktoren, die auf Armutsriskien und besondere Problemlagen hinweisen, verstärkt in den Stadtteilen Wulfen, Altstadt, Hervest und Holsterhausen gegeben sind.

In diesen Stadtteilen setzt sich die benachteiligte Entwicklung, wie auch in früheren Berichten und im ersten Sozialbericht bestätigt wurde, fort.

⁵⁹ Entgegen sonstiger demografischer Zahlen in diesem Bericht, sind bei der Anzahl der Einwohner_innen mit Migrationshintergrund **alle** melderichtlich erfassten Personen (auch in temporären Unterkünften) berücksichtigt. Daher entstehen im unmittelbaren Vergleich zu 2018 zum Teil, insbesondere in den Stadtteilen Hervest und Feldmark, größere Abweichungen.

2. STADTTEILPROFILE IM VERGLEICH ZUR GESAMTSTADT

Die nachfolgenden Grafiken verdeutlichen optisch jeweils die Ausprägung der ausgewählten Indikatoren in den einzelnen Stadtteilen im direkten Vergleich zur Gesamtstadt. Ausgangswerte sind die prozentualen Anteile im gesamtstädtischen Durchschnitt.

Auf Ebene der Gesamtstadt wird zum Vergleich auch das Referenzjahr 2018 abgebildet. Die jeweiligen Prozentwerte für das Berichtsjahr 2023 für alle Stadtteile können der vorhergehenden Abbildung 62 (Seite 232) entnommen werden.

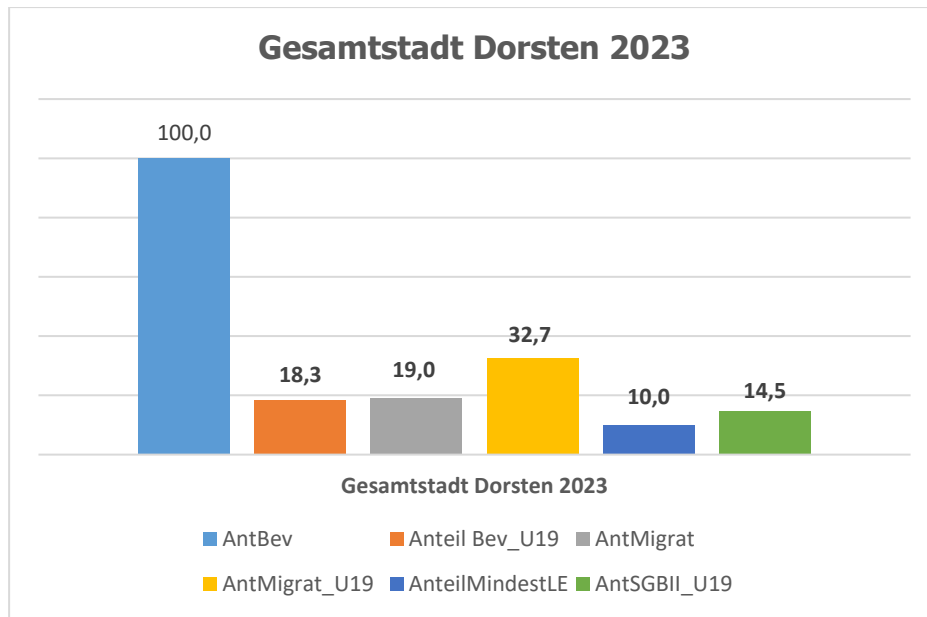


Abbildung 63: Profil Gesamtstadt Dorsten 2023

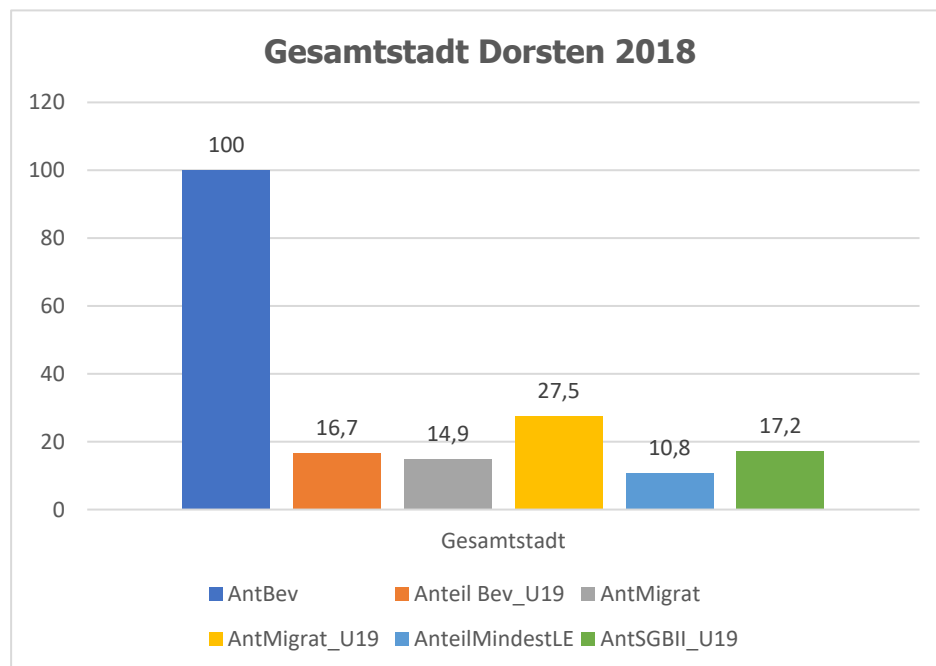


Abbildung 64: Profil Gesamtstadt Dorsten 2018

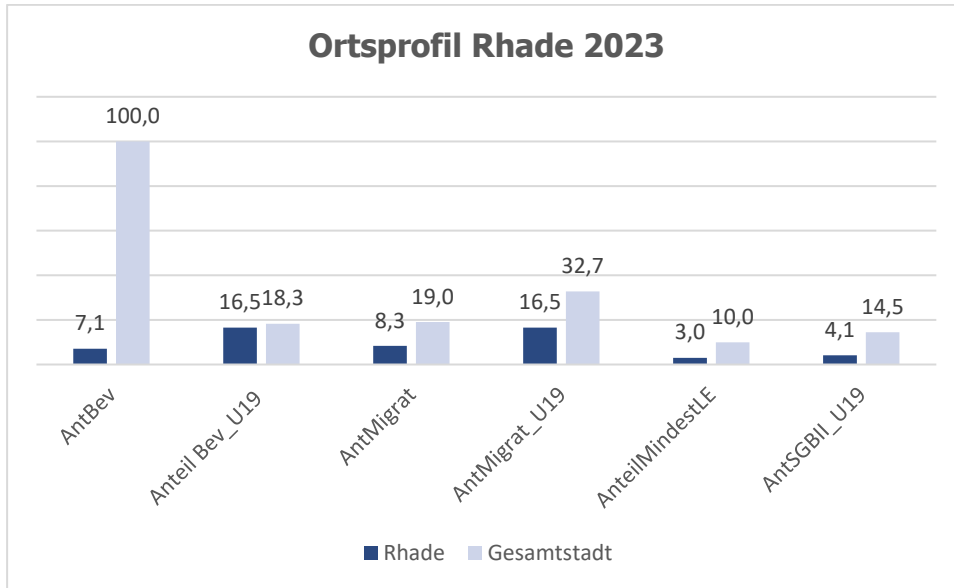


Abbildung 65: Ortsprofil Rhade im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023

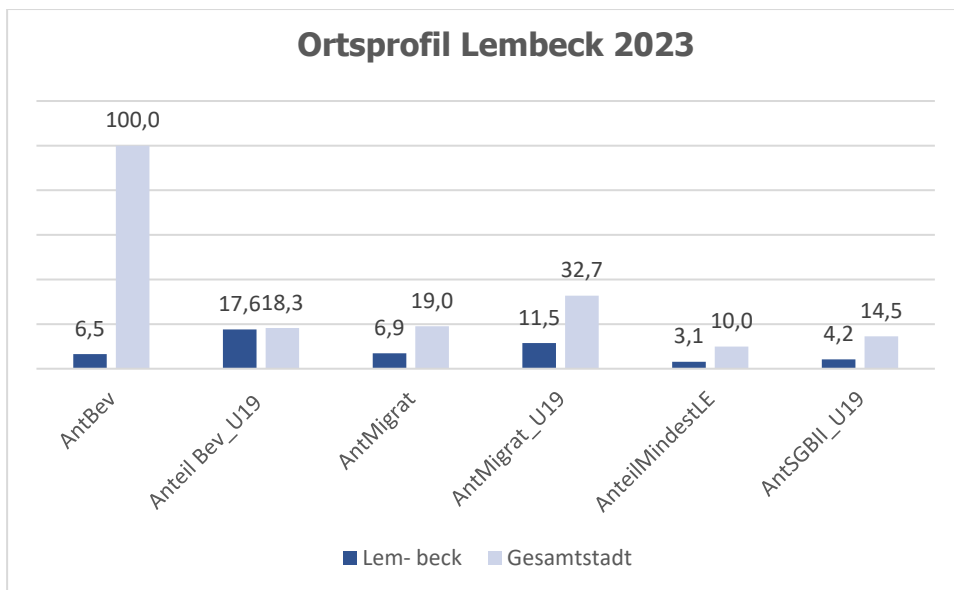


Abbildung 66: Ortsprofil Lembeck im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023

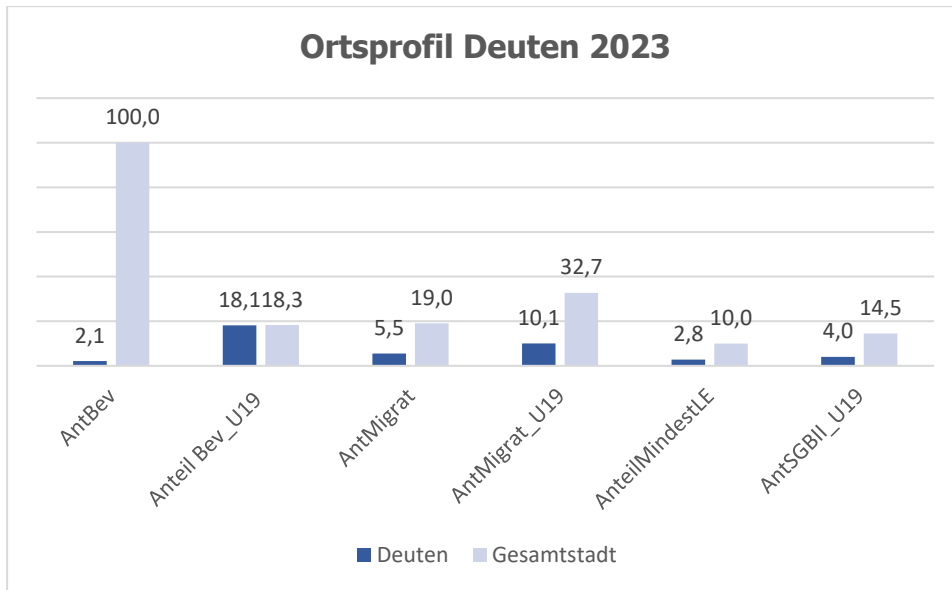


Abbildung 67: Ortsprofil Deuten im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023

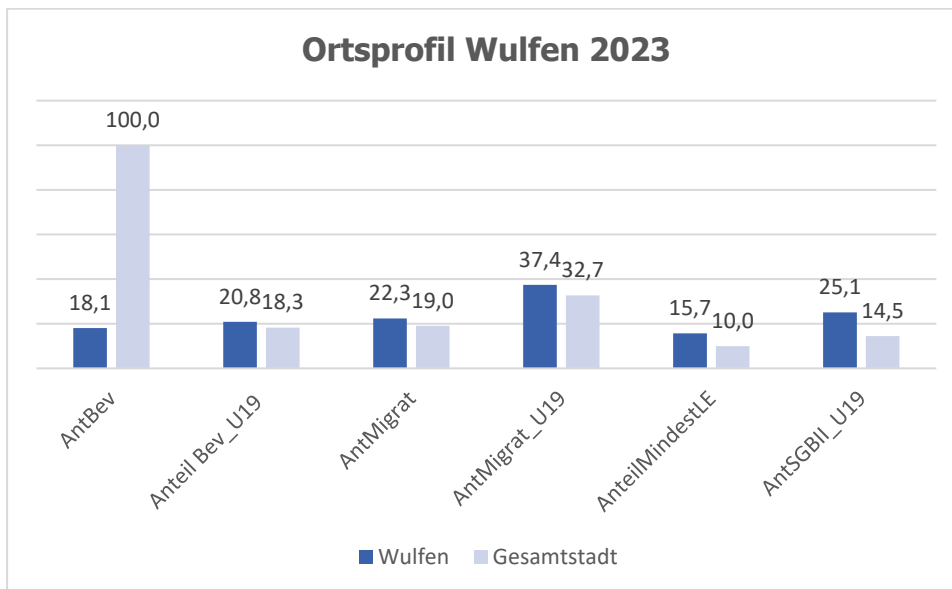


Abbildung 68: Ortsprofil Wulfen im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023

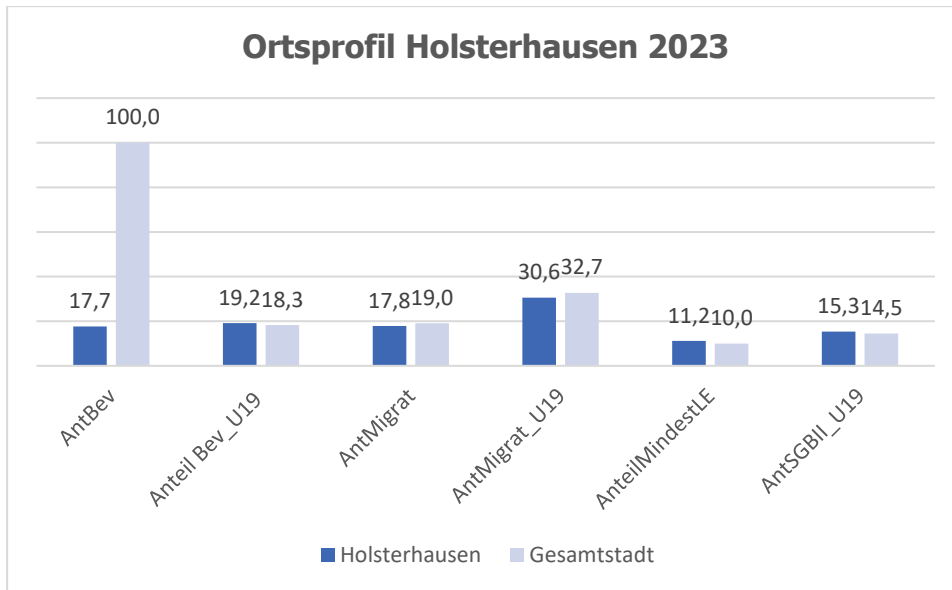


Abbildung 69: Ortsprofil Holsterhausen im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023

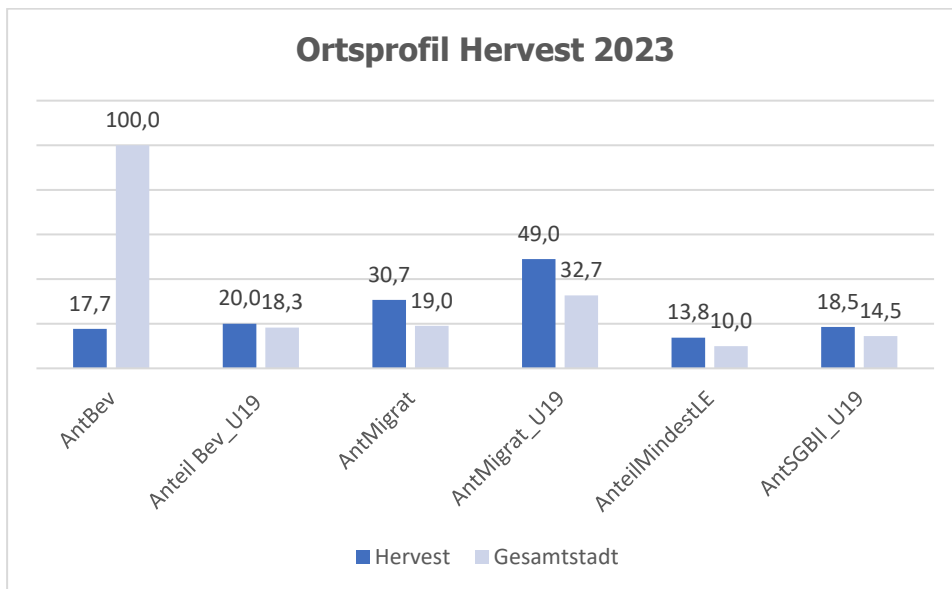


Abbildung 70: Ortsprofil Hervest im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023

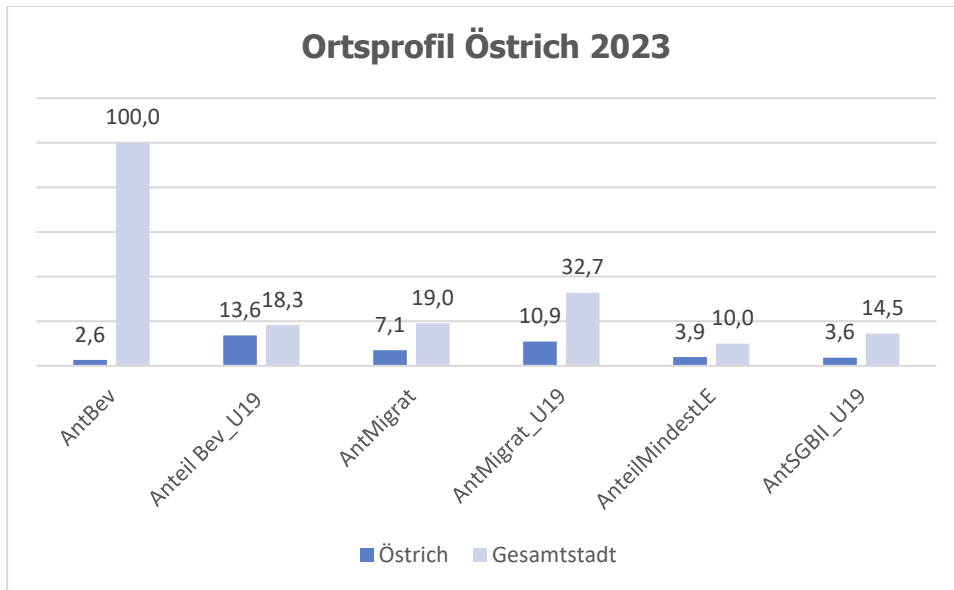


Abbildung 71: Ortsprofil Östrich im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023

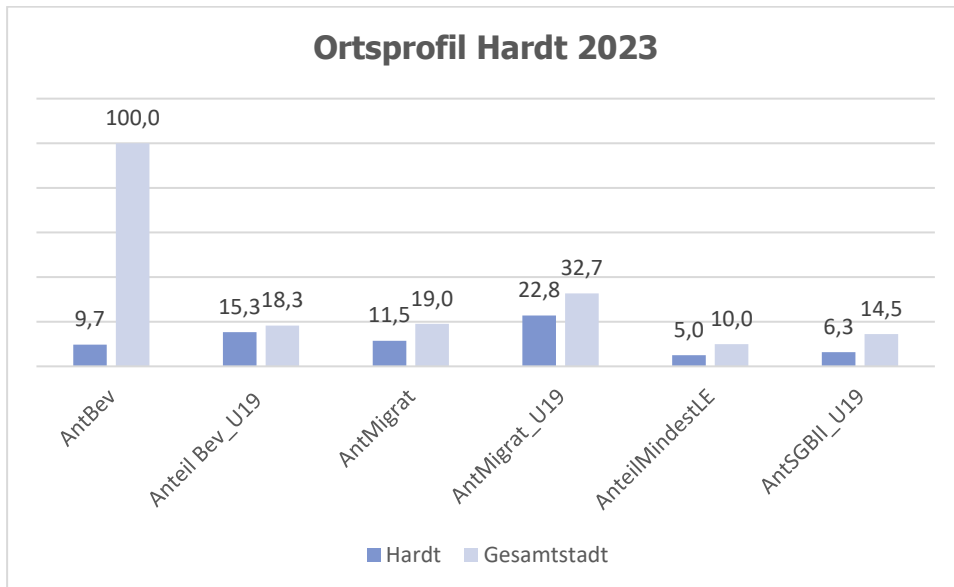


Abbildung 72: Ortsprofil Hardt im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023

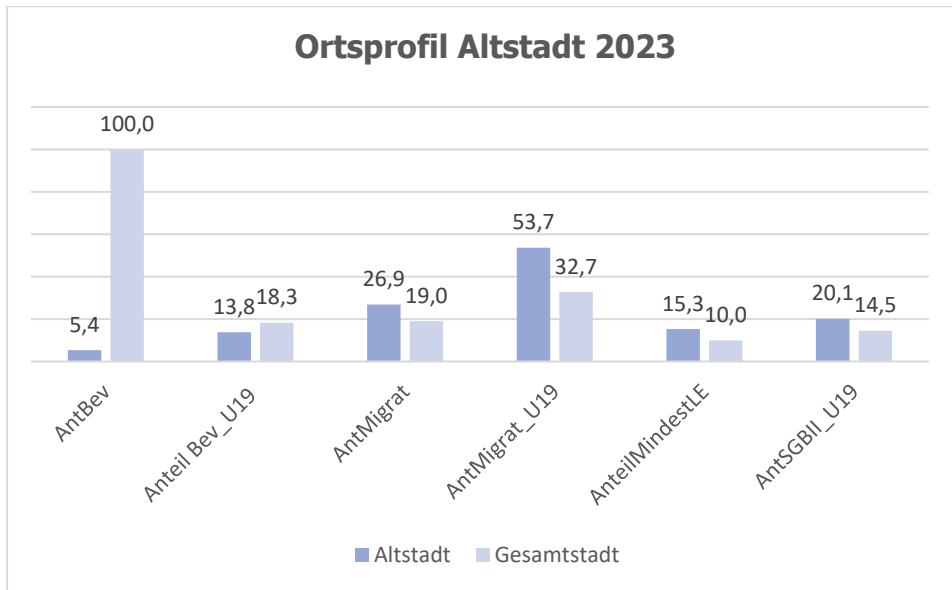


Abbildung 73: Ortsprofil Altstadt im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023

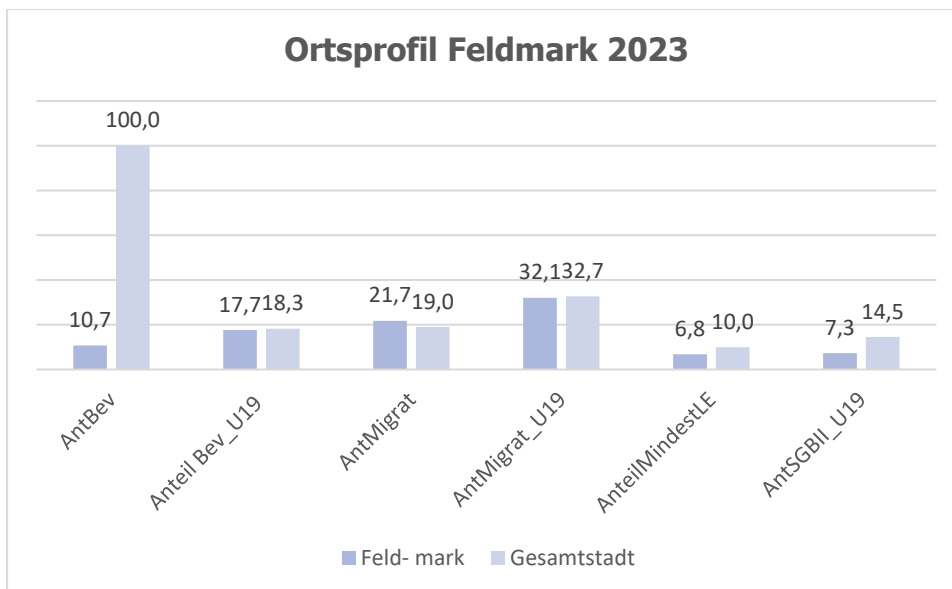


Abbildung 74: Ortsprofil Feldmark im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023

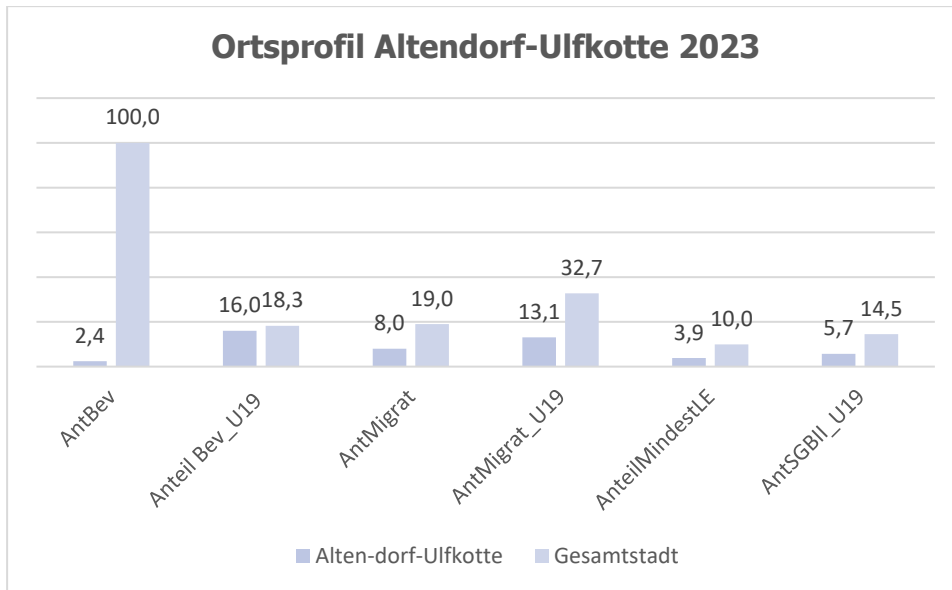


Abbildung 75: Ortsprofil Altendorf-Ulfkotte im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023

Quellen für Profil Gesamtstadt und alle Ortsprofile der Stadtteile (Abbildungen 63-75): Stadt Dorsten, ISP, Einwohnermeldedatei über GKD Radar, Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Sozialamt

TEIL
IV

FAZIT
UND
AUSBLICK

1. Zentrale Ergebnisse

Der vorliegende Bericht mit aktualisierten Daten aus dem Berichtsjahr 2023 zeigt Ungleichheiten in den Lebensverhältnissen in den einzelnen Stadtteilen bzw. Sozialräumen. Die Analyse der Daten aus dem umfassenden Set an Indikatoren in den verschiedenen Handlungsfeldern zeigt auch deutlich, dass die Lebensverhältnisse vor Ort von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst werden. In einzelnen Stadtteilen ist die sozio-ökonomische Benachteiligung der Bevölkerung weiterhin überproportional und im Vergleich zum Referenzjahr 2018 teilweise stagnierend oder sogar größer geworden. Der demografische Wandel ist in einzelnen Stadtteilen stärker ausgeprägt als in anderen. Nicht nur diese Erkenntnisse unterstreichen die Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtung, um zielgerichtete Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität zu entwickeln. Die Analyse hat auch das Zusammenspiel und die Wechselwirkung verschiedener Faktoren bestätigt⁶⁰, die maßgeblich die individuelle Lebenssituationen von Bürger_innen beeinflussen. Dazu gehören neben Einkommen und Bildungswegen auch die Anbindung in familiäre sowie soziale Netzwerke, die Wohnsituation, der Gesundheitsstatus und der Zugang zu Gesundheitsvorsorge. In diesem Zusammenhang ist als zentrales Ergebnis dieses Berichtes auch festzuhalten, dass bestimmte Zielgruppen, die mit Mehrfachbelastungen (z. B. hinsichtlich des Einkommens, mangelnder Sprache, gesundheitlicher Einschränkungen, aufgrund von Alleinerziehung oder als Alleinstehende im Alter) konfrontiert sind, deutlich mehr in ihren Teilhabechancen eingeschränkt sind. Dies betrifft sowohl den Zugang zu Bildung oder Arbeit als auch die Möglichkeit und die Befähigung, sich aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen.

Die Bildungsdaten und Daten zu den Hilfen zur Erziehung bzw. Kindeswohlgefährdungen aus 2023 lassen darauf schließen, dass sich die Lebensbedingungen von Kindern aus benachteiligten und einkommensarmen Familien im Vergleich zu den Vorjahren verschlechtert haben.

Auch der prozentuale Anteil der betroffenen Kinder gegenüber den altersgleichen Kindern im Stadtteil ist zum Teil deutlich gestiegen.

2. Handlungsbedarfe, Zieldefinitionen und Gestaltungsansätze

Aus den beschlossenen sozialpolitischen Leitzielen der Stadt Dorsten (vgl. Teil I, Sozialpolitische Leitziele, Seite 31) ergibt sich der klare und weiterhin notwendige Handlungsauftrag, die Lebensbedingungen in den Stadtteilen und für alle Bevölkerungsgruppen zu verbessern. Eines der zentralen Anliegen sind die Verwirklichung von Teilhabechancen für alle Bürger_innen in allen Generationen und gleichberechtigte Zugänge zu Ressourcen. Da die Lebenssituation von Kindern und Heranwachsenden stark davon beeinflusst wird, in welchen familiären Zusammenhängen sie aufwachsen, ist einer der vorrangigen Aufgaben, zu guten Aufwuchsbedingungen beizutragen.

Abgeleitet von den Handlungsbedarfen und dem Ziel, zur Stärkung gleichwertiger Lebensverhältnisse und Teilhabebedingungen beizutragen, wurden mit dem ersten Sozialbericht (Stadt Dorsten, Sozialbericht, 2020, Seiten 282ff) konkrete Gestaltungsansätze in den einzelnen Handlungsfeldern benannt. Als verlässliche Leitlinie für 2020-2030 wurden sie mit dem politischen Beschluss (Stadt Dorsten, Drucksache 013/21) verpflichtende Grundlage für die Fachaufgaben im Dezernat III, die Maßnahmen und Angebote.

Eine Zwischenbilanz zur Umsetzung und einen Überblick über die wesentlichen Maßnahmen seit der letzten Berichterstattung geben die nachfolgenden Tabellen.



Die aufgeführten Gestaltungsansätze beschreiben Maßnahmen in Verantwortung oder unter Beteiligung der Fachämter innerhalb des Dezernates III unter Berücksichtigung der Aufgabenstellungen in der kommunalen Daseinsvorsorge, der Haushaltsansätze sowie der personellen Ressourcen.

⁶⁰ Vgl. auch Stadt Dorsten, Sozialbericht, 2020, Seiten 270ff

3. Handlungsstrategien und Wirkungsorientierung



HANDLUNGSFELD DEMOGRAFIE

Indikatoren II. 1.1, 1.3, 1.4



ZENTRALE HANDLUNGSSTRATEGIEN UND WIRKUNGSZIELE
 einer nachhaltigen kommunalen Sozialpolitik
 für Kinder, Jugendliche und ihre Familien

DORSTEN
 2020–2030

Handlungsfeld	Indikatoren	Handlungsbedarfe 2018 (Lebenslagen)	Handlungsstrategien	Leitziele / Wirkungsziele
 DEMOGRAFIE 	II. 1.1.	Zunehmende Alterung der Bevölkerung	Sicherung einer bedarfsgerechten sozialen Angebots- und Infrastruktur	Positive Lebensbedingungen für eine heterogene Bevölkerung in allen Stadtteilen
	II. 1.3. II. 1.4.	geschlechterspezifische Alterung (Zunahme der weiblichen Bevölkerung ab 65 Jahre) Zunahme der Hochaltrigen Bevölkerungsrückgang (Schrumpfungsprozess) Starker Anstieg des Altenquotienten bei gleichgelagertem Jugendquotienten Zunahme von Ein-Personen-Haushalten Unterschiedliche Ausprägungen von Haushaltstrukturen in den Stadtteilen Demografische Prozesse beeinflussen alle Handlungsfelder	Sicherung von Erreichbarkeit und dezentralen Versorgungsstrukturen Ausbau der digitalen Infrastruktur Bedarfsgerechte Siedlungs-, Frei- und Wohnraumentwicklung Anpassung des Wohnungsmarktes Sicherung der Daseinsvorsorge	Chancengerechtigkeit Lebenswerte und zukunftsorientierte Stadt Mobilität und Teilhabe Älterer Generationengerechtigkeit Finanzierbarkeit kommunaler Aufgaben

LEGENDE der folgenden Tabelle zum aktuellen Stand der Umsetzung und Zielerreichung

Umsetzung der Maßnahme	laufend	dauerhaftes Projekt Projektstart erfolgreich Projekt läuft weiter
	abgeschlossen	zeitlich befristetes Projekt einmaliges Projekt Pilotprojekt
Grad der Zielerreichung	erreicht	Ziel konnte in der Umsetzungsphase erreicht werden
	noch nicht erreicht	Ziel konnte noch nicht erreicht werden
	nicht erreicht	Vorhaben konnte nicht umgesetzt werden ≠ Ziel nicht erreicht

Stand der Maßnahmenumsetzung		Gestaltungsansätze			Evaluation
Zeit-bezug	Geplante Maßnahmen/ Vorhaben	Raum-bezug	Umsetzung der Maßnahme	Was wurde konkret umgesetzt?	Grad der Ziel-erreichung
2018 bis 2023	Smartdemography	Gesamtstadt	laufend	Monitoringsystem zu statistischen Daten wurde kreisweit mit Ausnahme der Südstädte angelegt. Daten werden vom Kreis quartalsweise aktualisiert.	erreicht
	Fortlaufender Demografiecheck und Erreichbarkeitsanalysen zur Feststellung von Handlungsbedarfen aufgrund des demografischen Wandels und zur Einschätzung der Auswirkungen auf die kommenden Generationen		laufend	Datenmonitoring im Rahmen der Aktualisierung des Seniorenförderplans 2023 Umsetzung der zahlreichen Maßnahmen- und Handlungsempfehlungen von personellen und finanziellen Ressourcen abhängig.	erreicht
	Beteiligung der Demografiebeauftragten in kommunale Planungsprozesse (Demografie als Querschnittsthema)		laufend	Beispiele: Fachübergreifender Austausch zu Investorenanfragen im Pflegebereich Struktur- und Stadtteilprojekte Bevölkerungsschutz	erreicht
	Fortführung von Qualifizierungsangebote für Senioren im digitalen Bereich für mehr Technik- und Medienkompetenz		laufend	Der Seniorenbeirat hat einen Arbeitskreis "Technikbegleiter" gegründet. Dieser begleitet ältere Menschen individuell bei technischen Fragen. 2023: Teilnahme am Förderprojekt "DigitalPakt Alter" und Aufbau von digitalen Treffpunkten in den Stadtteilen.	erreicht

	<p>Bedarfsgerechte Anpassung der Infrastruktur (z. B. Technik für Menschen mit Hörproblemen)</p>		<p>abgeschlossen</p>	<p>Für das Bürgerbüro und das Beratungs- und Infocenter Pflege wurde spezielle Höranlagen für Ratsuchende angeschafft. Im Rahmen des Projektes "Digiquartier" in Wulfen wurde ein Koffer mit 9 mobilen Empfänger-Sende-Systemen für Gehörbeeinträchtigte angeschafft. In der Aula Petrinum wurden im hinteren Bereich Induktionsschleifen im Boden verlegt. Der neue Veranstaltungsraum im Treffpunkt Altstadt verfügt über in den Boden eingelassene Induktionsschleifen. Im großen Sitzungssaal wurden Induktionsschleifen für die Mikroanlage angeschafft. Barrierefreier Zugang zur Stadtbibliothek</p>	<p>erreicht</p>
	<p>Masterplan Wohnen</p>		<p>(ruhend)</p>	<p>In Entwurfsfassung. Der Masterplan Wohnen wird zurzeit nicht weiterverfolgt.</p>	<p>noch nicht erreicht</p>
	<p>Generationsübergreifende Wohnprojekte</p>		<p>laufend</p>	<p>Beteiligung an Planungsprozessen (z. B. Stadtteil Hervest: Marienviertel)</p>	<p>noch nicht erreicht</p>
	<p>Zielgruppenspezifische Wohnraumberatung</p>		<p>laufend</p>	<p>Werbung für dieses Angebot im Rahmen der Stadtteilgespräche zum Seniorenförderplan</p>	<p>noch nicht erreicht</p>
	<p>Unterstützung von Kooperationen und Vernetzung, Interessenbörsen im Themenfeld Demografie</p>		<p>laufend</p>	<p>Begleitung Seniorenbeirat z. B. des Projektes Jugendliche Seniorenbegleiter von Juni 2019-Febr. 2020 und von August 2023-März 2024. 2022: Stadtteilgespräche „Älterwerden in Dorsten"</p>	<p>erreicht</p>

Verweis auf Berichts- und Beschlussvorlagen

<p>Drucksache</p>	<p>194/19 _ 053/22 _ 082/23 _ 083/23 _ 084/23 _ 237/23 _ 239/23 _ 032/24</p>
-------------------	--

**HANDLUNGSFELD
NATIONALITÄT
(INTEGRATION)**

Indikatoren II. 1.2., 3, 4, 5



**ZENTRALE HANDLUNGSSTRATEGIEN UND WIRKUNGSZIELE
einer nachhaltigen kommunalen Sozialpolitik
für Kinder, Jugendliche und ihre Familien**

**DORSTEN
2020–2030**

Handlungsfeld	Indikatoren	Handlungsbedarfe 2018 (Lebenslagen)	Handlungsstrategien	Leitziele / Wirkungsziele
<p>NATIONALITÄT (INTEGRATION)</p>	<p>II. 1.2.</p> <p>II. 3.</p> <p>II. 4.</p> <p>II. 5.</p>	<p>Zunahme der Nationalitätensvielfalt</p> <p>Divergierende Verteilung von Ethnien auf das Stadtgebiet und die Stadtteile</p> <p>Zunahme der minderjährigen Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit Auswirkungen auf Wohnraumversorgung, Versorgung mit Kindergartenplätzen und Schulen</p> <p>Herausforderungen der sozialen Integration</p> <p>Benachteiligende Problemlagen verschärfen sich durch flucht- oder migrationsbedingte Problematiken und Sprachbarrieren</p> <p>Ausblick: Zunahme der älteren Bevölkerung mit Migrationshintergrund</p>	<p>Verhinderung von Segregation</p> <p>Gestaltung positiver Lebensläufe und Bildungsprozesse</p> <p>Abbau von migrations-spezifischen Hindernissen</p> <p>Kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung von Kindern</p> <p>Anpassung der sozialen Infrastruktur (Betreuung, Bildung, Versorgung)</p> <p>Förderung frühkindlicher Gesundheit</p> <p>Erweiterung von Kompetenzen und Wissen, Selbstpotentiale fördern</p> <p>Migration als multidimensionale Herausforderung und Chance</p>	<p>Gleichberechtigtes, friedliches und vorurteilsfreies Miteinander</p> <p>Gestaltung eines positiven Prozessverlaufs der Integration</p> <p>Verbesserte Sprachkompetenzen</p> <p>Aktive Teilhabe am sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben, insbesondere von Familien, Kindern und Jugendlichen</p> <p>Gleichberechtigter Zugang zu Bildung</p> <p>Chancengerechtigkeit</p> <p>Interkulturelle Öffnung</p> <p>Verbesserte Zusammenarbeit und Kooperation der Akteure</p>

LEGENDE der folgenden Tabelle zum aktuellen Stand der Umsetzung und Zielerreichung

Umsetzung der Maßnahme	laufend	dauerhaftes Projekt Projektstart erfolgreich Projekt läuft weiter
	abgeschlossen	zeitlich befristetes Projekt einmaliges Projekt Pilotprojekt
Grad der Zielerreichung	erreicht	Ziel konnte in der Umsetzungsphase erreicht werden
	noch nicht erreicht	Ziel konnte noch nicht erreicht werden
	nicht erreicht	Vorhaben konnte nicht umgesetzt werden ≠ Ziel nicht erreicht

Stand der Maßnahmenumsetzung		Gestaltungsansätze			Evaluation
Zeit-bezug	Geplante Maßnahmen/ Vorhaben	Raum-bezug	Umset-zung der Maß-nahme	Was wurde konkret umgesetzt?	Grad der Ziel-erreichung
2018 bis 2023	Unterstützung bei der Wohnraumbeschaffung für Menschen mit Bleiberechtsperspektive	Gesamtstadt	laufend	Erfassung gewerblicher Vermieter_innen, Infoflyer zur Wohnungsnahme, Beratung durch Sozialamt, Unterstützung durch Integrationslotsen	erreicht
	Vermeidung von räumlicher Konzentration			Verteilung städtischer Unterkünfte auf Stadtteile, abhängig von verfügbarem Wohnraum und geeigneten Flächen	erreicht
	Stadtteilbezogene niedrigschwellige Angebote und Begegnungsräume			Ehrenamtliche und professionelle Angebote in allen Stadtteilen städt. Flyer zu Willkommensangeboten und Sprachförderung für Geflüchtete	erreicht
	Förderung sozial-räumlicher Integration			Mitarbeit in den Arbeitskreisen auf Stadtebene, die das Thema Integration/Teilhabe zum Inhalt haben Unterstützung durch die Bereitstellung von Mitteln soweit möglich, Lotsentätigkeit bei Anfragen von Bürger_innen, Geflüchteten, Institutionen	noch nicht erreicht
	Formale und nichtformale Angebote zur Sprachförderung Schaffen von zusätzlichen Bildungsangeboten	Gesamtstadt, Hervest, Holsterhausen, Altstadt		niederschwellige Sprachkurse zusätzliche Sprachkurse für Ukrainer_innen	erreicht
	Positive Unterstützung der gesellschaftlichen und sprachlichen Integration durch Kindertageseinrichtungen	Gesamtstadt		Sprach-Kitas	noch nicht erreicht
	Weiterentwicklung und Verstetigung von Projektansätzen und zielgruppenspezifischen Angeboten zur Integration, Sprach- und Gesundheitsförderung	Gesamtstadt, Sozialraum Barkenberg		Verstetigung der migrantenzentrierten Schulsozialarbeit an der Grünen Schule bis 2027 Spiel- und Lerntreff	erreicht

	Fortlaufende Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen	Gesamtstadt		Begleitung und Schulung der Integrationslotsen Aktualisierung Sprachmittler im Ehrenamt Bereitstellung von Informationsmaterialien und Schulungsangeboten für ehrenamtlich Tätige im Bereich Integration	erreicht
	Bildung eines Integrationsrates	Gesamtstadt		Der Integrationsrat der Stadt Dorsten wurde im September 2020 gewählt und ist seitdem tätig.	erreicht
	Kommunales Integrationsmanagement (KIM)	Gesamtstadt, Kreis Recklinghausen		Ganzheitliche Beratung im Rahmen von Case Management, Unterstützung bei der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten, Förderung der inter- und intrakommunalen Zusammenarbeit; Einrichtung von Koordinierungsstellen	erreicht

Verweis auf Berichts- und Beschlussvorlagen

Druck-sache 073/21_074/21_077/21_210/21_217/21_341/21_347/21_081/22_121/22_122/22_123/22_130/22_265/22_148/23_150/23_278/23_176/24_272/24
 KIM: vgl. Kreis Recklinghausen, Kreissozialbericht 2023, Seiten 29ff

**HANDLUNGSFELD
ERWERBSBETEILIGUNG
UND EINKOMMEN**
Indikatoren II. 2.



ZENTRALE HANDLUNGSSTRATEGIEN UND WIRKUNGSZIELE
einer nachhaltigen kommunalen Sozialpolitik
für Kinder, Jugendliche und ihre Familien **DORSTEN 2020–2030**

Handlungsfeld	Indikatoren	Handlungsbedarfe 2018 (Lebenslagen)	Handlungsstrategien	Leitziele / Wirkungsziele
 ERWERBSBETEILIGUNG UND EINKOMMEN 	II. 2.	<p>Mangelnde Bildung und fehlende formale Qualifikation verringern die Chancen auf Erwerbsbeteiligung und Teilhabe am Arbeitsmarkt.</p> <p>Erwerbsarbeit der Eltern verringert das Armutsrisiko von Kindern.</p> <p>Kinder aus Haushalten mit niedrigem sozioökonomischem Status sind besonders von Einkommensarmut betroffen und werden durch die familiäre Situation in der (ganzen) Phase des Aufwachsens geprägt.</p> <p>Empfänger*innen von Mindestsicherungsleistungen und atypisch Beschäftigte sind besonders von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen.</p> <p>Prekäre sozioökonomische Verhältnisse haben Auswirkungen auf alle Lebensbereiche und verringern Chancen auf eine gleichberechtigte Teilhabe.</p> <p>Zunehmende Verschlechterung der Lebenslagen bei Armut zum Beispiel durch Verschuldung (Armutsspirale) und im Biografieverlauf (Altersarmut)</p>	<p>Förderung von Potentialen, Kompetenzen, Bildung und Beschäftigungsfähigkeit</p> <p>Erhöhung formaler schulischer und beruflicher Abschlüsse und des Qualifikationsniveaus von Leistungsberechtigten (SGB II)</p> <p>Förderung von Grund-, Aus- und Weiterbildung orientiert an den individuellen Bedarfen und arbeitsmarktbedingten Erfordernissen</p> <p>Verringerung bzw. Überwindung von Hilfebedürftigkeit in der Bedarfsgemeinschaft</p> <p>Jugendlichen Zukunftsperspektiven aufzeigen, Mobilität und Flexibilität herstellen sowie Schlüsselqualifikationen und lebenspraktische Kompetenzen vermitteln</p> <p>Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit (Hilfe zur Selbsthilfe)</p>	<p>Aktivierung und Erhöhung der Integrationschancen auf dem Arbeitsmarkt und des Umfangs der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten</p> <p>Verringerung der Anzahl prekärer Beschäftigungsverhältnisse</p> <p>Vermeidung dauerhafter Hilfebedürftigkeit und Bekämpfung von Armut</p> <p>Materielle, stabile Absicherung für Familien durch existenzsichernde Beschäftigung und perspektivisch als Basis für die eigenen zukünftigen Erwerbsverläufe von Kindern und Jugendlichen</p> <p>Verhinderung von Armutsspiralen</p> <p>Nachhaltige Teilhabe an Gesellschaft und Arbeitsmarkt von Arbeitssuchenden im SGB II</p> <p>Erfolgreiche Integration Jugendlicher in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt (Positive Erwerbsbiografie)</p> <p>Verringerung von Hilfebedarfen durch Miet-, Energiekosten- und sonstiger Schulden</p> <p>Subsidiarität des Staates</p> <p>Langfristige Sicherung der kommunalen Daseinsvorsorge</p>

LEGENDE der folgenden Tabelle zum aktuellen Stand der Umsetzung und Zielerreichung

Umsetzung der Maßnahme	laufend	dauerhaftes Projekt Projektstart erfolgreich Projekt läuft weiter
	abgeschlossen	zeitlich befristetes Projekt einmaliges Projekt Pilotprojekt
Grad der Zielerreichung	erreicht	Ziel konnte in der Umsetzungsphase erreicht werden
	noch nicht erreicht	Ziel konnte noch nicht erreicht werden
	nicht erreicht	Vorhaben konnte nicht umgesetzt werden ≠ Ziel nicht erreicht

Stand der Maßnahmenumsetzung		Gestaltungsansätze			Evaluation
Zeitbezug	Geplante Maßnahmen/Vorhaben	Raumbezug	Umsetzung der Maßnahme	Was wurde konkret umgesetzt?	Grad der Zielerreichung (flächendeckend)
2018 bis 2023	Arbeitsmarktpolitische Instrumente (Regelinstrumente)	Gesamtstadt	laufend	Nutzung der gesetzlichen Regelinstrumente, z. B. Vermittlungsbudget, Förderung der beruflichen Weiterbildung, Eingliederungszuschüsse etc. Einzelfallförderung	erreicht
	Maßnahmen zur Stabilisierung sowie grundlegenden Aktivierung und Qualifizierung		laufend	Ausgabe von Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen (AVGS) Einzelfallförderung	erreicht
	Maßnahmen zur Reduzierung von Hilfebedürftigkeit in der Bedarfsgemeinschaft		laufend	zusätzlich zu den gesetzlichen Regelinstrumenten wurden und werden Maßnahmen zur Stabilisierung, Orientierung, Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt von erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden ausgeschrieben: z. B. Betreuung von Bedarfsgemeinschaften, Kreativ im Vest, Mobil im Beruf Finanzierung erfolgt ausschließlich durch Eingliederungstitel (EGT) > Verstetigung: Fortführung bzw. Umfang bei einer Fortführung sind abhängig von den jeweils aus Bundesmitteln zur Verfügung gestellten EGT - Mitteln für die Jobcenter	erreicht
	Zielgruppenspezifische Maßnahmenangebote, auch mit Möglichkeiten zu gezieltem Einzelcoaching und dem Abbau individueller Hemmnisse		laufend	Beispiel: Ausschreibung einer Maßnahme für (Allein-)Erziehende - Stark in den Tag - zur Steigerung der Leistungsfähigkeit, Entwicklung von beruflichen Perspektiven, Erarbeitung von Lösungen zur Kinderbetreuung, Kenntnisvermittlung im Bereich Hauswirtschaft, etc. Umsetzung: 2017 - 2021 Finanzierung aus EGT-Mitteln (siehe oben)	erreicht (Einschränkungen aufgrund Corona-Pandemie z. B. wegen fehlender Kinderbetreuung und KTE- und Schulschließungen)

<p>Stabilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für die Zielgruppe der U25-Jährigen im SGB II entsprechend der individuellen Problemlagen und Ressourcen</p>	<p>laufend</p>	<p>Ausschreibung von Maßnahmen für 15 - U25 Jährige zur Heranführung an Hilfesysteme (SGB II / SGB VIII), an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Aktivierung, Stabilisierung und Stärkung der Motivation: Sprint, Keep on, Let´s go, Come on / Finanzierung aus EGT-Mitteln (siehe Anmerkung zu Verstetigung oben)</p>	<p>erreicht</p>
<p>Fortführung des Angebots und Qualifizierung der Kommunalen Eingliederungsleistungen als Unterstützungsinstrumente bei besonderen Problemlagen</p>	<p>laufend</p>	<p>gesetzliches Regelinstrument: Suchtberatung, Schuldnerberatung, psychosoziale Beratung/Betreuung für erwerbsfähige Leistungsbeziehende mit entsprechenden Problemlagen; Abbau von Vermittlungshemmnissen im Integrationsprozess</p>	<p>erreicht</p>
<p>Stärkung der Kooperationen mit Jugendberufshilfe, Bildungsträgern, ehrenamtlichen Strukturen</p>	<p>laufend</p>	<p>Zusammenarbeitgespräche mit der Jugendberufshilfe und dem Jugendamt regelmäßige Gespräche mit Bildungsträgern Bestärkung der Leistungsempfängenden bei Aufnahme von ehrenamtlichen Tätigkeiten</p>	<p>erreicht</p>
<p>Unterstützung von Einzelprojekten zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung (Strukturprojekte)</p>	<p>abgeschlossen</p>	<p>Unterstützung der Maßnahmen im Rahmen von "Wir machen MITte- Dorsten 2020" (ESF-Förderung und Eigenmittel Stadt Dorsten), z. B. Nachbau der Dorstener Aak, Dorsten Treff, Bürgerbahnhof</p>	<p>erreicht</p>
<p>Fortführung „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ (§ 16 i SGB II)</p>	<p>laufend</p>	<p>Arbeitgeber oder Träger können für eine sozialversicherungspflichtig Beschäftigung von zugewiesenen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten Zuschüsse zum Arbeitsentgelt erhalten. Zur Förderung von Teilhabe am Arbeitsmarkt wurden im Berichtszeitraum für 6 leistungsberechtigte Personen an private Arbeitgeber_innen bzw. für 74 Personen an die Dorstener Arbeit gGmbH als Bildungsträger gewährt</p>	<p>erreicht</p>

HANDLUNGSFELD

Betreuung, Bildung und Erziehung

Indikatoren II. 3., 4.



ZENTRALE HANDLUNGSSTRATEGIEN UND WIRKUNGSZIELE einer nachhaltigen kommunalen Sozialpolitik für Kinder, Jugendliche und ihre Familien **DORSTEN 2020–2030**

Handlungsfeld	Indikatoren	Handlungsbedarfe 2018 (Lebenslagen)	Handlungsstrategien	Leitziele / Wirkungsziele
 BETREUUNG, BILDUNG UND ERZIEHUNG 	II. 3. II. 4.	Gestiegene Betreuungsbedarfe für Kinder unter 3 Jahren Stärkere Inanspruchnahme der Ü3-Plätze Kinder mit geringen sozialen, wirtschaftlichen und bildungsrelevanten Ressourcen der Eltern, sowie Kinder mit herkunftsbedingten Benachteiligungen haben ein höheres Risiko für negative Entwicklungen und benötigen ausreichende und qualitative außerfamiliäre Bildungs- und Unterstützungsangebote.	Gute und passgenaue Kinderbetreuung Gewährleistung von bedarfsgerechten Betreuungszeiten Förderung von Kindern aus bildungsfernen und einkommensschwachen Familien durch qualitative Kindertagesbetreuung Sprachförderung Gemeinsame Betreuung in (inklusive) Kindertagesbetreuung	Bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Versorgung mit Kindertageseinrichtungen und Bereitstellung von Betreuungsplätzen (Infrastruktur und Qualität) Kurzfristige Erhöhung der Versorgungsquote Vereinbarkeit Familie und Beruf Bestmögliche Bedingungen für ein gelungenes Aufwachsen und einer positiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen Förderung der Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeiten Gleichberechtigte Bildungschancen über die gesamte Bildungsbiografie als Schlüssel zur Teilhabe Gelungener Einstieg in die institutionelle Bildung Verbesserung des Übergangs in die Grundschulen Gleichberechtigter Zugang zu Bildung, insbesondere für benachteiligte Gruppen Vermeidung von finanziellen Zugangshürden für Kinder zu frühkindlicher Förderung
	BETREUUNG			

LEGENDE der folgenden Tabelle zum aktuellen Stand der Umsetzung und Zielerreichung

Umsetzung der Maßnahme	laufend	dauerhaftes Projekt Projektstart erfolgreich Projekt läuft weiter
	abgeschlossen	zeitlich befristetes Projekt einmaliges Projekt Pilotprojekt
Grad der Zielerreichung	erreicht	Ziel konnte in der Umsetzungsphase erreicht werden
	noch nicht erreicht	Ziel konnte noch nicht erreicht werden
	nicht erreicht	Vorhaben konnte nicht umgesetzt werden ≠ Ziel nicht erreicht

Stand der Maßnahmenumsetzung		Gestaltungsansätze			Evaluation
Zeitbezug	Geplante Maßnahmen/Vorhaben	Raumbezug	Umsetzung der Maßnahme	Was wurde konkret umgesetzt?	Grad der Zielerreichung
2018 bis 2023	Überprüfung und Analyse der Bedarfsentwicklungen in regelmäßigen und kurzen Abständen	Gesamtstadt	laufend	Die Überprüfung und Analyse erfolgt quartalsmäßig. Grundlage u. a.: jährliche Bedarfsanmeldung zum 15.03. eines Jahres über KiBiZ Fortlaufende Fortschreibung Entwicklungsplan Kindertagesbetreuung	erreicht
	Ausbau der Kindertagesbetreuung und -tagespflege		laufend	Der Ausbau wird kontinuierlich fortgeführt. - Ausbauprogramm KTE laufend	noch nicht erreicht
	Abbau von Überbelegungen		laufend	Laufendes Aus- und Umbauprogramm KTE	noch nicht erreicht
	Qualitätsentwicklung (pädagogische Konzepte, Stärkung des Bildungsauftrages, Inklusion, Bildungsübergänge)		laufend	Weiterentwicklung der jeweiligen Konzeptionen Zusammenarbeit mit Schulen, Frühförderstellen und Beratungsstellen	erreicht
	Sensibilisierung für Problemlagen und Entwicklungsdefizite sowie individuelle Förderung und Unterstützung in Kindertagesbetreuung		laufend	Fortschreibung: individuelle Förderpläne für alle Kinder Hospitationen in den KTE seitens Fachberatung und Beteiligung fachlicher Institutionen zum Förderplan	erreicht
	Stärkung der Sprachbildung		laufend	individuelle Förderpläne für jedes Kind mit alltagsintegrierender Umsetzung; Kooperation mit dem Gesundheitsamt Frühe Hilfen: Fortschreibung individueller Förderpläne für alle Kinder Hospitationen in den KTE seitens Fachberatung u. Beteiligung fachlicher Institutionen zum Förderplan - Förderung der Verknüpfung von Kommunikation und sprachlichem Denken - alltagsintegrierende differenzierte sprachliche Anregungen	erreicht

	Ausbau von Kindertagesstätten zu Familienzentren und plusKITA		laufend	Erweiterung der jeweiligen Konzeption, Zertifizierung der KTE, Sozialraumarbeit fortlaufender Prozess nach Zuteilung des Landes NRW Stand 2023: 16 Familienzentren; 9 plusKITA	erreicht
	Verzahnung der Angebote der Familienbildung mit der institutionellen Kindertagesbetreuung (z. B. Sprach-Kitas Frühe Chancen)		laufend	Einzelprojekte findet Berücksichtigung bei Entwicklungsplan Kindertagesbetreuung und Fortschreibung	noch nicht erreicht
	Sprachförderung in Kooperation mit der Stadtbibliothek		laufend	Einzelprojekte findet Berücksichtigung bei Entwicklungsplan Kindertagesbetreuung und Fortschreibung (vgl. auch Seite 268)	noch nicht erreicht
	Stärkung der Teilhabe an kultureller Bildung über die Programme der städtischen Kinder- und Jugendkultur		laufend	Einzelprojekte über Förderprogramme z. B. Aufholen nach Corona oder Stärkungspakt NRW	erreicht
	Soziale Staffelung der Elternbeiträge / Beitragsbefreiung		abgeschlossen	Beitragsbefreiung 2023 für Einkommensgruppen von 20.001,- bis 35.000,- Euro über den Stärkungspakt NRW	erreicht
Zusätzliche Strategie	duale Ausbildung (PIA) von Erzieher_innen als Maßnahme gegen Fachkräftemangel		laufend	Einführung einer dualen PIA Ausbildung zu Erzieher_in bzw. Kinderpfleger_in und Abschluss mit staatlicher Anerkennung Finanzierung: Stadt Dorsten, KiBiZ	noch nicht erreicht

Verweis auf Berichts- und Beschlussvorlagen

Drucksache 192/17 _ 178/18 _ 219/19 _ 288/20 _099/21 _112/20 _ 131/22 _ 082/22 _112/22 _183/22 _266/22 _222/22 _268/22 _276/22 _ 015/23 _096/23 _249/23 _265/23 _061/24 _013/23 _ 013/23 _111/23



HANDLUNGSFELD

**Betreuung, Bildung
und Erziehung**

**Indikatoren II. 5., 1., 2., 8.,
(Formale) Bildung / Schule**



**ZENTRALE HANDLUNGSSTRATEGIEN UND WIRKUNGSZIELE
einer nachhaltigen kommunalen Sozialpolitik
für Kinder, Jugendliche und ihre Familien** **DORSTEN
2020–2030**

Handlungsfeld	Indikatoren	Handlungsbedarfe 2018 (Lebenslagen)	Handlungsstrategien	Leitziele / Wirkungsziele
 BETREUUNG, BILDUNG UND ERZIEHUNG 	II. 5. II. 1. II. 2. II. 8.	Notwendigkeit einer angemessenen und bedarfsgerechten Infrastruktur an Bildungseinrichtungen Bedarf an wohnortnahen Bildungsangeboten Bildung ist Voraussetzung für erfolgreiche Teilhabe, hat Einfluss auf den sozio-ökonomischen Status und die Erwerbsbeteiligung. Bildung befähigt Menschen zur Nutzung politischer, gesellschaftlicher und kultureller Rechte und Möglichkeiten. Kinder aus Familien mit niedrigem Bildungsstand (einschl. der Sprachkompetenzen), aus finanziell schwachen oder sozial benachteiligten Haushalten verfügen häufig über mangelnde Kompetenzen und Fähigkeiten und sind daher bei der Teilnahme am formalen Bildungsprozess benachteiligt. Bildung bedeutet Schutz vor Armut und sozialer Ausgrenzung.	Bedarfsgerechter Aufbau der Kapazitäten und qualitative Weiterentwicklung der Bildungseinrichtungen Gestaltung einer vielfältigen Bildungslandschaft (Schulformen) Schaffen von zukunftsfähigen und nachhaltigen Rahmenbedingungen für Schulen Aufbau einer digitalen Infrastruktur	Eröffnung gleicher Chancen auf Bildungsteilhabe für alle Kinder und Jugendlichen Gelungene Bildungsprozesse Schaffen eines positiven Lernumfelds Digitalisierung der Dorstener Schulen Verbesserung der Rahmenbedingungen für gemeinsames Lernen (Inklusion) Mitgestaltung einer leistungs- und zukunftsfähigen Dorstener Schullandschaft Stärkung der Bildungsangebote vor Ort Gelungene Bildungsübergänge Individuelle Begleitung und ergänzende Förderung des Bildungsweges
	(FORMALE) BILDUNG / SCHULE			



HANDLUNGSFELD

Betreuung, Bildung und Erziehung

Indikatoren II. 5.2, OGS

II. 6, Erziehung



Handlungsfeld	Indikatoren	Handlungsbedarfe 2018 (Lebenslagen)	Handlungsstrategien	Leitziele / Wirkungsziele
 BETREUUNG, BILDUNG UND ERZIEHUNG 	II. 5.2	<p>Ausbau des Ganztagsbetriebes</p> <p>Die Teilnahmemöglichkeit an schulischen Ganztagsangeboten ist eine wichtige Ergänzung der schulischen Bildung, insbesondere für benachteiligte Kinder. Ihre Teilhabe an (sonstigen) non-formalen Bildungsangeboten ist durch fehlende finanzielle Mittel eingeschränkt. Darüber hinaus besteht ein erhöhter Unterstützungsbedarf bei Kindern aus bildungsfernen Familien.</p> <p>Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter (2025) führt zu zusätzlichem Platz und Personalbedarf.</p>	Ausbau der Kapazitäten von quantitativen Ganztagsangeboten	<p>Bedarfsgerechtes Ganztagsangebot</p> <p>Vereinbarkeit Familie und Beruf</p> <p>Ergänzende Bildungsförderung durch qualifizierte Ganztagsangebote</p>
	OGS			
	II. 6.	<p>Besonders belastete und benachteiligte Kinder und Familien sind auf Unterstützung und Hilfsangebote außerhalb der Familie in ihrem Sozialraum und ihrer Lebenswelt angewiesen.</p> <p>Hilfe zur Erziehung ist für betroffene Familien Instrument und Schlüssel für eine verbesserte Gestaltung von Entwicklungsverläufen, zur Bewältigung des Lebensalltags und Sicherstellung des Kindeswohls.</p>	<p>Stärkung der Kenntnisse, Erziehungskompetenzen und -fähigkeiten der Eltern</p> <p>Bildung, Beratung und Unterstützung als Präventionsstrategie</p> <p>Prävention vor Intervention</p> <p>Ambulante Hilfesysteme vor stationären Hilfen</p>	<p>Frühzeitige Erfassung von Problemlagen (Kindeswohlgefährdung)</p> <p>Ausgleich familiärer Herausforderungen und Stärkung familiärer Ressourcen für positive Entwicklungsverläufe von Kindern und Jugendlichen</p> <p>Gestaltung gelungener Prozessverläufe und Kontinuität des Erziehungsprozesses</p> <p>Finanzierbarkeit durch Kommune</p>
	ERZIEHUNG			

LEGENDE der folgenden Tabelle zum aktuellen Stand der Umsetzung und Zielerreichung

Umsetzung der Maßnahme	laufend	dauerhaftes Projekt Projektstart erfolgreich Projekt läuft weiter
	abgeschlossen	zeitlich befristetes Projekt einmaliges Projekt Pilotprojekt
Grad der Zielerreichung	erreicht	Ziel konnte in der Umsetzungsphase erreicht werden
	noch nicht erreicht	Ziel konnte noch nicht erreicht werden
	nicht erreicht	Vorhaben konnte nicht umgesetzt werden ≠ Ziel nicht erreicht

Stand der Maßnahmenumsetzung		Gestaltungsansätze			Evaluation
Zeitbezug	Geplante Maßnahmen/ Vorhaben	Raumbezug	Umsetzung der Maßnahme	Was wurde konkret umgesetzt?	Grad der Zielerreichung (flächendeckend)
2018 bis 2023	Kontinuierliche Schulentwicklungsplanung (SEP)	Gesamtstadt	laufend	2021: Auftragsvergabe zur Erstellung eines SEP 2022: Ratsbeschluss SEP 2024: Beschluss 1. Fortführung	erreicht
	Nachhaltige Entscheidungen über die Bildung zukünftiger Eingangsklassen unter Berücksichtigung der sozialräumlichen Bedarfslage		laufend	politische Beschlussfassungen erfolgt jeweils in der Dezember-Sitzung des laufenden Kalenderjahres	erreicht
	Schaffung von Schulraum und Sanierung von Schulen (Gute Schule 2020)		laufend	Agathaschule: Standortverlagerung; Antoniuschule: Errichtung von Containern; Augustaschule: Errichtung von Containern; Bonifatiuschule; Nutzungsänderung eines Raumes; Grüne Schule a. d. Tal- aue: Sanierung und Nutzungsänderung von Räumen; Urbanusschule: Sanierung; Wilhelm-Lehmbruck-Schule (HSO): Mensa-Erweiterung und Umbau im Bestand, Abriss Hausmeister-Gebäude; Wittenbrinkschule: Errichtung von Containern; Gymnasium Petrinum: Umbau von Räumen (Stichwort: Gemeinsames Lernen); Neue Schule Dorsten: Errichtung von Containern; von Ketteler-Schule: Ratsbeschluss zur Erweiterung; Haldenwangschule: energetische Sanierungsmaßnahmen	noch nicht erreicht
	Ausbau der Grundschullandschaft und Raumkonzeption für Dorstener Grundschulen (fachübergreifende Arbeitsgruppe/ Grundschulgipfel)		laufend	Im Hinblick auf den OGS-Rechtsanspruch wird das Thema "Ganztag und Raum" in der Verwaltung neu betrachtet. Stichworte: Multifunktionalität von Räumen; Pädagogik und Architektur müssen aufeinander abgestimmt werden. Erste Projektbeispiele: Albert-Schweitzer-Schule, Bonifatiuschule Antoniuschule unter Begleitung eines Schulbauberaters - Phase "Null, danach Beginn der Planungsphasen"	noch nicht erreicht

	<p>Entwicklung innovativer Lernraumkonzepte (Ganztagsunterricht, Inklusion, flexibles Lernen und Digitalisierung)</p>		<p>laufend</p>	<p>siehe Kurzbeschreibungen zu "Ausbau der Grundschul-landschaft" und "Digitalisierung" Homeschooling zu Corona-Zeiten war aufgrund der digitalen Ausstattung möglich innovative Lernraumkonzepte können auch durch die Anschaffung flexiblen Mobiliars umgesetzt werden (z. B. Ganztagsklassen Agathaschule) Neben räumlichen Rahmenbedingungen wurde 2023 eine systemische Inklusionsberatung an zwei Grundschulen eingeführt</p>	<p>erreicht</p>
	<p>Investitionen in Digitalisierung (Digitalpakt Schule NRW)</p>		<p>laufend</p>	<p>Infrastruktur wurde an allen städtischen Schulen geschaffen Zahl der Endgeräte liegt aktuell bei ca. 2.800 Fördermittel wurden vollumfänglich beantragt Aufstellung eines Medienentwicklungsplans</p>	<p>noch nicht erreicht</p>
	<p>Unterstützung von Projekten zur Verbesserung der Teilhabechancen (Settingansatz an Schulen) und von Bildungsoperationen</p>		<p>laufend</p>	<p>Mithilfe des Aktionsprogramms "Ankommen und Aufholen nach Corona" konnten Projekte zur Verbesserung der Teilhabechancen unterstützt werden. Das Programm ist abgeschlossen. Mithilfe des Aktionsprogramms "Integration" werden ebenso Projekte zur Verbesserung der Teilhabechancen unterstützt (Laufzeit bis 31.12.2023).</p>	<p>erreicht</p>
	<p>Quantitative und qualitative (Weiter-)Entwicklung des Offenen Ganztags</p>		<p>laufend</p>	<p>Wieder-Einführung von Übermittagsbetreuungen neben der OGS an folgenden Schulen: Agathaschule, Antoniuschule, Don-Bosco-Schule, Grüne Schule an der Talaue, Wittenbrinkschule; Einrichtung von Ganztagsklassen an der Agathaschule Umsetzung von Empfehlungen aus der überörtlichen Prüfung durch die Gemeindeprüfungsanstalt (GPA)</p>	<p>noch nicht erreicht</p>

Verweis auf Berichts- und Beschlussvorlagen

<p>Drucksache</p>	<p>405_2019_ 115/21_370/22_ 249/23_279/23_094/24_097/24_098/24_105/24_224/24_253/24_361/24</p>
-------------------	--

Stand der Maßnahmenumsetzung		Gestaltungsansätze			Evaluation
Zeitbezug	Geplante Maßnahmen/ Vorhaben	Raumbezug	Umsetzung der Maßnahme	Was wurde konkret umgesetzt?	Grad der Zielerreichung (flächendeckend)
2018 bis 2023	Stärkung der ambulanten Jugendhilfeträger und ihrer sozialräumlichen Arbeit (Kontraktmanagement / Sozialraumbudget)	Gesamtstadt	laufend	Partnerschaftliche Zusammenarbeit im Sozialraum - fortlaufende partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Jugendhilfeträgern - Verlängerung des Kontraktes von 2020 bis 2024 -kontinuierliche Bereitstellung von niederschwelliger Unterstützung durch die Mobile Jugendhilfe - kontinuierliche Bereitstellung von Hilfen gem. § 27,2 SGB VIII durch die Mobile Jugendhilfe / KiJuFaZ _Die kontinuierliche positive Resonanz und Annahme der Angebote deuten auf eine erfolgreiche Umsetzung hin. Die Bereitschaft der Zielgruppe, regelmäßig teilzunehmen, deutet auf eine nachhaltige Verstetigung der Maßnahme hin.	erreicht
	Entwicklung und Unterstützung quartiersorientierter, niedragschwelliger Präventivangebote		laufend	Kreativangebote zur Gestaltung und Beschäftigung sowie Gruppenangebote für sozial ausgegrenzte und wenig integrierte Kinder und Familien Anzahl durchgeführter Maßnahmen (2018-2023): ca. 661 Durch gezielte Maßnahmen konnte die Entwicklung von niedragschwelligigen Präventivangeboten im Quartier vorangetrieben werden. Die kontinuierliche Unterstützung hat dazu beigetragen, dass diese Angebote leicht zugänglich und wirksam in der Prävention von sozialen Herausforderungen sind.	erreicht
	Controlling und Wirkungsanalyse der Maßnahmen		laufend	vertragsgemäß 2 x jährlich Controlling-Workshop je Sozialraumteam, sowie 2 Lenkungsgruppen jährlich	noch nicht erreicht

	Frühzeitige Erfassung von Problemlagen (Kindeswohlgefährdung)		laufend	<p>Ziel ist es, Problemlagen und potenzielle Gefährdung frühzeitig zu identifizieren, um rechtzeitig eingreifen zu können und unnachgiebig für den Schutz eines jeden Kindes zu kämpfen.</p> <p>Neue DA §8a SGB VIII - Ablaufplan bei Kindeswohlgefährdung für Schulen, Kitas & Tagespflegepersonen Besetzung einer neugeschaffenen Stelle für 8b-Beratungen im Kinderschutz und Netzwerkkoordination.</p>	erreicht (bezogen auf gemeldete Fälle im Berichtszeitraum). Dies bedeutet keine Gesamtbewertung der Zielerreichung bezogen auf die Zielgruppe, da von einer Dunkelziffer ausgegangen werden muss.)
	Ausgleich familiärer Herausforderungen und Stärkung familiärer Ressourcen für positive Entwicklungsverläufe von Kindern und Jugendlichen		laufend	<p>Zielsetzung ist die Schaffung einer unterstützenden Umgebung, die darauf abzielt, familiäre Herausforderungen auszugleichen und die Ressourcen der Familie zu stärken, um positive Entwicklungslaufbahnen für Kinder und Jugendliche zu fördern. Im Zeitraum von 2018 bis 2023 wurden fortlaufende Maßnahmen für Familien und Kinder initiiert, die sich auf die Identifizierung und Begegnung von Bedarfen in Familien konzentrierten. Dieser Prozess ist dynamisch und startet immer wieder neu, indem aktuelle Bedarfe analysiert und individuelle Lösungen entwickelt werden. Beispielhaft waren das: Gruppenangebote für teilhabebeeinträchtigte und sozial ausgegrenzte Kinder, Familienfeste, Bewegungs- und Spielangebote, Ausflüge, Ferienspaß und weitere derartige Angebote.</p>	erreicht

Verweis auf Berichts- und Beschlussvorlagen



Drucksache	111/20_008/21_256/21_185/22_019/23_146/23_072/24_107/24_158/24_172/24_013/22_023/24_062/24
-------------------	--

**HANDLUNGSFELD
GESUNDHEIT**

Indikatoren II. 4., 8.7



**ZENTRALE HANDLUNGSSTRATEGIEN UND WIRKUNGSZIELE
einer nachhaltigen kommunalen Sozialpolitik
für Kinder, Jugendliche und ihre Familien** **DORSTEN
2020–2030**

Handlungsfeld	Indikatoren	Handlungsbedarfe 2018 (Lebenslagen)	Handlungsstrategien	Leitziele / Wirkungsziele
 GESUNDHEIT 	II. 4.	Entwicklungsverzögerungen und Gesundheitsrisiken von Einschulungskindern gehen häufig einher mit prekären wirtschaftlichen Verhältnissen, einem niedrigeren Bildungsstatus, mangelnden gesundheitsförderlichen Kenntnissen und Kompetenzen der Eltern.	Prävention und Kompensation von Benachteiligung	Schaffen bestmöglicher Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungsbiografie und ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen
	II. 8.7	<p>Fehlende deutsche Sprachkompetenzen in Familien wirken sich benachteiligend auf die altersgerechte Entwicklung und Bildungsfähigkeit von Kindern aus.</p> <p>Mangelnde individuelle Entwicklungsmöglichkeiten beschränken nicht nur Bildungs- sondern auch gesellschaftliche Teilhabechancen.</p> <p>Sportliche Aktivität z.B. im Vereinssport ist ein präventiver Baustein zur Gesundheits- und Teilhabeförderung.</p> <p>Bestehender Bedarf an kostengünstigen/-freien Bewegungs- und Treffmöglichkeiten im Sozialraum/ Stadtteil insbesondere für vulnerable Bevölkerungsgruppen</p>	<p>Stärken gesundheitlicher Ressourcen und motorischer Entwicklung</p> <p>Heranführung an gesundheits- und bewegungsförderliche Lebensweisen</p> <p>Weiterentwicklung von Sprachkompetenzen der Eltern und ihrer Kinder</p> <p>Schaffung von attraktiven und flächendeckenden Spiel- und Bewegungsräumen im wohnortnahen Umfeld</p> <p>Einrichtung von generationsübergreifenden Nutzungsmöglichkeiten qualifizierter Sport- und Freizeitanlagen</p>	<p>Eröffnung gleicher Chancen auf Bildungsteilnahme und gleicher Lebens- und Teilhabebedingungen für alle Kinder und Jugendlichen</p>

LEGENDE der folgenden Tabelle zum aktuellen Stand der Umsetzung und Zielerreichung

Umsetzung der Maßnahme	laufend	dauerhaftes Projekt Projektstart erfolgreich Projekt läuft weiter
	abgeschlossen	zeitlich befristetes Projekt einmaliges Projekt Pilotprojekt
Grad der Zielerreichung	erreicht	Ziel konnte in der Umsetzungsphase erreicht werden
	noch nicht erreicht	Ziel konnte noch nicht erreicht werden
	nicht erreicht	Vorhaben konnte nicht umgesetzt werden ≠ Ziel nicht erreicht

Stand der Maßnahmenumsetzung		Gestaltungsansätze			Evaluation
Zeit-bezug	Geplante Maßnahmen/ Vorhaben	Raum-bezug	Umset-zung der Maß-nahme	Was wurde konkret umge-setzt?	Grad der Ziel-erreichung
2018 bis 2023	Familienbüro, Aufsuchende Familienbera-tung bei Geburt	Gesamtstadt	laufend	Ausbau zielorientierter Bera-tungsangebote, -zeiten, -orte + besondere Projekte/Aktionen (Erste-Hilfe-Kurse...)	erreicht
	Stärkung des Netzwerks Frühe Hilfen		laufend	Neubesetzung der Stelle, regelmäßige Netzwerktreffen mit zielgruppenorientierten Themen, neue Projekte und Aktionen	erreicht
	Kommunale Unterstützung von Projekten zur Gesund-heitsförderung durch Koope-rationspartner und Akteure		laufend	Beispiele: Unterstützung von Förderpro-jekten anderer Träger z. B. Zusammen fit und gesund in Holsterhausen (Laufzeit 2018 – 2022) Angebots- und Projektförde-rung über Aufholen nach Corona in 2021/2022 und den Stärkungspakt NRW in 2023	erreicht
	Sukzessive Umsetzung des Spielflächenbedarfsplans		laufend	Die Erneuerung von Spielplät-zen im Stadtgebiet erfolgt in Abhängigkeit zur politischen Beschlussfassung der Spielflä-chenbedarfsplanung. Die beschlossenen Handlungs-empfehlungen des Spielflächen-bedarfsplans werden sukzessive im Rahmen der personellen und finanziellen Ressourcen umge-setzt. Die Spielplätze werden dabei je Stadtteil einer Prio-risierungsstufe zugeordnet.	erreicht
	Verbesserung der Informa-tion über bestehende sozialräumliche Angebots-strukturen oder zur Bewältigung von Lebenssituationen (z. B. Familienwegweiser, Notfallmappe)		laufend	Neuaufgabe Familienwegweiser, Online-Tool "Guter Start NRW", Instagram-Account Familien-büro Dorsten	erreicht

	Qualifizierung von Breitensportanlagen		laufend	Beratung und Unterstützung der Vereine bei der Schaffung und Vorhaltung solcher Angebote Kooperation mit den technischen Stadtämtern zur Unterhaltung und Weiterentwicklung städtischer Anlagen Begleitung Sportstättenförderung im Rahmen des Infrastrukturprogramms "Moderne Sportstätte 2022" Sportpauschale Begleitung der Öffentlichkeitsarbeit und Werbemaßnahmen zur Bekanntmachung des Breitensports in der Dorstener Bevölkerung	erreicht
	Unterstützung der Sportvereine durch den Sportkoordinator und des ehrenamtlichen Engagements		laufend	Enge Beratungsbeziehungen des Stadtamtes (StA) 05 zu zahlreichen Vereinen Etablierte Kooperations- und Unterstützungsstrukturen von StA 05 in der Sportlandschaft Begleitung der Vereine bei Instandhaltungsaufgaben für ihre Sportanlagen und -immobilien	erreicht
	Förderung von Freiraumentwicklung und generationsübergreifender Grünflächenentwicklung		laufend	<u>Umsetzungsbeispiele</u> Wir machen MITte: Spielflächen- und Bewegungsprogramm, Bürgerpark Maria Lindenhof Dorfentwicklung Rhade: Forks Busch	erreicht


Verweis auf Berichts- und Beschlussvorlagen

Drucksache	Sport: 187/20 _ 044/21 _ 048/21 _ 372/21 _ 374/21 _ 303/22 _ 105/23 _ 314/23 Stärkungspakt NRW – Abschlussbericht 075/24 Aufholen nach Corona: 343/21 _ 111/23 _ 013/23 090/23 _ 229/23 _ 128/24 / _
-------------------	---

**HANDLUNGSFELD
WOHNSITUATION**
Indikatoren II. 7



ZENTRALE HANDLUNGSSTRATEGIEN UND WIRKUNGSZIELE
einer nachhaltigen kommunalen Sozialpolitik
für Kinder, Jugendliche und ihre Familien **DORSTEN**
2020–2030

Handlungsfeld	Indikatoren	Handlungsbedarfe 2018 (Lebenslagen)	Handlungsstrategien	Leitziele / Wirkungsziele
 WOHNSITUATION	II. 7.	Wohnsituationen, Wohnumfeld, öffentlich zugängliche Freiräume und Siedlungsstrukturen beeinflussen die Lebens- und Aufwuchsbedingungen von Kindern und Jugendlichen.	Verknüpfung von städtebaulichen Maßnahmen mit sozialpräventiven Angeboten	Vermeidung von stadtteilbezogener Segregation
		Insbesondere für Kinder ist aufgrund mangelnder Mobilität und eingeschränktem Bewegungsradius der nahe örtliche Lebensraum zentral.	Wohnortnahe Versorgung mit Einrichtungen und Angeboten der Daseinsvorsorge	Verbesserung der sozialen und öffentlichen Infrastruktur besonders in Stadtteilen mit Stadterneuerungsbedarf
		Von Armut betroffene oder bedrohte Kinder, Jugendliche und ihre Familien leben weitaus häufiger in beengten Wohnverhältnissen, benachteiligendem, bevölkerungsdichtem Wohnumfeld bzw. Stadtteilen mit Stadtentwicklungsbedarfen.	Erhalt und Entwicklung von bedarfsgerechtem und sozialverträglichem Wohnraum	Familienfreundliche Stadtentwicklung
			Sicherung der Mobilität und Erreichbarkeit von Nahversorgung und Berücksichtigung der Belange sowie des Nutzerverhaltens der Bürger*innen	Erhalt und Schaffen positiver Lebensbedingungen für alle Generationen
				Bedarfsgerechte Anpassung des Wohnungsmarktes
				Barrierearmut
				Attraktivität der Kommune
				Nachhaltige Gestaltung einer zukunftssicheren Kommune
				Sicherung der kommunalen Daseinsvorsorge

LEGENDE der folgenden Tabelle zum aktuellen Stand der Umsetzung und Zielerreichung

Umsetzung der Maßnahme	laufend	dauerhaftes Projekt Projektstart erfolgreich Projekt läuft weiter
	abgeschlossen	zeitlich befristetes Projekt einmaliges Projekt Pilotprojekt
Grad der Zielerreichung	erreicht	Ziel konnte in der Umsetzungsphase erreicht werden
	noch nicht erreicht	Ziel konnte noch nicht erreicht werden
	nicht erreicht	Vorhaben konnte nicht umgesetzt werden ≠ Ziel nicht erreicht



Stand der Maßnahmenumsetzung		Gestaltungsansätze			Evaluation
Zeit-bezug	Geplante Maßnahmen/ Vorhaben	Raum-bezug	Umset-zung der Maß-nahme	Was wurde konkret umge-setzt?	Grad der Ziel-erreichung
2018 bis 2023	Etablierung interdisziplinärer, fach- und dezernatsübergrei-fender Arbeitsgruppen zur Entwicklung gemeinsamer Planungs- und Handlungs-strategien	Gesamtstadt	laufend	Fortlaufender Prozess und ge-meinsames Verständnis inte-grierter Zusammenarbeit, z. B Projektstruktur Stadtteilent-wicklung dezernatsübergrei-fende AG´s in verschiedenen Handlungsfeldern HAP regio Lenkungsgruppe Integrierte Strategische Sozialplanung	erreicht
	Integrierte Quartiersentwicklung Umsetzung von Strukturprojekten Integrierte Handlungskonzepte Dorfentwicklung		laufend	Beispiele: Integrierte Stadtentwicklung „Wir machen MITte – Dorsten 2020“ im Zeitraum von 2015 - 2024 Bürgerschaftlich ent-wickelte Dorfentwicklungskon-zepte für Lembeck und Rhade Integriertes Stadtentwick-lungskonzept Rhade in Pla-nung	erreicht
	Entwicklung eines beteiligungsorientierten, gesamtstädtischen Konzeptes zur Verkehrsentwicklung (Mobilitätsentwicklungsplan)		abgeschlos-sen	Nach zweijähriger intensiver Planungs- und Beteiligungs-phase wurde der Mobilitäts-entwicklungsplan im Juni 2024 beschlossen. Konkrete Maßnahmen sollen erarbeitet und sukzessive umgesetzt werden	erreicht
Verweis auf Berichts- und Beschlussvorlagen					
Druck-sache	102/22_ 103/22 _271/24 _ 090/23 _ 352/23				

**HANDLUNGSFELD
PARTIZIPATION UND
GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE**

**Indikatoren II. 8.3-8.5, 8.10,
II. 8.8-8.9**



**ZENTRALE HANDLUNGSSTRATEGIEN UND WIRKUNGSZIELE
einer nachhaltigen kommunalen Sozialpolitik
für Kinder, Jugendliche und ihre Familien** **DORSTEN
2020–2030**

Handlungsfeld	Indikatoren	Handlungsbedarfe 2018 (Lebenslagen)	Handlungsstrategien	Leitziele / Wirkungsziele
 PARTIZIPATION UND GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE 	II. 8.3–8.5 II. 8.10	<p>Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet Orte informellen Lernens und ist damit ergänzender Bestandteil und Basis gelungener Bildungsprozesse.</p> <p>Vor allem benachteiligte und von Armut bedrohte Kinder und Jugendliche sind stärker auf wohnortnahe institutionelle Unterstützungsangebote der Kinder- und Jugendhilfe angewiesen.</p>	<p>Schaffen von Teilhabemöglichkeiten und Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung durch Angebote der Kinder- und Jugendförderung</p> <p>Bildungs- und (Alltags-) Kompetenzförderung von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien</p> <p>Entwicklung niedrigschwelliger Angebote</p> <p>Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz</p>	<p>Gleiche Teilhabe- und Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche</p> <p>Alle sozialen Gruppen darin stärken, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen.</p> <p>Partizipation von Jugendlichen und Kindern (Betroffene zu Beteiligten machen)</p>
	II. 8.8–8.9	<p>Zugang zu non-formalen Bildungs- und Kulturangeboten erhöhen die Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen.</p> <p>Kinder und Jugendliche aus finanzschwachen Familien nutzen diese Angebote weitaus weniger.</p>	<p>Förderung der Schlüsselqualifikationen Lesen und Sprache</p> <p>Stärken und Weiterentwicklung niederschwelliger Bildungs- und Kulturangeboten (Junge VHS, Musikschule) auch für sozioökonomisch Benachteiligte</p> <p>Kompensation von Kompetenzrückständen in Basis-kompetenzen als Aufgabenstellung für Partizipation</p>	<p>Gleichberechtigte Bildungs- und Teilhabechancen für Kinder und Jugendliche</p> <p>Ausgleich von Benachteiligung</p>

LEGENDE der folgenden Tabelle zum aktuellen Stand der Umsetzung und Zielerreichung

Umsetzung der Maßnahme	laufend	dauerhaftes Projekt Projektstart erfolgreich Projekt läuft weiter
	abgeschlossen	zeitlich befristetes Projekt einmaliges Projekt Pilotprojekt
Grad der Zielerreichung	erreicht	Ziel konnte in der Umsetzungsphase erreicht werden
	noch nicht erreicht	Ziel konnte noch nicht erreicht werden
	nicht erreicht	Vorhaben konnte nicht umgesetzt werden ≠ Ziel nicht erreicht

Stand der Maßnahmenumsetzung		Gestaltungsansätze			Evaluation
Zeit-bezug	Geplante Maßnahmen/ Vorhaben	Raum-bezug	Umsetzung der Maß-nahme	Was wurde konkret umge-setzt?	Grad der Ziel-erreichung (flächen-deckend)
2018 bis 2023	Fortführung von kulturellen und musikalischen Teilhabe-projekten (JeKIIts, Kultur-rucksack, Kultur & Schule)	Gesamtstadt	laufend	Fortführung des JeKits-Pro-gramms in Kooperation mit den Grundschulen Kreative Kulturangebote (Musik, Literatur, Handwerken, Theater, Tanzen, etc.) im Rahmen des Kul-turrucksacks für Kinder von 10 bis 14 Jahre Beteiligung am Landesprojekt "Aufholen nach Corona": 1. Figu-rentheater Hille Puppille im Bür-gerpark; 2. Englischsprachiges Theater für Unter-, Mittel- und Oberstufe; 3. Kindertheater Pippi Langstrumpf für mehrere Grund-schulen Anti-Aggressions-Workshop für Förderschüler Klassenzimmertheater im Rahmen des Kulturrucksacks	erreicht
	Digitalisierung Musikschule		abgeschlos-sen	Digitalisierungsoffensive Musik-schule: Anschaffung digitaler Endgeräte, Schulung zum Digitalagenten	erreicht
	Stärkung der Teilhabe an kultureller Bildung über die Programme der städtischen Kinder- und Jugendkultur		laufend	Musikalischer Förderunterricht in Kooperation mit Kath. KTE St. Josef und von Ketteler-Schule Ensembles in verschiedenen Ab-stufungen Kooperationen mit Bildungsträ-gern, Fördervereinen niedrigschwellige Zugänge durch Ermäßigungen von TN-Gebühren über Dorsten-Pass, Leistungen Bildung und Teilhabe, Fördermittel Kindertheater (altersgestaffelt) Einrichtung eines Kulturangebots für KTE: "Meine Kinderband", Aufführung in acht Kitas Spezielle Schulkulturangebote: (Vorträge, Lesungen, Workshops, Theateraufführungen, Ausstel-lungsbesuche) für Grund- und weiterführende Schulen Gedenkveranstaltungen zu Holocaust und Bombardierung Dorstens Junge VHS: Beteiligung am Landesprogramm Aufholen nach Corona 2022 und 2023 mit zusätzlichem Kursangeboten	erreicht

	<p>Weiterentwicklung der Stadtbibliothek als Ort der Sprach- und Leseförderung</p>		<p>laufend</p>	<p>Einführung von Selbstverbuchung Umgestaltung sowie Modernisierung der Kinder- und Jugendbibliothek Vorstellung eines Bibliothekskonzepts für die Stadtbibliothek Aufwertung der unteren Bibliotheksebene Verbesserung der Aufenthaltsqualität Erweiterung der Öffnungszeiten von 23 auf 32 Wochenstunden (möglich durch die Einführung der Selbstverbuchung) Barrierefreier Zugang zur unteren Bibliotheksebene</p>	<p>erreicht</p>
	<p>Sprachförderung in Kooperation mit Schulen und KTE</p> <p>verstärkte Kooperationen mit Bildungsträgern und sozialräumlichen Strukturen</p>		<p>laufend</p>	<p>Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen in Form von Bibliotheksführungen, Lesungen und Medienangeboten Kooperationsvertrag mit dem Familienzentrum St. Agatha am Westwall Kooperationsvertrag mit dem Familienzentrum St. Nikolaus</p> <p>VHS: Bildungspartnerschaft mit dem Gymnasium Petrinum und seit 2022 mit der St. Ursula Realschule</p> <p>Projekt "VHS im Quartier" mit einzelnen dezentralen Angeboten in den Stadtteilen</p>	<p>erreicht</p>
	<p>Förderung der Schlüsselqualifikation Lesen</p>		<p>laufend</p>	<p>Angebote von zahlreichen Veranstaltungen Sprach- und Leseförderung befristete Einstellung einer Erzieherin mit Schwerpunkt Sprachförderung Einführung der Reihe „Sprachzauber“ zur Sprachförderung von Kleinkindern (mit Tipps für Eltern)</p>	<p>erreicht</p>
	<p>Anpassung Nutzungsgebühren (Bildungszugänge für sozial Benachteiligte durch materielle Hilfen verbessern)</p>		<p>abgeschlossen</p>	<p>Abschaffung der Benutzungsgebühren für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren</p>	<p>erreicht</p>
	<p>Digitalisierung Stadtbibliothek Digitalisierungsoffensive VHS</p>		<p>abgeschlossen</p>	<p>flächendeckendes, frei zugängliches und kostenloses WLAN in der gesamten Stadtbibliothek Weiterbildung einer Kollegin zur Medienpädagogin Einführung eines digitalen Bibliotheksausweises (auf Smartphone oder Smartwatch)</p> <p>Netzwerk- und WLAN-Ausbau, Beschaffungen von digitalen Endgeräten</p>	<p>erreicht</p>

Verweis auf Berichts- und Beschlussvorlagen

Drucksache



379/23_261/24 _ 342/21_353/22_379/23 _ 327/22_ 111/23_ 101/24 _ 102/24_ 336/24 _ 237/17_338/18_345/19_173/21_141/22_349/22_239/23
 Aufholen nach Corona: 343/21 _ 111/23 _013/23



**HANDLUNGSFELD
PARTIZIPATION UND
GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE**

**Indikatoren II. 8., 9.,
II. 8.3-8.5, 8.10**



**ZENTRALE HANDLUNGSSTRATEGIEN UND WIRKUNGSZIELE
einer nachhaltigen kommunalen Sozialpolitik
für Kinder, Jugendliche und ihre Familien** **DORSTEN
2020–2030**

Handlungsfeld	Indikatoren	Handlungsbedarfe 2018 (Lebenslagen)	Handlungsstrategien	Leitziele / Wirkungsziele
 PARTIZIPATION UND GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE 	II. 8.	<p>Soziale Teilhabe benötigt umfassende Partizipations-, Beteiligungs- und Vernetzungsstrukturen.</p> <p>Beteiligung und der Umfang bürgerschaftlichen Engagements nehmen proportional zu einem höheren Status an sozialer Herkunft und Bildung zu.</p> <p>Stärkung der städtischen Gesellschaft durch Engagement und Kooperationen</p> <p>Bürgerschaftliches Engagement trägt auf vielfältige Weise zur kommunalen Daseinsvorsorge bei.</p> <p>Beteiligung ist Instrument und Ausdruck gesellschaftlicher und demokratischer Werte.</p>	<p>Aktivierende Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen zur Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe</p> <p>Unterstützung und Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und Stadtteilaktivitäten in allen Handlungsfeldern</p> <p>Ermöglichung und Koordination von Engagement und langfristige Befähigung für die aktive Teilhabe im Quartier</p> <p>(Weiter-)Entwicklung zur Bürgerkommune</p>	<p>Bürgerorientierung</p> <p>Gelingende Bürgerbeteiligung in der Bürgerkommune Dorsten</p> <p>Teilhabe für alle Geschlechter und Altersgruppen mit ihren unterschiedlichen sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen, sprachlichen und bildungsspezifischen Hintergründen</p> <p>Erfahrung individueller und kollektiver Selbstwirksamkeit und Entwicklung von Selbsthilfestrategien</p> <p>Stärkung von sozialem Zusammenhalt und Solidarität</p>
	II. 9.	<p>Das Politikinteresse nimmt mit höherer Bildung zu.</p> <p>Jugendliche mit prekärem finanziellem oder mit Migrationshintergrund fühlen sich häufiger benachteiligt.</p> <p>In sozialbenachteiligten Stadtteilen ist die Wahlbeteiligung deutlich geringer.</p>	<p>Förderung der politischen Bildung und der Demokratiebildung</p>	<p>Politische Beteiligung quer durch die Gesellschaft</p> <p>Erhöhung bzw. zukünftige Stabilisierung der Wahlbeteiligung in allen Altersgruppen</p>

 PARTIZIPATION UND GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE 	Indikatoren	Handlungsbedarfe 2018 (Lebenslagen)	Handlungsstrategien	Leitziele / Wirkungsziele
	II. 8.3–8.5 II. 8.10	Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet Orte informellen Lernens und ist damit ergänzender Bestandteil und Basis gelungener Bildungsprozesse. Vor allem benachteiligte und von Armut bedrohte Kinder und Jugendliche sind stärker auf wohnortnahe institutionelle Unterstützungsangebote der Kinder- und Jugendhilfe angewiesen.	Schaffen von Teilhabemöglichkeiten und Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung durch Angebote der Kinder- und Jugendförderung Bildungs- und (Alltags-) Kompetenzförderung von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien Entwicklung niedrigschwelliger Angebote Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	Gleiche Teilhabe- und Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche Alle sozialen Gruppen darin stärken, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Partizipation von Jugendlichen und Kindern (Betroffene zu Beteiligten machen)

LEGENDE der folgenden Tabelle zum aktuellen Stand der Umsetzung und Zielerreichung		
Umsetzung der Maßnahme	laufend	dauerhaftes Projekt Projektstart erfolgreich Projekt läuft weiter
	abgeschlossen	zeitlich befristetes Projekt einmaliges Projekt Pilotprojekt
Grad der Zielerreichung	erreicht	Ziel konnte in der Umsetzungsphase erreicht werden
	noch nicht erreicht	Ziel konnte noch nicht erreicht werden
	nicht erreicht	Vorhaben konnte nicht umgesetzt werden ≠ Ziel nicht erreicht

Stand der Maßnahmenumsetzung		Gestaltungsansätze			Evaluation
Zeit-bezug	Geplante Maßnahmen/ Vorhaben	Raum-bezug	Umsetzung der Maßnahme	Was wurde konkret umgesetzt?	Grad der Zielerreichung (flächen-deckend)
2018 bis 2023	Fortführung und Qualifizierung politischer Veranstaltungsangebote der Volkshochschule als Träger politischer Bildung	Gesamtstadt	laufend	Angebote zur pol. Bildung im Fachbereich 1 VHS in jedem Semester	erreicht
	Unterstützung demokratischer politischer Bildungsangebote, auch in Kooperation mit Schulen, Kindertageseinrichtungen		laufend	Einzelprojekte, Ausstellungen, z. B. 100 Jahre VHS	erreicht
	Stadtdialog: Dorsten steht für Menschenwürde, Demokratie und Respekt		laufend	Gewisse durchgehende Präsenz des Stadtdialogs in der Stadtöffentlichkeit mit Einladung zur Unterschrift der Dorstener Erklärung Botschaft des Stadtdialogs aktiv, z. B. bei öffentlichen Veranstaltungen in Dorsten Jährliche Durchführung der Dorstener Tage des Grundgesetzes	erreicht
	Koordinierung, Information und Beratung durch das Büro für Bürgerengagement, Ehrenamt und Sport		laufend	Durchgehend dauerhaftes Angebot Informationen und Beratung an Fachämter und Stadtgesellschaft	erreicht
	Entwicklung von Standards und Konzepten zur Einheitlichkeit sowie Verlässlichkeit von Bürgerbeteiligung Weiterentwicklung Bürgerkommune Erarbeitung einer Leitlinie für Bürgerbeteiligung durch Verwaltung, Politik und Bürgerschaft		laufend	Konzeptarbeit im Stadtamt (StA) 05 und in Kooperation mit Bürgern, Verwaltungskolleginnen und politischen Akteuren Vermittlung von Standards durch Einzel- und Strukturberatungen, Schulungen etc. Leitlinien: Fassung eines politischer Grundlagenbeschluss, Start des langfristig ausgelegten Leitlinienprozesses im Juli 2024	noch nicht erreicht
	Durchführung adäquater Beteiligungsprozesse		laufend	Durchgängig konkrete Beteiligungsprozesse in Planungs- und Projektvorhaben Die Qualität von Bürgerbeteiligungsprozessen muss weiter gesteigert werden. Das Wissen um die Bedeutsamkeit muss weiter angereichert werden, damit bereits vorhandene Grundlagen- und Methodenkenntnisse passgenauer zum Einsatz gebracht werden können und die Qualität der Kooperation optimiert wird.	noch nicht erreicht

<p>Interne Arbeitsgruppe Bürgerkommune</p>	<p>abgeschlos- sen</p>	<p>Aufbau einer internen Arbeits- gruppe, 3 Sitzungen in 2020 und 2021, Gremien wurde in- zwischen aufgelöst. Ausblick 2025: Inhalte und Ziele werden im Zuge des Leitlinienprozess zur Bürger- beteiligung aufgegriffen.</p>	<p>nicht erreicht</p>
<p>Bereitstellung Strukturen, Ressourcen, und Beteiligungs- mechanismen (Bürger-App Dorsten, Stadtteilkonferenzen, Bürgerbudget) und finanzieller Mittel zur Förderung von lokalem Engagement</p>	<p>laufend</p>	<p>Einrichtung einer Bürger-App für Ideen, Anregungen oder Beschwerden an die Stadtver- waltung Sprechstunde des Bürger- meisters vor Ort Etablierung und Begleitung der Stadtteilkonferenzen in allen 11 Stadtteilen Digitale Bürgerbeteiligungen durch Einführung des Portals Beteiligung NRW Einführung eines Newsletters zur Bürgerkommune Informationen, Termine, Gesucht, Kontakthanbahnung Durchführung des Bürgerbud- gets und Spendenvermittlung für gemeinnützige Projekte durch Verein "Dorsten Dank(t) Dir e.V."</p>	<p>erreicht</p>
<p>Wertschätzungskultur (Anerkennung Engagement und Ehrenamt)</p>	<p>laufend</p>	<p>Jährliche Ehrenamtsgala Heimatpreis der Stadt Dorsten Die Wertschätzungskultur ist Bestandteil jeglicher Kontakte zu engagierten Bürger_innen sowie Kerninhalt von Bera- tung und Unterstützung</p>	<p>erreicht</p>
<p>Offene Orte im Stadtteil als Voraussetzung für Teilhabe und Beteiligung erhalten und stärken</p>	<p>laufend</p>	<p>Qualifizierung des Treffung Altstadt als soziokulturelles Zentrum Qualifizierung des Bürgerparks Maria Lindenhof (einschließlich Programm) Bereitstellung des Bürger- bahnhof als Ort für bürger- schaftliches Engagement Begleitung der „Bahnhofsfamilie“ Fortführung des Bürgertreffs Barkenbergr Begleitung von Institutionen bei Beteiligung an Förderpro- grammen zur Qualifizierung von Angeboten und Gebäuden z. B. „Dritte Orte“ Treffpunkt Altstadt und Das Leo: Sozialraumorientierte Vernetzung und Unterstüt- zung von Kooperationen Unterstützung des bürger- schaftlichen Engagements</p>	<p>erreicht</p>

	Dorfmanagement		laufend	Einrichtung eines Dorfmanagement nach dem Konzept der lebenswelt- und ressourcenorientierten sozialen Arbeit in 2023 Mitwirkung im Dorfentwicklungsprozess Schaffung von Öffentlichkeit und bürgerschaftlicher Kommunikation	erreicht
2018 bis 2023	Qualifizierung der Jugendverbandsarbeit und des Jugendgremiums	Gesamtstadt	laufend	Fachberatung der Träger der Jugendverbandsarbeit Derzeitige Neukonzeption der Jugendbeteiligung	erreicht
	Konzeptionelle Weiterentwicklung und Begleitung des Jugendgremiums		laufend	Das Jugendgremium wurde aktuell in der ursprünglichen Form aufgrund eines mangelnden Interesses bzw. fehlender Mitwirkung der Jugendlichen sowie eingeschränkter personeller Ressourcen in der Jugendförderung der ursprünglichen Form eingestellt. An einem neuen Konzept zur Jugendbeteiligung wird derzeit gearbeitet. Dies können mehrere kleinere Formate sein, z. B. Beteiligungsaktionen an den Schulen, in den Jugendhäusern. Auch eine Splittung zwischen Kinderbeteiligung (z. B. über die Kinderbürgermeister) und Jugendbeteiligung wird in Betracht gezogen.	noch nicht erreicht
	Nutzung und Qualifizierung digitaler Beteiligungsformate entsprechend der Zielgruppe Kinder und Jugendliche (z. B. Instagram, Qualifizierung der Website)		laufend	Durchführung diverser Beteiligungsformate, insbesondere im Rahmen der Qualifizierung von Spielflächen (Spielflächenbedarfsplanung) Aufbau Instagram-Profil der Jugendförderung mit über 620 Follower _Stand 02/2025; Inhaltliche Qualifizierung im Zuge der neuen Website der Stadt Dorsten	erreicht

<p>Entwicklung und Konzeption des Kinder- und Jugendförderplans 2021</p>		<p>abgeschlossen</p>	<p>Der in 2021 vorgelegte Kommunale Kinder- und Jugendförderplan für die Jahre 2022-2026 ist die Fortschreibung des Förderplanes 2016-2020. Er gilt bis zur Verabschiedung eines neuen Kinder- und Jugendförderplanes.</p> <p>Umsetzung der beschriebenen Arbeit sowie stetige Weiterentwicklung der Handlungsfelder und der darin enthaltenen "Ziele, Maßnahmen und Ressourcen"</p> <p>Beispiel: Unterstützung durch die Richtlinienförderung 2019 bis 2024: 224 bearbeitete Anträge Kosten in Höhe von: 194.949,99 € Teilnehmerzahl gesamt: 9.356 Stand: 31.12.2024</p>	<p>erreicht</p>
<p>Weiterentwicklung und Einsatz des Spielmobils (DoKiMo)</p>		<p>laufend</p>	<p>Das ursprüngliche Konzept mit einem regelmäßigen stadtweiten Einsatz des DoKiMo konnte nicht aufrechterhalten werden. Gründe hierfür lagen an mangelnden Honorarkräften und einer somit nicht verlässlichen qualifizierten Durchführung von Angeboten.</p> <p>Nach Neukonzeption besteht nun die Möglichkeit das DoKiMo und die Spielmaterialien auszuleihen.</p> <p>Eine Zusammenarbeit mit den Mobilen Jugendhilfen etc. bleibt bestehen.</p>	<p>noch nicht erreicht</p>

<p>Ausbau, Qualifizierung und konzeptionelle Weiterentwicklung der offenen kommunalen Kinder- und Jugendeinrichtungen in den Stadtteilen (städtische Einrichtungen und in Kooperation mit HOT in anderer Trägerschaft)</p>	<p>laufend</p>	<p>Fachberatung der Träger und Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und der Jugendverbandsarbeit durch das Sachgebiet Jugendförderung</p> <p>Implementierung einer stadtweiten Fachkräftekonferenz für die OKJA</p> <p>Durchführung von Qualitätsdialogen</p> <p>generelle Einbeziehung in allen Themen, Leistung von Beratungen für die OKJA</p> <p>Weiterentwicklung und Erfolg der Jugendhäuser wird durch eine mangelnde Beteiligung von Jugendlichen und den Fachkräftemangel negativ beeinflusst.</p>	<p>erreicht</p>
<p>Stärken der Kooperation mit Jugendhilfeträgern</p>	<p>laufend</p>	<p>Implementierung Fachkräftekonferenz</p> <p>Neufassung der Förderrichtlinien über das Gremium der AG § 78 „Jugendarbeit“</p>	<p>erreicht</p>
<p>Fortführung des Programms JUGEND STÄRKEN im Quartier</p>	<p>abgeschlossen</p>	<p>Die Stadt hat in Kooperation mit der Dorstener Arbeit in der Zeit vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2018 an der ersten Förderphase des ESF- Modellprogramms teilgenommen. Eine weitere Beteiligung kam wegen einer anderen inhaltlichen Ausrichtung nicht in Betracht.</p>	<p>erreicht</p>

Verweis auf Berichts- und Beschlussvorlagen

<p>Drucksache</p>	<p>096/21 _ 360/21 _ 351/22 _ 356/23 _ 102/24 _ 250/24 _ 244/19 _ 163/20 _ 334/16; 064/21 259/21 _ 351/21 _ 127/22 _ 283/22 _ 352/21 _ 181/22</p>
--------------------------	---

4. Fortschreibung des Sozialberichtes und Ausblick

Im Vergleich zu dem ersten Sozialbericht der Stadt Dorsten und den Daten des Referenzjahres 2018 haben sich nicht nur die Bevölkerungszahlen, die Altersstrukturen in den Stadtteilen, sondern auch die gesellschaftlichen Strukturen zum Teil verändert. Insbesondere die Generationenentwicklung durch den demografischen Wandel und Wanderungsbewegungen haben die Zahl und die Zusammensetzung der Einwohner_innen in der Kommune geprägt.

Der Bevölkerungszuwachs in den bildungsrelevanten Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen hatte großen Einfluss auf die frühkindliche und die schulische Infrastruktur sowie die Zusammensetzung in den Bildungseinrichtungen (Gruppenstruktur, Schulformen und -klassen). Er wird sich zukünftig weiterhin deutlich auswirken.

Auch dieser Bericht hat gezeigt, dass Armut nicht nur ein finanzielles Problem für die Betroffenen ist. Genau wie Bildung und soziale Herkunft hat sie weitreichenden Einfluss auf Handlungsmöglichkeiten und andere Lebensbedingungen wie Gesundheit, Bildung, Wohnbedingungen, Wohnumfeld, soziale Einbindung und Partizipation.

Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen wie der demografische Wandel, steigende familiäre Belastungssituationen - etwa durch die Coronapandemie, geopolitische Konflikte, die Klimakrise mit zunehmenden extremen Wetterereignisse haben Einfluss auf die Lebenssituation der Bürger_innen vor Ort sowie den sozialen Zusammenhalt. Diese Herausforderungen erfordern ebenfalls Aufmerksamkeit und Berücksichtigung bei der Strategieentwicklung der Kommune, da sie seit 2018 neue soziale und wirtschaftliche Fragestellungen mit sich bringen.

An vielen Stellen hat dieser Bericht deutlich gemacht, dass einzelne Faktoren und Mehrfachbelastungen die Teilhabemöglichkeiten beeinträchtigen.

Eingeschränkte Teilhabe und das Empfinden von Einsamkeit sind aber ebenfalls nicht nur ein

individuelles Problem, sondern vor allem auch ein gesellschaftliches. Es hat weitreichende Folgen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das gesamte soziale Gefüge.

Insofern zeigt sich, dass nur mit einer großen Informationsdichte zu vielen Handlungsfeldern ein umfassender Blick auf die Lebensbedingungen in der Kommune möglich sind. Eine systematische Erfassung und Fortschreibung vielfältiger Daten im Datenmonitoring der Stadt Dorsten sind sinnvoll und aussagekräftig. Das Monitoring soll adäquat weiterentwickelt werden. Eine Berichterstattung soll in dem bisherigen Rhythmus - regulär alle 5 bis 7 Jahre - fortgeführt werden.

Es hat sich jedoch ebenfalls gezeigt (vgl. Seite 222), dass an manchen Stellen eine **kleinräumigere Betrachtung** notwendig ist. Zum einen, um die Bedürfnisse aller Bürger_innen zu berücksichtigen. Zum anderen ist es im Zuge einer integrierten Stadtentwicklung entscheidend, um Vor-Ort-Angebote zu qualifizieren.

In den Jahren 2018 bis 2021 wurde im Kreis Recklinghausen das Förderprojekt Smartdemography umgesetzt. **Smartdemography** ist eine **Instanz von KomMonitor**, einer webbasierte Software, die ein integriertes GIS-basiertes, raumzeitliches Monitoring von Geodaten und Statistiken ermöglicht. Die Software wurde als Arbeitsinstrument für Kreise und Städte entwickelt und ist frei verfügbar. Mithilfe der OpenSource-Software können sowohl kleinräumige Daten als auch Infrastrukturdaten abgebildet werden

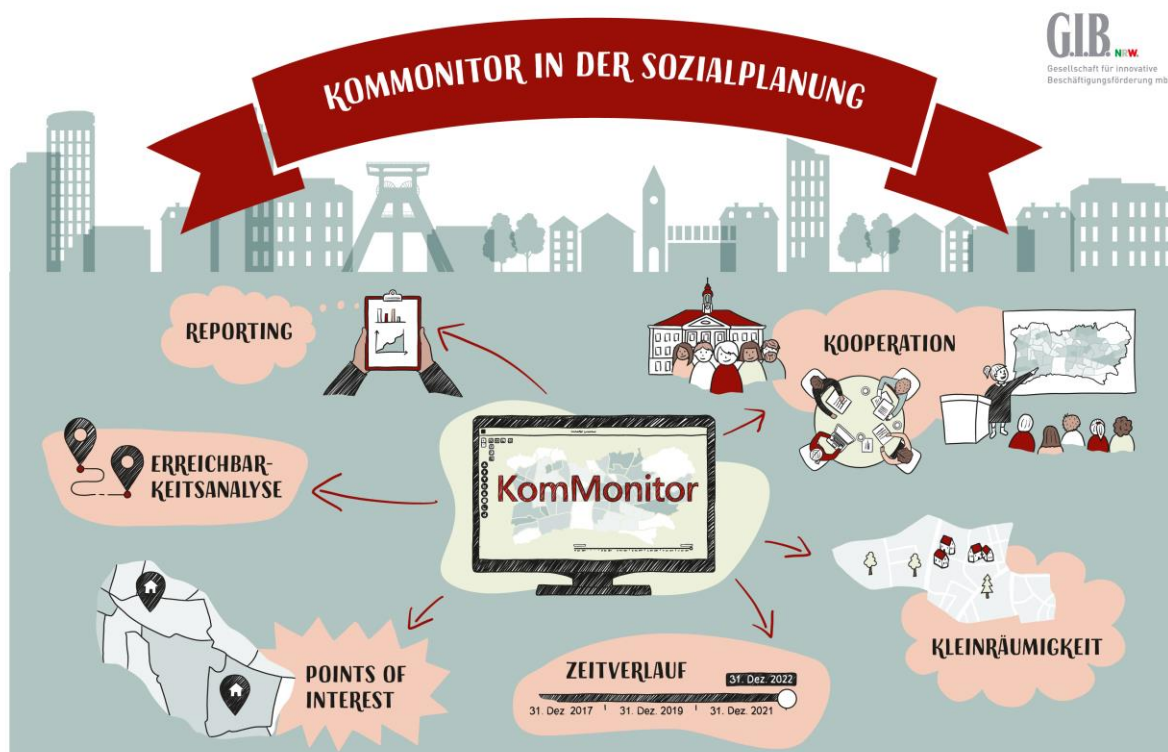
Nach Abschluss der Projektphase wird Smartdemography als laufende Aufgabe von der Kreisverwaltung fortgeführt. Aktuell werden vom Kreis Recklinghausen im Portal Smartdemography alle vereinbarten Daten zu Bevölkerungsstruktur und -entwicklung der beteiligten Städte Datteln, Dorsten, Haltern am See, Oer-Erkenschwick und Waltrop bereitgestellt.

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Software KomMonitor hat in den letzten zwei Jahren dazu beigetragen, dass sich erweiterbare Nutzungsmöglichkeiten für die Kommunen und Kreise ergeben können. KomMonitor ist eine geeignete Software für ein Monitoring im Rahmen der Sozialplanung. Das Tool ermöglicht eine Fortschreibung von Daten in selbst festgelegten Indikatoren-Sets und georeferenzierte Darstellungsmöglichkeiten.

Im verwaltungsinternen Austausch wurde daher über Einsatz- und Nutzungsmöglichkeiten beraten. Über die Instanz Smartdemography wurden gemeinsam mit dem Kreis Recklinghausen die Voraussetzungen geschaffen, auf einer eigenen Administrationsebene zukünftig auch soziale Daten einzupflegen und kleinräumige Gebietsgrenzen für Sozialräume festzulegen. Alle internen planungsrelevanten Fachabteilungen und Stabsstellen sollen zukünftig auf diese Daten direkt zugreifen sowie die neuen Vergleichs-, Verknüpfungs- und Visualisierungsmöglichkeiten nutzen können.

Auch überregionale Vergleichbarkeit birgt Synergieeffekte zur Datenauswertung und Entwicklung von regionalen Strategien. Die Stadt Dorsten beteiligt sich daher an dem gemeinsamen Antritt der Städte aus dem Ruhrgebiet und dem Regionalverband Ruhr.

Aus der Sozialkonferenz Ruhr (2023) ist der **Arbeitskreis Sozialplanung Ruhr** entstanden, organisiert vom Regionalverband Ruhr und begleitet durch die G.I.B. Eines der vorrangigen Ziele ist es, eine gemeinsame Datenbasis für das Ruhrgebiet zu schaffen. Auch hier wird das Tool KomMonitor genutzt.



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union



Abbildung 76: KomMonitor in der Sozialplanung

Quelle: G.I.B. NRW – Gestaltung, Innovation und Beratung in der Arbeits- und Sozialpolitik GmbH (vorher: Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH) | Gathmann, Michaelis und Freunde GMF Design

Dokumentation und Evaluation sind Elemente des Qualitätsmanagements. Sie dienen dazu, die Durchführung von Maßnahmen sowie deren Ergebnisse zu dokumentieren und zu bewerten. Dieses Instrument wurde genutzt, um über die bisherigen Umsetzungsschritte seit 2018 berichten zu können. Die mit Veröffentlichung des ersten Sozialberichtes beschlossenen Strategien und Gestaltungsansätze konnten im Berichtszeitraum 2018 – 2023 überwiegend umgesetzt bzw. fortgeführt werden.

Sie haben sich als wirksam erwiesen. Die Zielgruppen wurden erreicht. Es konnten positive Fortschritte erzielt werden. Aufgezeigten Handlungsbedarfen können jedoch nur mit ausreichenden personellen Ressourcen sowie finanziellen Mitteln entgegengewirkt werden.

Mit dem Ziel, eine dezidierte politische Entscheidungsgrundlage für die Kommunalpolitik zu schaffen, wird sowohl die Dokumentation wie auch die regelmäßige Berichterstattung in den politischen Gremien mit einem direkten Bezug zu den sozialpolitischen Zielsetzungen (vgl. Teil I, Sozialpolitische Leitziele, Seite 31) fortgeführt.

Die Kommune ist weiterhin gefordert, einen Beitrag zu gleichwertigen Lebensverhältnissen und einer zukunftsfähigen (Stadt)Gesellschaft - auch im Kontext der globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen - zu leisten.

Es ist deutlich geworden, dass es dazu auch struktureller Lösungen bedarf, um Ungleichheiten zu verringern und Perspektiven für alle Generationen zu schaffen. Dazu gehören vor allem weiterhin gezielte **Investitionen in Bildung**.

Bildung ist die Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe. Im Fokus stehen vor allem die Kinder und Jugendlichen.

Daher muss zum einen der begonnene Ausbau sowie die Qualifizierung der Kindertageseinrichtungen und Sanierung sowie Ausbau der Schulen fortgesetzt werden.

Es bedarf zum anderen niedrigschwellige Zugänge und bedarfsangemessene Angebote, damit auch von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffene Kinder, die bislang einen geringeren Zugang zu Betreuungsplätzen aufweisen als andere Kinder, von den Angeboten profitieren können. Eine Chance auf Bildungserfolg sollte unabhängig von den Ressourcen und Rahmenbedingungen des Elternhauses möglich werden, denn insbesondere Kinder in Armutslagen können von guten frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten profitieren.

Die Erkenntnisse dieses Berichtes sollen dazu beitragen, fundierte Entscheidungen für die Zukunft zu treffen, Maßnahmen zu entwickeln oder fortzuführen. Nachdem mit diesem Sozialbericht eine aktuelle Datengrundlage geschaffen wurde, ist es weiterhin gemeinsame Aufgabe von Verwaltung, Politik, Bürgerschaft und allen anderen beteiligten Akteurinnen und Akteuren, die soziale Entwicklung unserer Stadt zu gestalten und Ressourcen zu stärken, auch zur Förderung von Teilhabe aller Bürger_innen.

TEIL

V

ANHANG

**ABKÜRZUNGEN, ABBILDUNGEN,
TABELLEN,
LITERATUR UND QUELLEN**

TEIL V | ANHANG

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
ALO	Arbeitslose (Mehrzahl)
AsylBLG	Asylbewerberleistungsgesetz
BA	Bundesagentur für Arbeit
BG	Bedarfsgemeinschaft im SGB II-Bezug (in Ein- und Mehrzahl)
BIP	Bruttoinlandsprodukt
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
COVID-19-Pandemie	Infektionskrankheit durch Coronavirus SARS-CoV-2
Destatis	Statistisches Bundesamt
Dez:	Dezernat
DWD	Deutscher Wetterdienst
e. V.	eingetragener Verein
EGT	Eingliederungstitel (Jährliche finanzielle Mittel, die den Jobcentern aus Bundesmitteln für die Umsetzung von Maßnahmen zur Verfügung steht)
ELB	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im SGB II-Bezug
EU-Mitglied	Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU)
Ev.	Evangelisch
EW	Einwohner_in (in Ein- und Mehrzahl)
FD	Fachdienst
G.I.B.	Gestaltung, Innovation und Beratung in der Arbeits- und Sozialpolitik GmbH
GdB	Grad der Behinderung
GF	Gruppenform in einer Kindertageseinrichtung
GKD / GKD Radar	Gemeinsamer kommunaler Informationstechnologie-Dienstleister im Kreis Recklinghausen (Einwohnerwesen)
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
gGmbH	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GruSI	Empfänger_innen von Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
GS	Grundschulen
HSO	Hauptstandort einer Schule
I.T.	Informationstechnik
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
ISP	Stabstelle Integrierte Strategische Sozialplanung Stadt Dorsten
IT.NRW	Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen
J	Jahre/Lebensjahr
Kath.	Katholisch
KiBiZ	Kinderbildungsgesetz NRW
Kl.	Klasse (Schuljahrgang)
KTE	Kindertageseinrichtung (in Ein- und Mehrzahl)
LZG.NRW	Landeszentrum Gesundheit NRW

MAGS	Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr.	Nummer
NRW	Land Nordrhein-Westfalen
OGS	Angebot der Offenen Ganztagschule
OK.EWO	Fachverfahren Einwohnermeldewesen
OKJA	Offene Kinder- und Jugendarbeit
RKI	Robert Koch-Institut
S.	Seite
SDGs	Sustainable Development Goals (Nachhaltigkeitsziele)
Sek I	Sekundarstufe I, Klasse 5-10
Sek II	Sekundarstufe II, Oberstufe ab Klasse 11
SGB	Sozialgesetzbuch aus Sammlung der zentralen Sozialgesetze I bis XIV
St.	Sankt
Städt.	Städtisch
SuS	Schülerinnen und Schüler
SvB	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
TSO	Teilstandort einer Schule
U 18	vor Vollendung des 18. Lebensjahres (Anmerkung: wird synonym auch für andere Altersklassen verwendet)
Ü 80	nach Vollendung des 80. Lebensjahres (Anmerkung: wird synonym auch für andere Altersklassen verwendet)
UVG	Unterhaltsvorschussgesetz
vgl.	vergleiche
Win-Kita	Fachverfahren Elternbeiträge
z. B.	zum Beispiel
ZUE	Zentrale Unterbringungseinrichtung für Flüchtlinge (in Ein- und Mehrzahl)

Glossar zur Beschreibung der Indikatoren

Inhaltliche Beschreibungen der Indikatoren und Messzahlen können dem Glossar (Stadt Dorsten, Glossar zur Beschreibung der Indikatoren in der Sozialberichterstattung, Datenmonitoring der Stadt Dorsten, 2025) entnommen werden. Es ist Bestandteil dieses Berichtes.

www.dorsten.de/sozialberichte

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1:	Die Stadt Dorsten und ihre 11 Stadtteile	14
Abbildung 2:	Stadt Dorsten (Karte) 2024.....	29
Abbildung 3:	Integrierte, strategische Sozialplanung	30
Abbildung 4:	Stadt Dorsten, Sozialpolitische Leitziele, 2020.....	31
Abbildung 5:	Datenmonitoring der Stadt Dorsten	36
Abbildung 6:	Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs).....	39
Abbildung 7:	Altersstruktur der Bevölkerung, 1950-2070	47
Abbildung 8:	Meilensteine der Generation 2025	49
Abbildung 9:	Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit nach Altersgruppen, 2018_2023	52
Abbildung 10:	Häufigste nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, Gesamtstadt, 2023.....	55
Abbildung 11:	Geburten je 1.000 Einwohner_in, 2021_2023 (ohne temporäre ZUE).....	65
Abbildung 12:	Entwicklung der mittleren Lebenserwartung in NRW, 1990-2021.....	66
Abbildung 13:	Entwicklung Medianalter Dorsten, 2021_2023	67
Abbildung 14:	Wie leben die Menschen zusammen?.....	72
Abbildung 15:	Beschäftigtenquote nach Stadtteilen 2023.....	77
Abbildung 16:	Bruttoinlandsprodukt je EW, Kreis Recklinghausen und Land NRW, 2012-2021.....	80
Abbildung 17:	Die 10 Top Berufe in Recklinghausen 2024	85
Abbildung 18:	Ausschließlich geringfügige Beschäftigte, 2018-2024.....	86
Abbildung 19:	Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften 2018-2023.....	99
Abbildung 20:	Grundsicherung, Interkommunaler Vergleich in NRW, 2023	106
Abbildung 21:	Grundsicherung, Interkommunaler Vergleich im Kreis Recklinghausen, 2023.....	106
Abbildung 22:	Höhe der gesetzlichen Altersrente nach Geschlecht, 2022.....	107
Abbildung 23:	Armutsrisikoquoten in NRW 2014_2018	108
Abbildung 24:	Bevölkerungsentwicklung aller volljährigen Personen nach Altersgruppen in Dorsten, 1998_2023	109
Abbildung 25:	Bevölkerungsstruktur 2024 nach Familienstand verwitwet, Dorsten, 2024.....	109
Abbildung 26:	Aktuelle Ursachen und Risiken für Altersarmut.....	111
Abbildung 27:	Mindestsicherungsquote Dorsten, Gesamtstadt und Stadtteile, 2023.....	114
Abbildung 28:	Entwicklung der Mindestsicherungsquote in Dorsten seit 2018	114
Abbildung 29:	Mindestsicherungsquote im interkommunalen Vergleich 2023	115
Abbildung 30:	Wohnungslose in NRW, 2022	121
Abbildung 31:	Untergebrachte Wohnungslose nach Alter in NRW, 2024	122
Abbildung 32:	Untergebrachte Wohnungslose in Dorsten nach Alter, 2024	123
Abbildung 33:	Grafik Kreis Recklinghausen, Entwicklungsauffälligkeiten zur Einschulung, 2017- 2023.....	135
Abbildung 34:	Grafik Kreis Recklinghausen, Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen, differenziert nach Staatsangehörigkeit und Familiensprache, 2015-2023	136
Abbildung 35:	Grafik Kreis Recklinghausen, Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen, Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten deutsche Sprache, 2017-2023	136
Abbildung 36:	Grafik Bezirksregierung Münster, Schüler_innen mit Sonderförderbedarf, 2015....	137
Abbildung 37:	Grafik Kreis Recklinghausen, Psychologische und psychotherapeutische Behandlungen, 2023	144
Abbildung 38:	Schüler_innen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, NRW, 2023.....	148
Abbildung 39:	Schülerzahlen 2023/2024 in Dorsten je Schulform	151
Abbildung 40:	Klassische Bildungsübergänge und Entscheidungswege in Dorsten, 2024.....	154
Abbildung 41:	Bildungsstand nach höchstem Abschluss der Eltern, Deutschland, 2021	157
Abbildung 42:	Anzahl ambulante und teilstationäre Hilfen nach SGB VIII, einschließlich der Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII (Mobile Jugendhilfe), Stadtteile, Gesamtjahr 2023	165

Abbildungen 43:	Prozentualer Anteil der ambulanten und teilstationären Hilfen nach SGB VIII, einschließlich der Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII (Mobile Jugendhilfe) an der altersgleichen Bevölkerung, Stadtteile, Gesamtjahr 2023.....	166
Abbildung 44:	Prozentualer Anteil der ambulanten und teilstationären Hilfen nach SGB VIII, einschließlich der Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII (Mobile Jugendhilfe) an altersgleicher Bevölkerung, Stadtteile, Gesamtjahre 2018 und 2023 im unmittelbaren Vergleich	167
Abbildung 45:	Ambulante und teilstationäre Hilfen nach SGB VIII, einschließlich der Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII (Mobile Jugendhilfe), differenziert nach Geschlecht, Gesamtjahr 2023	168
Abbildung 46:	Ambulante Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII, Stadtteile, Gesamtjahr 2023	168
Abbildung 47:	Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII, differenziert nach Altersgruppen, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023	169
Abbildung 48:	Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII, differenziert nach Geschlecht, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023	169
Abbildung 49:	Prozentualer Anteil der stationären Hilfen nach SGB VIII an der altersgleichen Bevölkerung, Stadtteile, Gesamtjahr 2023.....	170
Abbildung 50:	Stationäre Hilfen nach SGB VIII, Stadtteile, Gesamtjahr 2023	170
Abbildung 51:	Stationäre Hilfen nach SGB VIII, Differenzierung nach Geschlecht, Gesamtjahr 2023	171
Abbildung 52:	Prozentualer Anteil der stationären Hilfen nach SGB VIII an altersgleicher Bevölkerung, Stadtteile, Gesamtjahre 2018 und 2023 im unmittelbaren Vergleich	172
Abbildung 53:	Jugendkriminalität innerhalb des Bezirks des Polizeipräsidiums Recklinghausen, 10 Jahres-Entwicklung und prozentuale Verteilung der Delikte nach Deliktart, 2023 .	178
Abbildung 54	Wohnungsbestand nach Baualtersklassen in Dorsten, Gesamtstadt, Mai 2022	185
Abbildung 55:	Heiße Tage für die Gemeinde Dorsten, LANUV, 1951-2023	191
Abbildung 56:	Anteil der Bevölkerung im Stadtteil Altendorf-Ulfkotte und Sozialraum Tönsholt, differenziert nach Staatsangehörigkeit, Stichtag 31.12.2023	223
Abbildung 57:	Bevölkerungsanteile im Stadtteil Altendorf-Ulfkotte und im Sozialraum Tönsholt, Aging-Index, Stichtag: 31.12.2023	223
Abbildung 58:	Bevölkerung und Altersstruktur 2023, Dorsten, nach Stadtteilen, Stichtag 31.12.2023	224
Abbildung 59:	Migrationshintergrund und Altersstruktur 2023, Dorsten, Stichtag: 31.12.2023....	226
Abbildung 60:	Erwerbsbeteiligung und Mindestsicherungsleistungen 2023, Dorsten, Stadtteile, Stichtag 31.12.2023	228
Abbildung 61:	Minderjährige Kinder im SGB II-Bezug 2023, Dorsten, Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023.....	230
Abbildung 62:	Stadt Dorsten, Sozialräumliche Lagen im Vergleich 2023, Gesamtstadt und Stadtteile.....	232
Abbildung 63:	Profil Gesamtstadt Dorsten 2023	233
Abbildung 64:	Profil Gesamtstadt Dorsten 2018	233
Abbildung 65:	Ortsprofil Rhade im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023.....	234
Abbildung 66:	Ortsprofil Lembeck im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023	234
Abbildung 67:	Ortsprofil Deuten im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023.....	235
Abbildung 68:	Ortsprofil Wulfen im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023.....	235
Abbildung 69:	Ortsprofil Holsterhausen im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023	236
Abbildung 70:	Ortsprofil Hervest im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023	236
Abbildung 71:	Ortsprofil Östrich im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023.....	237
Abbildung 72:	Ortsprofil Hardt im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023	237
Abbildung 73:	Ortsprofil Altstadt im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023	238
Abbildung 74:	Ortsprofil Feldmark im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023.....	238
Abbildung 75:	Ortsprofil Altendorf-Ulfkotte im Vergleich zu Gesamtstadt Dorsten 2023	239
Abbildung 76:	KomMonitor in der Sozialplanung	277

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1:	Anzahl der Einwohner_innen, (ohne temporäre ZUE), differenziert nach Geschlecht, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023.....	43
Tabelle 2:	Altersstruktur der Einwohner_innen in Altersgruppen nach Jahren, (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023	44
Tabelle 3:	Jugendquotient, (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023	44
Tabelle 4:	Altenquotient (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023	45
Tabelle 5:	Aging-Index (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023..	45
Tabelle 6:	Greying-Index (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023	46
Tabelle 7:	Anzahl der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit nach Altersgruppen, (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023	51
Tabelle 8:	Anzahl der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, differenziert nach Geschlecht, (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023...	52
Tabelle 9:	Anzahl und prozentualer Anteil der Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023.....	53
Tabelle 10:	Anzahl und prozentualer Anteil der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit nach häufigster Art der Staatsangehörigkeit, (mit temporären ZUE), Gesamtstadt, Stichtag 31.12.2023	54
Tabelle 11:	Anzahl und prozentualer Anteil der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit nach häufigster Art der Staatsangehörigkeit im jeweiligen Stadtteil, (mit temporären ZUE), Stichtag 31.12.2023	61
Tabelle 12:	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund, (mit temporären ZUE), differenziert nach Altersgruppen, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023.....	62
Tabelle 13:	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund, differenziert nach Altersgruppe der Personen bis 19 Jahre, (mit temporären ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023	62
Tabelle 14:	Bevölkerungsbewegung nach Anzahl der Personen differenziert nach Geburten und Sterbefälle sowie Personensaldo insgesamt, (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2022.....	64
Tabelle 15:	Sterbefälle insgesamt, Gesamtstadt, Jahre 2020-2023.....	65
Tabelle 16:	Bevölkerungsbewegung nach Anzahl der Personen differenziert nach Geburt, Sterbefall, Wegzug und Zuzug sowie Personensaldo insgesamt, (ohne temporäre ZUE), Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2022	68
Tabelle 17:	Anzahl der Zuzüge und Wegzüge sowie Wanderungssaldo, Städte des Kreises Recklinghausen, Bezugsjahr: 2023, (mit temporären ZUE).....	69
Tabelle 18:	Bevölkerungsentwicklung Kreis Recklinghausen, 2013_2023, (mit temporären ZUE)	69
Tabelle 19:	Anzahl der Haushalte und mit entsprechender Personenzahl, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023, (mit temporären ZUE)	70
Tabelle 20:	Anzahl und prozentualer Anteil der Haushalte mit Alleinerziehenden, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023, (mit temporären ZUE)	71
Tabelle 21:	Anzahl und prozentualer Anteil der Haushalte mit mehr als 3 Kindern, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023, (mit temporären ZUE)	71
Tabelle 22:	Prozentualer Anteil der Personen nach Familienstand im Verhältnis zur Bevölkerung im Stadtteil, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023, (mit temporären ZUE)	73
Tabelle 23:	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB), differenziert nach Altersgruppen, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023	76
Tabelle 24:	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB), differenziert nach Geschlecht und Herkunft, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023	78

Tabelle 25:	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB), differenziert nach Art des beruflichen Abschlusses, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023	79
Tabelle 26:	Anzahl und prozentuale Anteile der 10 häufigsten neuabgeschlossenen Ausbildungsverträge in der dualen Berufsausbildung, differenziert nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und höchstem Bildungsabschluss, Deutschland, Berichtsjahr 2022 .	82
Tabelle 27:	Anzahl und prozentuale Anteile der bestehenden 25 häufigsten Ausbildungsberufe in der dualen Berufsausbildung, differenziert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Deutschland, Berichtsjahr 2022	83
Tabelle 28:	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) insgesamt und der ausschließlich geringfügig Beschäftigten, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023.....	86
Tabelle 29:	Anzahl der Arbeitslosen (ALO), differenziert nach Geschlecht und Herkunft, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023.....	88
Tabelle 30:	Anzahl der Arbeitslosen (ALO), differenziert nach Altersgruppen, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023.....	89
Tabelle 31:	Arbeitslose nach Art des beruflichen Abschlusses, Gesamtstadt, Stichtag: 31.12.2023...	90
Tabelle 32:	Arbeitslose nach Art des formalen Bildungsabschlusses, Gesamtstadt, Stichtag: 31.12.2023.....	90
Tabelle 33:	Anteil der Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufs- oder Schulausbildung an den Arbeitslosen im Stadtteil, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023	91
Tabelle 34:	Entwicklung der Arbeitslosenquote 2010-2023, Gesamtstadt, jeweils zum Stichtag: 31.12. des angegebenen Kalenderjahres	91
Tabelle 35:	Stadt Dorsten nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitslose (ALO) nach Art des Rechtskreises SGB II und SGB III, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023....	92
Tabelle 36:	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) im SGB II-Bezug insgesamt und differenziert nach Altersgruppen, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023	93
Tabelle 37:	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) im SGB II-Bezug insgesamt und differenziert nach Geschlecht und Herkunft, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023	94
Tabelle 38:	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) im SGB II-Bezug insgesamt und differenziert nach dem Merkmal Alleinziehend, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023	95
Tabelle 39:	Integrationsquoten differenziert nach BG-Typen, nach arbeitslosen ELB und nach Personen im Kontext Fluchtmigration sowie nach Geschlecht männlich(m)/weiblich(w) und Region, Juli 2023.....	97
Tabelle 40:	Bezug von Unterhaltsvorschussleistungen, differenziert nach Alter des Kindes, Gesamtstadt, Stichtag: 31.12.2023.....	98
Tabelle 41:	Bezug von Unterhaltsvorschussleistungen, differenziert nach Geschlecht des betreuenden Elternteils, Gesamtstadt, Stichtag: 31.12.2023	98
Tabelle 42:	Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (BG) und der zugehörigen Personen und Kinder unter 18 Jahren, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023.....	99
Tabelle 43:	Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (BG) im SGB II-Bezug insgesamt und differenziert nach Anzahl der Personen in der Bedarfsgemeinschaft, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023.....	100
Tabelle 44:	Bedarfsgemeinschaften (BG) im SGB II-Bezug, differenziert nach Art, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023.....	100
Tabelle 45:	Anzahl der erwerbsfähigen, erwerbstätigen und nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II-Bezug insgesamt, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023.....	102
Tabelle 46:	Anzahl der Empfänger_innen von Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII, Gesamtstadt und Stadtteile, differenziert nach Geschlecht, Stand: 31.12.2023	103
Tabelle 47:	Anzahl der Empfänger_innen von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylBLG), Gesamtstadt und Stadtteile, Stand: 31.12.2023	104

Tabelle 48: Anzahl der Empfänger_innen von Leistungen in Form von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und prozentualer Anteil an altersgleicher Bevölkerung, Gesamtstadt und Stadtteile, Stand: 31.12.23.....	105
Tabelle 49: Anzahl der Empfänger_innen von Leistungen Hilfe zur Pflege, Gesamtstadt und Stadtteile, Stand: 31.12.2023	112
Tabelle 50: Empfänger_innen von Mindestsicherungsleistungen und Anteil an der Gesamtbevölkerung, Gesamtstadt und Stadtteile, Stand: 31.12.2023	113
Tabelle 51: Anzahl der Empfänger_innen von Wohngeld, Gesamtstadt und Stadtteile und prozentualer Anteile an allen Haushalten, Stichtag 31.12.2023.....	116
Tabelle 52: Anzahl und prozentualer Anteil der Haushalte mit bekannt gewordenen rückständigen Zahlungen an Mietkosten, Gesamtstadt und Stadtteile, Gesamtjahr 2023.....	117
Tabelle 53: Inanspruchnahme der städtischen Schuldnerberatungsstelle, differenziert nach Geschlecht, Herkunft und Altersgruppen, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023	118
Tabelle 54: Inanspruchnahme der städtischen Schuldnerberatungsstelle, differenziert nach Lebensformen und Personenkreis, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023	118
Tabelle 55: Beratungsfälle der Schuldnerberatung, differenziert nach Art des beruflichen Abschlusses und Höhe des angegebenen Nettohaushaltseinkommens, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023	119
Tabelle 56: Beratungsfälle der Schuldnerberatung, differenziert nach den meistgenannten Hauptursachen für die Verschuldung, Mehrfachnennungen möglich, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023	119
Tabelle 57: Beratungsfälle der Schuldnerberatung, differenziert nach Anzahl der Schulden und Schuldenhöhe, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023.....	120
Tabelle 58: Beratungsfälle der Schuldnerberatung, differenziert nach den meistgenannten Arten der Schuldverpflichtungen, Gesamtstadt, Gesamtjahr 2023.....	120
Tabelle 59: Anzahl der Kinder in Kindertageseinrichtung, differenziert nach Alter in der Altersgruppe der unter Dreijährigen, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023.....	126
Tabelle 60: Anzahl der Kinder in Kindertageseinrichtung, differenziert nach Alter in der Altersgruppe der Kinder 3 bis unter 6-Jährige, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023	126
Tabelle 61: Anzahl der Kinder unter 3 Jahren (U 3) in KTE sowie Kindertagespflege und prozentualer Anteil an altersgleicher Bevölkerung, Gesamtstadt, Stichtag: 31.12. 2023	127
Tabelle 62: Anzahl der Plätze in Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege, Gesamtstadt,	127
Tabelle 63: Platzausbau in Kindertageseinrichtungen und Einrichtung provisorischer Gruppen, Stadtteile, 2021 – 2024 und aktuelle Planungen ab 2025.....	129
Tabelle 64: Übersicht der Familienzentren nach Stadtteilen, Stand: 31.12.2023.....	129
Tabelle 65: Anteil der Kinder in Kindertageseinrichtungen an der gleichalten Bevölkerungsgruppe (Versorgungsquote), differenziert nach Alter in der Altersgruppe der unter Dreijährigen, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023.....	130
Tabelle 66: Anzahl der Kinder in KTE und Anteil an der gleichalten Bevölkerungsgruppe (Versorgungsquote), differenziert nach Alter in der Altersgruppe der Kinder 3 bis unter 6-Jährige, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023.....	130
Tabelle 67: Einkommensstruktur zur Ermittlung der Elternbeiträge für Kinderbetreuungskosten, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag: 31.12.2023.....	131
Tabelle 68: Anteil der Personen mit einem Grad der Behinderung, differenziert nach Geschlecht und Ausmaß GdB, Gesamtstadt, Stichtag 31.12.2023	140
Tabelle 69: Krankheitskostenrechnung für Deutschland für Erkrankungen nach ICD-10 F32-34, differenziert nach Alter und Geschlecht.....	142
Tabelle 70: Anzahl der Schüler_innen insgesamt und prozentualer Anteil der nichtdeutschen Schüler_innen an Dorstener Schulen, differenziert nach Schulform, Gesamtstadt, Schuljahr 2023/2024	146
Tabelle 71: Anzahl der Schüler_innen und Schulklassen Montessorischulen insgesamt, differenziert nach Wohnort Dorsten, Gesamtstadt, Schuljahr 2023/2024	147
Tabelle 72: Anzahl der Schüler_innen und Schulklassen je Schulart insgesamt, Gesamtstadt, Schuljahr 2023/2024.....	149

Tabelle 73:	Zuordnung der Schulen nach Stadtteil, Schuljahr 2024/2025	150
Tabelle 74:	Anzahl und prozentualer Anteil der angemeldeten Schüler_innen für das Angebot der Offenen Ganztagschule, differenziert nach Grundschule, Gesamtstadt, Schuljahr 2023/2024	153
Tabelle 75:	Übergänge von Grundschüler_innen, differenziert nach Schulart, Gesamtstadt, zum Abschluss des 4. Schuljahres 2022/2023	155
Tabelle 76:	Übergänge von Dorstener Entlassschüler_innen (nach 10. Klasse), differenziert nach Schulform, Gesamtstadt, zum Abschluss des Schuljahres 2022/2023	156
Tabelle 77:	Inanspruchnahme von Leistungen Bildung und Teilhabe nach dem SGB II (BuT) nach Ausgabenhöhe der Leistungen, differenziert nach Leistungsart, Gesamtausgaben und prozentualer Anteil, Gesamtstadt, Kalenderjahr 2023	158
Tabelle 78:	Übersicht der Sozialindexstufen der Schulen in Dorsten	161
Tabelle 79:	Erstförderung nach Schulform in Dorsten, Gesamtstadt	162
Tabelle 80:	Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII, Fallzahlen differenziert nach Hilfearten (ambulant und teilstationär, stationär), Gesamtstadt, 2023	164
Tabelle 81:	Anzahl und Bewertung der gemeldeten Kindeswohlgefährdungen, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht, Gesamtstadt, 2023	173
Tabelle 82:	Anzahl der gemeldeten Kindeswohlgefährdungen nach Art der Gefährdungseinschätzung (Mehrfachnennungen möglich), differenziert nach Sozialraumaufteilung, Gesamtstadt, 2023	174
Tabelle 83:	Fallzahlen der Inobhutnahmen nach § 42 SGB VIII, differenziert nach Laufzeit und anschließender Hilfen zur Erziehung, nach Sozialraumaufteilung, Gesamtstadt 2023 ...	175
Tabelle 84:	Anzahl der eröffneten Straftaten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis unter 21 Jahre, differenziert nach Geschlecht und prozentualer Anteil an altersgleicher Bevölkerung, Gesamtstadt und Stadtteile, Gesamtjahr 2023 ...	177
Tabelle 85:	Art der Straftaten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis unter 21 Jahren, Gesamtstadt, 2023	177
Tabelle 86:	Gesamtfläche, Wohnbebauung und Bevölkerungsdichte, Gesamtstadt, Stadtteile, zum Stichtag: 31.12.2022	180
Tabelle 87:	Gesamtfläche, Sport-, Freizeit und Erholungsfläche in qkm und in Relation zur Bevölkerung, Gesamtstadt, Stadtteile, zum Stichtag: 31.12.2022	180
Tabelle 88:	Fläche und Bevölkerungsdichte, Städte im Kreis Recklinghausen, Stand. 31.12.2023 ..	182
Tabelle 89:	Anzahl öffentlich geförderter Wohnungen (nach Wohneinheit), Gesamtstadt und Stadtteile, 31.12.2024	183
Tabelle 90:	Gebäude und Wohnungen, differenziert nach Typ sowie Anzahl der Wohnungen im Gebäude, Gesamtstadt, Mai 2022	184
Tabelle 91:	Wohnungen nach Art der Wohnungsnutzung, Gesamtstadt, Mai 2022	185
Tabelle 92:	Nettokaltmiete je Quadratmeter Wohnfläche und Heizungsart (Energieträger), Gesamtstadt, Mai 2022	186
Tabelle 93:	Abfallaufkommen in Dorsten, differenziert nach Art, Menge und Pro-Kopf, Gesamtstadt, Gesamtjahr, jeweils zum Stichtag 31.12., 2018 und 2023	197
Tabelle 94:	Anzahl der Vereine und Vereinsmitglieder, differenziert nach Geschlecht, Gesamtstadt, Gesamtjahre 2015-2022	204
Tabelle 95:	Anzahl der Vereinsmitglieder, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht, Gesamtstadt, Gesamtjahre 2015-2022	205
Tabelle 96:	Anzahl der Leser_innen der Stadtbibliothek Dorsten und BiBi am See sowie Anteil an der altersgleichen Bevölkerung, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12. 2023	206
Tabelle 97:	Anzahl der Leser_innen der Stadtbibliothek Dorsten und Bibi am See, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht, Gesamtstadt und Stadtteile, Stichtag 31.12.2023	207
Tabelle 98:	Prozentualer Anteil der Wahlbeteiligung in Dorsten, Gesamtstadt, 2017-2025	213

Literatur- und Quellenverzeichnis

Alt werden in Nordrhein-Westfalen. Bericht zur Lage der Älteren. Altenbericht 2020, Herausgeber Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2020, www.mags.nrw

AOK-Familienstudie 2022, Studienzusammenfassung, Hrsg. AOK-Bundesverband. Die Gesundheitskasse, Berlin, Dezember 2022

Blickpunkt Arbeitsmarkt - Fachkräfteengpassanalyse 2023, Bundesagentur für Arbeit, Statistik, Arbeitsmarktberichterstattung, (Hrsg.) Nürnberg, Juni 2024, zuletzt abgerufen am 11. Oktober 2024 über <https://statistik.arbeitsagentur.de/>

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Grundlagen: Definitionen | Nürnberg, Januar 2025, online verfügbar unter <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Grundlagen/Definitionen/Glossar/Glossar-Nav.html>

Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz, Pressemitteilung vom 14.10.2024, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 27.11.2024 unter <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2024/20241014-die-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-oktober-2024.html>

Datensystem Auszubildende (DAZUBI), Herausgeber Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn, online verfügbar unter <https://www.bibb.de/de/1864.php>

Demografie Portal, Altersstruktur der Bevölkerung, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, (Hrsg.) nach Statistischem Bundesamt, Wiesbaden, 2023, abgerufen am 30.09.2024 unter <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/bevoelkerung-altersstruktur.html>

Demografie Portal, Höhe der gesetzlichen Altersrente, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Hrsg.), Wiesbaden, 2022, zuletzt abgerufen am 15.11.2024 unter <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/rentenhoehoe.html>

Destatis, Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Staats- und Gebietssystematik des Statistischen Bundesamtes Stand. August 2024, zuletzt abgerufen am 04.12.2024 unter <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Staat-Gebietsystematik/staatsangehoerigkeit-gebietsschluessel.html>

Destatis, Statistisches Bundesamt, (Hrsg.) Alle politisch selbständigen Gemeinden mit ausgewählten Merkmalen, zuletzt abgerufen am 04.10.2024 unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Wanderungen/_inhalt.html

Destatis, Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Wiesbaden, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 18.11.2024 unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/Archiv/GVAuszugJ/31122023_Auszug_GV.html

Destatis, Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Pressekonferenz Statistisches Bundesamt „CO-VID-19: Sterbefälle, Todesursachen und Krankenhausbehandlungen in Zeiten der Pandemie – eine Analyse aus der amtlichen Statistik“ am 9. Dezember 2021 in Wiesbaden, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 10.01.2025 unter https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2021/corona/statement_Online-PK_COVID-19.

Destatis, Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Pressemitteilung Nr. 138 vom 05. April 2023, Herausgeber Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 26.09.2024 unter <https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen>).

Destatis, Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), Pressemitteilung Nr. 174 vom 2. Mai 2024, Wiesbaden, zuletzt abgerufen am 26.09.2024, <https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen>).

Destatis, Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Pressemitteilung Nr. N031 Hochschulabschluss hängt stark vom Bildungsstand der Eltern ab, Wiesbaden, 20. Juni 2024, zuletzt abgerufen am 27.11.2024 unter <https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen>).

Destatis, Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Pressemitteilung Nr. 03 vom 26. Januar 2022, Bundestagswahl 2021: Jüngere Wählerinnen und Wähler gingen häufiger zur Wahl, zuletzt abgerufen am 18.09.2024 unter <https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen>).

Destatis, Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Pressemitteilung vom 27. Juni 2024, „Nettozuwanderung 2023 mit 663.000 Personen deutlich gesunken, Wiesbaden, zuletzt abgerufen am 04.10.2024 unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Wanderungen/_inhalt.html

Destatis, Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Pressemitteilung vom Nr. N033 „Jedes siebte Kind in Deutschland armutsgefährdet“, Wiesbaden, 1. Juli 2024, zuletzt abgerufen am 24.01.2025 unter <https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen>).

Destatis, Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Pressemitteilung Nr. N 035, vom 14. Juni 2023, Wiesbaden, zuletzt abgerufen am 14.10.2024 unter <https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen>).

Destatis, Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Tabelle Empfänger von Grundsicherung: Bundesländer, Berichtsmonat im Quartal, Ort der Leistungserbringung, Geschlecht, Altersgruppen, 2024, zuletzt abgerufen am 26.09.2024 über <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online#astructure>):

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.), Kholodilin, Baake, DIW Wochenbericht 41/2024, S. 627-634, **Mietbelastung in Deutschland**, Herausgeber DIW Berlin - Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V., Berlin, 91. Jahrgang, 9. Oktober 2024, zuletzt abgerufen am 14.10.2024 unter https://www.diw.de/de/diw_01.c.916519.de/.html

Du+Wir =Eins - NRW Aktionsplan, Landesregierung Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Düsseldorf, Dezember 2024

Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Münster | EFL (Hrsg.), Beratungsstelle Dorsten, Jahresbericht 2023, Seite 1, zuletzt am 04.02.2025 abgerufen unter https://www.ehefamilieleben.de/fileadmin/user_upload/01_Startseite/Jahresberichte/2023_Einleger_Dorsten.pdf

Einsamkeit und Gesundheit, Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung. Gesundheitsschutz, Bundesgesundheitsblatt Band 67_Heft 10_Oktober 2024

Einsamkeit, Gutachten für den Sozialverband Deutschland, Neu, C. und Müller; F., Herausgeber Sozialverband Deutschland, Berlin, Dezember 2020

Einsamkeitsbarometer 2024, Langzeitentwicklung von Einsamkeit in Deutschland, Herausgeber Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin, März 2024

Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Zweigstelle Bonn, Datenabruf am 18.09.2024 unter www.gbe-bund.de

Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes (DWD), Offenbach, zuletzt abgerufen am 17.10.2024 unter <https://www.hitzewarnungen.de/index.jsp>.

Inklusionsbarometer Jugend, Eine Studie zu ungleichen Teilhabechancen von jungen Menschen in Deutschland, Autor_innen: Burger, Niemann, Thönnies, Aktion Mensch e.V. (Hrsg.), Bonn 2024, online verfügbar unter: <https://www.aktion-mensch.de/inklusion/bildung/inklusionsbarometer-jugend#kern-ergebnisse>

IAB Forschungsbericht 08/2013: Alleinerziehende Mütter im Bereich des SGB II., Achatz, Hirsland, Lietzmann, Zabel, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB), (Hrsg.) Nürnberg, 2013 und dem Bericht der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH (Analysen zum SGB II, Bericht 7/2021, **Alleinerziehende im SGB II, Strukturen und Entwicklungen in NRW**, Ammon, J. und Blumenthal, P., Herausgeber G.I.B., Bottrop, Dezember 2021)

IAB Stellungnahme 4 | 2024 Zur Lage und Entwicklung des deutschen Arbeitsmarkts, Autor_innen: Bauer, Gartner, Hummel, Hutter, Koch, Kosyakova, Schwanhäuser, Weber, Wey, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) (Hrsg.), Nürnberg, November 2024

IT.NRW, Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Statistisches Landesamt, Abfallaufkommen in NRW 2023 nach Art der Abfälle, Düsseldorf, Oktober 2024 <https://www.landesdatenbank.nrw>.

IT.NRW, Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Statistisches Landesamt, Pressemitteilung vom 17. Oktober 2024, NRW: 2023 landeten pro Kopf rund 31 Kilogramm Abfall in der gelben Tonne, zuletzt abgerufen am 22.11.2024 unter <https://www.it.nrw/nrw-2023-landeten-pro-kopf-rund-31-kilogramm-abfall-der-gelben-tonne-126871>

IT.NRW, Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Statistisches Landesamt, Pressemitteilung vom 28. Mai 2024, „NRW: 51 187 Einbürgerungen im Jahr 2023 – neuer Höchststand seit 2001“, zuletzt abgerufen am 04.10.2024 unter <https://www.it.nrw/nrw-51-187-einbu-ergerungen-im-jahr-2023-neuer-hoehchststand-seit-2001-126379>)

IT.NRW, Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Statistisches Landesamt, Düsseldorf, Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung <https://www.landesdatenbank.nrw.de> abgerufen am 11.01.2025

IT.NRW, Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Statistisches Landesamt, Düsseldorf, Grafik IT.NRW entnommen aus **Bericht vom 25. Oktober 2024**, Korrektur (zweite Zwischenüberschrift berichtigt): NRW: Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte steigt auf 43 Prozent, zuletzt abgerufen am 14.11.2024 unter <https://www.it.nrw/korrektur-zweite-zwischenueberschrift-berichtigt-nrw-anteil-der-schuelerinnen-und-schueler-mit-0>

IT.NRW, Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Statistisches Landesamt, Düsseldorf, Grafik IT.NRW entnommen aus **Kommunalprofil Dorsten**, Düsseldorf, Stand: 23.05.2024, zuletzt abgerufen am 07.10.2024

IT.NRW, Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Statistisches Landesamt, Düsseldorf, Pressemitteilung vom 10.09.2024, Ende Januar 2024 wurden 105 120 wegen Wohnungslosigkeit untergebrachte Menschen gezählt – 24,1 Prozent mehr als im Vorjahr, Düsseldorf, 2024, zuletzt angerufen 24.01.2025 unter <https://www.it.nrw/nrw-ende-januar-2024-wurden-105-120-wegen-wohnungslosigkeit-untergebrachte-menschen-gezaehlt-241>

IT.NRW, Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Statistisches Landesamt, Landesdatenbank, online verfügbar unter <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/online/>

IT.NRW, Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Statistisches Landesamt, Wahlergebnisse seit 1983 für die Stadt Dorsten, Düsseldorf, September 2024, Stand: 02.09.2024

Jobmonitor, Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Gütersloh, <https://jobmonitor.de>, zuletzt abgerufen am 11.10.2024

Klimaatlas NRW, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), Recklinghausen, zuletzt abgerufen am 17.10.2024 unter https://www.klimaatlas.nrw.de/klima-nrw-pluskarte?itnrw_layer=ANA_BEV_IST

Klimawandel-physische und psychische Folgen, Verfasser: Dr. Bunz, Dr. Mücke, erschienen im Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz, Ausgabe 6/2017

Kompetenznetz Einsamkeit, Expertise 5/2022, Einsamkeit und Armut, Prof. Dr. Dittmann, und Dr. Goebel, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (Hrsg.), Berlin, Mai 2022

Kreis Recklinghausen (Hrsg.), Faktencheck Gesundheit, Fachdienst Gesundheit, Bildung und Erziehung, Stabsstelle Gesundheits- und Bildungsberichterstattung, Dr. PH Sabine Wadenpohl, April 2024, zuletzt abgerufen am 18.09.2024 unter <https://infogram.com/1pmj0lww52j2wjh37egx9dwmnrcz371xzdy?live>

Kreis Recklinghausen (Hrsg.), Präsentation „Einfluss der sozialen Lage auf die Entwicklungs- und Bildungschancen der Kinder“, Fachdienst Gesundheit, Bildung und Erziehung, Stabsstelle Gesundheits- und Bildungsberichterstattung, Dr. PH Sabine Wadenpohl, Recklinghausen, 2024

Kreis Recklinghausen (Hrsg.), Faktencheck Bildung, Demografische Grundlagen, Fachdienst Gesundheits- und Bildungsberichterstattung, Frau Dr. S. Wadenpohl, Recklinghausen, 2024, zuletzt abgerufen am 06.11.2024 unter <https://www.kreis-re.de/inhalte/bildung/bildungsberichterstattung/index.asp>.

Kreis Recklinghausen (Hrsg.), Kreissozialbericht 2023, Recklinghausen, Dezember 2023

Kreis Recklinghausen (Hrsg.), Sonderpädagogischer Förderbedarf - Bildungsbericht und Schulentwicklungsplanung, Kreis Recklinghausen (Hrsg.) Projektleitung und Wissenschaftliche Bearbeitung Dr. S. Wadenpohl, Gesundheits- und Bildungsberichterstattung, Recklinghausen, Februar 2024.

Kreis Recklinghausen (Hrsg.), Sozialleistungsbericht 2019, Recklinghausen, 2019

Kriminalitätsbericht 2023, Seite 43f, Polizei Nordrhein-Westfalen_ Polizeipräsidium Recklinghausen (Hrsg.), April 2024

Landeszentrum Gesundheit NRW (LZG.NRW), Factsheets zur Gesundheit der Bevölkerung: Lebenserwartung, Stand: 28.05.2019, Kurzlink: <https://www.lzg.nrw.de/10020612>, abgerufen am 30.09.2024)

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Übersicht über die Sozialindexstufen der Schulen nach Bezirksregierung, Kreis, kreisfreier Stadt und Schulform ab dem Schuljahr 2024/25, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 11.01.2025 unter <https://schulministerium.nrw/schulsozialindex>

Robert Koch-Institut (RKI), Journal of Health Monitoring, 4/2021, Psychische Auffälligkeiten, psychosoziale Ressourcen und sozioökonomischer Status im Kindes- und Jugendalter, Robert Koch-Institut (Hrsg.), Berlin, Dezember 2021, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 18.09.2024 unter https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBE-Downloads/J/Focus/JoHM_04_2021_Psychische_Auffaelligkeiten_Ressourcen_SES.pdf?__blob=publicationFile)

Robert Koch-Institut (RKI), Psychische Gesundheit und psychische Störungen, Robert Koch-Institut (Hrsg.), online verfügbar, zuletzt zugegriffen am 18.09.2024 unter https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/P/Psychische_Gesundheit/Psychische_Gesundheit_inhalt.html,

Robert Koch-Institut (RKI), Wochenberichte zur hitzebedingten Mortalität, Herausgeber Robert Koch-Institut, Berlin, online verfügbar, zuletzt abgerufen am 17.10.2024 unter https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/H/Hitzefolgekrankheiten/Bericht_Hitzemortalitaet.html).

SDG-Portal, SDG-Bericht Stadt Dorsten_Kommunen vergleichen, Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Gütersloh, online verfügbar zuletzt abgerufen am 27.11.2024, unter <https://sdg-portal.de/de/sdg-indikatoren/kommunen-vergleichen>

Sinus-Studie 2024, Wie ticken Jugendliche? 2024_Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland, Autor_innen: Calmbach, Flaig, Gaber, Gensheimer, Möller-Slawinski, Schleer, Wisniewski, Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Bonn 2024, online verfügbar unter <https://www.bpb.de/system/files/datei/9783742511331.epub?download=1>

Smartdemography, Herausgeber Kreis Recklinghausen, <https://www.smartdemography.de>

Stadt Dorsten, Datenmonitoring der Stadt Dorsten, Glossar zur Beschreibung der Indikatoren in der Sozialberichterstattung, Dorsten, Januar 2025, online verfügbar unter <https://www.dorsten.de/engagement-soziales/soziale-angebote/sozialbericht>

Stadt Dorsten, Drucksache Nr. ... Dieser Zitierhinweis bezieht sich auf Berichts- oder Beschlussvorlagen der politischen Gremien der Stadt Dorsten, online verfügbar unter Ratsinformationssystem der Stadt Dorsten, <https://dorsten.gremien.info/>

Stadt Dorsten, Flächennutzungsplan der Stadt Dorsten, Begründung Teil 1: Allgemeiner Teil, Dorsten, 2009, online verfügbar unter <https://www.dorsten.de/wirtschaft-und-wohnen/planung-und-umwelt/flaechennutzungsplan>

Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen_ Erster Sozialbericht für die Stadt Dorsten, 2020, Stadt Dorsten (Hrsg.), Dorsten, Dezember 2020, online verfügbar unter <https://www.dorsten.de/engagement-soziales/soziale-angebote/sozialbericht>

Stadt Dorsten, Mietspiegel für freifinanzierte (nicht preisgebundene) Wohnungen im Stadtgebiet Dorsten nach dem Stand vom 01. Juli 2023, online verfügbar unter https://www.dorsten.de/_Resources/Persistent/a/2/c/7/a2c762ccb6c40e38c7eb226807988e9041cb945/Dorsten_Mietspiegel_2023.pdf

Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen e.V. (Hrsg.), StGB NRW-Mitteilung 539/2024 vom 09.08.2024, Düsseldorf, 2023 gab es in NRW rund 56 000 gemeldete Verfahren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung

Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen e.V. (Hrsg.), StGB NRW-Mitteilung 677/2024 vom 30.10.2024, Düsseldorf, Zahl der jungen Menschen in Heimen und Pflegefamilien in NRW erstmals seit 2017 wieder gestiegen

Stockhoff, Tobias: Die (neue?) Rolle der Kommunalpolitik in der Bürgerbeteiligung_ Ein pragmatischer Ansatz aus der Bürgerkommune Dorsten, eNewsletter Netzwerk Bürgerbeteiligung 1/2023 vom 02.02.2023, Herausgeber Netzwerk Bürgerbeteiligung, Bonn, zuletzt abgerufen am 22.11.2024

Strohmeier, Klaus Peter: Segregation in den Städten, Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.), Bonn, Dezember 2006, abgerufen am 17.09.2024 unter <http://library.fes.de/pdf-files/asfo/04168.pdf>

Wohnungsmarktbericht NRW 2023, NRW.Bank Wohnungsmarktbeobachtung (Hrsg.), Düsseldorf, Dezember 2023

Wohnungsmarktprofil Dorsten 2023, NRW.BANK Wohnungsmarktbeobachtung (Hrsg.), Seite 11, Düsseldorf, Januar 2024.

ZEFIR-Materialien Band 14, Konstruktion des Sozialindex für Schulen in Nordrhein-Westfalen, Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR), Fakultät für Sozialwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum (Hrsg.), Schräpler, Jeworutzki, Bochum, April 2021

Zensus 2022, Herausgeber: Statistische Ämter des Bundes und der Länder | Gebäude- und Wohnungszählung | Wiesbaden | Ausgewählte Zensusergebnisse zum Stichtag 15.Mai 2022, erschienen am 25.06.2024